



universität
wien

DISSERTATION / DOCTORAL THESIS

Titel der Dissertation / Title of the Doctoral Thesis

„Die religiöse Ausrichtung des Emirates Katar und die damit verbundenen Implikationen auf seine wirtschaftliche Strategie“

verfasst von / submitted by

Stephan Georg Reiner, BA MA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Doktor der Philosophie (Dr. phil)

Wien, 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 792 397 252

Dissertationsgebiet lt. Studienblatt /
field of study as it appears on
the student record sheet:

Dr.-Studium der Philosophie
(Dissertationsgebiet: Orientalistik,
Fachbereich: Islamwissenschaft)

Betreut von / Supervisor:

Univ. Prof. Dr. Rüdiger Lohker

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Technische Hinweise.....	6
Einleitende Worte.....	7
Die Ausgangssituation.....	10
Zur angewandten Methodik.....	12
Grundlegende Theorien	12
Methodische Konzepte	22
Zum Emergenzbegriff	28
Zum Nationenbegriff	30
Der Versuch einer emergenten Konstruktion eines Denkmodells über den Staatsbegriff.....	33
Allgemeine Anmerkungen zum Denkmodell der Emergenz	36
Die grundsätzlichen Standpunkte und Gebote des Emergenzdiskurses	39
Die Fragestellung zum Dissertationsvorhaben.....	44
Der islamwissenschaftliche Hintergrund	44
Die Forschungslücke, ihre Abdeckung und der damit verbundene Zweck	55
Zur sicherheitspolitischen und strategischen Einordnung der Problemstellung	62
Stämme und Stammeskonflikte	73
Aspekte zur aktuellen Lage in der weiteren Region des Nahen – und Mittleren Ostens	79
Aspekte zu aktuellen globalen politischen Entwicklungen mit konkreten Auswirkungen auf den Forschungsgegenstand	95
Abraham-Accord.....	95
Aspekte zu aktuellen globalen wirtschaftspolitischen Entwicklungen mit konkreten Auswirkungen auf den Forschungsgegenstand	141
Chinas Einfluss auf der Arabischen Halbinsel	141
Das Emirat Katar; Das wahhabitische Völkerrechtssubjekt	159
Überblick über den Forschungsstand als wirtschaftliche Entität	159
Die Problematik der Einbettung des eigenen Dissertationsvorhabens	163
Interdisziplinäre Aspekte und ihr Kontext zum wahhabitischen Erscheinungsbild im Emirat	167
Zur Frage des Wahhabismus; Einfluss der rezenten Gegebenheiten	172
Theologische historische Aspekte zum Zwecke der Abgrenzung zwischen den beiden Staaten Saudi – Arabien mit seinem Nachbarn Katar; Wahhabismus versus Wahhabismus.....	185
Zur Frage des Umganges mit der Moslembruderschaft	213
Die Einbettung in den Global War of Terrorism	218
Das Emirat Katar in seinen wirtschaftspolitischen Ausrichtungen.....	220
Historischer Hintergrund	220
Migration; Ausländische Arbeitskräfte, Zur Frage der Staatsbürgerschaft	223
Ökonomische Leitlinien das Emirat betreffend	226
Charakteristik des katarischen Bankenwesens.....	230
Ausgewählte Aspekte der katarischen inneren Verfasstheit.....	232
Handels- und Gesellschaftsrecht – die nationalen Herausforderungen.....	235
Das Bildungswesen	239
Konkrete Ableitungen durch die Problemstellung	248
Methodik	248
Regionalpolitisches Umfeld	250

Religiöse Aspekte.....	252
Wirtschaftliche Aspekte	254
Schlussbemerkungen.....	257
Die strategischen Folgerungen	261
Abstract / Englischsprachige summary	263
Zusammenfassung der wissenschaftlichen Arbeit	264
Literaturverzeichnis	265
Enzyklopädien, Sammelbände, Handbücher, Lexikon	265
Monographien	268
Artikel in wissenschaftlichen Publikationen	270
Unveröffentlichte Arbeiten	277
Zeitungen, Zeitschriften	277
Internetquellen.....	279



Abbildung: Sonnenuntergang in Wādi Rum; Haschemitisches Königreich Jordanien.
Aufnahme des Verfassers, getätigt am 20.10.2023.

Technische Hinweise

In der vorliegenden Arbeit werden bei der Transkription der arabischen Namen und der Fachbegriffe die Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) angewendet.

Eigennamen von Personen und jener von Institutionen werden gem. DMG angeführt und großgeschrieben. Die Schreibweise der Appellative erfolgt ebenso gem. DMG, eine deutsche Übersetzung wird zwischen Anführungszeichen beigegeben. Erklärungen zu Appellativen erfolgen in Klammer.¹

Bezüglich der persischen Begriffe und der osmanischen Namen erfolgt deren Anführung ausschließlich in Zitaten. Die Schreibweise wird daher aus der Zitierform übernommen.

Aus Gründen der Zweckmäßigkeit und Lesbarkeit werden die Namen der Staaten, Regionen, Provinzen und Städten im Textverlauf konsequent in deutscher Schreibweise angeführt.

Jahreszahlen werden grundsätzlich nach christlicher Zeitrechnung angegeben.

Ebenso werden die relevanten islamwissenschaftlichen Begriffe zu den jeweiligen Einträgen der Encyclopaedia of Islam in den Versionen der II. Ausgabe (EI²) oder der III. Ausgabe (EI³) referenziert und in einer dementsprechenden Fußnote angeführt werden.

Ich möchte bereits an dieser Stelle Univ. Prof. Dr. Rüdiger Lohlker für seine Betreuung zu dieser Dissertation, sowie für seine Unterstützung, seine Geduld und sein Entgegenkommen in meinen Jahren als Student am Institut für Orientalistik an der Universität Wien danken.

¹ Prochazka (2012), S. 4ff.

Einleitende Worte

Der Nahe und Mittlere Osten übte seit je her eine tiefergehende Faszination auf mich aus. Obwohl keinerlei familiärer Hintergrund oder eine familiär bedingte Bindung in diese Region existierte, welche dieses Faszinosum rechtfertigen würde und auch keinerlei sonstige gesteigerten Gründe für ein Naheverhältnis zu dieser Region bestanden, war es doch so. Dies ergab sich überwiegend durch meine Eltern, welche trotz alledem in regelmäßigen Abständen die Staaten des Nahen und Mittleren Osten und auch jene in Nordafrika bereisten. Bereits Ende der 1980-er Jahre fuhren wir als Familie selbstständig mit einem Mietwagen von Spanien aus nach Marokko. Wenige Jahre später bereisten wir das Haschemitische Königreich Jordanien. Nach ausgedehnten Touren, erneut mit einem Mietwagen realisiert, kehrten wir auf dem Wege hin zu den touristischen Sehenswürdigkeiten im Nordosten des Landes in Richtung an die syrische Grenze frühzeitig um und beendeten unsere Fahrt. Der schlichte Grund dafür lag in dem Umstand begründet, dass die Straßenschilder, die wichtigsten Ortsnamen und auch die entsprechenden angezeigten Routendetails sich mit der zunehmenden Entfernung von der Hauptstadt Amman aus von ihrer englisch-arabischen und daher touristisch nutzbaren Zweisprachigkeit hin zur Einsprachigkeit wandelten und schließlich alle Angaben ausschließlich in der arabischen Sprache ausgewiesen waren. Wir scheiterten daher in der Orientierungsfähigkeit und beendeten aus diesem Grunde die Fahrt. Zum ersten Male verspürte ich im Unvermögen diese Sprache nicht zu verstehen und die jeweilige Schrift nicht lesen zu können ein Bedauern. Diese Gefühlsregung ließ mich nicht mehr los. Sie verstärkte sich auch bei einem Besuch in Tunesien in den Folgejahren.

Nach meiner Matura im Jahr 1994 an einem Wiener Gymnasium schlug ich einen gänzlich anderen Weg ein. Ich meldete mich als „Einjährig-Freiwilliger“ zum österreichischen Bundesheer und unterzog mich daran anschließend an der Theresianischen Militärakademie der Offiziersausbildung, welche ich 1998 mit dem Erhalt des Leutnantsdekretes offiziell abschloss. In den darauffolgenden Jahren rückten während meines beruflichen Werdeganges die Entwicklungen im Nahen Osten und die damit verbundenen politischen und sicherheitspolitischen Aspekte der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik nach den beginnenden 1990-er Jahren zunehmend in den Fokus der medialen Berichterstattung. Neben den Entwicklungen nach dem 11. September 2001, den militärischen Kampagnen im Irak 2003 und den sich intensivierenden religionspolitischen

Diskussionen um „den Islam“ und sein Verhältnis zum „Westen“, waren es überwiegend transnationale terroristische Aspekte, welche den öffentlichen Diskurs dominierten und dadurch auch einengten. Obwohl die österreichische „Orientkunde“ eine Vielzahl an beeindruckenden Persönlichkeiten und eine schiere Unzahl an Wissen hervorbrachte und obwohl die Österreichische Geschichte über die Jahrhunderte eng mit den Entwicklungen im Nahen und Mittleren Osten korrelierte, wurde im öffentlichen Diskurs die Beschäftigung mit dem „Orient“ nunmehr überwiegend auf den sicherheitspolitischen und dabei auf den westlich perzipierten „terroristischen Aspekt“ reduziert. Alles darüber Hinausgehende wurde in diesen Jahren als „Orchideenzucht“ punziert, welche im modernen Verständnis keinen Platz mehr haben würde; Die tiefergehende Beschäftigung mit der Sprachwissenschaft und der Islamwissenschaft wurde vor allem seitens der Politik als eine „schiere Zeitvertreibung“ gebrandmarkt, welche im aufkeimenden staatlichen Rationalisierungsdiskurs mit vermeintlich wenig Nutzen für die Allgemeinheit behaftet sei.

Im Jahre 2006 begann ich mich nach meiner Versetzung nun beruflich mit dem Nahen und Mittleren Osten zu beschäftigen. Von diesem Zeitpunkt an wurde aus dem anfänglich privaten Interesse eine tagesfüllende und konkrete Aufgabe mit vielschichtigen Aspekten und Möglichkeiten. Nach den ersten beiden Jahren eröffnete sich die Chance die angelesenen Kenntnisse mit einer qualifizierten berufsbegleitenden Ausbildung zu vertiefen.

Ich immatrikulierte an der Universität Wien und inskribierte im Diplomstudium der Islamwissenschaften. Da ich dieses Studium berufsbegleitend aufnahm, erfolgte der ordentliche Abschluss erst im Jahre 2016 mit dem Master in Islamwissenschaften. Ich möchte meinen direkten Vorgesetzten und meinem Mentor hiermit herzlich für die wohlwollende Unterstützung danken, welche mir diese Horizonterweiterung ermöglichten und mich in der realen Umsetzung des Weges dorthin bei der regelmäßigen Teilnahme an Vorlesungen, Übungen und Seminaren unterstützten. Über die Jahre hinweg durfte ich durch ein reges Engagement und durch meine Tätigkeit an mehreren herausragenden Aktivitäten und Reisen teilnehmen. Stellvertretend für eine Vielzahl an Aktivitäten erwähne ich den Staatsbesuch des Herrn Bundespräsidenten in die beiden Emirate Kuwait und Katar im Jahre 2009, wo ich in beratender Funktion sowohl bei der Vorbereitung, als auch bei der Reise selbst dabei sein durfte. Im Jahre 2015 wurde mir ein zweiwöchiger Forschungsaufenthalt auf der Arabischen Insel, konkret in den Vereinigten Arabischen Emiraten und

im Sultanat Oman ermöglicht. Im Jahre 2016 wiederholte sich diese Möglichkeit mit einem erneuten zweiwöchigen Studienaufenthalt im Emirat Katar, im Königreich Saudi-Arabien und in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Im Jahre 2017 bereiste ich das Königreich Bahrain, erneut das Königreich Saudi-Arabien, das Emirat Katar sowie letztmalig das Sultanat Oman. Ein jeweils einmonatiger Sprachaufenthalt im Haschemitischen Königreich Jordanien sowohl im Jahre 2018, als auch in den Jahren 2021, 2022 und 2023 vertieften sowohl meine Eindrücke und Kenntnisse, als auch meine Vorliebe für die Region des Nahen und Mittleren Ostens.

Aus diesem beruflichen Werdegang und dem damit verbundenen Hintergrund soll sich keinesfalls eine rein sicherheitspolitische Sicht auf die forschungsleitende Fragestellung ergeben. Ganz im Gegenteil; Die Verengung auf eine rein sicherheitspolitische Komponente der wissenschaftlichen Annäherung an die forschungsleitende Frage würde die Sichtweisen verkürzen und darüber hinaus die Möglichkeiten der Wahrnehmung sämtlicher Aspekte und Dynamiken einer Gesellschaft und deren darauf aufbauendes Handeln verhindern. Die Disziplin der Islamwissenschaft ermöglicht es einem Forscher einen fokussierten Blick auf regionale Entwicklungen zu werfen und unterschiedliche Aspekte in der Bearbeitung seines jeweiligen Forschungsfeldes einfließen zu lassen.

Die Golfstaaten in ihrer unterschiedlichen Ausprägung, Charakteristik und Zielsetzungen sind dabei keine Ausnahme und stellen sich nicht als dermaßen homogener „Körper“ dar, als welcher sie gerne dargestellt werden. In den folgenden Kapiteln wird daher die Ausgangslage zur wissenschaftlichen Annäherung umrissen.

Die Ausgangssituation

In den folgenden Unterkapiteln erfolgt das so genannte „stage setting“. Dabei wird versucht, die aktuelle politische Lage im Umfeld des Emirates Katar² zu skizzieren und die dementsprechenden Entwicklungen nachzuzeichnen und einzuordnen. Obwohl die Region in und um den Persischen Golf selten mit einer längerdauernden Phase der Stabilität in Verbindung gebracht werden konnte, ist es doch so, dass gerade in jüngerer Vergangenheit sich krisenhafte Entwicklungen, neu aufgekommene Bruchlinien mit ihren Verwerfungen und Konflikten sowie nachhaltigere strategische Verschiebungen ergaben und damit die Grundgrammatik der politischen Ausgestaltung der Region beeinflussten und veränderten. Die nachfolgenden Unterkapitel geben daher einen dementsprechenden Überblick.

Um der guten wissenschaftlichen Praxis und den damit verbundenen Vorgaben der Universität Wien zu entsprechen sei darauf verwiesen, dass in den folgenden Unterkapiteln zur „Einordnung der Problemstellung“ und zu den „Aspekten zur aktuellen Lage am Persischen / Arabischen Golf“ Teile des Textes bereits in diversen Publikationen des Institutes für Strategische Studien der Landesverteidigungsakademie (ISS Aktuell; Zur Strategischen Lage) sowie auch in Publikationen des Institutes für Friedenssicherung und Konfliktforschung, dem ehemaligen Heimatinstitut des Verfassers an der Landesverteidigungsakademie in Wien, erschienen sind.

Bevor mit diesem „stage setting“ begonnen wird, erfolgt jedoch die Darlegung der angewandten Methodik, welche auf Grund der Komplexität des gewählten Themas aus der Anwendung eines

² El²: **Ḳaṭar**, in the local pronunciation Ḡiṭar, a peninsula of some 4,000 square miles in area which juts out into the Arabian Gulf. It is about 115 miles long and 55 miles broad at its widest part. The discoveries of the Danish archaeological expeditions from 1956 to 1964 show that **Ḳaṭar** had been inhabited since pre-historic times, the earliest object found, a pair of hand-axes, dating from about 4,000 B.C. The earliest Arabic prose source to mention it is the *Kitāb al-masālik wa' l-mamālik* of Ibn Ḳhurradādhbih. who notes it briefly as one of the stops on the route from Baṣra to 'Umān; this despite the fact that it is believed to have provided the *nisba* of the Azrakī Ḳhāridjī Ḳaṭarī b. al-Fudjā'a. (T.M. Johnstone). In Encyclopedia of Islam. Second Edition. https://referenceworks-brillonline-com.uaccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-2/katar-SIM_4018?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=Ḳaṭar. Abgerufen am 17. November 2022.

Methodenmixes erfolgen wird. Dabei werden neben ausgewählten grundlegenden Theorien auch Elemente der quantitativen Forschung herangezogen werden.

Zur angewandten Methodik

Grundlegende Theorien

Im nun folgenden Kapitel werden ausgewählte Elemente aus Max Webers Objektivität der sozialwissenschaftlichen und sozialpolitischen Erkenntnis ebenso angeführt werden, wie auch zur Ergänzung auf die Denkschule von Karl Mannheims ideologischer und sozialer Interpretation der geistigen Gebilde eingegangen werden wird. Zusammen mit einzelnen Aspekten der Diskurs- und der Dispositivanalyse der geistigen Gebilde wird ein Gedankenkonstrukt ausformuliert werden, welches als Grundlage für die weiterführenden methodischen Konzepte dienen soll. Die Schwierigkeit der wissenschaftlichen Arbeit im konkreten Falle im ihr zugrunde liegenden Lichte ihrer forschungsleitenden Frage besteht darin, anhand von objektiven Kriterien und Markern, sowie anhand von Indikatoren und ergänzend dazu unter Heranziehung von Vergleichsobjekten in der katarischen Gesellschaft an sich die einzelnen Ebenen der Religiosität und des wirtschaftlichen Handelns der katarischen Gesellschaft in ihren ureigensten zugrundeliegenden Strukturen nachzeichnen zu können.

In Teilbereichen referenziert die Arbeit daher auf Foucaults Diskursanalyse. Diese Begrifflichkeit legt daher auch (zwangsläufig) den Wunsch nach einer reinen Form der Analyse nahe.³ Nur durch die Erfahrung von Wissen wird es bei der Annäherung an die Thematik möglich, die Phänomene und die ihr zugrunde liegenden ideengeschichtlichen Dimension zu begreifen und in ihren Ansätzen nachzuzeichnen. Es ist unerlässlich das „Wissen“ in der Begrifflichkeit Foucaults zu Beginn zu definieren, um einen gemeinsamen Ausgangspunkt in der wissenschaftlichen Annäherung finden zu können: „Wissen laut der Definition Foucaults ist die:

„Menge von einer diskursiven Praxis regelmäßig gebildeten und für die Konstruktion einer Wissenschaft unerlässlichen Elementen [...]. Ein Wissen ist das, wovon man in einer diskursiven Praxis sprechen kann, die dadurch spezifiziert wird: der durch die verschiedenen Gegenstände, die ein wissenschaftliches Statut erhalten werden oder nicht, konstruierte Bereich [...]; ein Wissen ist auch der Raum, in dem das Subjekt die Stellung einneh-

³ Keller (2007), S. 2.

men kann, um von Gegenständen zu sprechen, mit denen es in seinem Diskurs zu tun hat [...]; ein Wissen ist auch das Feld von Koordination und Subordination der Aussagen, wo die Begriffe erscheinen, bestimmt, angewandt und verändert werden [...]; schließlich definiert sich ein Wissen durch die Möglichkeiten der Benutzung und Aneignung, die vom Diskurs geboten werden. [...] jede diskursive Praxis kann durch das Wissen bestimmt werden, das sie formiert.“⁴

Aus klassischer Sicht handelt es sich also um den Diskursbegriff als Gegenstand der historischen Wissensanalyse. Dies ist ergänzend zur „Ideengeschichtlichen Annäherung“ zu begreifen, wo auf die Interpretation nach Fortschrittsgedanken und einer dementsprechenden gesellschaftlichen Weiterentwicklung weitestgehend ein Abstand genommen werden soll.⁵ Foucaults Reduktion auf die reine Wissensaneignung und ihr damit verbundener weitestgehender Verzicht auf die sprachwissenschaftliche Komponente soll in diesem Sinne jedoch nicht weiterverfolgt werden. Der Verzicht in einer kulturwissenschaftlich – philologischen Arbeit auf die elementaren Grundlagen der sprachwissenschaftlichen Komponente würde in dieser Form eine Art Logikbruch darstellen. Die Diskurse bestehen ja letztendlich aus dem Festmachen von Aussagen, wobei diese in einem jeweiligen historischen Kontext zu erfassen sind.⁶ Dies weiß natürlich auch Foucault, welcher klar darlegte, dass in der jüngeren Forschung der Begriff der Diskursphänomene neben dem sprachlichen Aspekt auch Elemente von „strategischen Spielen“, also einer Art Wechselspiel aus Handlungen und Reaktionen, im engeren Sinne also auch aus gesellschaftspolitischen Fragen und Antworten, sowie dem Beherrschen und dem Entziehen von Herrschaftsinstrumenten durch Machtausübung einer hierarchischen Ebene auf eine andere Ebene zu eigen ist.⁷

Dies ermöglicht es auch der Soziologie den Diskursbegriff als einen zunehmend praktikabel zu erscheinenden Begriff in ihr Gedankengebilde zu implementieren. Man darf daher an dieser Form der Annäherung ebenso eine Anleihe nehmen und sich analog zu Foucault einen Ausgangspunkt für die Beantwortung der forschungsleitenden Frage im Sinne der Wissenschaftlichkeit zurechtlegen. An diesem Ausgangspunkt erfolgt die Definition von so genannten „Problematisierungen“,

⁴ Keller (2007), S. 2.

⁵ Keller (2007), S. 2.

⁶ Keller (2007), S. 2.

⁷ Keller (2007), S. 3.

welche gleichbedeutend mit historischen und gesellschaftlichen Umbrüchen sind. Dies ermöglicht auch die Schaffung eines Interpretationsrahmens für allgemeine gesellschaftliche Entwicklungen, welche konkret auf den Forschungsgegenstand zu definieren sind.⁸

Wie bereits erwähnt, stellt nun der kulturwissenschaftliche und philologische Aspekt der akademischen Disziplin der Islamwissenschaft *das* zentrales Element der wissenschaftlichen Annäherung an den Forschungsgegenstand dar, ohne dabei den Begriff der „selbsterfüllenden Prophezeiung“ zu bemühen.⁹ Auch Foucault stellt nun die unmissverständliche Frage, ob „Wissen oder Sprache“ zur Anwendung zu bringen sind und ortet alleine mit dieser Fragestellung bereits ein Methodendefizit in der wissenschaftlichen Annäherung.¹⁰ Hier muss jedoch im Sinne des positiven Ansatzes auf die Entwicklung von Synergieeffekten gedrängt werden, weil das Nachvollziehen von Gesprächsinhalten auch die Analyse von ideologischen Sprachinhalten ermöglicht und sogar erleichtert.

In dem Moment, wo man mit Sprache zu arbeiten beginnt, ist man jedoch in der Interpretation verhaftet. Das Verständnis für Entwicklungen wird dabei unter anderem dadurch geweckt, dass man die zu untersuchenden Entwicklungen auf Grundlage der eigenen Prägungen und der selbst getätigten Erfahrungen interpretiert und damit für einen selbst nachvollziehbar erscheinen lässt. Dies ist per se noch kein Problem, sondern ein menschlicher Wesenszug an sich.¹¹ Eine Analyse durch die Interpretation von vorliegenden Quellen kann daher in einer rekonstruktiven, wie auch in einer konstruktiven Herangehensweise erfolgen.¹² Letztendlich handelt es sich dabei um eine „interpretative Analytik“, welche auf eine „disziplinierte Materialanalyse“ zurückgreift und „weitreichende gegenwartsdiagnostische Deutungen und Schlussfolgerungen“ beinhaltet, welche als „Interpretation“ zu titulieren ist.¹³

⁸ Keller (2007), S. 4.

⁹ Wagner, Sebastian (2011). *Selbsterfüllende Prophezeiungen. When belief creates reality*. Norderstedt: Grin.

¹⁰ Keller (2007), S. 5.

¹¹ Keller (2007), S. 7.

¹² Keller (2007), S. 8.

¹³ Keller (2007). S. 8.

Diese Interpretation hat jedoch auf mehreren Ebenen zu erfolgen. Für eine Art der wissenssoziologischen Diskursanalyse gilt es die „Unterscheidung von Deutungsmustern, Klassifikationen, Phänomenstrukturen und narrativen Strukturen“¹⁴ zu treffen. Diese Deutungsmuster beinhalten sämtliche Elemente eines gesellschaftlichen Wissensvorrates und die von ihr getätigten „Summe des kollektiven kulturellen Konstruktes“ dieser Gesellschaft selbst.¹⁵ Bei den Klassifikationen handelt es sich wiederum um die Annäherung an „formalisierte und institutionell stabilisierte Formen sozialer Typisierungsprozesse“.¹⁶ Sie ermöglichen dadurch eine gedankliche Heranbildung einer „Wirklichkeit“, welche sich durch die Anwendung der Sprache erschließbar und erfahrbar macht. Die Sprache selbst dient dabei als sozial objektivierbares Typisierungssystem um auch in der Methodik klassifizieren zu können.¹⁷

Ein weiteres Element ist, wie bereits erwähnt, in der Begrifflichkeit der Phänomenstruktur zu finden. Dieser Begriff ist nach dem Prinzip von Ursache und Wirkung zu verstehen und beschreibt die Kausalität bei der Benennung von Merkmalen.¹⁸ Worin liegt also die Motivlage um eine Aussage zu tätigen und was soll bei einem Empfänger damit erreicht werden. Welche Hintergründe besitzt der Aussagende, welche Agenda verfolgt er damit und was erreicht er damit bei einem Empfänger, welcher auf eine ganz bestimmte Art geprägt ist und mit dem Erhalt der Nachricht und dem Empfang der Aussage ganz klar vordefinierte gedankliche Muster entwickelt. Diese Art der Positionierung des Senders und des Empfängers ist auch im Sinne der Entwicklung der „grounded theory“ zu verorten, wo es um die wissenschaftliche Annäherung an das Phänomen der Deutungshoheit in speziellen Aspekten von gesellschaftlichen Handlungsproblemen geht.¹⁹ Abschließend ist der Aspekt der narrativen Strukturen in die Methodik aufzunehmen. Die narrativen Strukturen nehmen die „strukturierenden Momente von Aussagen und Diskursen“ ins Kalkül, welche „durch verschiedene Deutungsmuster, Klassifikationen und Dimensionen der Phänomenstruktur zueinander in spezifischer Weise in Beziehung gesetzt werden.“²⁰

¹⁴ Keller (2007), S. 9.

¹⁵ Keller (2007), S. 10.

¹⁶ Keller (2007), S. 11.

¹⁷ Keller (2007), S. 12.

¹⁸ Keller (2007), S. 13.

¹⁹ Keller (2007), S. 13.

²⁰ Keller (2007), S. 15.

Damit lassen sich vorerst zusammenfassend gesprochen die relevantesten sprachlich und inhaltlich vorherrschenden Denkschritte zusammenfassend darstellen und in einem wissenschaftlich anwendbaren Methodenmix konkret für die vorliegende Arbeit anwenden. Wenn auch einschränkend festzuhalten ist, dass Foucaults Abhandlungen zu einem Diskurs im Sinne der empirischen Forschung nicht auf eine rein sprachwissenschaftliche Annäherung an die wissenschaftliche Problemstellung einzuschränken sind. Die umfassenden methodischen und konzeptionellen Vorstellungen einer Art der hermeneutisch – interpretativen Annäherungsweise wird durch die Anwendung der Analyse der Wissensbausteine²¹ nach den vier Aspekten von Deutungshoheit, Klassifikationen, Phänomenstruktur und der narrativen Struktur, angelehnt an die noch auszuformulierende „Grounded Theory“²² in ihren Grundzügen grundsätzlich jedoch Rechnung getragen.

Mehrere zentrale Begriffe erscheinen für die aktuelle Annäherung an die forschungsleitende Frage von Relevanz zu sein. Die Auswahl der Begriffe erfolgt daher aufgrund der bekannten religionsspezifischen, politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Tendenzen, Phänomenen und Beziehungsgeflechten. Es werden daher in den nun folgenden Absätzen auf die Begriffe „Askese“, „soziale Beziehung“, „Bürokratie“, „Entzauberung und Säkularisierung“, „Macht und Herrschaft“, „Staat“, „Religiosität als Form des sozialen Handelns“ sowie der Überbegriff „Wirtschaft und Gesellschaft“ kurz umrissen werden. Mit Max Webers „Religionsgeschichtlichen Aspekten“²³ wird das Kapitel abgeschlossen werden.

Zur bereits erwähnte „Askese“ ist festzuhalten, dass dieser Begriff von Max Weber aus seinem Verständnis des Christentums gegenüber heraus differenziert wurde. Es handelt sich also um einen „puritanischen Verständnisbegriff“²⁴, welcher den Menschen in die Richtung einer direkt durch ihn selbst angewandten Beherrschung seiner Gedanken und seines Temperamentes bringen soll. Aus dieser Begrifflichkeit der Askese soll der Mensch angehalten sein, durch Ausschließung irrelevanter Einflüsse und durch die Ausübung einer permanenten Selbstbeherrschung heraus, eine Persönlichkeitsstruktur von besonders gesellschaftlich wertvoller Ausprägung zu

²¹ Keller (2007), S. 1.

²² Keller (2007), S. 17.

²³ Müller (2020), S. 435.

²⁴ Müller (2020), S. 38.

entwickeln. Diese wertvolle Ausprägung ergibt auch eine wirtschaftliche Verbesserung der gesamtgesellschaftlichen Sozialstruktur und damit eine Verbesserung der sozioökonomischen Umfeldbedingungen der Mitglieder dieser Gesellschaften.²⁵ Salopp gesprochen entwickelt sich dadurch auch die Ausdifferenzierung einer innerweltlichen und einer außerweltlichen Askese, welche dergestalt bewusst auf das religionsspezifische Verhalten eines gläubigen Individuums abzielte. So wird beispielsweise das „asketische Mönchstum“ ebenso bemüht, wie es jegliche weitere asketische Religiosität berührte und damit unmittelbar für eine religiös plurale Gesellschaftsschicht von relevanter Anwendbarkeit werden ließ.²⁶ Diese Möglichkeit der Verknüpfung gipfelte in dem allgemein bekannten Wahlspruch des „*ora et labora*“, wobei hier die mittelalterliche calvinistische Askese des Betens und Arbeitens klar eine innere Haltung des Individuums mit der wirtschaftlichen Notwendigkeit der Selbsterhaltung und der Produktivität verband.²⁷

Inwieweit sich dieser Denkansatz auf die wahhabitische katarische Gesellschaft und deren wirtschaftliches Leben projizieren lassen kann, gilt es im Rahmen der Arbeit daher zu erörtern.

Diese Frage wurde auch bei Max Weber in ihren Grundzügen und in ihrer grundsätzlich vorherrschenden gesellschaftspolitischen Problemcharakteristik bereits aufgeworfen. Schlicht und ergreifend geht es um die pragmatische Fragestellung, wie denn ein asketisches Leben und eine damit zusammenhängende asketische Berufsausübung denn mit den zentralen Grundvorstellungen der Ökonomie und dem damit einhergehenden Streben nach Profit in der Dogmatik der reinen Lehre denn zu vereinbaren wäre.²⁸ Auch hier stellt sich die Grundsatzfrage, wie denn ein Streben nach Reichtum und nach Handelsmaximierung in einem ökonomischen alltäglichen Leben nicht zu einer unweigerlichen Verwerflichkeit der Sitten führen könnte.²⁹ Ein Problem, welches auch schon im Qur’ān in der Sure 4 Vers 59 die Interpretatoren und Rechtgeleiteten vor einen bestimmten Diskussionsbedarf stellen sollte.

²⁵ Müller (2020), S. 38.

²⁶ Müller (2020), S. 38.

²⁷ Müller (2020), S. 39.

²⁸ Müller (2020), S. 41.

²⁹ Müller (2020), S. 41.

Diese Problemstellung wird im Kapitel „Zur Sicherheitspolitischen Einordnung der Problemstellung“ in dieser Arbeit näher beleuchtet werden.

Analog zum ausstehenden Problem wird sich im Werk Müllers mit einem Zitat von Richard Baxter ebenso angenähert und kurz und bündig abgehandelt:

„Wenn Gott Euch einen Weg zeigt, auf dem ihr ohne Schaden für Eure Seele oder für andere in gesetzmäßiger Weise mehr gewinnen könnt als auf einem anderen Wege und Ihr dies Zurückweist und den minder gewinnbringenden Weg verfolgt, dann kreuzt Ihr einen der Zwecke Eurer Berufung (calling), Ihr weigert Euch, Gottes Verwalter (steward) zu sein und seine Gaben anzunehmen, um sie für ihn gebrauchen zu können, wenn er es verlangen sollte. Nicht freilich für Zwecke der Fleischeslust und Sünde, wohl aber für Gott dürft Ihr arbeiten, um reich zu sein. (Richard Baxter, zit. nach ebd., 432-34).“³⁰

Bereits dieser Absatz zielt auf die individuelle Handlung des gläubigen Menschen ab. Diese individuellen Handlungsanweisungen zeigen auch Parallelen zu den im nachfolgenden Kapitel dargelegten islamischen Handlungsanweisungen, welche in der durchgeführten Auswahl überwiegend ebenso auf die Individualverantwortlichkeit abzielen.

Anders verhält es sich bei Max Webers Ausführungen zu den sozialen Beziehungen. Dabei werden die individuellen Handlungen in das jeweilige sozioökonomisch kulturelle Umfeld und in die Ebene der dabei notgedrungen stattfindenden Interaktion mit mindestens einem weiteren Individuum, im kaufmännischen Handel natürlich mit vielen weiteren Individuen gebracht.³¹

Tritt die individuelle religiöse Gestalt in den Austausch mit weiteren Individuen und betrifft dies auch die größere verwaltungstechnische Struktur der betreffenden Individuen, so ist dies ein Akt, welcher durch ein durch Bürokratie und Normen geprägter Prozess darstellen soll. Für Max Weber sind daher bei den anzuwendenden Strukturen und bei den in diesen stattfindenden Grenzen des Handelns neben dem normierenden Korsett der Bürokratie vier weitere grundsätzliche

³⁰ Müller (2020), S. 41.

³¹ Müller (2020), S. 45.

Aspekte als die so genannten allgemeinen Vorstellungen für dieses Handeln ausschlaggebend.³² Diese Aspekte lauten „Entzauberung“, „Macht“, „Staat“ und allgemeine Überlegungen unter dem Begriff des „religiösen Handelns“.

Max Weber nennt die „Bürokratie“ als ein Phänomen der Herrschaft, welche sich auf einen Rechtskanon in der Welt eines Vorgesetzten und eines Untergebenenverhältnisses befindet.³³ Die legale definierte Herrschaftsform erfahre in der Bürokratie ihre so gewollte Umsetzungsform, ganz gleich, ob es sich dabei um ein privatrechtliches oder um ein öffentliches Dienstverhältnis handelte. Ersteres diene dem Erwerb und der betriebswirtschaftlichen Gewinnmaximierung, letzteres der Verwaltung. Diese diene dazu, den herrschaftlichen Anspruch *dauerhaft und routinemäßig* auszuüben.³⁴ Für Weber ist es dabei wichtig festzuhalten, dass die Bürokratie ein wesentlicher Garant unter anderem für die Weiterentwicklung einer staatlichen Gesellschaft darstellt.³⁵

Aus der Wichtigkeit und aus der Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Weiterentwicklung heraus definierte Weber danach die Begriffe der „Entzauberung und Säkularisierung“. Diese beiden Worte sind auch im gegenständlichen definierten Anspruch der forschungsleitenden Frage von zentraler und elementarer Bedeutung. Es geht um die Frage der Säkularisierung und der religiösen Weiterentwicklung einer Gesellschaft, welcher es dadurch auch ermöglicht wird in der rationalen Welt der Wissenschaften grundsätzliche Fortschritte zu erzielen. Diese Fortschritte ermöglichen die Entwicklung der Grundlagen zur sozioökonomischen Prosperität.³⁶ Damit bleibt die Frage auch bestehen, ob der Grad der Auslegung des Wahhabismus im Emirat mit der Weiterentwicklung der katarischen Gesellschaft korreliert; Und wenn ja, in welcher Qualität und Quantität? Darüber hinaus ist zu beleuchten, wie das Verhältnis von „Macht“, von „Staat“ und von „Religion“ als Gradmesser der etwaigen Korrelationen heranzuziehen wäre.

³² Müller (2020), S. 51.

³³ Müller (2020), S. 51.

³⁴ Müller (2020), S. 51.

³⁵ Müller (2020), S. 52.

³⁶ Müller (2020), S. 62.

„Macht und Herrschaft“ bedeuten nach Weber gleichsam „sozialwissenschaftliche Grundbegriffe“. Seine Definition von Macht sieht diese daher als die elementare Chance an *„innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht.“*³⁷ Der Begriff der Macht steht dabei laut Weber synonymhaft für das „Wirkungsvermögen“³⁸ einer staatlichen Ordnung gegenüber der Bevölkerung. Ob diese staatliche Ordnung nun geistlicher und oder rein weltlicher Natur begründet ist, liegt an der Ausgestaltung der Machtbeziehungen und natürlich an den ordnungspolitischen Grundzügen eines Staates begründet. Der Staat ist daher ein „Anstaltsbetrieb“³⁹, welcher einen legitimierten und auch durch seine Gesellschaft akzeptierten Ordnungsrahmen gibt. Dieser Rahmen ist daher ein durch Zwang definiertes Korsett, welches durch das Gewaltmonopol, die daraus abgeleitete Legitimität und die damit ordnungspolitisch bereitgestellte Bürokratie – wie bereits erwähnt – sich am Laufen hält.⁴⁰ Der Staat ist daher letztendlich ein „Objekt historisch – soziologischer Analyse“.⁴¹ Etwas, was sich letztendlich im Golfemirat genauso manifestiert, wie es sich beispielsweise in einem Mitgliedsstaat der Europäischen Union darlegt. Der Grad der Religiosität auf der Laienebene und auf der staatlichen Ebene wird sich diesbezüglich in seiner Ausprägung vielleicht etwas unterscheiden. Diese Unterscheidung ergibt sich schon alleine aus der religionsgeschichtlichen und den weltlich historisch unterschiedlichen Entwicklungssträngen. Damit ist jegliche Annäherung an die forschungsleitende Fragestellung unter anderem natürlich auch unter dem religionsgeschichtlichen Aspekt zu bewerten.

Für Weber bedeutet diese religionsgeschichtliche Annäherung vor allem eine prophetische Offenbarung im Rahmen einer religiös – systematisierenden Ethik.⁴² Er führt in seiner „Einheitlichen sinnhaften Stellungnahme“ dazu aus, dass dies stets:

„einen Versuch der Systematisierung aller Lebensäußerungen, der Zusammenfassung also des praktischen Verhaltens zu einer Lebensführung, gleichviel, wie diese im Einzelfall aussehen möge. [auszusehen hätte. Anmerkung des Verfassers.] Immer enthält er ferner die

³⁷ Müller (2020), S. 120.

³⁸ Müller (2020), S. 121.

³⁹ Müller (2020), S. 167.

⁴⁰ Müller (2020), S. 167.

⁴¹ Müller (2020), S. 167.

⁴² Müller (2020), S. 347.

wichtige religiöse Konzeption der Welt als eines Kosmos, an welchen nun die Anforderung gestellt wird, dass er ein irgendwie sinnvoll geordnetes Ganzes bilden müsse, und dessen Einzelercheinungen an diesem Postulat gemessen und gewertet werden.“⁴³

Mögliche Anleihen in der Methodik lassen sich auch bei Thomas Jung nehmen. In dessen Werk „Die Seinsgebundenheit des Denkens“ referenziert dieser auf Karl Mannheims ideologische und soziale Interpretation der geistigen Gebilde.⁴⁴ Dabei werden bei der Annäherung an eine „sich ergebende ökonomische, soziale und historische näher zu bestimmende Lage einer Gesellschaft“⁴⁵ ebenso wie zuvor bei Weber jene Maßstäbe dargelegt, welche eine inhaltliche Stellungnahme in den Domänen Recht, Wirtschaft, Religion und Ethik abgeben.⁴⁶ Durch diese inhaltliche Annäherung wird es möglich gemacht, eine gesellschaftliche Gesamtlage eines Staatsvolkes innerhalb eines Staatsgebietes nachzeichnen zu können. Dadurch ermöglicht sich die Erforschung zweier gesellschaftlicher Denkstile. Der eine Stil ist der kulturhistorische Denkstil einer Entität, der zweite Stil ist der sozialstrukturelle Denkstil derselben Entität.⁴⁷ Mannheim versucht hier essenzielle Zusammenhänge eines von ihm als ko-existenziell bezeichneter Sozialwelterfahrungen und Denkweisen für eine soziologische Sichtweise nachvollziehbar und damit auch interpretierbar zu machen.⁴⁸

⁴³ Müller (2020), S. 347.

⁴⁴ Jung (2007), S. 7.

⁴⁵ Jung (2007), S. 198.

⁴⁶ Jung (2007), S. 198.

⁴⁷ Jung (2007), S. 198.

⁴⁸ Jung (2007), S. 8.

Methodische Konzepte

Für die Annäherung an die forschungsleitenden Fragen werden sowohl Elemente der qualitativen Forschungsmethodik, wie auch der quantitativen Forschungsmethodik herangezogen werden. Die Anwendung von spezifisch ausgewählten Elementen aus den beiden elementaren Methodiken ist alleine aufgrund der Charakteristik der realpolitischen und sozioökonomischen Fragestellung über die Wirtschaftspolitik eines Staates unter Einbeziehung von dessen Verhältnis zur vorherrschenden religiösen Ausrichtung essenziell. Aus dem Bereich der quantitativen Forschung werden daher statistische Ausarbeitungen, elementare Grundlagen aus dem Bildungsbereich und aus dem Wirtschaftsbereich, sowie Abschriften von Befragungen relevanter Personen aus der Region des Nahen und Mittleren Ostens herangezogen werden. Ebenso erfolgt die Heranziehung von Aussendungen und Aussagen der wichtigsten staatlichen Akteure des Emirates Katar.⁴⁹ Ziel ist es dabei eine Art der „sozialen Realität“ objektiv darstellen zu können und anhand der Theorie klar ableitbar zuvor erfolgte Primär- und Sekundärliteratur zusammengestellt zu haben.⁵⁰

Aus dem Bereich der qualitativen Forschungsmethodik wird auf die emergente Flexibilität des Designs⁵¹ der Forschungsfrage besonders eingegangen werden. Dies ist vor allem dem Umstand geschuldet, wonach es sich bei der Interaktion der Sozioökonomie der katarischen Gesellschaft und der ihr zugrundeliegenden religiösen Basischarakteristik um eine wissenschaftlich empirische Interaktion nach Art einer „lebenden Materie“ handelt, welche damit einem permanenten evolutionären Prozess unterworfen ist. Der Fokus der qualitativen Forschung ist dementsprechend ein subjektbezogener⁵² und zielt auf die einzelnen Aktivitäten bestimmter katarischer Protagonisten ab. Dabei werden ebenso gängige Theorien einer verallgemeinernden Darstellung der Gesellschaft herangezogen werden.

Die wissenschaftliche Annäherung wird daher letztendlich in dem breiten möglichen Spektrum der Umsetzung auf einen Methodenmix an Elementen aus der qualitativen, wie auch aus der

⁴⁹ Röbbken (2016), S. 13.

⁵⁰ Röbbken (2016), S. 13.

⁵¹ Röbbken (2016), S. 13.

⁵² Röbbken (2016), S. 13.

quantitativen Forschungsmethodik zum Liegen kommen und sich im Rahmen der Anwendung um eine Beziehung von emergenten Gedankengebäuden erweitern.

Da die vorliegende Arbeit in ihrem „setting“ und in der Annäherung an das Thema auch in einzelnen Kapiteln das sicherheitspolitische Umfeld des Emirates Katar beschreiben wird, werden diesbezügliche relevante einzelne Abschnitte der sicherheitspolitischen Analyse nach Alexander Siedschlag im Methodenmix berücksichtigt werden. Zum Thema Sicherheitspolitik als Methode führt Alexander Siedschlag⁵³ aus, dass „gerade angesichts eines umfassenden Sicherheitsbegriffes und einer gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Grundtendenz, alles Mögliche als Sicherheitsproblem zu definieren“, deutlich wird, „dass eine Sicherheitspolitik als Wirklichkeitswissenschaft unbedingt eines methodischen Rahmens bedarf.“⁵⁴

„Die einzelnen und zur Anwendung kommenden methodischen Kapitel betreffen daher den Bereich der Sicherheitsforschung und der *new security studies* mit ihrem starken sozialwissenschaftlichen und auch politikwissenschaftlichen relevanten Strang“.⁵⁵⁵⁶

Dazu existieren im sicherheitspolitischen Konzept auch unterschiedliche Prüffragen für die Beurteilung, welche auf eine bessere Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse abzielen.

Als eine überwiegend alleinige Methode in der Annäherung sind diese Prüffragenbearbeitungen jedoch als völlig unzureichend zu beurteilen. Selbst der Methodenautor Siedschlag schränkt ein, dass die „strategische Kultur als Analysekategorie nur dazu (dient), das politische Milieu zu erschließen.“⁵⁷

Diese strategische Kultur umreißt Siedschlag in vier grundsätzlichen Analysedimensionen⁵⁸:

⁵³ Siedschlags Konzept bediente sich der Verfasser bereits in: Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 10.

⁵⁴ Siedschlag, Alexander (2014). *Methoden der sicherheitspolitischen Analyse. Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer, S. 9.

⁵⁵ Siedschlag (2014), S. 13.

⁵⁶ Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 10.

⁵⁷ Siedschlag (2014), S. 26.

⁵⁸ Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 11.

Kultur als Handlungsrepertoire und Erfahrungswelt⁵⁹

„In diesem Modell werden v.a. die „sicherheitspolitischen Eliten“ eines Landes beleuchtet.⁶⁰ Dabei ist es notwendig die konkreten Umfeldbedingungen, Lebensrealitäten, Netzwerke und die subjektive Wahrnehmung der jeweiligen Akteure miteinzubeziehen. Als eine Art der Kernthese ist dabei festzuhalten, dass „nicht die internationale Situation selbst und auch nicht die subjektive Wahrnehmung alleine erklärt, welche Staaten warum wann welche außen- und sicherheitspolitischen Interessen entwickeln.“⁶¹ Das jeweilige „Handlungsrepertoire“ entsteht nämlich durchaus auch durch „Wahrnehmung der eigenen Vergangenheit und emotionaler Reaktionen vor dem Hintergrund der eigenen Identitätsvorstellungen.“^{62““63}

Kultur als Wissenssystem zur Wirklichkeitsinterpretation⁶⁴

Dieses Modell zielt in einem weiteren geographisch gefassten Sinne auf die regionalen Entscheidungsträger ab. Gerade im Umgang mit den Staaten des GCC⁶⁵ ist es zweckmäßiger in der wissenschaftlichen Beurteilung vom Staatsmodell weg auf die Beziehungsebene der einzelnen Herrscherhäuser zu schwenken. Im Umgang mit autokratischen Systemen und klar abgezielten Hierarchien ist „die Herausarbeitung allgemeiner Muster, mit dem Ziel der Vorhersagbarkeit“⁶⁶ geboten.⁶⁷

⁵⁹ Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 11.

⁶⁰ Siedschlag (2014), S. 33.

⁶¹ Siedschlag (2014), S. 33.

⁶² Siedschlag (2014), S. 33.

⁶³ Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 11.

⁶⁴ Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 12.

⁶⁵ Der Golfkooperationsrat ist ein Bündnis aus den Staaten Saudi-Arabien, Kuwait, Bahrain, Katar, Vereinigten Arabischen Emiraten und dem Sultanat Oman. Siehe Koch (2010), S. 24. (Anmerkung des Verfassers: Im weiteren Textverlauf wird ausschließlich die international gebräuchliche englischsprachige Abkürzung für den Golfkooperationsrat mit „GCC“, für „Gulf Cooperation Council“ verwendet werden.)

⁶⁶ Siedschlag (2014), S. 34.

⁶⁷ Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 13.

„In diesem Falle muss jedoch angemerkt werden, dass „Entscheidungsträger nicht direkt auf Veränderung in der Umwelt, sondern primär auf die kognitive Repräsentation der Umwelt, die sie im Geiste konstruiert haben, reagieren.“⁶⁸ Letztendlich lässt sich mit dieser Analysedimension auch ableiten, dass „man lernt, sich andere Interpretationen der Wirklichkeit anzueignen“⁶⁹ und dementsprechend Ableitungen zu treffen.“⁷⁰

⁶⁸ Siedschlag (2014), S. 34.

⁶⁹ Siedschlag (2014), S. 34.

⁷⁰ Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 14.

Kultur als Wertsystem zur Konstruktion von Identitäten und Interessen⁷¹

„In dieser dritten Analysedimension spielen die Schlagworte „Kollektive Sicherheit - Abschreckung – kooperative Sicherheit – Präemption – Prävention“ und die darauf basierenden Identitäten eine klare Rolle.⁷² Auch bei diesem Modell wird klar auf die Entscheidungsebene fokussiert und die Motivlage projiziert, es wird jedoch der Faktor Zeit explizit in den Mittelpunkt gerückt. Dabei wird die Hypothese zu Grunde gelegt, dass „im Falle einer erforderlichen schnellen Reaktion auf politische Entwicklungen eher neue zusätzliche Identitäten entwickelt werden als vorhandene zu verändern“, oder „aber die Wirklichkeit so interpretiert wird, dass sie zu den vorhandenen Werten und Identitäten“⁷³ passt.

Kultur als soziale Grundlage einer Sicherheitsgemeinschaft und ihrer Umweltbeziehungen⁷⁴

Im letzten Aspekt der vier Methodiken werden die „Beziehungen zwischen Staatengruppen und ihrer Umwelt sowie die Ideen und Gewohnheiten, die diese Beziehung – auch das Bedrohungsgefühl – bestimmen“⁷⁵, thematisiert. Untrennbar damit verbunden bleibt einmal mehr der Kulturbegriff. Das Modell wird jedoch als Abschwächung zu Huntingtons „Clash of Civilizations“⁷⁶ artikuliert.

Ein zentrales, gemeinsames Element ist jedoch von grundlegender Bedeutung, nämlich, dass „Entscheidungsträger Bedrohungen von Staaten aus anderen Kulturkreisen, die sie nicht verstehen und denen sie nicht glauben, viel deutlicher wahrnehmen, als Bedrohungen aus der eigenen kulturellen Hemisphäre.“⁷⁷ Im Sinne des Objektivierungsgebotes und um einen weiteren

⁷¹ Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 14.

⁷² Siedschlag (2014), S. 34.

⁷³ Siedschlag (2014), S. 34.

⁷⁴ Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 15.

⁷⁵ Siedschlag (2014), S. 35.

⁷⁶ Huntington, S. P. (2002). *Kampf der Kulturen; Die Neugestaltung der Weltpolitik im 21. Jahrhundert*. 5. Auflage. München: Wilhelm Goldmann Verlag.

⁷⁷ Siedschlag (2014), S. 35.

„analytischen Gewinn“ zu erhalten, sollte man – so Siedschlag – „noch ein Stück weiter interdisziplinär in Richtung Soziologie gehen [...] und sicherheitspolitische „Kulturen“ auch als soziale Lerngemeinschaften im Lichte gemeinsamer „Management-Ideen“, verstehen, die sich im Laufe der Zeit in einer spezifischen sozialen Integrationsweise und einer spezifischen Form des Umgangs mit dem Konflikt niederschlagen.“^{78““79}

⁷⁸ Siedschlag (2014), S. 35.

⁷⁹ Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 16.

Zum Emergenzbegriff⁸⁰

Das folgende Kapitel meiner Arbeit trachtet danach eine weitere Form der Annäherung an die forschungsleitende Frage, der religiösen Ausrichtung des Emirates Katar und seiner damit verbundenen Implikationen auf seine wirtschaftliche Strategie vorzunehmen.

Die Problemstellung besteht in grundsätzlicher Weise darin, dass das Element des wahhabitischen Religionsbegriffes⁸¹, die Unterschiede im Wirtschaftssystem und die Auswirkungen auf die Bevölkerung sowohl im Einzelnen, als auch im Zusammenwirken, jedenfalls als ein differenziertes komplexes Beziehungsgeflecht zu betrachten ist und die einzelnen Komponenten sich auch auf unterschiedlichen Ebenen zueinander beeinflussen.⁸²

Neben den deskriptiven methodischen Zugängen, dem reinen Beschreiben von Ist-Zuständen aufgrund historischer Entwicklungen, sozialer Evolutionen und dem Interagieren mit dem Umfeld auf unterschiedlichen Ebenen sowie den damit zugrundeliegenden möglichen philosophischen Betrachtungsweisen und den dabei zu treffenden Ableitungen und Folgerungen, ergibt sich mit dem nachfolgend ausgeführten philosophischen Konstrukt eine weitere Möglichkeit um sich der Thematik anzunähern.⁸³

Es handelt sich dabei um den vielschichtigen Begriff der *Emergenz*, welcher im Dissertanten - Seminar des Sommersemesters des Jahres 2021 am Institut für Orientalistik an der Universität

⁸⁰ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 3.

⁸¹ EI²: **Wahhābiyya**, a term used to denote (a) the doctrine and (b) the followers of Muḥammad b. ‘Abd al-Wahhāb (1115-1206/1703-92 [see ibn ‘abd al-wahhāb]). The term is derived from Muḥammad b. ‘Abd al-Wahhāb’s father’s name “‘Abd al-Wahhāb” and was originally used by Muḥammad b. ‘Abd al-Wahhāb’s opponents to denounce his doctrine as mere personal opinion. In Encyclopedia of Islam. Second edition. https://referenceworks-brillonline-com.uaccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-2/wahhābiyya-COM_1329?s.num=1&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=Wahhābī. Abgerufen am 17. November 2022.

⁸² Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 3.

⁸³ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 3.

Wien Gegenstand der Auseinandersetzung und damit das Zentrum einer intellektuellen Würdigung wurde.⁸⁴

Im aktuellen Kapitel wird versucht, zusätzliche konstruktive Merkmale einer Gesellschaft nachvollziehbar zu thematisieren und präsent zu machen. Darüber hinaus werden einzelne Strukturen und Aspekte der Gesellschaft sowie die ausgewählten Elemente unter dem Dachbegriff der „Nation“ angesprochen und im Sinne eben dieser Emergenzlehre adressiert. Die grundsätzlichen Aspekte der Emergenz werden ebenso artikuliert werden.⁸⁵

⁸⁴ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien.

⁸⁵ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 3.

Zum Nationenbegriff⁸⁶

Der Begriff der Nation ist die Zusammenführung mehrere Ebenen einer Gesellschaft und eines Staatsvolkes. Der Begriff selbst wird in der Literatur teilweise als Dichotomie beschrieben. Einerseits handelt es sich laut dem Wirtschaftssoziologen Bernhard Kittel welcher dabei auf Hartmut Winkler referenziert, um die gemeinsame Betrachtungsweise der „Staatsnation“ und dem weiteren Begriff der „Kulturnation“.⁸⁷ In diesem Fall muss andererseits damit eine Nachvollziehbarkeit zwischen der Genese der lose zusammenhängenden Agrargesellschaft zur hochindustrialisierten aufgeklärten Gesellschaft ebenso gelingen müssen, wie auch die damit unumgänglich verbundene Ausprägung von Hochkultur, von Bildung und der Möglichkeit mit anderen Gesellschaften zu interagieren, letztendlich mit ihnen Handel zu treiben und einen multispektralen gesellschaftspolitisch relevanten Austausch zu pflegen.⁸⁸

Die Sozialwissenschaften dekonstruieren daher die Kultur- und Staatsnation und sehen dabei die bloße Fokussierung auf diese zwei Begriffe als unzureichend an. Aus deren Sicht sind die Begriffe der ethnisch-solidarischen Gemeinschaft hinzuzufügen⁸⁹ und konstruktivistisch zu behandeln.⁹⁰

In den nachfolgenden Kapiteln über das Emirat Katar wird auf diese ersten Aussagen referenziert werden und in einem eigenen Kapitel auch das Bildungssystem, der historische Konnex, welcher damit verbunden ist sowie die politischen Überlegungen dazu thematisiert werden. Ebenso werden einzelnen Initiativen und deren erfolgte Ableitung angesprochen, welche sich dadurch nachvollziehbar darstellen lassen und damit adäquat fokussiert werden können.⁹¹

Die Schwierigkeit, welche sich dadurch ergibt liegt natürlich darin begründet, dass sich a priori keine generalisierende Aussage treffen lässt, welche vereinfacht einen Fokus auf den

⁸⁶ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 4.

⁸⁷ Kittel (1993), S.5.

⁸⁸ Kittel (1993), S.5.

⁸⁹ Kittel (1993), S.6.

⁹⁰ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 4.

⁹¹ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 5.

Nationenbegriff in Kombination mit dem Bildungsgrad der Bevölkerung sowie deren institutionalisierten Zugänge zur Bildung als ein quasi „Kochrezept“ für die Beschreibung einer Nation und ihrer Gesellschaft eignen würde.⁹² Denn dies griffe jedenfalls zu kurz.⁹³

Im Kapitel der Selbstbeschreibung einer Gesellschaft⁹⁴ setzt Bernhard Kittel mit zwei direkten Zitaten eine klare Abgrenzung für die Möglichkeit der Analyse einer Gesellschaft:

Er referenziert einerseits auf Niklas Luhmann, welcher zu emergenten Ordnungen einer Gesellschaft forschte und übernimmt in seinem diesbezüglichen Kapitel dessen Aussage, wonach:⁹⁵

„Es [...] in der Soziologie einen Begriff geben [Anm: muss] für die Einheit der Gesamtheit des Sozialen – ob man diese nun (je nach Theoriepräferenz) als Gesamtheit der sozialen Beziehungen, Prozesse, Handlungen oder Kommunikation bezeichnet.“⁹⁶

Eine zweite Grundaussage referenziert auf deskriptive Werke aus der jeweiligen zu untersuchenden Gesellschaft heraus, welcher (notgedrungen) mangelnde Objektivität und eine Art unzulässige Vereinfachung zu attestieren sei.

Hier beschreibt Kittel wonach:⁹⁷

„Eine Selbstbeschreibung [...] immer eine vereinfachte Darstellung der tatsächlichen Komplexität des Systems [Anm. sei].“⁹⁸

Letztere stellt eine sehr schwerwiegende Aussage dar, weil die wissenschaftliche Annäherung an eine Gesellschaft aus einem anderen Kulturkreis, so sie dem absoluten Anspruch nach Objektivität Genüge tun will, sich notwendigerweise und schon alleine aus dem Gebot der

⁹² Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 5.

⁹³ Kittel (1993), S.6.

⁹⁴ Kittel (1993), S.8.

⁹⁵ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 5.

⁹⁶ Kittel (1993), S.8. zitiert hier Luhmann, Niklas (1984). *Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie*. Frankfurt/M. S.555.

⁹⁷ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 5.

⁹⁸ Kittel (1993), S.9.

Wissenschaftlichkeit heraus auf ausgewählte Originalquellen und der damit verbundenen Literatur, sowie auf authentische Meinungsäußerungen, empirisch messbare Umfragen und auf ausgewählte Aussagen aus der jeweils zu untersuchenden Gesellschaft abstützen soll und es aus dem wissenschaftlich Objektivitätsgebot auch muss.⁹⁹

Die Schwierigkeit ergibt sich also – und sie ist auch als „Auftrag“ an diese Arbeit zu verstehen – den Nationenbegriff möglichst konkret darzulegen und ihn möglicherweise als *ein* Definitionskriterium eines politischen Systems¹⁰⁰ heranzuziehen.

Diese Annäherung an die Begrifflichkeiten wird im weiteren Verlauf auch die komplexe gesellschaftliche Dimension des Umgangs mit den Ausprägungen des Wahhabismus betreffen. In der Methodik werden daher auch drei Texte in die wissenschaftliche Erforschung einbezogen werden. Diese drei Texte sehen die Definition des Wahhabismus vor und leiten dabei auch seine politische und seine wirtschaftspolitische Ausprägung ab. Die Sichtweise erfolgt zweimal von Außerhalb des Emirates und des direkten Wirkungsbereiches desselben. Es handelt sich um einen schiitischen Text¹⁰¹, einen sunnitischen Text¹⁰² und einmal um eine Kurzstudie aus dem Emirat Katar selbst¹⁰³, welche jedoch auch unter der Mitwirkung von externen Autorinnen und Autoren erstellt worden war.¹⁰⁴

Diese Vorgehensweise ist auch jener Emergenz geschuldet, welche in der Methodik ihren Eingang gefunden hat und im nachfolgenden Kapitel beschrieben werden wird.

⁹⁹ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 6.

¹⁰⁰ Kittel (1993), S. 10.

¹⁰¹ Aš- Širāzī, Modarris (2011). „Tasābiq Sa‘ūdī qatarī ‘alā al-Wahābiya“. In Aḥbār ḥawla al-‘ālim. <https://alshirazi.com/world/news/2011/012/017.html>. Abgerufen am 02. 12. 2022.

¹⁰² Farğ Rītā (2013). „Aš-širā‘ ‘alā al-wahābiya bāina qatar wa as-sa‘ūdīya.“ In *Taghrib News*. www.taghribnews.com. www.taghribnews.com/ar/article/123026/%D8%A7%D9%. Abgerufen am 25. 11.2022.

¹⁰³ Al-Nuqaīdān, Maṣūr (2012). „Al-ḥaliğ wa al-rubī al-‘arabī; al-Dīn wa as-Saiyāsi“. In *Dirāsa min kitāb. Markaz al-Misbār al-Dirāsāt wa al-Baḥūṭ*. <https://www.mesbar.org>. Abgerufen am 02. 11. 2022.

¹⁰⁴ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 6.

Der Versuch einer emergenten Konstruktion eines Denkmodells über den Staatsbegriff¹⁰⁵

Der Staatsbegriff, der Nationenbegriff und der Kulturbegriff, welche es in einem emergenten Denkmodell in diesem Abschnitt zu „dekonstruieren“ gilt, sind in ihrem Wesen historische Denkmodelle nach europäischer Prägung, welche ihre aktuelle Manifestation mit dem Westfälischen Frieden völkerrechtlich bindend erfuhr.¹⁰⁶ Obwohl mehrere Historiker heute versuchen, der Überhöhung der damaligen Ereignisse zur weltweit gültigen Geburt der heutigen Nationen durch weiterführende Aspekte und durch neu gewonnene Erkenntnisse abzuschwächen, darf grundsätzlich die Neuorientierung des europäischen Staatswesens nach diesen Attributen attestiert werden.¹⁰⁷ Hier geht es dabei nicht nur um die Neuordnung von Grenzen, Einflussphären und gegenseitiger Handelsabkommen, sondern auch – und dies stellt einen besonders relevanten Punkt dar – um die Neuordnung des Verhältnisses des religiösen Glaubens zum Staatswesen selbst.¹⁰⁸ Der Landesherr gab die Konfession vor und so wurde der Leitgedanke „wessen Land, dessen Religion“ ein zentraler Grundsatz für das Verhältnis von einem Staat zu seiner Gesellschaft.¹⁰⁹ Dieser Aspekt ist einer der „roten Faden“ im Rahmen dieser Arbeit.¹¹⁰

Die Schwierigkeit besteht daher darin den westfälischen Gedanken einer europäischen christlich geprägten Gesellschaft bei der Annäherung an die wahhabitisch arabische stammesgeprägte Gesellschaft eines Golfemirates anzuwenden und ihre einzelnen Aspekte auszuarbeiten.¹¹¹ Ist doch im Rahmen einer Vergleichsziehung über die Staatswerdung per se diese generell aus völlig

¹⁰⁵ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 6.

¹⁰⁶ Duchhardt (2018), S.1.

¹⁰⁷ Duchhardt (2018), S.2.

¹⁰⁸ Duchhardt (2018), S.3.

¹⁰⁹ Duchhardt (2018), S.3.

¹¹⁰ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 7.

¹¹¹ El³: **Constitution of Medina**. The so-called Constitution of Medina is the most significant document surviving from the time of the prophet Muḥammad. The term “constitution” is, however, a misnomer because the document deals mainly with tribal issues, such as the organisation and leadership of the tribal groups that participated in the document, as well as warfare, blood money, the ransoming of captives, and war expenditure. The document exists in two versions that go back, respectively, to Ibn Ishāq’s biography of Muḥammad. In *Encyclopaedia of Islam*. Third edition. https://referenceworks-brillonline-com.uaccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-3/constitution-of-medina-COM_24415?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-3&s.q='ummā. Abgerufen am 23. November 2022.

unterschiedlichen Motiven heraus erfolgt und im Falle Katars erst im 20. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung sowohl durch innere, wie auch externe Einflüsse vollzogen worden.

Wie ist daher die Selbstwerdung des Staates, Luhmann verwendet den Begriff der Autopoiesis, ein Begriff auf den auch Kittel referenziert¹¹² zu sehen?¹¹³

Die Frage, welche daher unmittelbar das Tor zur Emergenz aufstößt lautet daher: Ist eine Nation ein soziales System oder nicht?¹¹⁴

Luhmann wertet dies mit den Aussagen, wonach dieser Nationenbegriff unablässig durch Kommunikation mit den Staatsbürgern interagiert. Diese Kommunikation ist also eigentlich das letzte und kleinste Element eines sozialen Systems.¹¹⁵

„Ein soziales System kann nur durch eine Mehrzahl von Personen gebildet werden, die in einem Interaktionszusammenhang stehen. Daher ist das Konstituierende des sozialen Systems nicht der Einzelne, sondern die Interaktion zwischen den Einzelnen. Interaktion ist nur auf dem Emergenzniveau des sozialen Systems möglich.

Es kann daher sinnvoll sein, von diesem Emergenzniveau auszugehen und nicht von Einzelhandlungen auf Kollektive zu schließen, sondern erstere von der „Kollektivebene“ zu betrachten. Auf der Ebene sozialer Systeme zeigt sich ein theoretisch unendlicher Horizont an möglichen Verknüpfungen von Handlungen. Da es praktisch aber unmöglich ist, sämtliche Anschlußmöglichkeiten tatsächlich wahrzunehmen (Komplexität) und alle Möglichkeiten eigener Handlungen auszunützen (Kontingenz) müssen bestimmte ausgewählt werden. Genauer betrachtet bedarf es drei Selektionen: (1) eine Selektion aus der Vielzahl der möglichen Themen (Information), (2) eine Selektion des Verhaltens, mit dem die

¹¹² Kittel (1993), S.19.

¹¹³ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 7.

¹¹⁴ Kittel (1993), S.19.

¹¹⁵ Kittel (1993), S.19 zitiert hier Luhmann, Niklas (1987). „Die Differenzierung von Politik und Wirtschaft und ihre gesellschaftlichen Grundlagen.“ In *Soziologische Aufklärung*. Band 4. Beiträge zur funktionalen Differenzierung der Gesellschaft: Opladen.

Information mitgeteilt wird (Mitteilung) und (3) der Erwartung einer Annahmeselektion (Erfolgserwartung).“¹¹⁶

Somit sind als Denkkonstrukt die kleinsten Einheiten in der Rubrik der Kommunikation dargelegt worden.

Dieser Begriff lässt sich daher auch auf die Machtausübung innerhalb eines staatlichen Systems umlegen. In der Weiterführung der westfälischen Ausprägung erfolgt im 18. Jahrhundert unserer Zeitrechnung ein Übergang von einer bipolaren Herrschaftsform, also dem Verhältnis von Herrscher zum Beherrschten zur dreigliedrigen Machtkonstruktion der Exekutive, der Legislative und der Judikative.¹¹⁷ Diese Dreigliedrigkeit generiert erneut Subsysteme wie die „Allgemeine Verwaltung“, die parlamentarische Arbeit, die Tätigkeit einer Regierung und die Arbeit der Ministerien. Ihnen allen ist gemein, dass die Kommunikation zwischen den einzelnen Systemen und auch mit den Bürgern zu erfolgen hat.¹¹⁸ Durch diese Kommunikation entsteht ein Machtkreislauf, welcher im Rahmen von Wahlen und dem permanenten Interagieren der Gesellschaft sowohl mit seinem Staat als auch in seinem Staat am Leben gehalten wird.¹¹⁹

¹¹⁶ Kittel (1993), S.19.

¹¹⁷ Kittel (1993), S.10.

¹¹⁸ Kittel (1993), S.10.

¹¹⁹ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 8.

Allgemeine Anmerkungen zum Denkmodell der Emergenz¹²⁰

Annette Schnabel und Jens Greve zeichnen in der Begrifflichkeit der Emergenz¹²¹ das Bild einer Struktur, deren Eigenschaft sich nicht aus ihren einzelnen Elementen ableiten lassen kann¹²². Für die Soziologie und der damit einhergehenden Forschung über eine Gesellschaft ist damit die These der Notwendigkeit der neuen Analyseansätze verbunden, weil die Gesamtheit nicht einfach die Summe aller Teile darstellt, sondern sich aus der strukturierten Neuordnung der Einzelteile etwas völlig Neues ergibt.¹²³ Die Schwierigkeit aus diesem notwendig neuen Denkansatz ergibt sich nun dadurch, dass einerseits der Begriff selbst nicht allgemein gültig definiert ist, er sich darüber hinaus in den einzelnen Kultur- und Sozialwissenschaften sich auch nicht „*trennscharf*“ anwenden lässt.¹²⁴ Dies führt dazu, dass man sich im Diskurs gerne in die hierarchische Ordnung hinüberrettet und den Begriff, so Schnabel und Weber, auf das Zusammenspiel zweier oder mehrerer Ebenen bezieht.¹²⁵ Dieses Denkmodell, wonach die „Summe sich aus dem Ganzen mehrerer Teile bildet“, greift hierbei jedoch zu kurz.¹²⁶

Die beiden Autoren bieten hierbei die Trennung in die „starke“ und in die „schwache“ Emergenz an. Sie legen sich dabei auf die Aussage fest, wonach es nicht möglich sei, den Begriff ausschließlich aus der Beziehung einer Ebene auf eine andere Ebene zu reduzieren.¹²⁷ Um sich das emergente Denkmodell für eine taugliche Annäherung an eine soziologischen Problemaufriss modellieren zu können bedarf es daher einer Adaption der Fragestellung. Für die Autoren bedeutet dies in einem Zitat von Brüntrup¹²⁸:

¹²⁰ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 9.

¹²¹ Greve, Jens, Schnabel, Annette (2007). *Emergenz. Zur Analyse und Erklärung komplexer Strukturen*. Berlin: Suhrkamp.

¹²² Greve (2011), S.1.

¹²³ Greve (2011), S.1.

¹²⁴ Greve (2011), S.9.

¹²⁵ Greve (2011), S.10.

¹²⁶ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 9.

¹²⁷ Greve (2011), S.10.

¹²⁸ Brüntrup, Godehard (2008). *Das Leib-Seele-Problem. Eine Einführung*. Stuttgart: Kohlhammer.

Schließlich wurde insbesondere in der entsprechenden Diskussion in der Philosophie des Geistes der Einwand erhoben, dass eine bloße Übersetzung im Hinblick auf eine Reduktion deswegen nicht hinreichend ist, weil nicht nur die Entsprechung zwischen mentalem und physikalischem Vokabular interessiert, sondern auch die Frage WIE diese Beziehungen das zu erklärende Phänomen hervorbringen. Beispielsweise interessiert an subjektiven Erfahrungen (Qualia) nicht nur, welchen physikalischen Realisierungen sie entsprechen, sondern auch, warum aus dieser physikalischen Basis eine entsprechende Erfahrung resultiert.“¹²⁹

„Die Emergenz wird aktuell nicht als ein physikalisches Denkmodell dargestellt. Die Geisteswissenschaften besitzen dabei eine Art „Vorteil“, wonach man mit dem mentalen Ebenenmodell eine eigenständigere Annäherung an ein Problem tätigen kann, als auf einer rein physikalischen Ebene.¹³⁰ Greve spricht dies sogar konkret an, weil man bereits vor rund 60 Jahren dazu überging, den Diskurs der Emergenz vom elementaren Diskurs der Physik zu entkoppeln.¹³¹ Diese Entkopplung entbindet den Emergenzdiskurs jedoch nicht vom Vorwurf, wonach gerade bei einer philosophischen Betrachtungsweise von sozialwissenschaftlichen Fragestellungen emergente Denkansätze wenig bis überhaupt nicht beleuchtet wurden.“^{132“ 133}

„Im Gegensatz dazu neigen die Sozialwissenschaften jedoch „sehr schnell“ im Rahmen der Phänomenbestimmung einzelne Aspekte als emergent bezeichnen. Im allgemeinen Diskurs über Emergenz werden jedoch auch Stimmen laut, welche vor allem darauf drängen, dass sich eine einheitliche Beschreibung von emergenten Phänomenen nach einer Art Katalog nicht finden lässt.¹³⁴ Ebenso ist es auch notwendig, die für die Sozialwissenschaften elementare Unterscheidung zwischen einer Makro- und einer Mikroebene auch bei der Emergenz anzuwenden. Anders

¹²⁹ Greve (2011), S.14. zitiert Brüntrup (2008). Das Zitat ist eine auszugsweise Darstellung des Grundproblems und beschreibt nicht die physikalische Dimension des Emergenzbegriffes.

¹³⁰ Greve (2011), S.20.

¹³¹ Greve (2011), S.22.

¹³² Greve (2011), S.24.

¹³³ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 10.

¹³⁴ Greve (2011), S.28.

ließe sich die Frage einer „Selbstorganisation“ eines Systems und die Inkorporierung nicht intenderter Zustände und Entwicklungen gar nicht bewerkstelligen.^{135“ 136}

In dieser Methodendiskussion über die Anwendung der Emergenz in der sozialwissenschaftlichen Forschung wird auch die Kritik an Max Weber artikuliert, dem eine Art methodischer Individualismus unterstellt wird.¹³⁷ Dies ist insofern für diese Arbeit von Relevanz, weil in der Methodik der Erstellung unter anderem auf Max Weber¹³⁸ referenziert wird und sich aus Sicht der Emergenz nun ein Widerspruch ergeben könnte. Die Annäherung auf der Makro- und Mikroebene, die Annäherung an die gesellschaftspolitische und sozialpolitische Analyse über eine Individualebene und eine Gruppenebene und die Einbeziehung generiert eine „Ablehnung“.¹³⁹

¹³⁵ Greve (2011), S.29.

¹³⁶ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 10.

¹³⁷ Greve (2011), S.31.

¹³⁸ Weber, Max (1904). „Die Objektivität sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Erkenntnis.“ In *Texte zur Theorie der Ideengeschichte*. Reclams Universalbibliothek Nr. 19144. Stuttgart: Reclam.

¹³⁹ Greve (2011), S.32.

Die grundsätzlichen Standpunkte und Gebote des Emergenzdiskurses¹⁴⁰

Für die Begrifflichkeit der Emergenz werden seitens Paul Hoyningen-Huene mehrere Charakteristika definiert und diese gleichsam als verbindliche Begriffe „verordnet“. ¹⁴¹ Die Verwendung der als „vernünftig“ bezeichneten Emergenzbegriffe erfolgt auch unter dem Begriff der „Postulate“, also quasi als gebotsartig. ¹⁴²

Fünf Postulate führt Hoyningen-Huene ins Treffen. ¹⁴³

1. *Bei jedem Emergenzbegriff muss spezifiziert sein, zwischen welchen Niveaus es Emergenz geben soll.* ¹⁴⁴
2. *Bei jedem Emergenzbegriff muss spezifiziert sein, was genau emergent sein soll.* ¹⁴⁵
3. *Der Emergenzbegriff darf nicht leer sein, das heißt, es muss Beispiele für Emergenz im angestrebten Sinne geben.* ¹⁴⁶
4. *Der Emergenzbegriff darf nicht allumfassend sein, das heißt, es muss Fälle von Nichtemergenz geben.* ¹⁴⁷
5. *Der explizierte Emergenzbegriff muss anerkannte Fälle von Emergenz bzw. Nichtemergenz angemessen wiedergeben.* ¹⁴⁸

Allen Postulaten ist gemein, dass sie exakte Begriffe und Definitionen voraussetzen. Es ist bei der Methode der Emergenz-Adressierung unabdingbar zu definieren, was genau an Elementen einer gesellschaftlichen Struktur in welcher Form auch immer und in welcher Art und Weise einer Vergleichbarkeit heranzuziehen ist. ¹⁴⁹

¹⁴⁰ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 11.

¹⁴¹ Hoyningen-Huene (2011), S.37.

¹⁴² Hoyningen-Huene (2011), S.37.

¹⁴³ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 11.

¹⁴⁴ Hoyningen-Huene (2011), S.39.

¹⁴⁵ Hoyningen-Huene (2011), S.39.

¹⁴⁶ Hoyningen-Huene (2011), S.40.

¹⁴⁷ Hoyningen-Huene (2011), S.40.

¹⁴⁸ Hoyningen-Huene (2011), S.40.

¹⁴⁹ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 11.

„Für die Annäherung an das zweite Postulat eignen sich mehrere Aspekte. Dies ist insofern relevant, weil nun die Erweiterung der wissenschaftlichen Methodik dieser Arbeit erfolgt und die vermeintliche „Zukurzgegriffenheit“ auf Max Weber und darauf abgestimmt auf die sicherheitspolitischen Denkmodelle nun um einzelne Aspekte erweitert werden. So handelt es sich laut Hoyningen-Huene um Kandidaten¹⁵⁰, um nicht zu sagen um die „üblichen Verdächtigen“. Hierzu zählen die Beschäftigung mit den Entitäten einer Gesellschaft, also „dem Handeln der Subjekte in ihren Strukturen“.¹⁵¹ Die Eigenschaften, welche durch dieses Handeln an den Tag gelegt werden sind ebenso Gegenstand der Beschäftigung.¹⁵² Darüber hinaus werden entsprechende Phänomene, welche durch das Handeln der Entitäten sichtbar werden im Rahmen der Emergenzlehre adressiert.¹⁵³ Diese Handlungsfelder der Entitäten setzen naturgemäß dementsprechende Prozesse in Gang. Diese Prozesse sind ebenso adäquat ins Kalkül zu ziehen, wie auch die dabei entsprechenden Gesetze, welche unerlässlich für die prozessorientierte Ausgestaltung der Handlungsfelder der Entitäten zu erlassen sind.¹⁵⁴ Abschließend verweist Hoyningen-Huene auch auf seine „emergenten Randbedingungen“, welche sowohl in der jeweiligen gesellschaftlichen Ebene, als auch in einer Art Abwärtskausalität aus einem hierarchischen Blickwinkel zu betrachten wären.^{155“ 156}

„Dies ist für die Erstellung ebenso von Relevanz, um nicht unvorhergesehen und irrtümlich einem Elitenblick zu verfallen, welcher aufgrund überproportionaler Fokussierung die gesellschaftlichen Strömungen ungenau einordnet und damit falsche Schlüsse ziehen lässt. Die Kernfrage ist ja geradezu die Frage nach der „bottom-up“ – Dynamik, welche aus dem „einzelnen Vogel“ in Kombination mit seinen Artgenossen desselben Schwarms bei quasi synchronisierter Schwarmbewegung wie aus dem Nichts und durch eine instinkthafte Handlung den keilförmigen „Schwarmflug

¹⁵⁰ Hoyningen-Huene (2011), S.39.

¹⁵¹ Halatcheva-Trapp (2014). „Wer oder was handelt? Die Handlungsfähigkeit von Subjekten zwischen Strukturen und sozialer Praxis“. *Tagungsbericht. Soziologiemagazin. www.sociologiemagazin.org/2958*. Abgerufen am 20.09.2021.

¹⁵² Hoyningen-Huene (2011), S.39.

¹⁵³ Hoyningen-Huene (2011), S.39.

¹⁵⁴ Hoyningen-Huene (2011), S.39.

¹⁵⁵ Hoyningen-Huene (2011), S.39.

¹⁵⁶ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 12.

generiert“, sowie die Frage eben jener Mechanismen, welche dahinterliegend zu ebendiesen Entwicklungen führen.^{157“ 158}

Dieses Bild wird auch von Philippe Blanchard aufgegriffen und in seinem Vorwort zu seinem Werk über die Emergenz in und jenseits von Physik und Mathematik weitergesponnen. Auch er stellt zu Beginn seiner Abhandlung die „Volkswisheit“ voran, wonach grundsätzlich zu gelten habe, dass „das Ganze mehr als die Summe seiner Teile sei“.¹⁵⁹ Um den Gegnern der Emergenz, Blanchard spricht von jenen, welche „Emergenz als eine Art Rumpelkammer-Theorie für eine Reihe von Dingen, die bereits zuvor verstanden worden sind“ verstehen¹⁶⁰, den Wind aus den Segeln nehmen zu können, gibt er als ein Beispiel unter der Überschrift „Wealth of Nations“ eine Ableitung zur marktwirtschaftlichen Organisationsfähigkeit als ein relevantes Beispiel für emergenzbasierte globale Entwicklungen. Diesbezüglich führt er an:¹⁶¹

„Bereits Adam Smith ging 1776 von der Selbstorganisation der Marktwirtschaft aus, wo Angebot und Nachfrage von Produkten (zwischen Firmen und Konsumenten) die Marktdynamik bestimmen. Der Arbeitswert definiert den natürlichen Preis. Steigt der Marktpreis, dann wird die Produktion ausgeweitet, was eine Preissenkung induziert. Die umgekehrte Bewegung findet statt, falls der natürliche Preis den Marktpreis übersteigt. Durch das Zusammenspiel der Gewinnchancen und der Verlustrisiken steuert sich das Marktsystem selbst und strebt nach einem Gleichgewichtszustand von Angebot und Nachfrage. Die Emergenz des sozialen Ordnungszustands der Gesellschaft wird deshalb durch eine unsichtbare Hand (invisible hand) geleitet.“¹⁶²

Die zitierten Aussagen sind unter anderem deswegen an dieser Stelle von Relevanz, weil gerade die Wirtschaftssysteme des Königreiches Saudi-Arabiens und jene des Emirates Katar in den

¹⁵⁷ Greve (2011), S.7.

¹⁵⁸ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 13.

¹⁵⁹ Blanchard (2011), S.111.

¹⁶⁰ Blanchard (2011), S.112.

¹⁶¹ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 13.

¹⁶² Blanchard (2011), S.113.

europäischen und US-amerikanischen Raum ebenso orientiert sind, wie in die chinesische Wirtschaftszone und eben auch in den russischen und indischen Markt. Die unterschiedlichen Subjekte interpretieren zwar ihre jeweiligen nationalstaatlichen Strukturen und ihre dabei angewandten religiösen Handlungen und Leitlinien unterschiedlich, kommen jedoch in Bezug auf das marktwirtschaftliche Verhalten des Angebotes und der Nachfrage auf idente Ergebnisse im Rahmen des Welthandels. Sie konkurrieren im Fluss des Angebotes und der Nachfrage und bedienen auf gleiche Art und Weise diese Mechanismen.¹⁶³

Es werden daher die einzelnen Aspekte auch aus dem Blickwinkel der Emergenz untersucht werden, was – wie bereits erwähnt - eine Erweiterung der analytischen Annäherung an die Thematik darstellt. Im Schwergewicht der thematischen Annäherung umfasst dies vor allem die Aspekte des Wahhabismus im katarischen Kontext, seine damit verbundenen gesellschaftlichen Strömungen im Emirat Katar selbst, jedoch auch die Aspekte zur Abgrenzung emiratischer Entwicklungen zu den übrigen Golfmonarchien.

Es ist auch anzumerken, dass der Begriff der Emergenz stark aus den naturwissenschaftlichen Fächern geprägt ist, wonach ein Verweis auf die Physik und auf die Biologie eigentlich unerlässlich erscheint. Diese Absicht würde jedoch zu weit greifen und damit auch den Rahmen der Arbeit sprengen. Darüber hinaus generierte es die unerwünschte Nebenwirkung und die Gefahr beim Annähern an den Begriff und seinem dahinterliegenden Phänomen den „Faden zu verlieren“, deshalb wird in der Sozialwissenschaft verblieben und der Emergenz als Anleihe an Christian Cordes aus der Interpretation einer Art „Mikro-Makro-Problem“ begegnet.¹⁶⁴ Vereinfacht gesprochen wird in dieser Form der Emergenz-Interpretation die These vertreten, wonach zentrale Prozesse einer abgeschlossenen Gesellschaft oder auch einer Population durch soziales Lernen im kollektivistischen Sinne erfolgt.¹⁶⁵ Die Aspekte des individuellen Agierens erfolgt im Rahmen der kulturellen Strukturen und wird durch diese maßgeblich beeinflusst. Der kulturelle Aspekt wirkt daher auf das Individuum.¹⁶⁶ In diesem Zusammenhang verweist Cordes darauf, dass Menschen

¹⁶³ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 13.

¹⁶⁴ Cordes (2011), S.346.

¹⁶⁵ Cordes (2011), S.346.

¹⁶⁶ Cordes (2011), S.347.

unterschiedlich auf diesen Austausch reagieren und bei bestimmten „kulturellen Reizen“ stärker darauf reflektieren, also auf andere Reize. So sind unterschiedliche Ideen und Überzeugungen, Werte und Einstellungen individuell erkennbare Auswirkungen von unterschiedlich akzeptierter Beeinflussung der Individuen.¹⁶⁷ Damit erscheint die Ableitung, wonach ähnlich geprägte Menschen auch ähnliche moralische Wertvorstellungen an den Tag legen würden, in der generellen Beurteilung nachvollziehbarer.¹⁶⁸

Gesellschaftspolitische Phänomene im Königreich Saudi-Arabien, sowie im Emirat Katar beschreibbar zu machen, sowie die kulturellen und religiösen möglichen Unterschiede abzuleiten und nachvollziehbar darstellen zu können, bedürfen verschiedener Ansätze und Disziplinen in der wissenschaftlichen Fragestellung, der Hypothesen und der gegebenenfalls zu treffenden Ableitungen. Diesbezüglich erscheint es ratsam die Lehre der Emergenz heranzuziehen und in die wissenschaftliche Beurteilung einfließen zu lassen. Aufgrund der Postulate, der Definitionen und des vorgestellten Denkmodells stellt die Denkschule der Emergenz¹⁶⁹ trotz ihrer intellektuellen Komplexität ein probates Mittel dar, um die zuvor festgesetzten Fragestellungen und die darauf abgestimmte Zielsetzung annähernd zufriedenstellend zu beantworten und die getroffenen Ableitungen inhaltlich zu vertiefen. Christian Cordes unterstreicht dies mit seiner Aussage über das „soziale Lernen“, welches aus einer Art Kosten und Nutzen – Rechnung heraus Menschen dazu bringt, bestimmte kulturelle Eigenschaften im individuellen, wie auch im kollektiven Leben sich innerhalb einer Gemeinschaft zu eigen zu machen, um bestimmte Interaktionsmuster an den Tag zu legen.¹⁷⁰ Diese Ableitung gilt es zu berücksichtigen.

¹⁶⁷ Cordes (2011), S.347.

¹⁶⁸ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 14.

¹⁶⁹ Reiner (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Seminararbeit zum Dissertantenseminar: Universität Wien. S. 14.

¹⁷⁰ Cordes (2011), S.354.

Die Fragestellung zum Dissertationsvorhaben

Der islamwissenschaftliche Hintergrund

Im Kapitel über die Einbettung des Forschungsgegenstandes wird der ġihād – Begriff¹⁷¹ aufgenommen werden und es wird ihm in sämtlichen Fragen die Definition betreffend breiteren Raum gegeben werden. Im aktuellen Kapitel wird auf diesen Begriff in seiner Interpretation in einem weiter gefassten Sinne eingegangen werden. Mit der strengen Auslegung einer sunnitischen Strömung im Islām ist der ġihād – Begriff vor allem durch seine westliche Perzeption und im Rahmen der öffentlichen Meinung in den westlichen Medien vermeintlich untrennbar mit dieser Art der islamischen Religionsauslegung verbunden. Diese Gleichsetzung der „sunnitischen Strenge“ mit dem ġihād und der Erklärung einer Verschmelzung dieser Verbindung wird dies damit quasi „Al-leserklärend“ für sicherheitspolitische Entwicklungen und deren sozioökonomische Auswirkungen (ungewollt) herangezogen. Gerade aus europäischer Laiensicht wird im öffentlichen Diskurs dazu geneigt, den sunnitischen Strömungen im Islām eine gesteigerte Radikalität zusprechen zu wollen. Die kurze ideologische Einordnung des Begriffes ist daher aus Sicht der korrekten wissenschaftlichen Annäherung an das Thema unmittelbar geboten und daher unabdingbar.

Die Schwierigkeit besteht nun darin einen Begriff abzuhandeln, welcher in seiner Grundsätzlichkeit durch die außenstehende Perzeption als ein negativer Begriff konnotiert ist.¹⁷² Durch diese Perzeption passiert teilweise eine ungewollte Vermischung des Begriffes Islām ganz generell und oberflächlich mit dem ġihād – Begriff. Diese ungewollte und ungewollt simplifizierende Gleichsetzung wird auf die Aktivisten des (militanten) ġihāds erweitert und führt zu einem unscharfen Verständnis und einer unklaren Erklärung für eine gesellschaftspolitische Strömung, welche in einem vermeintlichen Widerspruch zu der jeweiligen Gesellschaft selbst steht.¹⁷³ Gerade bei den manifesten Konfliktlinien des Nahen und Mittleren Ostens werden so die unterschiedlichen

¹⁷¹ El²: ***Djihād*** etymologically signifies an effort directed towards a determined objective. (Cf. *idjtihād*: the work of the scholar-jurists in seeking the solution of legal problems; *mudjāhada* or, again, ***djihād***: an effort directed upon oneself for the attainment of moral and religious perfection. In Encyclopaedia of Islam. Second edition. https://referenceworks-brillonline-com.uaccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-2/djihad-COM_0189?s.num=1&s.q=djihad. Abgerufen am 23. November 2022.

¹⁷² Lohlker (2009), S. 9.

¹⁷³ Lohlker (2009), S. 9.

islamwissenschaftlichen Begriffe mit jenen der „säkularen“ Nationalitätenproblematiken vermengt.¹⁷⁴

Selbst national denkende Aktivisten für eine jeweilige „Nationale Sache“, wie es beispielsweise der bewaffnete und politische Kampf der Palästinensischen Autonomiebehörde im Wunsch nach der Schaffung eines unabhängigen palästinensischen Staates gegenüber dem Staat Israel an den Tag legt, wird so unter anderem auf eine religiöse Bewegung im Sinne des ġihād – Begriffes umgedeutet.¹⁷⁵ Die Einbettung des ġihād – Begriffes ist daher aus Sicht der kulturwissenschaftlichen Vorgehensweise in der Annäherung an eine wahhabitisch geprägte Gesellschaft unerlässlich.

Dies bedingt daher die Annahme und die Weiterentwicklung des bereits in der Forschungslandschaft getätigten Postulates, wonach der ġihād – Begriff keine Strömung der Vergangenheit darstellen solle, welcher in seiner vermeintlich nach Rückwärts gerichteten Interpretation der „Anstrengung“ im Widerspruch zu einem gesellschaftlichen Fortschritt stünde, sondern sich ebenso in die zeitgenössische Entwicklung einer im täglichen Wandel befindlichen muslimisch geprägten Gesellschaft befände.¹⁷⁶ An dieser Stelle gilt es anzuführen, dass der ġihād – Begriff jedoch getrennt von einem „Islamismus“ Begriff zu sehen ist. Dieser Begriff hat seinen geistesgeschichtlichen Ursprung, also den Ursprung einer Art „Politischen Islām“ in der Frühzeit der Religion und möchte diese Form der Religion erneut in einer aktuellen muslimischen Gesellschaft verwirklicht sehen.¹⁷⁷

Die Überschneidung des „Islamismus“ mit dem ġihād – Begriff wird dabei durch die entsprechenden Aktivisten im Rahmen einer jeweiligen Interpretation der nachstehenden Suren vermeintlich legitimiert.¹⁷⁸

¹⁷⁴ Lohlker (2009), S. 9.

¹⁷⁵ Lohlker (2009), S. 9.

¹⁷⁶ Lohlker (2009), S. 10.

¹⁷⁷ Schirrmacher, Christine (2011). „Geistesgeschichtliche Ursprünge des Politischen Islam / Islamismus.“ In *Politischer Islam – Islamismus*. Extremistische Varianten in der Diskussion 20. – 22. Oktober 2011. Berlin Forum For Progressive Muslims. Friedrich – Ebert – Stiftung. S. 5.

¹⁷⁸ Die Auflistung der relevanten Suren erfolgte in der Schrift Schirrmacher, Christine (2011). „Geistesgeschichtliche Ursprünge des Politischen Islam / Islamismus“. In *Politischer Islam – Islamismus*. Extremistische Varianten in der Diskussion 20. – 22. Oktober 2011. Berlin Forum For Progressive Muslims. Friedrich – Ebert – Stiftung. S. 6.

Sure 9,5

„Und wenn dann die heiligen Monate vorüber sind, tötet jene, die etwas anderem neben Gott Göttlichkeit zuschreiben, wo immer ihr auf sie stoßt, und nehmt sie gefangen und belagert sie und lauert ihnen an jedem vorstellbaren Ort auf. Doch wenn sie bereuen und sich an das Gebet machen und die reinigenden Abgaben entrichten, laßt sie ihres Weges ziehen: denn, siehe, Gott ist vielvergebend, ein Gnadenspender.“¹⁷⁹

Im Kommentar Asads heißt es dazu:

„Wie ich (der Autor Asad. Anm.d.V.) mehrfach betont habe, muß jeder Vers des Qurʾan vor dem Hintergrund des Qurʾan als Ganzem gelesen werden und interpretiert werden. Der obige Vers, der von einer möglichen Annahme des Islam seitens jener spricht, die „etwas anderem neben Gott Göttlichkeit zuschreiben“, mit denen die Gläubigen sich im Krieg befinden, muß daher in Verbindung mit mehreren grundlegenden qurʾanischen Anweisungen betrachtet werden.

Eine von ihnen, „Es soll keinen Zwang geben in Sachen des Glaubens“ (2:256), legt kategorisch fest, daß jeder Versuch, Ungläubige zwangsweise zu bekehren, verboten ist – was die Möglichkeit ausschließt, daß die Muslime verlangen oder erwarten, daß ein besiegter Feind als Preis für Immunität den Islam annehmen solle. Zweitens bestimmt der Qurʾan: „Kämpft für Gottes Sache gegen jene, die Krieg gegen euch führen, aber begeht keine Aggression – denn, wahrlich, Gott liebt Aggressoren nicht“. (2:190); und: „wenn sie euch nicht in Ruhe lassen und euch nicht Frieden anbieten und nicht ihre Hände zurückhalten, ergreift sie und tötet sie, wo immer ihr auf sie stoßt: denn gegen diese haben Wir euch klar ermächtigt (Krieg zu führen)“ (4:91). Krieg ist also nur zur Selbstverteidigung erlaubt (siehe *sura* 2, Anmerkungen 167 und 168), unter der weiteren Bedingung, daß „wenn sie ablassen – siehe, Gott ist vielvergebend, ein Gnadenspender“ (2:192) und „wenn sie ablassen, dann soll alle Feindschaft aufhören“ (2:193). Die Konversion des Feindes zum Islam – ausgedrückt mit den Worten „wenn sie bereuen und sich an das Gebet machen (wörtl.:

¹⁷⁹ Asad (2013), S. 334.

„das Gebet einrichten“) und die reinigenden Abgaben (*zakat*¹⁸⁰) entrichten“ ist also nicht mehr als eine und keinesfalls die einzige Weise ihres „Ablassens von Feindschaft“; und die Bezugnahme darauf in den Versen 5 und 11 dieser *sura* impliziert sicherlich nicht eine Alternative von „Konversion oder Tod“, wie manche unfreundliche Kritiker des Islam anzunehmen beliebten. Die Verse 4 und 6 geben eine weitere Klarstellung der Haltung, die anzunehmen den Gläubigen jener der Ungläubigen gegenüber aufgetragen ist, die ihnen nicht feindlich gesinnt sind. (Siehe in diesem Zusammenhang auch 60:8-9.)¹⁸¹

Sure 66,9

*„O PROPHET! Streng dich hart an gegen die Leugner der Wahrheit und die Heuchler, und sei unnachgiebig ihnen gegenüber.“*¹⁸²

Im Kommentar Asad heißt es dazu im Verweis zur Anmerkung 101 zu 9:73, der mit dem obigen Vers identisch ist:

„D.h.: „gehe in prinzipiellen Angelegenheiten keine Kompromisse mit ihnen ein“. Hinsichtlich der Bedeutung des Verbs *dschahada* („er strengte sich hart an“, d.h. für eine gerechte Sache) siehe *sura* 4, Anmerkung 122. Der Imperativ *dschahid* wird hier offensichtlich in seiner spirituellen Bedeutung gebraucht und impliziert Anstrengungen, sowohl die ausgesprochenen Ungläubigen als auch die Wankelmütigen zu überzeugen, einschließlich der verschiedenen Typen von Heuchlern, von denen in den voranstehenden Passagen gesprochen wird. Obwohl der Imperativ in erster Linie an den Propheten gerichtet ist, wird er als für die Gläubigen moralisch verpflichtend angesehen.“¹⁸³

¹⁸⁰ EI³: **Zakāt** (a.), the obligatory payment by Muslims of a determinate portion of specified categories of their lawful property for the benefit of the poor and other enumerated classes or, as generally in Qurʾānic usage, the portion of property so paid.

In Encyclopaedia of Islam. Third edition. https://referenceworks-brillonline-com.uaccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-2/zakat-COM_1377?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=zakat. Abgerufen am 22. November 2022.

¹⁸¹ Asad (2013), S. 335.

¹⁸² Asad (2013), S. 1077.

¹⁸³ Asad (2013), S. 355.

Sure 9,41

„Zieht aus zum Krieg, ob es leicht oder schwer (für euch) ist, und strengt euch hart an für Gottes Sache mit euren Besitztümern und eurem Leben: dies ist zu eurem eigenen Wohl – wenn ihr es nur wüßtet!“¹⁸⁴

Sure 4,84

„Kämpfe du also für Gottes Sache – da du nur für dich selbst verantwortlich bist – und inspiriere die Gläubigen, alle Todesfurcht zu überwinden. Gott mag wohl die Macht jener zügeln, die darauf aus sind, die Wahrheit zu leugnen: denn Gott ist stärker an der Macht und stärker an Fähigkeit abzuschrecken.“

Im Kommentar Asad heißt es dazu:

„Obwohl in erster Linie an den Propheten gerichtet, bezieht sich das „du“ in diesem Satz auf jeden Gläubigen. Die obige Ermahnung ist im Zusammenhang eines bereits im Gang befindlichen Krieges zu verstehen und nicht als *Anstiftung* zum Krieg. Der Ausdruck *harad* bedeutet „Verdorbenheit von Körper oder Geist“ oder „Verdorbenheit im Verhalten“ wie auch „ständige geistige Unruhe“ (*Qamus*). Nach Raghīb bedeutet die Verbalform *har-radahu* „er befreite ihn von allem *harad*“ – entsprechend dem Ausdruck *marradahu*: „er befreite ihn von Krankheit (*marad*)“. In den zwei Fällen in denen dieses Verb im Qurʾān vorkommt (in diesem Vers wie auch in 8:65), steht es in der Befehlsform: „Befreie die Gläubigen von aller geistigen Unruhe“ oder bildlich „von aller Todesfurcht“ – und kann daher angemessen ausgedrückt werden mit „inspiriere die Gläubigen, alle Todesfurcht zu überwinden“. Die übliche Übertragung der Wendung *harrid al-muʾminin* mit „sporne die Gläubigen an“ (oder „stachele auf“ oder „hetze auf“) vermittelt nicht die volle Bedeutung des Verbs *harrada*, ungeachtet der Tatsache, daß sie von einigen klassischen Philologen vorgeschlagen wurde [...].“¹⁸⁵

Sure 9,73

¹⁸⁴ Asad (2013), S. 347. Der Autor führt dabei an: „Wörtl.: „leicht oder schwer“. Die von mir gewählte Übertragung entspricht der von den meisten klassischen Kommentatoren diesem Ausdruck gegebene Interpretation (z.B. Zamakhschārī und Rāzī)“.

¹⁸⁵ Asad (2013), S. 172.

„O PROPHET! Streng dich hart an gegen die Leugner der Wahrheit und die Heuchler, und sei unachgiebig ihnen gegenüber. Und (wenn sie nicht bereuen,) wird ihr Ziel die Hölle sein – und was für ein schlimmes Ende einer Reise!“¹⁸⁶

Im Kommentar Asad heißt es (Anm.: wortgleich zu 66:9 in Anmerkung 20¹⁸⁷) dazu:

„D.h.: „gehe in prinzipiellen Angelegenheiten keine Kompromisse mit ihnen ein“. Hinsichtlich der Bedeutung des Verbs *dschahada* („er strengte sich hart an“, d.h. für eine gerechte Sache) siehe *sura* 4, Anmerkung 122. Der Imperativ *dschahid* wird hier offensichtlich in seiner spirituellen Bedeutung gebraucht und impliziert Anstrengungen, sowohl die ausgesprochenen Ungläubigen als auch die Wankelmütigen zu überzeugen, einschließlich der verschiedenen Typen von Heuchlern, von denen in den voranstehenden Passagen gesprochen wird. Obwohl der Imperativ in erster Linie an den Propheten gerichtet ist, wird er als für die Gläubigen moralisch verpflichtend angesehen.“¹⁸⁸

Sure 3, 169-170

„Aber denke nicht, jene, die für Gottes Sache getötet wurden, seien tot. Nein, sie sind am Leben! Bei ihrem Erhalter haben sie ihre Versorgung, (170) frohlockend in dem (Märtyrertum), das Gott ihnen aus Seiner Huld erteilt hat. Und sie erfreuen sich an der frohen Kunde, die jenen (von ihren Brüdern) gegeben wurde, die zurückgelassen worden sind und sich ihnen noch nicht angeschlossen haben, daß sie keine Furcht zu haben brauchen, noch bekümmert sein sollen.“¹⁸⁹

In der theoretischen Festlegung der Begriffe ist auf die Person Sayyid Quṭb und die Person Abū al-A‘lā Maudūdī zu referenzieren, welche bereits in den 1970-er Jahren eine theoretische

¹⁸⁶ Asad (2013), S. 355.

¹⁸⁷ Asad (2013), S. 1077.

¹⁸⁸ Asad (2013), S. 355.

¹⁸⁹ Asad (2013), S. 140. In einem kurzen Kommentar meint der Autor: „Die meisten Kommentatoren nehmen an, daß dies eine Anspielung auf die in der Schlacht von Uhud erlittenen Verluste der Muslime ist. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Bedeutung viel weiter reicht, um so mehr, als dieser Abschnitt unmittelbar an die vorangegangenen Verse anschließt, die in allgemeinen Worten von Märtyrern sprechen, die für Gottes Sache sterben. Es gibt bei den meisten klassischen Kommentatoren eine ausgeprägte Tendenz, detaillierte historische Bezüge in viele qur‘anische Stellen hineinzulesen, die Ideen von weitaus umfassenderer Tragweite ausdrücken und sich auf das Menschsein als solches beziehen. [...]“

Grundlage für den Begriff des ġihād entwickelten.¹⁹⁰ Dieser Exkurs ist deswegen so wichtig, weil dem Emirat Katar in den Verwerfungen des GCC immer wieder eine ausgesprochene Nähe zu terroristischen Gruppierungen vorgeworfen wurde¹⁹¹, darüber hinaus aber auch aufgrund des Umstandes, dass das Emirat relativ Frühzeitig eine Botschaft der Aġġānistān da Ṭālibān Islāmī Taḥrīk, also der afghanischen ṭālibān, einrichten ließ und die Räumlichkeiten der quasi „Botschaft“ durch das Emirat auch finanziert wurde.¹⁹²

Die 1970-er Jahre sind ganz generell aus historischer Sicht für die katarische Entwicklung als Nation als eine Epoche von Relevanz zu werten, weil in einem unblutigen Coup von 1972 diese katarische Nation als eine unabhängige Entität zu existieren begann.¹⁹³ Die Nationenwerdung des Emirates fällt also in die Zeit zusammen, wo mit der Denkschrift des Theoretikers Muḥammad ‘Abd as-Salām Faraġ unter dem Titel al-Farīda al-ġhā’iba bekannt geworden, ganz konkrete Leitlinien zum Begriff des ġihād formuliert und verbreitet wurden.¹⁹⁴ In dieser Denkschrift, welche ein Auslöser für weitere Debatten wurde, erfolgte eine Adaptierung des Begriffes des ġihād weg von einer kollektiven Anstrengung hin zu einer individuellen Anstrengung.¹⁹⁵ Während sich Katar also konstituierte, mit den ehemaligen politischen Besitzern aus dem Vereinigten Königreich und ihrer anglikanischen Machtkultur brach, individualisierte sich der Anstrengungsgedanke weg von einer kollektivistischen Pflicht des Bürgers im Rahmen eines Staates hin zur individuellen Pflicht des gläubigen Muslimen. Parallel dazu erfolgte im globalen Ansatz des politisch – religiösen Komplexes die Erhöhung des Begriffes des ġihād weg von einer punktuell auftretenden politischen Strömung hin zu einer regionalen, teilweise sogar global agierenden Bewegung.¹⁹⁶ Diese Entwicklungen wurden von einem wesentlichen Element aus der islamischen Tradition heraus sekundiert.

¹⁹⁰ Lohlker (2009), S. 36.

¹⁹¹ Krieg (2019), S. 1.

¹⁹² BBC News. 22. Juni 2013. „How Qatar came to host the Taliban“. www.bbc.com. Abgerufen am 03.03.2022.

¹⁹³ Fromherz (2012), S. 77. Die Ausführungen von Fromherz werden im historischen Kapitel näher herangezogen.

¹⁹⁴ Lohlker (2009), S. 36.

¹⁹⁵ Lohlker (2009), S. 36.

¹⁹⁶ Lohlker (2009), S. 37.

Dabei handelt es sich um ein dogmatisch vorgetragenes und quasi unumstößliches Konzept des sich Abgrenzen und des sich kollektivistischen Wohlverhaltens. In der islamischen Literatur spricht man dabei vom Konzept des al-walā' wa-l-barā'.¹⁹⁷

Mit den Begrifflichkeiten al-walā'¹⁹⁸ wa-l-barā'¹⁹⁹ ist also ein vor allem für wahhabitische Gläubige und damit auch für dem Emirat Katar angehörige Bürgerinnen und Bürger eine nachvollziehbare Denkschulung entwickelt worden, welche Gefahr läuft damit auch die Zielsetzungen des Staates selbst möglicherweise zu unterlaufen.²⁰⁰ Die Zweiteiligkeit des Begriffes lässt in der Glaubensumsetzung daher im ersten Teil die Wertschätzung innerhalb einer Gemeinschaft, auch wenn diese im eigenen Land die Minderheit stellen sollte, zu Gebote stehen, während der zweite Teil nach dem „wa“ auf die Ablehnung und Abgrenzung zu den Entitäten anderer Glaubensrichtungen abzielt. Diese Abgrenzung soll dann auch die Reduktion der geschäftlichen Kontakte, das Unterlassen jeglicher Art der Hilfestellung und die Reduktion persönlicher Kontakte auf ein absolut notwendiges Mindestmaß beinhalten.²⁰¹ Gerade letzteres ist für einen Kleinstaat mit überproportional hohen internationalen Kontakten und einer hohen Quote an ausländischen Arbeitskräften im Land selbst ein schier unmögliches Unterfangen. Dazu gesellt sich der Umstand, wonach über die wirtschaftspolitische Ausrichtung des Emirates zwischen den Stämmen des Umlandes und jenen der heutigen Hauptstadt Doha²⁰² schon seit den Zeiten des Osmanischen Reiches ein Disput herrschte.²⁰³ Dieser Disput begründete sich in der Aufwertung des Handelszentrums in Doha in den Jahren 1870 – 1871, welches den ansässigen Stämmen zwischen Basra im heutigen Irak und dem katarischen Handelszentrum mehr Einfluss ermöglichte, als es jenen Stämmen im Hinterland zu Beginn der osmanischen Herrschaft mit den britischen Handelsgesellschaften

¹⁹⁷ Lohlker (2009), S. 62.

¹⁹⁸ Wehr (1977), S. 977. ولاء walā' Freundschaft; Wohlwollen; Hilfe, Unterstützung; Treue; Ergebenheit, Loyalität; nahe Verwandtschaft; Schutzverhältnis, Klientel (i.R.) | معاهدة ولاء Freundschaftsabkommen.

¹⁹⁹ Wehr (1977), S. 44. براء barā' frei, ledig (من von, bzw. e-r S.).

²⁰⁰ Lohlker (2009), S. 62.

²⁰¹ Lohlker (2009), S. 62.

²⁰² El²: **al-Dawḥa (Doha)**, the capital and only major city of Ḳaṭar, a Persian Gulf state. **Al-Dawḥa** is located at 25° 17' N, 51° 32' E in the SW corner of a natural shallow-draught harbour formed by two reefs in a bay (**dawḥa** in Persian Gulf Arabic) on the east coast of **Ḳaṭar** (Ḳaṭar) Peninsula. In Encyclopedia of Islam. Second Edition.

https://referenceworks-brillonline-com.uaccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-2/al-dawhaSIM_1747?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=qatar. Abgerufen am 17. November 2022.

²⁰³ Anscombe Frederic „The Eras of Ottoman Rule in Eastern Arabia“. In Potter (2009), S. 267.

gelang. Dies wandelte sich mit den Jahren²⁰⁴ und könnte als ein Indikator für die zunehmende Öffnungsbereitschaft der „katarischen Gesellschaft“ gegenüber den internationalen Wirtschaftsbeziehungen dienen.

Es gilt daher festzuhalten:

„Die vergleichende Analyse islamischer Phänomene, die meist extremistisch genannt werden, muss sich verschiedenen Problemen stellen. Ein zentrales Problem ist ein angemessenes Verständnis des Unterschieds zwischen islamischem Denken und der Praxis in verschiedenen historischen Perioden. Moderner Islam ist deutlich von älterem islamischem Denken und islamischer Praxis zu unterscheiden. [...] Ein Vergleich zwischen Salafismus, Wahhabismus, Dschihadismus und politischem Islam ergibt strukturelle Ähnlichkeiten, zu denen Überschneidungen in der Praxis treten. Insgesamt bilden diese modernen Formen ein Milieu, das als exklusivistisch bezeichnet werden kann.“²⁰⁵

Für die Beantwortung der forschungsleitenden Frage ergibt sich also die Schwierigkeit, die Grenzen der Religiosität und der gesellschaftspolitischen Entwicklungen ebenso zu definieren und abzustechen, wie es auch die Grenzen zwischen kulturellen Gepflogenheiten und soziokulturellen Konstanten mit den wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten im Sinne eines dem Handel fördernden Pragmatismus bedingen. Islamische Phänomene müssen daher in zwei zentrale Unterkapitel aufgegliedert werden. Diese beiden Elemente betreffen einerseits das islamische Denken, andererseits das islamische Handeln.²⁰⁶ Die Schwierigkeit bei dieser Annäherung besteht nun darin, in der Beschreibung und in der Nachzeichnung eines Phänomens nicht in die Denkweise des „wir gegen sie“ zu verfallen. Der Vergleich mit unserer Art der Religionsausübung und der Einbettung des Phänomens der Religion in das kollektive Handeln unseres Staates würde so nur unsere Sichtweise darlegen, jedoch nicht die muslimische Sichtweise beschreiben.²⁰⁷ Der Diskurs des

²⁰⁴ Anscombe Frederic „The Eras of Ottoman Rule in Eastern Arabia“. In Potter (2009), S. 267.

²⁰⁵ Lohlker, Rüdiger (2017). „Excluding the Other: Wahhabism, Salafism, Jihadism, and Political Islam.“ In Totalismus und Demokratie, 14, 265 – 289. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 265.

²⁰⁶ Lohlker, Rüdiger (2017). „Excluding the Other: Wahhabism, Salafism, Jihadism, and Political Islam.“ In Totalismus und Demokratie, 14, 265 – 289. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 265.

²⁰⁷ Lohlker, Rüdiger (2017). „Excluding the Other: Wahhabism, Salafism, Jihadism, and Political Islam.“ In Totalismus und Demokratie, 14, 265 – 289. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 266.

Salafismus, seiner Ideen und seiner Praktiken, womöglich erweitert mit dem ġihād – Begriff und mit diesem in Beziehung gesetzt²⁰⁸, greift in dieser forschungsleitenden Frage daher zu kurz; Abgesehen davon, dass der wahhabitische Interpretationsrahmen des Islām damit „zu kurz käme“. Der Wahhabismus entstand überhaupt im Rahmen einer transformatorischen Bewegung des 16. Jahrhunderts.²⁰⁹ Zu Beginn seiner Ausbreitung war ihm auch keinerlei durchschlagender Erfolg beschieden. Dies änderte sich erst mit der wirtschaftlichen Stärkung des saudi-arabischen Staates nach der Entdeckung der großen petrochemischen Vorkommnisse.²¹⁰ Dieser wirtschaftlicher Hebel transportierte die „Wahhabitische Auslegung“ überproportional in die öffentliche Wahrnehmung und ließ sie mit der hanbalitischen Rechtsschule für islamische Traditionen als radikal erscheinen. Die Gleichsetzung mit dem Salafismus erfolgte daher, obwohl es – wenn auch nur geringe – theologische Aspekte des Unterschiedes zwischen den Strömungen gab.²¹¹

Für die Bevölkerung Saudi – Arabiens erfolgte die Mobilisierung für den kleinen ġihād aufgrund dessen traditioneller Auslegung durch den wahhabitischen Islām. Der Anspruch wurde aufgrund der politischen Exposition in den damaligen politischen und militärischen Auseinandersetzungen, wie beispielsweise in Afghanistan, auf eine transnationale Ebene gehoben. Die saudi – arabische Rolle in ihrer wahhabitischen Ausprägung war ganz klar gegen die Aktivitäten der iḥwān al-muslimūn gerichtet. Dies betraf zwar nicht einen militärischen Disput, sondern eine Art des weltanschaulichen Disputes²¹², welcher in den saudi-arabisch – katarischen Verwerfungen seine Fortsetzung fand. Die Problematik bei diesem Disput manifestierte sich jedoch in dem nicht unerheblichen Umstand, dass die allgemeine Zielsetzung beider Strömungen, der „Kampf gegen die westlichen Ungläubigen“ nach außen, sowie der Kampf um die Herzen der Bevölkerungen und damit zusammenhängend auch der Kampf um die Rückbesinnung auf die islamischen traditionellen Werte im täglichen Leben und in der kulturellen und sozioökonomischen Ausgestaltung der Gemeinschaft ja deckungsgleich waren. Der saudi – arabische Einfluss und die Aktivitäten der

²⁰⁸ Lohlker, Rüdiger (2017). „Excluding the Other: Wahhabism, Salafism, Jihadism, and Political Islam.“ In *Totalismus und Demokratie*, 14, 265 – 289. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 267.

²⁰⁹ Lohlker, Rüdiger (2017). „Excluding the Other: Wahhabism, Salafism, Jihadism, and Political Islam.“ In *Totalismus und Demokratie*, 14, 265 – 289. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 269.

²¹⁰ Lohlker, Rüdiger (2017). „Excluding the Other: Wahhabism, Salafism, Jihadism, and Political Islam.“ In *Totalismus und Demokratie*, 14, 265 – 289. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 269.

²¹¹ Lohlker, Rüdiger (2017). S. 270.

²¹² Lohlker, Rüdiger (2017). S. 270.

Bruderschaft verfestigten daher das salafistische Milieu.²¹³ Auf der positiven Seite bleibt dabei anzumerken, dass diese Milieu-Schaffung zu Beginn auch die gewaltfreien Netzwerke stärkte.²¹⁴ Ein Umstand, welcher sich ab dem Jahre 2011, also dem Jahr des in westlicher Perzeption bezeichneten „Arabischen Frühlings“ merklich einzutrüben begann.

Der Wettstreit der beiden Weltbilder setzte sich als „Bewerb“ zwischen Saudi – Arabien und Katar vor allem im Umgang mit den entsprechenden politischen Parteien und Strömungen im Umfeld der salafistischen Strömungen vorzugsweise in Tunesien und Ägypten, aber auch in Libyen fort. Simplifizierend wäre von einem Streit zwischen den ihwān auf katarischer Seite und salafistischer Gruppen auf saudi – arabischer Seite zu sprechen.²¹⁵ Allen Strömungen und Unterströmungen ist dabei eine Gemeinsamkeit zu attestieren, nämlich der Umstand, dass sie neben ihrem Konkurrenzverhältnis zu den jeweils anderen Gruppierungen auch um einen korrekten Umgang mit der Moderne und der vernetzten Gesellschaft des 21. Jahrhunderts bemüht sein müssen. Dies setzt die Konstruktion von einzelnen ideologischen Versatzstücken mit der Bildung neuer angepasster Narrative voraus, welche sich nicht in einem Widerspruch zu den traditionellen Lehren wiederfinden dürfen.²¹⁶ Daraus ergaben sich bereits erste Spaltprozesse in den unterschiedlichen Ausprägungen der beiden wahhabitischen Staaten Saudi – Arabien und dem Emirat Katar.

²¹³ Lohlker, Rüdiger (2017). S. 271.

²¹⁴ Lohlker, Rüdiger (2017). S. 271.

²¹⁵ Lohlker, Rüdiger (2017). S. 278.

²¹⁶ Lohlker, Rüdiger (2017). S. 289.

Die Forschungslücke, ihre Abdeckung und der damit verbundene Zweck

Diese zuvor angeführten Aspekte des methodischen Zuganges zur wirtschaftspolitischen und damit letztendlich auch zur sicherheitspolitischen Forschung münden nun in die Fragestellung, wie denn das Emirat Katar sich selbst definiert, wo denn nun ein religiös ausdifferenzierender subjektiver politikwissenschaftlicher Begriff einer staatlichen Nation westfälischer Charakteristik auf einen objektivistisch anwendbaren Begriff der „Kulturnation“ treffen kann²¹⁷ und wie sich diese Kultur dann in religiösen Fragen manifestiert. Dazu ergab sich in der Methodik die Einbeziehung von den Aspekten der Emergenz, weil diese Fragestellung im methodischen Zugang zur forschungsleitenden Frage sehr eng mit dem Werkzeug der Emergenzlehre verbunden werden wird, um den dynamischen Ansatz in der forschungsleitenden Problematik einen konkreten Ankerpunkt darlegen zu können. Diese ganz grundsätzliche Problemstellung, religiöse Strömungen und ihre Grundtendenzen als eine politische Manifestation festmachen zu wollen, existiert auch auf einer weiteren Ebene, welche es der Vollständigkeit halber festzuhalten gilt.

Es handelt sich ganz generell hierbei auch um eine Fragestellung der akademischen Disziplin der Islamwissenschaft und betrifft aufgrund der wahhabitischen Dimension auch die Annäherung an das Phänomen des Islamismus.²¹⁸ Unter mehreren Denkansätzen diesem Phänomen gegenüber lässt sich auch festhalten, dass die Strömung selbst in der islamischen Zeitgeschichte verortet werden kann und sich nicht generell über die Jahrhunderte seit den Prophetentagen hinweg als islamisches Element verorten lassen kann.²¹⁹ Damit wäre auch ein reines Schriftstudium dem Phänomen gegenüber ein zu kurz greifendes Unterfangen, weil der Begriff ein „politisches, ökonomisches, soziales und kulturelles“²²⁰ Erscheinungsbild darstellt, welches „rund zwei Milliarden Menschen in 57 Staaten“²²¹ ganz unterschiedlich betrifft und nicht nur um der Schriften willen selbst als dogmatisches Instrumentarium existiert.

²¹⁷ Kittel (1993), S. 5.

²¹⁸ Tibi (2017), S. 2.

²¹⁹ Tibi (2017), S. 2.

²²⁰ Tibi (2017), S. 2.

²²¹ Tibi (2017), S. 2.

In der methodischen Annäherung an die forschungsleitende Frage wird daher der These Achtung geschenkt werden, wonach der Versuch als Islamwissenschaftler die forschungsleitende Fragestellung zu beantworten analog der Problemstellungen in der Beantwortung der Fragestellung nach der Charakteristik des Islamismus zum Liegen kommt.²²² Eine angemessene Deutung, was denn die wahhabitische Ausrichtung sei und wie sie denn die wirtschaftspolitische Entwicklung des Emirates Katar beeinflussen kann liegt in der ähnlichen Problemstellung, wie denn die sunnitische islamische Ausrichtung als sozialer Tatbestand nur durch eine schriftbezogene philologische Auswertung von religiösen Schriften erfolgen könnte.²²³ Es ist daher geboten, die klassische Disziplin der Islamwissenschaft um Elemente der sozialwissenschaftlichen Denkschulen zu erweitern. Auch hier gilt es daher, mit „einem Corpus von Theorien, Methoden, Gedanken und Hypothesen, die die Denkweise einer Disziplin dominieren, um mit deren Hilfe einen Gegenstand zu erklären“²²⁴ zu erweitern um sich adäquater der Fragestellung mit dem Methodenmix annähern zu können.

Es gilt daher einmal mehr das Zitat Michael Lüders **nicht**, welcher 1995 meinte:

*„Der Orientalist klassischer Prägung versteht sich in erster Linie als Philologe, er übersetzt den Orient in Grammatik und Lexikographie [...] die meisten [...] sind deutlich konservativ, d.h. philologisch ausgerichtet [...] Orientalisten sind Eigenbrötler und logieren gerne im Elfenbeinturm.“*²²⁵

Der nun im nächsten Kapitel ausformulierte dargelegte Ansatz zur sicherheitspolitischen und strategischen Einordnung der Problemstellung im Lichte der gewählten wissenschaftlichen Methodik referenziert ebenso auf diese kritische Würdigung. Es werden daher auch zur Annäherung an die forschungsleitende Fragestellung ausgewählte Elemente der geschichtlichen soziologischen Forschung nach Max Weber, sowie eine adaptierte Form der Geschichtswissenschaften in

²²² Tibi (2017), S. 3.

²²³ Tibi (2017), S. 2.

²²⁴ Tibi (2017), S. 3.

²²⁵ Tibi (2017), S. 4. Es wird im Text eine Aussage von Lüders aus dem Jahre 1995 aus einem Artikel in der Zeitschrift „Die Zeit“ aufgegriffen und dementsprechend kritisch beleuchtet um die vermeintliche Einnengung der Orientalistik auf rein philologische Aspekte nicht nur kritisch zu würdigen, sondern sie auch aufzubrechen.

ihrem Sinne als ein sozialwissenschaftliches Instrumentarium²²⁶ als ergänzendes Gedankenkonstrukt zur klassischen Disziplin der Islamwissenschaft herangezogen werden.

Zum Abschluss dieses Kapitels ist jedoch noch auf einen Aspekt der Islamwissenschaftlichen Forschungsdisziplin einzugehen, nämlich auf die Fragestellung nach dem Islām und dem ihm zugrundeliegenden Recht. Sowohl im öffentlichen Diskurs, wie auch in den diversen innerislamischen Debattenbeiträgen werden Rechtsthemen aus dem Qurʾān abgeleitet und die grundsätzlich notwendige Interpretation der jeweiligen Textstellen zu Gunsten des jeweils erforderlichen Standpunktes ausgelegt.²²⁷

Eine moderne Interpretation der islamischen Rechtsordnung und ihrer jeweiligen zugrunde liegenden Jurisprudenz ist daher, als Postulat gesprochen, untrennbar mit der jeweiligen Staatsform und ihrer Rechtsprechung im Sinne der jeweiligen Verfassung verbunden.²²⁸ Als herausragendes Beispiel für diese grundsätzliche Feststellung seine die Islamische Republik Iran in der Verfassung von 1979, sowie die laizistische Republik Türkei in der grundsätzlichen Verfassung von 1924 angesprochen. In beiden Staaten ist eine überwiegende muslimische Bevölkerungsmehrheit zu finden, die jedoch einen unterschiedlichen Zugang zum Islamischen Recht und zur islamischen Rechtsprechung im täglichen Leben an den Tag legen.²²⁹ Laut Aussage der iranischen Rechtswissenschaftlerin Dr. Nadjma Yassari in ihrem Werk „Islam und Recht“, enthält der Qurʾān keine konkret erfassbaren und normativ begründbaren Vorgaben und Regeln über die Ausgestaltung von Art und Charakteristik einer möglichen politischen Organisationsform einer muslimischen Gemeinde.²³⁰ Vielmehr schreibt der Qurʾān in der Sure 4 Vers 59 vor, dass:

„O IHR, die ihr Glauben erlangt habt! Verschlingt nicht unrechtmäßig einer des anderen Besitztümer – nicht einmal durch Handel auf der Grundlage gegenseitigen Einvernehmens – und vernichtet einander nicht: denn, siehe, Gott ist fürwahr ein Gnadenspender gegen euch!“²³¹

²²⁶ Tibi (2017), S. 5.

²²⁷ Yassari (2007), S. 1.

²²⁸ Yassari (2007), S. 1.

²²⁹ Yassari (2007), S. 1.

²³⁰ Yassari (2007), S. 1.

²³¹ Asad (2013), S. 156.

Yassaris Aussage des Mangels an normativen Vorgaben erhärtet auch Asads Kommentar in seinem Werk „Die Botschaft des Koran“ zur oben angeführten Sure:

„Wenn der Partikel *illa*, die den obigen Satzteil einleitet, ihre übliche Bedeutung „außer“ oder „es sei denn“ gegeben wird, sollte die Wendung folgendermaßen übertragen werden: „außer es sei (ein Akt von) Handel auf der Grundlage gegenseitigen Einvernehmens“. Diese Formulierung hat indes viele Kommentatoren vor ein Rätsel gestellt: denn wörtlich genommen würde sie besagen, daß unrechtmäßige Gewinne aus Handel auf der Grundlage gegenseitigen Einvernehmens von dem allgemeinen Verbot („Verschlingt nicht unrechtmäßig einer des anderen Besitztümer“) ausgenommen sind – eine Annahme, die unmöglich aufrechterhalten werden kann angesichts der durch den Qur‘an postulierten Ethik. Um dieser Schwierigkeit zu begegnen, bringen die meisten Kommentatoren die Auffassung vor, daß die Partikel *illa* in diesem Kontext die Bedeutung „aber“ hat und daß der Satzteil wie folgt verstanden werden sollte: „aber es ist euch erlaubt aus den Besitztümern gegenseitig Nutzen zu ziehen durch rechtmäßigen Handel auf der Grundlage gegenseitigen Einvernehmens“. Doch ganz abgesehen davon, daß diese Interpretation höchst mühsam und künstlich ist, erklärt sie nicht, warum „rechtmäßiger Handel“ hier als einziges Mittel, um voneinander auf erlaubte Weise wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen, herausgehoben sein sollte – denn, wie Razi in seinem Kommentar zu diesem Vers aufzeigt, „es ist nicht weniger erlaubt, wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen aus einem Geschenk, einem Vermächtnis, einem gesetzlichen Erbe, einem Almosen, einer Morgengabe oder einem Schadenersatz für erlittene Verletzungen: denn es gibt neben dem Handel viele weitere Arten des (rechtmäßigen) Besitzerwerbs.“ Warum sollte dann nur der Handel hervorgehoben sein? – und dies zudem in einem Zusammenhang, der sich gar nicht besonders mit den Angelegenheiten des Handels beschäftigt? Eine wirklich zufriedenstellende Antwort auf dieses Rätsel kann meines Erachtens nur durch die linguistische Untersuchung der Partikel *illa* gefunden werden. Neben ihrer üblichen Bedeutung „außer“ und „es sei denn“ trägt sie manchmal – wie auch in *Qamus* als auch *Mughni* aufgezeigt – die Bedeutung der einfachen Konjunktion „und“ (*wa*); desgleichen kann sie, wenn ihr eine Verneinung vorausgeht, gleichbedeutend mit „noch“ oder „und auch nicht“ (*wa – la*) sein:

wie z.B. in 27:10 - 11 (keine Furcht brauchen die Botschaftüberbringer in meiner Gegenwart zu haben, und auch nicht irgendeiner, der...) Wenn wir nun diesen besonderen Gebrauch von *illa* auf die betreffende Stelle anwenden, kommen wir zu der Lesart: „noch (sollt ihr es tun) durch Handel auf der Grundlage gegenseitigen Einvernehmens“; oder einfach: „nicht einmal durch Handel auf der Grundlage gegenseitigen Einvernehmens“ – wodurch die Bedeutung sofort offensichtlich wird: den Gläubigen wird verboten die Besitztümer einer anderen Person unrechtmäßig zu verschlingen, selbst wenn diese Person – als die schwächere Partei – einer solchen Beraubung oder Ausbeutung unter dem Druck der Umstände zustimmt. Die von mir gewählte Lesart schließt darüber hinaus logisch an Vers 32 an, der die Gläubigen ermahnt, nicht die Besitztümer der anderen zu begehren.“²³²

Der Prophet gebietet also den Untertanen jeweils den Gehorsam gegenüber Gott, den Gehorsam gegenüber dem Propheten selbst und den Gehorsam gegenüber dem jeweiligen politischen Herrscher zu üben.²³³ Als allein gültige Interpretation dieser Vorgaben lassen sich also für die muslimische Gemeinde drei Grundkonstanten ableiten. So ist Gott das uneingeschränkte und unantastbare Oberhaupt der muslimischen Gemeinde, alle Angehörigen dieser Gemeinde sind gleich vor Gott anzusehen. Darüber hinaus genießen die frömmsten Angehörigen der muslimischen Gemeinde das größte Ansehen innerhalb der Gemeinde.²³⁴ Die Offenbarung des Göttlichen, der Wesenszug der monotheistischen Religion schlechthin, operiert daher auf zwei ganz relevanten Ebenen. Es handelt sich dabei in der ersten Ebene um die Ausgestaltung des Verhältnisses des Individuums zu Gott, seinem Schöpfer. Die Glaubenslehre definiert daher den göttlichen Willen auf Erden, welcher sich durch die individuellen Handlungen des Gläubigen im rechten Sinne manifestieren kann.²³⁵ Auf der zweiten Ebene, gleichsam relevant, definiert die Offenbarung das Zusammenleben der Gläubigen untereinander. Sie legt damit den Rahmen für die geistige und sozioökonomisch relevante Koexistenz der Individuen innerhalb der Glaubensgemeinschaft fest. Die moralische und die ethische Dimension dieser zweiten Ebene kommt daher in der Begründung von allgemein anerkannten Geboten und Verboten zum Liegen, welche bei Erfüllung, also

²³² Asad (2013), S. 157.

²³³ Yassari (2007), S. 1.

²³⁴ Yassari (2007), S. 1.

²³⁵ Yassari (2007), S. 1.

bei der Erfüllung dieses göttlichen Weges, jenes Ideal erreicht, um in das „Paradies des Göttlichen“ Eingang finden zu können. Die Abrechnung des gottgefälligen Weges erfolgt daher im Jenseits und nicht im Diesseits.²³⁶ Das vermeintliche Primat des weltlichen Rechtes erhält eine vorgeschaltete Dimension, nämlich das Primat des göttlichen Rechtes. Ob politische Institutionen wie ein ḥilāfa also ein „Kalifat“ oder ein imāmat in den unterschiedlichen Ausprägungen und Motivlagen gegründet wird, obliegt den Muslimen selbst und hat keinen Einfluss auf die beiden grundsätzlichen Ebenen der Glaubenslehre für den inneren Zusammenhalt und das gemeinsame Zusammenleben der muslimischen Glaubensgemeinschaften.²³⁷ Daher darf an dieser Stelle abgeleitet werden, dass ein islamischer Rechtsbegriff, aus den drei Grundlagen der Glaubenslehre selbst, also der Moral, der Ethik und dem Rechtsbegriff selbst heraus, eigene Wesenszüge und Eigenschaften an den Tag legt, welches ein weltliches, also säkulares Rechtskonstrukt nicht aufweist und auch nicht aufweisen kann.²³⁸ Die *„Islamische Rechtsordnung ist daher nicht unbedingt ein Instrument im Dienste der Gesellschaft, sondern ein Instrument im Dienste Gottes.“*²³⁹

Um im nachfolgenden Kapitel zur sicherheitspolitischen und strategischen Einordnung der Problemstellung eine Ableitung treffen zu können und um in der Behandlung der forschungsleitenden Fragestellung auch nur Ansatzweise zum Ziel gelangen zu können, wird das Resümee des Aufsatzes von Dr. Nadjma Yassari herangezogen werden und auch ins Kalkül gezogen werden:

„Will man den rein religiösen, theologischen Teil des Glaubens von einem rechtlichen Teil unterscheiden, so kann man funktional vorgehen. Die Rolle der Theologie wäre dann, das, woran der Mensch glauben und die Ziele die er verfolgen soll (etwa Gerechtigkeit, Keuschheit, Bescheidenheit, die fünf Säulen der Religion), zu definieren; die Rolle des Rechts, dem Menschen den Weg zu zeigen, wie diese Ziele verwirklicht werden können. In diesem Sinne ist auch das Wort Scharia [...] zu verstehen, welches in der europäischen Rechtsliteratur oft mit „islamischen Recht“ übersetzt wird, im wörtlichen Sinn jedoch „Weg zur Tränke“ bedeutet. [...]“²⁴⁰

²³⁶ Yassari (2007), S. 1.

²³⁷ Yassari (2007), S. 1.

²³⁸ Yassari (2007), S. 2.

²³⁹ Yassari (2007), S. 2.

²⁴⁰ Yassari (2007), S. 2.

Im Diskurs und in den nachfolgenden Kapiteln ist es daher unerlässlich dieses zentrale Element der muslimischen Gemeinschaft in ihrer Ausprägung und in ihrer Koexistenz zum Rest der Welt mit all den wirtschaftlichen und politischen Implikationen „mitzudenken“ und im Sinne der forschungsleitenden Fragestellung in die wissenschaftliche Beschäftigung einfließen zu lassen.

Zur sicherheitspolitischen und strategischen Einordnung der Problemstellung²⁴¹

„Ist die sicherheitspolitische Konstante des Golfraumes seit Jahrzehnten mit der Achse Riad – Washington D.C. umrissen, konnte man in der zweiten Hälfte der Amtszeit unter dem 44. US-Präsidenten Barack Obama bereits den Versuch einer Neuorientierung dieser Politik und damit eine mögliche strategische Neupositionierung der USA erkennen. Unter dem Schlagwort „it’s the middle class not the Middle East“ wurde dieses Vorhaben in den Staaten des Golfkooperationsrates (GCC) mit zunehmender Nervosität, das beginnende „Desinteresse“ für die sunnitisch-arabischen Sicherheitsbelange sogar als stabilitätsgefährdend diagnostiziert.²⁴² Die zweite Revolution in Ägypten im Jahr 2013, das erstmalige Ausverhandeln des Joint Comprehensive Plans of Action (JCPOA) mit der Islamischen Republik Iran im Jahr 2015, die Fortdauer des Krieges in Syrien, sowie die notwendig gewordene Neuauflage des Global War on Terrorism mit seinem Kampf gegen ad-daula al-islāmīya „Islamischen Staat“ ab dem Jahr 2014 zeigten der damaligen US-Administration die politische „Unmöglichkeit“ einer raschen Beendigung ihres überproportionalen starken Engagements abseits der ohnehin hohen militärischen Präsenz im Raum schmerzlich auf.“²⁴³

„Für die aktuellen Sicherheitsbelange am Golf sind daher zwei Ereignisse von Relevanz, welche massive Auswirkungen auf die strategische Ausgangslage in der Region besitzen. Zum einen ist dies die Inthronisation von Muḥammad b. Salmān b. ‘Abd al-‘Azīz Āl Sa‘ūd als Kronprinz von Saudi-Arabien im Juni 2017 und zum anderen war es die Inauguration von Donald J. Trump zum 45. US-Präsidenten fünf Monate zuvor. Die interessensgeleitete Politik in den Golfstaaten ist im Allgemeinen und in Saudi-Arabien im Besonderen nicht an Institutionen gebunden, sondern stark von Personen abhängig. Um im Königreich Saudi-Arabien Thronwürde zu erlangen benötigen potenzielle Anwärter die positiven Ergebnisse mehrere zu absolvierender Schritte. Diese umfassen neben der Akzeptanz des amtierenden Königs die Freigabe durch das „Board of Princes“, eine

²⁴¹ Teile dieses Kapitels publizierte der Verfasser in den Periodika der Landesverteidigungsakademie in Wien. Hier: Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 68.

²⁴² Miller, Aron David (2013). „It’s the Middle Class Not the Middle East“. In *Wilson Center Insight & Analysis*. Washington D.C. Artikel vom 13. Februar 2013. Abgerufen am 27.05.2020.

²⁴³ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 68.

positive Stellungnahme des wahhabitischen religiösen Establishments, das Einholen der Zustimmung der Stammeskonföderationen der Regionen Hijaz und des Najd, sowie den jahrelangen Aufbau eines mehr als wohlwollenden Standings auf dem politischen Parkett „inside the beltway“ in Washington D.C. Das Königreich, neben dem Fürstentum Liechtenstein der einzige völkerrechtlich anerkannte Staat der Erde, der nach seiner Herrscherfamilie benannt ist, stützt sich dabei auf jahrzehntelang etablierte Netzwerke und Seilschaften ab, um diesbezüglich international agieren zu können.²⁴⁴ Einer der dabei wichtigsten Vertrauten des saudischen Kronprinzen ist der Kronprinz von Abu Dhabi und Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Vereinigten Arabischen Emirate Muḥammad b. Zāʾid b. Sulṭān Āl Nahīyān. Aus dieser Seilschaft, der 60-jährige Āl Nahīyān galt lange Jahre als Mentor des 36-jährigen saudischen Kronprinzen, ergaben sich mehrere sicherheitspolitische und regionalpolitische relevante Initiativen.^{245“ 246}

„Für den damaligen US-Präsidenten Trump bedeutete die Positionierung Salmāns als Kronprinz vor allem eine berechenbarere und mit US-Zielen synchronisierter Außenpolitik des Königreiches. Mit dem Mentoring durch Abu Dhabis Amīr „Emir“ Āl Nahīyān wurde ein langjähriger Geschäftspartner Trumps und auch ein Investitionspartner Jared Kushners Teil der neuen politischen Seilschaften der Administration Trump²⁴⁷. Mit seinem Besuch in Riad im Mai 2017 knüpfte US-Präsident Trump daher relativ rasch an die traditionell engen Beziehungen republikanischer US-Präsidenten an das Königshaus an.²⁴⁸ Zu diesem Zeitpunkt prägten die jungen Staaten der Arabischen Halbinsel, welche insgesamt alle Staatengebilde des 20. Jahrhunderts darstellen (Saudi-Arabiens Staatsgründung erfolgte beispielsweise im Jahre 1932, die der Vereinigten Arabischen Emirate im Jahre 1971), mehrere auch auf internationaler Ebene thematisierte Konflikte.“²⁴⁹

²⁴⁴ „Saudi Crown Prince Mohammed Bin Salman, power behind the throne“. In BBC World, 22. Oktober 2018. Abgerufen am 10.06.2020.

²⁴⁵ Arwa, Ibrahim (2020). „MBS – MBZ: A special bond between two Gulf princes“. In Al-Jazeera Net, 17. März 2020. Abgerufen am 10.06.2020.

²⁴⁶ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 69.

²⁴⁷ Bernstein, Andrea (2019). *American Oligarchs – The Kushners, the Trumps and the marriage of money and power*. W.W. Norton and Company: New York.

²⁴⁸ „Trumps USA und Riad verbinden große Geschäfte“. In Die Welt (Berlin), 25. Oktober 2018. Abgerufen am 10.06.2020.

²⁴⁹ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 69.

„Der sicherlich folgenschwerste Konflikt, welcher mit seinen massiven humanitären Auswirkungen mehrmals den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (VN) beschäftigt hatte und auch weiterhin beschäftigen wird, ist der Konflikt im Jemen. Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate bildeten im Jahre 2015 eine militärische Allianz unter Beiziehung weiterer arabischer Staaten. Das militärstrategische Ziel und der darauf abgeleitete operative Umsetzungsbeschluss lag in der Schaffung der militärischen Voraussetzung für die damals legitime jemenitische Übergangsregierung unter dem provisorischen Staatspräsidenten ‘Abd Rabbihi Maṣṣūr Hādī, damit diese die Amtsgeschäfte aus der Hauptstadt und ihren Amtsgebäuden ausüben können.“²⁵⁰

„Diese Militärintervention war zu Beginn durchaus VN-mandatiert gewesen. Aufgrund innerjemenitischer Auseinandersetzungen in den Jahrzehnten zuvor, wurde ein politischer Fahrplan entwickelt. Der langjährige Spitzenpolitiker und Berufsmilitär Hādī galt als Konziliant gegenüber dem Königshaus in Riad und wurde von unterschiedlichen Stämmen aus den unterschiedlichen Landesteilen aufgrund seiner südjemenitischen Abstammung durchaus als eine mögliche einigende Figur im gespaltenen Land gesehen. Die fünferschiitische Ḥūṭiyyūn – Entität „Houthis“, welche vor mehr als 900 Jahren den Norden des Jemen besiedelte und diesen Nordteil bis 1962 regierte, sah ihre wirtschaftliche Basis durch die politischen Aktivitäten Hādīs gefährdet und nahm im Frühjahr 2015 die jemenitische Hauptstadt Sanaa militärisch ein. Übergangspräsident Hādī verlegte die Amtsgeschäfte und mit diesen die gesamte jemenitische Zentralbank nach Aden und begab sich mit seinem politischen Stab ins Exil nach Saudi-Arabien. Aus dieser saudi - arabisch geführten und zu Beginn wie erwähnt VN-legitimierten Intervention erwuchs sich in den folgenden Jahren eine massive militärische Auseinandersetzung mit der Grundgrammatik der sunnisch-schiitischen regionalen Konfrontation.“²⁵¹

„Aktuell stellt sich die humanitäre und sozio-ökonomische Gesamtlage des Jemen als eine der größten Katastrophen im 21. Jahrhundert – auch aus Sicht der VN – dar.“²⁵² Sie wuchs sich zu einem regionalen Konflikt aus, welcher die Staaten der afrikanischen Gegenküste ebenso

²⁵⁰ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 69.

²⁵¹ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 69.

²⁵² Heinze, Marie-Christine (2020). „Bürgerkrieg im Jemen: Das steckt dahinter“. Gastbeitrag Welthungerhilfe, 24. März 2020. Abgerufen am 10.06.2020.

berührte, wie die Islamische Republik Iran, die ihr Engagement zunehmend steigerte. Teheran agiert mit Unterstützungsleistungen auf Seiten der Ḥūṭiyyūn vor allem gegen Saudi-Arabien. Mit der Meerenge des Bab al-Mandab, dem Einfahrtstor zum Roten Meer und damit zum Suez-Kanal ist der Jemen auch wirtschaftspolitisch mit überregionalem Interesse gezeichnet und stellte sich weit mehr als nur als ein bloßer Kriegsschauplatz im „Hinterhof“ Saudi-Arabiens dar.“²⁵³

„Die Vereinigten Arabischen Emirate nutzten ihre Stützpunkte in Aden als „Sprungbrett“ für die Ausweitung ihrer Basen an die afrikanische Gegenküste und in den Golf von Oman. Auch sie zielten analog zu Riad und Teheran auf eine robustere Durchsetzung ihrer Regionalpolitiken ab. Die vordergründige teilweise Konkurrenzsituation der wirtschaftlichen und politischen Zielsetzungen der Vereinigten Arabischen Emirate mit Saudi-Arabien wurde jedoch hinter den Kulissen mit der damals engeren Seilschaft Muḥammad b. Salmāns zu Āl Nahīyān kompensiert und dadurch kalmierend moderiert.“²⁵⁴ ²⁵⁵

„Trotz der erneuten Friedensbemühungen für den Jemen ist auch im Jahre 2023 mit keinem Durchbruch der Gespräche zu rechnen. Die Akteurslage ist in ihren Forderungen nachhaltig verfestigt. Die Vereinigten Arabischen Emirate und das Königreich Saudi – Arabien bleiben als Akteure auch nach dem Abzug ihrer konventionellen Streitkräfte präsent. Das Emirat Katar ist bei diesem Kriegsschauplatz auch nicht in seinen diplomatischen Bemühungen präsent.“²⁵⁶ ²⁵⁷

„Ein weiterer Aspekt, welcher die sunnitischen Erbmonarchien aktuell berührt ist die interne Uneinigkeit in der Frage des Umganges mit dem Nachbarn Iran. Diese Thematik ist aus Sicht der Golfstaaten breiter zu fassen und berührt grundsätzlich die Frage einer Strategie einschließlich jener für Syrien und für den Irak. Darüber hinaus wird auch die Notwendigkeit der Neubewertung

²⁵³ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 69.

²⁵⁴ Steinberg, Guido (2020). „Regionalmacht Vereinigte Arabische Emirate. Abu Dhabi tritt aus dem Schatten Saudi-Arabiens“. In *Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP Studie* 2020. SWP: Berlin. Abgerufen am 10.06.2020.

²⁵⁵ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 70.

²⁵⁶ Sadek, Hossam (2023). „Frieden im Jemen derzeit wohl unerreichbar.“ In *MENA WATCH*. www.mena-watch.com. Abgerufen am 18.02.2023.

²⁵⁷ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 70.

des Verhältnisses zum Staat Israel drängender. Gerade Letzteres berührte gleich zu Beginn neben einer Positionierung der Golfstaaten zu dem damals präsentierten Kushner Nahostfriedensplan die Positionierung zum iranischen Nuklearprogramm und zu einer möglichen militärischen Konfrontation im Persischen Golf.“²⁵⁸

„Israel unter dem damaligen und dem jetzigen Ministerpräsidenten Netanyahu war einer der verbliebenen Staaten, welcher keinerlei Neuregelung des Seitens der USA einseitig aufgekündigten JCPOA zum iranischen Nuklearprogramm wünschte und an einer konfrontativen Außenpolitik mit harten wirtschaftlichen Sanktionsmechanismen festhielt.“²⁵⁹ Der Gleichklang in der strategischen Bewertung Irans führte schon vor mehr als einem Jahrzehnt zu einer gesteigerten Hinterhofdiplomatie zwischen Saudi-Arabien und dem Staat Israel. All diese regionalen Aspekte traten ab Februar 2020 analog zu den weltweiten Entwicklungen aufgrund der SARS-CoV-19 Pandemie in den Hintergrund. Zu diesem Zeitpunkt befand sich Saudi-Arabien gerade in einem „Ölkrieg“ mit Russland. Wirtschaftlich begann sich in der ersten Hälfte 2020 die Lage in den Golfstaaten merklich einzutrüben.“²⁶⁰

„Die Staaten des Mağlis at-ta‘āwun li-duwal al-ḥalīğ al-‘arabiyya „Golfkooperationsrates; GCC“ sind trotz der unbestreitbaren Bemühungen um Diversifizierung aktuell noch immer überwiegend von Einnahmen aus dem Öl- und Gasexport, die Vereinigten Arabischen Emirate und auch das Sultanat Oman darüber hinaus vom Tourismus und einer überwiegend aus internationalen Konsortien finanzierten Bauwirtschaft abhängig. Im Hinblick auf eine zunehmend schwierigere Budgeterstellung, welche unter anderem den wachsenden Ansprüchen einer überwiegend jugendlichen Bevölkerung begegnen kann, lassen sich folgende Kennzahlen festmachen.“²⁶¹

²⁵⁸ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 70.

²⁵⁹ „Does Israel really need Saudi-Arabia“. In *Middle East Monitor* (London), 12. Mai 2020. Abgerufen am 10.06.2020.

²⁶⁰ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 70.

²⁶¹ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 70.

„Bei einem Rohölpreis in einem Preisband von rund 50 – 60 US-\$ pro Barrel Rohöl auf den internationalen Märkten sind die Grundaussgaben der einzelnen Staaten zu bedecken. Liegt das Preisband bei rund 70-90 US-\$ pro Barrel können darüber hinaus Verbesserungen in die Infrastruktur getätigt werden und strategische Investments mit Nachhaltigkeit realisiert werden. Bei einem Preisband zwischen 90 und 110 US-\$ pro Barrel lassen sich zusätzliche Arbeitsplätze im öffentlichen Sektor finanzieren und mit den entsprechenden Zahlungen an die Bevölkerung (analog zu einem quasi „bedingungslosen Grundeinkommen“) etwaige stabilitätsgefährdende Begehrlichkeiten hintanhalten.“²⁶²

„Der Begriff der Stabilität wird in seiner Grundwahrnehmung in den Golfstaaten nach dem reziproken Prinzip des US-amerikanischen Gründungsnarrativs; „no representation without taxation“ interpretiert.²⁶³ Dieser Interpretation wird realpolitisch durch die unterschiedlichen Herrscherhäuser überwiegend Folge geleistet. Der Rentierstaat ermöglicht so seinen Bürgern ein wirtschaftliches Auskommen und generiert dadurch generell den Wunsch nach politischer Veränderung auf Seiten der mit diesen Zahlungen und Stützungen adressierten Bevölkerung nicht. Dabei sind jedoch als große Ausnahme die schiitischen Bevölkerungsteile in Saudi-Arabien in ihren angestammten Wohngebieten in der Ostprovinz zu nennen, welche seit je her nicht in den Genuss dieses Rentiersystems fallen. (Dies betrifft auch die schiitische Bevölkerung im Königreich Bahrain, welche dort demographisch betrachtet sogar die Mehrheit unter der Bevölkerung stellt.)“²⁶⁴

„Mit Beginn des Ölpreisverfalls im Jahre 2014, welcher seine damalige Ursache sowohl im nachlassenden Wirtschaftswachstum der Schwellenländer als auch im Unvermögen der Organisation erdölexportierender Länder (Organization of the Petroleum Exporting Countries; OPEC) situationsangepasste Förderquoten festzulegen hatte, begann sich Saudi-Arabien zunehmend von der abgestimmten Förder- und Preispolitik zu entkoppeln. Es betrachtete die damals aufkommende Förderung aus Schiefersanden seitens der USA ebenso mit Sorge, wie es auch den steigenden Export russischer Öl- und Gasvorkommen, welche im Ölbereich auch mit einem geringeren

²⁶² Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 70.

²⁶³ Herb, Michael (2005). „No Representation without Taxation? Rents, Development and Democracy“. In *Journal of Comparative Politics*. Volume 37.3. Research Gate: Bratislava. Abgerufen am 10.06.2020.

²⁶⁴ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 70.

Barrelpreis das Auslangen fand, als eine unannehmbare Konkurrenzsituation beurteilte. Diese Entwicklungen eskalierten realpolitisch mit dem damals vorläufigen Höhepunkt Ende des Jahres 2019, als sich Russland und Saudi-Arabien in den OPEC-Gremien einen Schlagabtausch um unilateral festgelegte Erhöhungen der Förderquoten lieferten. Dieser „Ölkrieg“ fiel mit dem Zeitpunkt des Einbruches der Weltwirtschaft aufgrund der SARS-CoV-19-Pandemie zusammen.²⁶⁵ Zuvor wurde bereits international mit zivilgesellschaftlich organisierten Klimaschutzdemonstrationen und den staatlichen beschickten Weltklimakonferenzen der Verbrauch von hydrokarbonbasierten Energieträgern seitens der politischen Akteure in den Staaten der Europäischen Union (EU), aber auch in anderen Regionen der Erde zunehmend hinterfragt.“²⁶⁶

„In den Golfstaaten blieb es ebenso nicht unbemerkt, dass sich das Wirtschaftswachstum der Staaten der EU zunehmend vom Rohölverbrauch zu entkoppeln begann und sich darüber hinaus politische Forderungen nach einem „New Green Deal“ der nationalen Parlamente an die Spitzen der EU mit dem EU-Kommissionswechsel verstärkten.“²⁶⁷ Obwohl der „Ölkrieg“ mit Russland, nicht zuletzt dank der US-Intervention und dem Einlenken Russlands nach diplomatischen Initiativen der OPEC-Mitgliedsstaaten im April 2020 für beendet erklärt wurde, ist die aktuelle wirtschaftliche Lage in den Golfstaaten weiterhin kritisch. Eine diesbezügliche Erholung mit nachhaltigen Lenkungseffekten für die nationalen Ökonomien ist aktuell zwar absehbar und bleibt mittelfristig erwartbar, findet seine Ursache aber unter anderem in der noch immer vorhandenen „Schieflage von Angebot und Nachfrage“ nach der SARS-CoV-19-Pandemie. Ebenso zieht der Krieg der Russischen Föderation mit der Ukraine seit Februar 2022 massive wirtschaftliche Verwerfungen nach sich. Die Decarbonisierungsbemühungen der europäischen Staaten werden dabei vorangetrieben, dies ändert jedoch nichts an den Verwerfungen der Energiemärkte bei

²⁶⁵ Blume, Jakob (2020). „Saudi-Arabien und Russland einigen sich im Ölpreiskrieg“. In Handelsblatt (Düsseldorf), 09. April 2020. Abgerufen am 10.06.2020.

²⁶⁶ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 70.

²⁶⁷ „Wendepunkt: Entkopplung von CO²-Emissionen und Wirtschaftswachstum“. In Heinrich Böll Stiftung, 22. September 2015. Abgerufen am 10.06.2020.

gleichzeitig wachsendem Bedarf an Flüssiggasprodukten aus der Region NMO und aus der Region des östlichen Mittelmeeres.²⁶⁸²⁶⁹

„Dies wird auch Auswirkungen auf die Nationalen Reform- und Diversifikationsprogramme haben. Prominentestes Beispiel dafür ist die Vision 2030, welche von Muḥammad b. Salmān bereits 2013 verkündet worden war. Ihre Umsetzung wird im Lichte der aktuellen Krisenentwicklungen nicht planmäßig zu realisieren sein.²⁷⁰ Dies wird ebenso die analogen Wirtschaftsprogramme in den Vereinigten Arabischen Emiraten, im Sultanat Oman und im Emirat Katar betreffen.“²⁷¹

„Die sunnitischen Erbmonarchien am Persischen Golf galten lange Zeit als wirtschaftlich prosperierende Volkswirtschaften und als ein politischer Gegenpol zu den krisengeschüttelten Staaten Nordafrikas und der Levante. Kriegerische Auseinandersetzungen fanden und finden mehr oder weniger auf dem Staatsgebiet des Jemen oder in dessen direktem Grenzgebiet statt, betreffen dabei gegebenenfalls die abgeriegelten Gebiete der Ostprovinz in Saudi-Arabien, oder die schiitischen Wohngebiete in Bahrain.“²⁷²

„Mit SARS-CoV-19 und dem „Ölkrieg“ mit Russland wurden jedoch jahrelange Versäumnisse der wirtschaftlichen Diversifizierung schonungslos offengelegt. Das robustere Auftreten Irans bei gleichzeitiger Abwendung der aktuellen US-Administration unter Präsident Biden verstärkte das Unbehagen. Selbst für die Tourismusindustrie und die Bauwirtschaft ist ein Ausbleiben der Umsätze erkennbar und zeitigt Auswirkungen auf die nationalen Arbeitsmärkte.“²⁷³

²⁶⁸ Rau, Moritz (2023). „Europas Energiekrise und der östliche Mittelmeerraum.“ In *Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP Aktuell* Nr. 10, Februar 2023. www.swp-berlin.org. Abgerufen am 18.02.2023.

²⁶⁹ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 71.

²⁷⁰ Brüggmann, Matthias (2019). „Vision 2030: Der Weg in die Moderne ist für Saudi-Arabien steinig.“ In *Das Handelsblatt* (Düsseldorf), 17.10.2019. Abgerufen am 10.06.2020.

²⁷¹ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 71.

²⁷² Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 71.

²⁷³ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 71.

„Die Golfstaaten kompensieren dies mit einer drastischen Reduktion der ausländischen Arbeitskräfte und dem Zurückfahren staatlicher Investitionen. Aufgrund ausbleibender Investments und Austeritätsprogrammen können die Volkswirtschaften jedoch nur langsam stabilisiert werden. Die wirtschaftlichen Entwicklungen geben daher mittelfristig Anlass zur Sorge. Dabei sollte auch immer vor Augen geführt werden, dass sich der Wirtschaftsraum des GCC seit 2002 in einem quasi „Freihandelsabkommen“ mit der EU befindet und das Handelsvolumen mit Waren und Dienstleistungen mit den Staaten der EU alleine im Jahr 2016 insgesamt 155 Mrd. € umfasste. Diese Eckdaten stellten einen Anstieg um 55% seit dem Jahr 2010 dar.“²⁷⁴²⁷⁵

Parallel zu diesen Entwicklungen begann sich auch das Verhältnis zwischen dem Königreich Saudi-Arabien und dem Emirat Katar merklich einzutrüben. Dies führte im Juni 2017 zu offiziellen wirtschaftlichen Sanktionen gegenüber dem Emirat. Neben Saudi-Arabien schlossen sich auch die Vereinigten Arabischen Emirate, das Königreich Bahrain und die Arabische Republik Ägypten diesem Sanktionsmechanismus an. Diese vier Staaten, welche unter dem Namen „Arabisches Quartett“ firmieren, übten von Beginn an einen koordinierten wirtschaftspolitischen Druck aus.²⁷⁶ Für den GCC bedeutete dieser Umstand naturgemäß eine merkliche Schwächung seines inneren Zusammenhaltes und die damit verbundene Gefahr des Auseinanderdriftens.

Der auslösende vermeintliche Hauptvorwurf für diesen rüden politischen Schritt argumentierte das saudische Königshaus mit den aus seiner Sicht unklaren Verstrickungen des Hauses Āl ʿIṣṣa mit einzelnen Protagonisten der ägyptischen iḥwān al-muslimūn, also den „Muslimbrüdern“.²⁷⁷ Insgesamt übermittelte das „Arabische Quartett“ dem Emirat dreizehn zum Teil unannehmbare politische Forderungen, welche vor allem gegen die wirtschaftliche Unterstützung der Bruderschaft und gegen den weiterführenden finanziellen Erhalt des Fernsehsenders al-Ġazīra abzielten. Letzteres betraf die aus Sicht des saudisch-arabischen Königshauses unbotmäßige Unterstützung der unterschiedlichen arabischen Demokratiebewegungen und der vermeintlich zu offenen und zu unkontrollierten Haltung der katarischen Sendungsverantwortlichen zu Fragen nach einer

²⁷⁴ „25. Tagung des gemeinsamen EU-GCC Rates und Ministertagung – Erklärung der Ko-Vorsitzenden“. In *consilium.europa.eu*. Rat der EU. Pressemitteilung, 18. Juli 2016. Abgerufen am 10.06.2020.

²⁷⁵ Reiner (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 71.

²⁷⁶ Kinnimot (2019), S. 2.

²⁷⁷ Kinnimot (2019), S. 2.

freien Medienlandschaft und der damit verbundenen zu einseitigen und damit propagandistischen Berichterstattung über und innerhalb der Staaten des Nahen und Mittleren Ostens sowie Nordafrikas.²⁷⁸ Damit unmittelbar zusammenhängend schwächte dieser Disput natürlich auch den GCC selbst. Zu all diesen Herausforderungen gesellen sich die zunehmend erkennbaren Auswirkungen des Klimawandels. Die Arabische Halbinsel betreffen diese Auswirkungen vor allem mit der zunehmenden Anzahl der Hitzetage in den Sommermonaten, welche die Bewohnbarkeit der Städte zunehmend unerträglich erscheinen lässt, sowie die Verfügbarkeit des Trinkwassers für den steigenden Bedarf bei dieser Temperaturzunahme. All dies wirkt auch auf der politischen Ebene konflikttreibend.²⁷⁹

Zum Zeitpunkt seiner Gründung im Jahre 1981 waren die Golfstaaten von derart großen gemeinsamen Herausforderungen und regionalen Verwerfungen direkt und indirekt berührt, dass sie darüber Konsens erzielten, ausschließlich eine akkordierte politische und wirtschaftliche Vorgehensweise zu wählen.²⁸⁰ Die Islamische Revolution im Iran, der Ausbruch des I. Golfkrieges im September 1980 und die beginnende Terrorbedrohung beschleunigten die Gründung des Rates.²⁸¹ Um eventuell auftretende Gegenmaßnahmen in Form einer politischen Druckausübung auf die einzelnen Mitglieder durch den Irak oder den Iran von vorne herein auszuschließen, zielte die Gründungscharta vorrangig auf eine Verschränkung der Bevölkerungen der einzelnen Mitgliedsstaaten ab.²⁸² Dies sollte durch gemeinsame kulturelle Aktivitäten ebenso sichergestellt werden, wie durch eine Vereinheitlichung der Finanzsysteme, der Gesundheitssysteme, der Abstimmung im Informationsbereich, in der Gesetzgebung und in der Verwaltung.²⁸³ Die Aspekte einer umfassenden Sicherheitsvorsorge wurden in der Gründungsphase zwar ebenso thematisiert, wurden jedoch aus unterschiedlichen Gründen auf die elementaren Fragen der inneren Sicherheit reduziert. Obwohl es die volatile regionale Lage als zentrales Motiv der Gründung des GCC bedingte, wurde keinerlei verteidigungspolitische Realisierungsabsicht definiert und damit auch nicht bindend verabschiedet.²⁸⁴

²⁷⁸ Kinnimot (2019), S. 2.

²⁷⁹ Luomi (2012), S. 16.

²⁸⁰ Koch (2010), S. 24.

²⁸¹ Koch (2010), S. 25.

²⁸² Koch (2010), S. 26.

²⁸³ Koch (2010), S. 26.

²⁸⁴ Koch (2010), S. 26.

Dies lässt sich vordergründig mit einem Logikbruch in der Umsetzung erklären. Eine andere Hypothese betrifft eine mögliche fragile innere Kohäsion aufgrund einer soziokulturellen Determinante. Dieser bestimmende Faktor sei aufgrund der stammesbasierten Gesellschaften in den Golfstaaten von Anbeginn eine spezielle Herausforderung für die Ausgestaltung einer sicherheitszentrierten Union mit enger wirtschaftlicher Verschränkung gewesen. Damit könnte auch in Verbindung gebracht werden, dass der Gründungsakt des GCC sich auf die Fragen der inneren Sicherheit zu beschränken hätte um auf einem „kleinsten gemeinsamen Nenner“ ein Bündnis überhaupt generieren zu können.

Stämme und Stammeskonflikte

In den öffentlich promoteten Publikationen aus dem Kreis der westlich geprägten Wissenschaftler, welche die Entwicklungen in den Golfstaaten verfolgen und wissenschaftlich nachzuzeichnen versuchen, erfolgte in den letzten Jahrzehnten nach der Unabhängigkeit der Staaten des GCC eine Abnahme der Zahl jener Texte, welche sich in ihren Inhalten, Aussagen und Schlussfolgerungen eng an die jeweiligen Interpretationen und Erklärungen zu einer überwiegend stammesbasierten Gesellschaft anlehnten oder aufgrund der stammesbasierten Traditionen des jeweiligen Forschungsgebietes ihre jeweiligen Erklärungen und Analysen gänzlich damit modellierten. Der Fokus wurde auf die tagesaktuell leichter vermarktbarere Sicherheitspolitik und die durch die jeweiligen Herrscherhäuser in realpolitischen Initiativen getätigten Aussagen und auf die erfolgten Grundsatzentscheidungen gelegt. Verstärkt wurde dies auch dadurch, dass die GCC-Staaten in jenen Dekaden vermeintlich eine Transformation weg von den Stammesföderationen mit ihren definierten Einflussgebieten und Handelsrouten hin zu Nationalstaaten mit einem Nationenbegriff, einem nationalen Narrativ und einer dementsprechend ausgestalteten politischen Struktur vollzogen.²⁸⁵

Die vermeintliche Abnahme tribaler Aktivitäten bestärkte daher diese Abnahme an den ursprünglichen Motivlagen. Ebenso wurden sämtliche Fragen die Identität der Staatsbürger betreffend nicht mehr aus dem Blickwinkel der Stämme, sondern vordergründig aus dem Blickwinkel des nationenbegriffsorientierten Staatsbürgers betrachtet.²⁸⁶

Diese Sichtweisen revidierten die politischen Beobachter in den letzten Jahren, bei Vertreterinnen und Vertretern der Islamwissenschaft war diese Hinwendung sowieso nie vollzogen worden. Vermehrt wurden und werden wieder Fragen artikuliert, ob sich Stämme und stammesbasierte Strukturen für die Schwäche einer Ausgestaltung der nationalen Identität verantwortlich machen lassen können und ob diese stammesbasierten Strukturen der jeweiligen Gesellschaften nicht sogar in einen Konflikt mit dieser (jungen) nationalen Identität treten würden oder es vielleicht auch schon sind.²⁸⁷ Mit der Krise des „Arabischen Quartetts“ mit dem Emirat Katar traten tribal

²⁸⁵ Al-Kuwwari, Maryam in Krieg (2019), S. 37.

²⁸⁶ Al-Kuwwari, Maryam in Krieg (2019), S. 37.

²⁸⁷ Al-Kuwwari, Maryam in Krieg (2019), S. 38.

basierte Erklärungsmuster in den Vordergrund. Gerade das Zusammenspiel von Nationalstaaten sei auf der gesellschaftlichen Ebene ein Zusammenspiel von Klassen und unterschiedlich ausdefinierten Bevölkerungsschichten in den unterschiedlichen Betätigungsfeldern je nach der wirtschaftlichen Stärke und der dementsprechenden Durchsetzungskraft. Hier neige das Zusammenspiel von Staaten mit eben diesen unterschiedlichen wirtschaftlichen und demographischen Potenzialen zu einem gewissen Maß an Schwäche im bilateralen oder multilateralen Interessenausgleich.²⁸⁸ Wird nun eine konfliktbehaftete Situation mit einer dementsprechenden Breitenwirksamkeit in den jeweiligen Bevölkerungen zu einem den Alltag und den alltäglichen Herausforderungen dominierenden Faktor, lässt sich erkennen, dass eine Entwicklung hin zu einer nationalen Identität kein unumkehrbarer Prozess darstellt und sich die stammesbasierten Entscheidungen erneut in der politischen Willensbildung durchzusetzen beginnen können.²⁸⁹

Dazu ist auf einen weiteren historischen Umstand bedacht zuzunehmen. Die Staaten des GCC erlebten ihre Gründung, anders als es der westfälische Staatsgedanke in Europa implizieren würde, nicht überwiegend durch Kriege, durch Gebietsgewinne, oder durch eine akkordierte Heiratspolitik der jeweiligen Herrschergeschlechter, sondern sie erlebten diese auch durch eine „gewisse“ Entlassung in die Unabhängigkeit nach dem Rückzug der politischen und militärischen Präsenz des Vereinigten Königreiches.²⁹⁰ Als also in den 1960-er und 1970-er Jahren die überwiegende Zahl der GCC-Staaten in ihre jeweilige politische Unabhängigkeit entlassen worden waren, spielten die Stämme eine tragende Rolle in der Neugestaltung der Ordnung innerhalb dieser jungen Nationalstaaten. Die uneingeschränkte Akzeptanz der jeweiligen Herrscherfamilie war daher für die kleineren Golfmonarchien wie beispielsweise Kuwait, Katar, Bahrain und die Vereinigten Arabischen Emirate von zentraler Bedeutung.²⁹¹ Dabei war das prägende Element dieser Entwicklung die traditionelle Art der *aṣabīya*²⁹², also der „uneingeschränkten Solidarität“ der

²⁸⁸ Al-Kuwwari, Maryam in Krieg (2019), S. 38.

²⁸⁹ Al-Kuwwari, Maryam in Krieg (2019), S. 39.

²⁹⁰ Al-Kuwwari, Maryam in Krieg (2019), S. 39.

²⁹¹ Al-Kuwwari, Maryam in Krieg (2019), S. 41.

²⁹² عصبية *aṣabīya*; *aṣaba i* (*aṣb*) herumwinden, wickeln, binden (هـ etw. um); verbinden (هـ etw.); falten (هـ etw.); mit e-r Kopfbinde, mit e-m Turban umwickeln (هـ den Kopf) عصب الريق فاه *(rīqu fāhu)* der Speichel wurde ihm im Mund trocken II herumwinden, -wickeln, -binden (هـ etw.); verbinden (هـ etw.); mit e-r Kopfbinde, mit e-m Turban umwickeln (هـ den Kopf) V sich den Turban um den Kopf binden; sich e-e Binde, e-n Verband anlegen; Partei nehmen od. ergreifen (مع, ل für; على gegen); hartnäckig, fanatisch festhalten (ل an); fanatisch, ein Fanatiker, ein Eiferer sein; e-n Bund, e-e Clique, Schar, Koalition bilden;

Stammesmitglieder gegenüber dem jeweiligen Herrscher. Dies wurde vor allem durch den finanziellen Reichtum der jeweiligen Staaten und dem damit ausgestalteten Rentierstaat beantwortet und damit belohnt.²⁹³ Die Problematiken bestehen nun beispielsweise darin, dass erstens die Ausbildung eines nationalstaatlich basierten Bewusstseins kein unumkehrbarer Prozess darstellt sowie zweitens im Umstand, dass eine kollektive Identität in einem regelbasierten Staatswesen auch nicht als ein eindimensionaler Entwicklungsschritt interpretiert werden darf.²⁹⁴ Die Frage der Solidarität innerhalb eines Staatsvolkes und der damit verbundenen möglichen Solidarität zwischen unterschiedlichen Staatsvölkern ist daher ein ganz zentrales Element des Zusammenwirkens. Der verwandtschaftliche Aspekt ist in einem weiteren Sinne dabei naturgemäß zu betrachten, spielt jedoch in der konkreten politischen Ausgestaltung der Solidarität eine untergeordnete Rolle.²⁹⁵

In der Krise des GCC im Jahre 2017 erlebte die Instrumentalisierung der Stämme, das konkrete Ausnützen der Loyalität der jeweils eigenen stammesbasierten Strukturen zu Gunsten der Einflussnahme auf weitschichtig verwandte Stämme der „jeweils anderen Seite“ ihre Wichtigkeit. Dies erfolgte vor allem im Zuge der einzelnen politischen und medial transportierten Kampagnen.²⁹⁶ Saudi-Arabien, wie auch die Vereinigten Arabischen Emirate konnten dabei beobachtet werden, wie beispielsweise Mitglieder des al-Murra Stammes der Banū Yām, sowie Mitglieder der Banū Hāğir massiv durch saudi-arabische und emiratischer Aktivisten beeinflusst wurden. Diese führte seitens des Emirates Katar sogar zur Ausweisung von relevanten involvierten Persönlichkeiten dieser Häuser.²⁹⁷ Die übrigen Stammesmitglieder und Funktionäre leisteten darauf

sich verschwören (على gegen) VIII e-n Bund, e-e Clique, Schar, Koalition bilden; streiken, in den Ausstand treten

عصب 'aṣab أعصاب a'ṣāb Nerv

عصبي 'aṣabī sehnig, nervig; Nerven-; nervös I

عصبي المزاج nervös; [...]

'aṣabīya Nervosität; - (pl. āt) leidenschaftliche Parteinahme, Parteigängertum, Fanatismus; Parteigeist; Gemeinschaftsgeist; [...] Nach Wehr, Hans (1976). *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart und Supplement*. Wiesbaden: Harrassowitz. S. 553.

²⁹³ Al-Kuwwari, Maryam in Krieg (2019), S. 40.

²⁹⁴ Al-Kuwwari, Maryam in Krieg (2019), S. 39.

²⁹⁵ Al-Kuwwari, Maryam in Krieg (2019), S. 40.

²⁹⁶ Al-Kuwwari, Maryam in Krieg (2019), S. 47.

²⁹⁷ Al-Kuwwari, Maryam in Krieg (2019), S. 48.

hin öffentlich ihren Treueeid auf die katarische Herrscherfamilie um jeglichen Loyalitätszweifeln erhaben zu sein.²⁹⁸

Das Vorgehen Saudi-Arabiens erntete zu diesem Zeitpunkt sowohl in der westlichen Gemeinschaft, wie auch unter den übrigen arabischen Golfstaaten nur wenig Kritik. Dies betraf auch Staaten außerhalb des GCC, welche die Außenpolitik des katarischen Emirs aufgrund der vermeintlichen uneingeschränkten Solidarität mit sunnitischen islamistischen Gruppierungen im Lichte des syrischen Bürgerkrieges aber auch beispielsweise aufgrund der Situation in Libyen besonders kritisierten.²⁹⁹ Gerade die Situation in Libyen ist von zentraler Bedeutung, ist es doch das Emirat Katar und die Vereinigten Arabischen Emirate, welche sich auf unterschiedlichen Seiten im Rahmen des Konfliktes wiederfinden und die unterschiedlichen involvierten libyschen Fraktionen sowohl wirtschaftlich, als auch militärisch unterstützen.³⁰⁰ Auch im Falle Libyens zeigt sich, dass sich die absolute Ablehnung jeglicher Aktivitäten der *iḥwān al-muslimūn* seitens Saudi-Arabiens und der Vereinigten Arabischen Emirate, per definitionem also der Ablehnung des „Politischen Islams“ auf die Regionalpolitik nach deren Verständnis auswirkt.³⁰¹

In einer Form der geographisch weiter gefassten Implikation des GCC-Disputes ist ebenso sämtliche Aktivitäten in und um die Palästinensische Autonomiebehörde und deren Umgang mit dem Staat Israel zu nennen. Seit dem Jahre 2014 unterhält die Republik Türkei einen militärischen Stützpunkt im Emirat Katar. Dieser Stützpunkt und die damit verknüpfte militärdiplomatische Mission sowie die bilaterale Kooperation zwischen den beiden Staaten sind sichtbare Zeichen für die Verbindungen des aus Sicht der Vereinigten Arabischen Emirate und aus Sicht Saudi-Arabiens „gelebten Ausbreitung des Politischen Islams“. ³⁰² Eine der bereits angeführten dreizehn politischen Forderungen des „Arabischen Quartetts“ betraf daher auch die geforderte Schließung der türkischen militärischen Präsenz auf katarischem Boden. Eine Forderung, welcher das Emirat Katar naturgemäß zurückwies. Die türkisch-katarische Kooperation schließt dabei auch Aktivitäten der *Ḥarakat al-muqāwama al-islāmiyya* „Islamische Widerstandsbewegung (Ḥamās), welche als

²⁹⁸ Al-Kuwwari, Maryam in Krieg (2019), S. 48.

²⁹⁹ Kinnimot (2019), S. 31.

³⁰⁰ Kinnimot (2019), S. 30.

³⁰¹ Kinnimot (2019), S. 30.

³⁰² Kinnimot (2019), S. 29.

bewaffneter Arm der *ihwān al-muslimūn* gilt und durch das „Arabische Quartett“ als solcher perzipiert wird.³⁰³

Dabei kommt naturgemäß die Islamische Republik Iran ins Spiel. Militärische und auch politische Aktivitäten von Gruppierungen mit einem klaren Anti-Israelischen Fokus werden als ein Element der iranischen Außenpolitik von Teheran wirtschaftlich, militärisch und medial unterstützt. Darüber hinaus hat die Islamische Republik auch im Umgang mit seinen unmittelbaren und mittelbaren Nachbarstaaten eine klare jedoch in ihrer Umsetzung vielschichtige Strategie. Mit dem Beginn der katarischen Krise erfolgte die Wiederwahl von Ḥasan-e Rūḥānī zum iranischen Staatspräsidenten.³⁰⁴ Damit war für die Mehrzahl der politischen Beobachter relativ eindeutig erkennbar, dass es in der Außenpolitik der Islamischen Republik Iran zu keinerlei substantziellen Änderungen gegenüber dem Königreich Saudi-Arabien kommen würde. Diese grundlegende Haltung betrifft vor allem ein konfrontatives Auftreten in regionalpolitischen Fragen, sowie in der intellektuellen Pflege des zwölferschiitischen Glaubensmodell als Gegennarrativ zur wahhabitischen Auslegung des sunnitischen Islams. Für das damit als Gegenpol punzierte Königreich Saudi-Arabien lag und liegt sein Bestreben im Wunsch begründet, diesen iranischen Einfluss in die Region zu begrenzen oder zumindest diesen in dessen Realisierung zu behindern.³⁰⁵ Das Emirat Katar gelangte aufgrund der vielfältigen Entwicklungen unter anderem deswegen zwischen die politischen und sozioökonomischen „Fronten“ der beiden Regionalmächte.³⁰⁶ Die guten Beziehungen zur Türkei, die gemeinsame Verwertung eines Erdgasfeldes mit der Islamischen Republik sowie die Bereitstellung einer der größten Fliegerhorste in der Region für dessen uneingeschränkte Nutzung durch die US-Luftstreitkräfte diversifizierten die katarisch-diplomatischen Beziehungen dergestalt, dass diese Fakten aus Sicht Saudi-Arabiens die guten nachbarschaftlichen Beziehungen zu dem Golfemirat massiv, wenn nicht sogar zu negativ beeinflussten.³⁰⁷ Teheran unter dem Staatspräsidenten Rūḥānī war sich dieser Situation durchaus bewusst und versuchte seine dementsprechend (zu) guten Beziehungen nicht offensiv zu bewerben oder zu betonen.³⁰⁸

³⁰³ Kinnimot (2019), S. 29.

³⁰⁴ Posch (2017), S. 1.

³⁰⁵ Posch (2017), S. 3.

³⁰⁶ Posch (2017), S. 3.

³⁰⁷ Posch (2017), S. 4.

³⁰⁸ Posch (2017), S. 5.

Im Lichte all dieser Entwicklungen begann sich auch die generelle Situation zunehmend vielschichtiger darzustellen. In einem weiteren Kapitel werden daher einige ausgewählte Aspekte der damaligen regionalen Ausgangslage angeführt werden.

Aspekte zur aktuellen Lage in der weiteren Region des Nahen – und Mittleren Ostens³⁰⁹

„In einem seiner selten gewährten Interviews zu aktuellen Entwicklungen im Nahen und Mittleren Osten meinte der frühere israelische Direktor des Mossad, Meir Dagan (מאיר דגן), einmal sinngemäß, dass sich Entwicklungen in der Region „nicht einmal auf fünfzehn Minuten vorhersagen“ lassen können.³¹⁰ In der Tat ist diese Vorhersagbarkeit von Ereignissen, die grundsätzliche Analyse der Region im Lichte der volatilen globalen Umfeldbedingungen und die darauf abgestimmte Szenarienentwicklung schwieriger – die Briten würden es „sportlicher“ bezeichnen – geworden. Zum Zeitpunkt der Krise des GCC im Allgemeinen und des „Arabischen Quartetts“ mit dem Emirat Katar im Besonderen, stellte sich die Ausgangslage im Nahen Osten simplifiziert folgendermaßen dar:“³¹¹

„Sowohl der nordafrikanische Kontinent, die Staaten der Levante als auch die Staaten der Arabischen Halbinsel waren (und sind auch aktuell) von Identitätskonflikten, Ressourcenkonflikten sowie dem Kampf um Wasser geprägt. Diese grundsätzliche Fragmentierung der Ordnung führte zu einem Auftreten vielfältiger Faktoren, welchen die jeweiligen Regierungen teils nur ungenügend begegneten. Der Kampf gegen den internationalen Terrorismus, im Nahen Osten vor allem auf transnational agierende Terrorgruppen wie Ad-daula al-islāmīya „Islamischer Staat“, Harakat al-ğihād al-islāmī „Bewegung Islamischer Jihad“, Al-qā'ida „Al-Qaida“, etc. fokussiert, wird dabei auch mittelfristig in einem Umfeld geführt werden, das von damals bereits dysfunktionalen Gesellschaftsverträgen, einer Politisierung der religiösen Strömungen im Islam, sowie dem Ringen um Rohstoffe geprägt blieb und es auch bleibt.“³¹²

³⁰⁹ Teile dieses Kapitels publizierte der Verfasser in den Periodika der Landesverteidigungsakademie in Wien. Hier: Reiner (2020). „Die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Zur strategischen Ausgangslage.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 63.

³¹⁰ „In Excerpts From Interview, Late Mossad Chief Calls Netanyahu ‘The Worst Manager I Knew’“. In *The Haaretz* (Tel Aviv), 04. April 2016. Abgerufen am 27.05.2020.

³¹¹ Reiner (2020). „Die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Zur strategischen Ausgangslage.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 63.

³¹² Reiner (2020). „Die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Zur strategischen Ausgangslage.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 63.

Die Region sah sich darüber hinaus schon länger mit den wachsenden Ansprüchen einer zunehmend jungen Bevölkerung an Bildung und Arbeitsmarkt konfrontiert, welche die politischen Eliten nur mit bedingt nachhaltigen sozialpolitischen Konzepten bedienen konnten. Es sollte dabei erwähnt werden, dass alleine Ägypten jährlich um 1,8 Mio. Menschen wächst. Dieser jährliche Zuwachs „um die Stadt Wien“ führt dazu, dass bei knapp über 100 Mio. Bürgerinnen und Bürgern das Durchschnittsalter der Bevölkerung bei aktuellen 23,8 Jahren [Österreich 43,8 Jahre] liegt.³¹³

„„Ich kann nicht atmen!“, die letzten Worte des US-Amerikaners Floyd kurz vor seinem Tode im Zuge seiner polizeilichen Festnahme, welche im Juni 2020 zu landesweiten Protesten in den USA und zu internationalen Solidaritätskundgebungen führte, wurde in der arabischen Welt in den sozialen Medien zeitweise als möglicher neuer Revolutionsslogan gehandelt. Die wirtschaftliche Ausrichtung der meisten Staaten des Nahen und Mittleren Ostens blieb und bleibt überwiegend rohstofforientiert und wächst auch aktuell nicht mit den sozialen Erfordernissen mit. Innere Konflikte, Aufstände und Proteste führen regelmäßig zu verschiedenen Migrations- und Fluchtphänomenen.“³¹⁴

„Die Golfstaaten waren darüber hinaus mit einer wirtschaftlichen Schwächung durch den Ölpreisverfall konfrontiert. Die Umorientierung der nationalen Arbeitsmärkte (Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate, Oman, Katar, Kuwait) hin zur Rekrutierung heimischer Kräfte anstelle von ausländischen Arbeitskräften, trotz deren mehrheitlich ungenügenden Qualifikationen, sowie die weitere Schwächung der Arbeitsmärkte nach SARS-CoV-19 stellen zusätzliche Einschränkungen dar. Alleine das Golfemirat Katar internierte zu Beginn der SARS-CoV-19 Krise mehr als 2 Mio. ausländische Arbeitskräfte³¹⁵, Saudi-Arabien schob in den Monaten März und April 2020 rund 300.000 Afrikaner in ihre Heimatstaaten ab.“³¹⁶³¹⁷

³¹³ The World Factbook – Central Intelligence Agency. Abgerufen am 27.05.2020.

³¹⁴ Reiner (2020). „Die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Zur strategischen Ausgangslage.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 63.

³¹⁵ „Report: Qatar’s Migrant workers Beg for Food amid Coronavirus Crisis“. In *Al Sharq Al Awsat* (Riad), 07. Mai 2020. Abgerufen am 27.05.2020.

³¹⁶ Getachew, Samuel (2020). „Ethiopian workers are being expelled from Saudi Arabia and UAE on coronavirus suspicions“. In *Quartz Africa* (Addis Abbeba), 14. April 2020. Abgerufen am 27.05.2020.

³¹⁷ Reiner (2020). „Die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Zur strategischen Ausgangslage.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 63.

„Für Nordafrika lassen sich als generelle Entwicklungslinien zu seinem krisenhaften Umfeld die Migration, das Bevölkerungswachstum und eine allgemeine sozioökonomische Schieflage festhalten. Was den Golfraum betrifft, so ist dieser vom Klimawandel, den Auseinandersetzungen mit der Islamischen Republik Iran und bestimmten geopolitischen Verwerfungen geprägt, wobei beispielhaft die vor mehr als einem halben Jahrzehnt initialisierte Hinwendung der USA zu ihrem neuen „Hauptgegner“ China, aber auch eine neue Rolle Russlands und Chinas in der Region anzuführen sei.“³¹⁸

„Generell gilt anzumerken, dass traditionelle Schablonen der politischen und wirtschaftlichen Analyse von Interessenslagen der Globalmächte und der Regionalmächte im Umgang mit dem Nahen Osten seit dem Jahre 2011 aufzuweichen begannen und damit zunehmend in den Hintergrund traten. Wechselnde Allianzen auf lokaler und regionaler Ebene prägten und prägen stattdessen das Bild. Die Republik Türkei, Mitglied der Organisation des Nordatlantikvertrages (North Atlantic Treaty Organization; NATO) agierte und agiert auch aktuell in der Syrienpolitik beispielsweise temporär auf Seiten Russlands, in der Libyen-Politik gegen Russland, in der Regionalpolitik teilweise pro- und antiiranisch und im Umgang mit den Gasfeldern im östlichen Mittelmeer anti-europäisch.³¹⁹ Ein „wir versus die“ lässt sich daher seit knapp eineinhalb Jahrzehnten nicht mehr aufrechterhalten und weicht beinahe ausschließlich dem arabischen Grundsatz, wonach der „Feind meines Feindes mein Freund sei.“³²⁰“³²¹

„Dies lässt zu den Staaten der Levante überleiten, wo neben den fortdauernden Krisen in Syrien und im Irak auch die israelisch-palästinensische Frage ungeklärt blieb und mit der geplanten

³¹⁸ Reiner (2020). „Die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Zur strategischen Ausgangslage.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 63.

³¹⁹ Seufert, Günter, et.al. (2018). „Die Türkei verlässt die NATO“. In Brozus, Lars (2018). *Während wir pflanzen – Unerwartete Entwicklungen in der internationalen Politik; Foresight-Beiträge 2018*. Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP: Berlin. Abgerufen am 27.05.2020.

³²⁰ „Der Feind meines Feindes ist mein Freund.“ Dies ist nicht nur ein Sprichwort, sondern lässt sich als politische Handlungsanweisung auch in den südasiatischen Raum zurückverfolgen. Im Kapitel über die Außenpolitik (Anm. Book XII – Concerning a Powerful Enemy) und dem dabei erläuterten Modell der Kreise des Buches *Arthashastra* des Autors Kautilya wird es ebenso angeführt. Siehe dazu Shamasastri (2014), S. 547.

³²¹ Reiner (2020). „Die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Zur strategischen Ausgangslage.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 63.

vollständigen israelischen Annexion der Westbank im Vorfeld des Peace to Prosperity – Planes das Potenzial für eine regionale Eskalation in sich barg.“³²²

„Verkürzt dazu sind hier auch einzelne Aspekte der SARS-CoV-19 Krise zu thematisieren. In der Levante sind die Auswirkungen breiter als in den Golfstaaten und teilweise in Nordafrika und betreffen neben den Flüchtlingen aus den palästinensischen Autonomiegebieten, Syrien und des Iraks in ihren prekären (sanitären) Verhältnissen auch die kleinteilige Wirtschaft und den Sektor der Tagelöhner der eigenen Länder, welche durch die zeitweise zu Beginn verfügbaren Ausgangsbeschränkungen mit einem vollständigen Verdienstaustausch konfrontiert waren. Eine Verschärfung der allgemeinen Lage im israelisch-palästinensischen Konflikt war bei Zunahme der Fallzahlen in den Palästinensergebieten und einer – wie erwähnt - weiteren (wenn auch nur symbolischen) Annexion der Westbank durch israelische Streit- und Sicherheitskräfte zu erwarten und manifestierte sich bis dato nur punktuell.“³²³ Die am 31. Jänner 2023 erfolgte Reise von US-Außenminister Blinken zum Präsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde Abbas ändert an dieser Gesamtlage vorerst nichts.^{324“325}

„In Syrien kam es in den umkämpften Gebieten, den Flüchtlingslagern und im türkisch-syrischen Grenzgebiet nicht so sehr zu unmittelbaren, sondern vor allem zu mittelbaren massiven Auswirkungen durch die SARS-CoV-19 Problematik auf die Bevölkerung. Mit Konzentration der Sicherheitskräfte auf zivile medizinische Einrichtungen und der damit verbundenen Fokussierung der staatlichen Ordnung auf die Ballungszentren war zeitweise eine Bewegungsfreiheit für jihadistische und transnational agierende Terrorgruppen in den Landesteilen erneut gegeben. Dieses Lagebild bezog auch verschiedene schiitische Milizen mit ein, welche sich in den Jahren des

³²² Reiner (2020). „Die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Zur strategischen Ausgangslage.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 63.

³²³ „Palestinians Fear a coming Coronavirus storm“. In *The New York Times* (New York), 09. April 2020. Abgerufen am 08.06.2020.

³²⁴ Schwarz, Franziska (2023). „Nahost-Konflikt: Frieden mit Palästina? Netanjahu hat andere Pläne.“ In *Rheinischer Merkur* (München). www.merkur.de. Abgerufen am 18.02.2023.

³²⁵ Reiner (2020). „Die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Zur strategischen Ausgangslage.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 63.

Syrienkonfliktes als effizientes Instrument der Islamischen Republik Iran zur Durchsetzung ihrer Interessen in der Region entwickelt haben.“³²⁶

„Während die Krise im Libanon zu einem weitestgehenden Rückzug militärischer Kräfte der libanesischen Hizb Allāh „Hisbollah“ führten, sind Aktivitäten irakischer schiitischer Milizen auf syrischem Territorium evident. Dies wirkte zeitweise konfliktverschärfend, weil die militärische Auseinandersetzung als ein Teil der Konfliktkonstellation sich erneut um die sunnitisch-schiitische Komponente erweiterte. Das Ausbleiben starker SARS-CoV-19 Fallzahlen ist dem Umstand geschuldet, dass keine derartige Testverfahrensdichte analog zu Europa und zu den Industriestaaten Ostasiens vorherrschte, die mittelbaren Auswirkungen jedoch von diesem Umstand endkopelt zu erkennen waren.“³²⁷³²⁸

„Von den Entwicklungen in Syrien war und ist naturgemäß auch Jordanien betroffen. Das haschemitische Königreich versuchte in den letzten Jahren religionsbezogene Konflikte weitestgehend fern zu halten. Es unternahm auch große Anstrengungen in der Bekämpfung jihadistischer Strukturen sowie in der Eindämmung des Schmugglerwesens im syrisch-jordanischen, aber auch im irakisch-jordanischen Grenzgebiet. Jordaniens anhaltend wirtschaftliche Schwäche, die Abhängigkeit von ausländischen Direktinvestitionen und seine räumliche Nähe zu den Konflikten gaben insgesamt zu einem negativen Ausblick Anlass, welcher auch nur in Grundzügen im sicherheitspolitischen Ansatz der Internationalen Gemeinschaft in die Region berücksichtigt wurde. Hierbei gilt es weiters festzuhalten, dass die innenpolitische Situation auch aktuell nur vordergründig stabil ist. Das haschemitische Königshaus unter König Abd Allāh at-ṭānī ibn al-Ḥusayn ist bei den Stammesführern der südlichen Stämme aufgrund unpopulärer Entscheidungen der letzten Jahre und dem staatlichen Unvermögen die wirtschaftliche Situation im Land zu verbessern nicht mehr so robust verankert wie dies unter dem früheren König Al-Ḥusain b. Ṭalāl der Fall gewesen war.“³²⁹

³²⁶ Reiner (2020). „Die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Zur strategischen Ausgangslage.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 64.

³²⁷ „IS takes advantage of Coronavirus to ramp up attacks in Iraq, Syria“. In Deutsche Welle (Berlin), 04. April 2020. Abgerufen am 08.06.2020.

³²⁸ Reiner (2020). „Die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Zur strategischen Ausgangslage.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 64.

³²⁹ „Jordans King facing mounting pressure as tribal support ebbs away“. In The Middle East Eye (London), 13. Februar 2019. Abgerufen am 08.06.2020.

Dies ist auch der (wirtschaftlich notwendigen) Kooperation mit dem Staat Israel geschuldet, einem Nachbarn, der aufgrund seiner konfrontativeren Palästinenserpolitik zum Westjordanland auf der „jordanischen Straße“ auch aktuell wenig Popularität und Verständnis genießt. Das extern als pro-westlich attribuierte Königshaus kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch in Jordanien der Grad der Radikalisierung und die Hinwendung breiter Teile der Bevölkerung zu radikalen Ideen und Denkmodellen zu einem insgesamt traditionelleren Weltbild auf den Grundlagen einer strengeren Auslegung des Islāms geführt hat. Diese Entwicklung wird auch aktuell im Falle einer möglichen israelischen Annexion des Westjordanlandes zunehmen und birgt ebenso innenpolitisches Eskalationspotenzial mit möglichen Protesten und einer daraus ableitbaren nachhaltigen Destabilisierung des Landes.³³⁰³³¹

„Was schlussendlich Israel betrifft, so stabilisierte sich die politische Lage nur vordergründig. Nach mehr als 500 Tagen der Krise um den damaligen Ministerpräsidenten Netanyahu und den unmittelbar damit verbundenen drei Wahlgängen erfolgte 2021 ein Regierungswechsel. Die restriktive Palästinenserpolitik, vor allem der politische Umgang mit dem Westjordanland blieb zu Beginn davon unberührt. Aus israelischer Sicht handelte es sich beim Westjordanland grundsätzlich um kein souveränes Staatsgebiet, ein aus europäischer Sicht mit der Begrifflichkeit der „Annexion“ bezeichnetes Vorgehen stellt sich aus israelischer Sicht und auch in Interpretation des Kushner-Planes „Peace to Prosperity – A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People“ (PtP-Plan)³³² lediglich als „Ausweitung der eigenen Souveränität“ dar. Diese Auffassungsunterschiede werden auch zukünftig das diplomatische Verhältnis zwischen Israel und der Internationalen Gemeinschaft beeinflussen und haben seit Juli 2020, dem nie widerrufenen Umsetzungstermin, Potenzial zur Eskalation.³³³ Das durch US-Außenminister Blinken mit Benjamin

³³⁰ Zilber, Neri (2020). „How Israeli Annexation Talk Is Already Reshaping The Middle East“. In FP Analysis (Paris), 19. Mai 2020. Abgerufen am 08.06.2020.

³³¹ Reiner (2020). „Die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Zur strategischen Ausgangslage.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 64.

³³² Dem Nahostfriedensplan unter Jared Kushner ist in dieser Arbeit ein eigenes Kapitel gewidmet. Dies ist auch dem Umstand geschuldet, dass der PtP-Plan eine massive Auswirkung auf die Allianzenbildung hatte. Diesen Umstand änderte die Wahl von Joseph Biden zum 46. US-Präsidenten nicht.

³³³ Harrer, Gudrun (2020). „Ist Kushners Nahost - Friedensplan ein historischer Wurf oder nur heiß Luft?“ In *Der Standard* (Wien), 27. Jänner 2020. Abgerufen am 08.06.2020.

Netanyahu geführte Gespräch am 31. Jänner 2023 brachte dabei keinerlei Bewegung in die festgefahrene politische Lage.^{334“335}

In all diesen Gemengelagen sieht sich Katar jedoch auch in Nordafrika mit vielschichtigen Problemen konfrontiert.³³⁶

„Libyen ist Teil der „Gegenküste“ zu den Staaten der EU und damit neben dem Emirat auch für Europa von besonderer Relevanz. Die Staaten Nordafrikas sind generell in einem nicht abgeschlossenen „Post-Arabischer-Frühling-Prozess“ verhaftet. Ausbleibende ökonomische Stabilisierung, anhaltende terroristische Aktivitäten, die ungewollte Rolle als Transitraum für Migration und Fluchtbewegungen, sowie ein anhaltend hohes Bevölkerungswachstum machen sie besonders anfällig für sozioökonomisch basierte Krisen und Konflikte. Die bereits angeführten fehlenden Perspektiven, insbesondere der Jugend, können weitere Aufstände auslösen, migrationstreibend wirken (Nordafrika ist nicht nur Transit- sondern auch Ursprungsregion von Migration) und die Rekrutierung radikaler Gruppen begünstigen. Autoritär agierende Herrschaftssysteme begünstigen zudem ganz generell die politische Unzufriedenheit in den Staaten Nordafrikas.“^{337“338}

„In Libyen bildeten sich nach Beginn des Bürgerkriegs 2011 zwei politisch-militärische Einflusszonen heraus, die von verschiedenen ausländischen Mächten unterstützt werden und auch Teile der EU in (mehr oder weniger) zwei Unterstützungslager spaltet. Der Osten, unter Kontrolle des Militärmachthabers Ḥalīfa Bilqāsim Ḥaftar al-Firġānī, befand und befindet sich weiterhin in bewaffneter Opposition zur eingesetzten Übergangsregierung unter dem ehemaligen Übergangspremier Fāyiz Muṣṭafā as-Sarrāġ und dem jetzigen Premier Abd al-Ḥamīd ad-Dubaiba. Dieser amtiert in Tripolis und kann mit wechselndem Erfolg die Kontrolle über den west-libyschen Raum

³³⁴ Schwarz, Franziska (2023). „Nahost-Konflikt: Frieden mit Palästina? Netanjahu hat andere Pläne.“ In Rheinischer Merkur (München). www.merkur.de. Abgerufen am 18.02.2023.

³³⁵ Reiner (2020). „Die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Zur strategischen Ausgangslage.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 64.

³³⁶ Teile dieses Kapitels publizierte der Verfasser in den Periodika der Landesverteidigungsakademie in Wien. Hier: Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 65.

³³⁷ Angenendt, Steffen (2012). „Jugendarbeitslosigkeit in nordafrikanischen Ländern“. In *Stiftung Wissenschaft und Politik*. SWP Aktuell Nummer 34. SWP: Berlin. Abgerufen am 08.06.2020.

³³⁸ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 65.

ausüben. Nach mehreren brüchigen Waffenstillstandsvereinbarungen bemühte sich der damalige Sondergesandte der Vereinten Nationen (VN) Ġassān Salāma im Rahmen der im Februar 2020 initialisierten Genf-Gespräche (5+5 Militärkommission) um eine nachhaltige Friedenslösung. Mit der in Berlin abgehaltenen Konferenz unter Ägide der damaligen deutschen Bundeskanzlerin Merkel und des VN-Generalsekretärs, sowie den danach erfolgten Initiativen bei der Münchner Sicherheitskonferenz, rückte Libyen abseits der Migrationsthematik erneut in den Fokus internationaler Bemühungen.“³³⁹

„Eine kurzfristige Deeskalation der Lage und eine Stabilisierung des Konfliktes bleiben zwar wenig wahrscheinlich, die im Jahre 2022 erfolgten militärischen und politischen Entwicklungen ließen jedoch den Libyenkonflikt erneut in den Fokus des Interesses der EU und der internationalen Gemeinschaft rücken. Auch für das Emirat Katar sind die Abhaltung fairer und freier Wahlen in Libyen und das Bekenntnis einer starken zentralen Einheitsregierung zwei zentrale Forderungen im Rahmen seiner regionalpolitischen Initiativen. Es unterstützt dabei auch die VN-Initiative der „Fact finding Mission in Libya.“³⁴⁰ Letztendlich zeigte der Krieg in der Ukraine seit dem Februar 2022 auch Auswirkungen auf den Libyen-Konflikt.“³⁴¹“³⁴²

„Seit Anfang Juni 2020 dynamisierte sich das Konfliktgeschehen nicht zuletzt aufgrund gesteigerter Krisendiplomatie zwischen Ankara, Berlin und Moskau. Die grundsätzliche militärische Ausgangslage ist dabei mehr oder weniger gleichgeblieben. Die u.a. von der EU anerkannte Übergangsregierung unter Übergangspräsident Ad-Dubaiba kontrolliert zwar militärisch weiterhin nur rund 20% des Landes, sowie die Hauptstadt selbst, die Truppen Ḥaftars, welche rund 80 % des Landes unter ihrer Kontrolle halten, darunter die ölreichen Regionen in der Cyrenaica und Teile des Fezzan mussten jedoch Rückschläge hinnehmen. Obwohl die militärischen Initiativen zuvor

³³⁹ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 65.

³⁴⁰ „Qatar expresses support for ‘free and fair elections’ in Libya“. In *Al-Monitor. The pulse of the Middle East*. www.al-monitor.com. Abgerufen am 01.02.2022.

³⁴¹ Ramani, Samuel (2022). „How has the Ukraine war affected Russia's ties with Libya and Sudan? In *Policy Analysis*. MEI@75. www.mei.edu. Abgerufen am 18.02.2023.

³⁴² Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 65.

überwiegend seitens ̤aftar ausgingen, konnten durch ihn nicht die militärischen Voraussetzungen geschaffen werden, um As-Sarrāğ damals in Tripolis festzusetzen.“³⁴³

„Aufgrund des Aufbrechens der politischen Pattstellung auf internationaler Ebene entwickelte sich eben jene neue Dynamik, welche zum Rückzug russischer paramilitärischer Kräfte führte und damit die Position ̤aftars nachhaltig schwächte. Diese dem Rückzug vorausgehende Verhandlungen waren immer drängender geworden nachdem einzelne Initiativen ausgewählter Staaten die einzelnen Akteure mit Teils divergierenden Zielsetzungen adressierten und es seit dem Februar 2019 zu keinen nachhaltigen politischen Veränderungen trotz der zunehmenden humanitären und sozioökonomischen Problemstellungen kam. Vor allem die Initiativen der Türkei dynamisierten zuletzt jedoch das politische Geschehen.“³⁴⁴“³⁴⁵

„Mit begleitender parlamentarischer Entschlieβung im Jänner 2020 entschied Ankara Einheiten der türkischen Streitkräfte auf „Einladung der Übergangsregierung As-Sarrāğ“ nach Libyen zu entsenden. Ihre Hauptaufgabe soll, laut Weisung aus Ankara, in der Linderung der humanitären Krise und in einer flankierenden Stabilisierung der Sicherheitslage im Sinne der Bemühungen der Übergangsregierung liegen. Dem türkischen militärischen Engagement ging bereits damals ein mit Russland akkordierter Aufruf zum Waffenstillstand voraus, welcher auch als ein Teil des diplomatischen Austausches zwischen Ankara und Moskau gesehen werden kann. Die damaligen militärischen Entwicklungen brachten ̤aftar in die Defensive. Er ließ am 08. Juni 2020 ein Angebot zum Waffenstillstand und zur Aufnahme von Verhandlungen verlautbaren.“³⁴⁶“³⁴⁷

„Das verstärkte Engagement der internationalen Gemeinschaft war bereits 2019 im Zuge der letzten großen Eskalation der Lage notwendig geworden. Anfang Februar 2019 besetzte Al-

³⁴³ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 65.

³⁴⁴ Keilberth, Mirko (2020). „Moskau gegen Ankara in Libyen“. In *ND Aktuell* (Berlin), 28. Mai 2020. Abgerufen am 08.06.2020.

³⁴⁵ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 66.

³⁴⁶ „̤aftar bietet Waffenstillstand an“. In *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (Frankfurt), 08. Juni 2020. Abgerufen am 08.06.2020.

³⁴⁷ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 66.

quwwāt al-Musallaḥa al-Lībīya „Libysche Nationale Armee (LNA)“ unter Ḥalīfa Ḥaftar in einer Großoffensive durch den libyschen Zentralraum die wirtschaftlich relevanten Ölfelder rund 1.000 km südlich von Tripolis. Acht Wochen später gab Ḥaftar öffentlich die unmittelbar bevorstehende Offensive auf die Hauptstadt Tripolis bekannt. Nach einer kampflosen Räumung taktisch vorgeschobener Verteidigungsstellungen seitens der Streitkräfte der Ḥukūmat al-Wifāq al-Waṭanī „Nationalen Übergangsregierung (GNA)“ unter As-Sarrāḡ bezog die LNA 27 km südlich der Hauptstadt ihre Verfügungsräume. Dem Angriff selbst ging eine massive logistische Unterstützung seitens eines Logistikdienstleisters aus den Vereinigten Arabischen Emiraten voraus. So wurden die Voraussetzungen für den breiten Ansatz der LNA Kräfte geschaffen, welcher am 07. April 2019 erfolgte. Die ursprünglichen Planungen sahen eine quasi „handstreichartige“ Übernahme der Hauptstadt vor, welche die militärischen Voraussetzungen hätte schaffen sollen, der Übergangsregierung As-Sarrāḡ die realpolitische Machtausübung und damit ihre Legitimität zu nehmen. Ab dem 19. Mai eskalierte die Lage dergestalt, dass Milizen unklarer Zuordnung auf beiden Seiten für jeweilige Partikularinteressen in das Gefechtsgeschehen eintraten. Die militärische Eskalation führte vom 19. - 21. Mai 2019 zur Unterbrechung der Wasserversorgung im Großraum Tripolis und zu einer Befassung des VN-Sicherheitsrates mit den möglichen Auswirkungen der drohenden humanitären Katastrophe und Strategien zu ihrer Vermeidung.“³⁴⁸

„Massive Kämpfe mit großen Auswirkungen auf die humanitäre und sozioökonomische Gesamtlage hielten bis zum 28. Mai 2019 an. Bodengestützte Kampfhandlungen wurden dabei durch massive Einsätze von Drohnen und Kampfflugzeugen begleitet und erhöhten überproportional die Verluste auf beiden Seiten.“³⁴⁹

„Wesentliches Element der Konfliktkonstellation liegt daher in den internationalen Unterstützungsleistungen für die jeweiligen Akteure. Während die GNA auf die Unterstützung der USA und der Türkei zählen kann, wird die LNA von Ägypten, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Russland unterstützt. Die durch die Europäische Union von Beginn an artikulierte Unterstützung für die Übergangsregierung unter As-Sarrāḡ wird von der Uneinigkeit der beiden wichtigen

³⁴⁸ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 66.

³⁴⁹ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 66.

Mittelmeeraanrainerstaaten Italien und Frankreich geschwächt. Trotz der offiziellen Anerkennung der GNA durch die EU zählt Italien bilateral als Unterstützer As-Sarrāġ, während Frankreich für Haftar Partei ergreift.^{350/351}

Das Emirat Katar war jedoch schon von Anbeginn des Aufstandes in Libyen massiv involviert. Es nutzte die Unklare politische Haltung mehrerer arabischer Staaten und schuf mit der Präsenz eigener militärischer Kräfte, sowie mit einer großzügigen finanziellen Unterstützung für die islamistischen Oppositionskräfte seine eigene relevante Position für die Umgestaltung Libyens.³⁵² Diese klare Haltung des Emirates brachte auch Frankreich unter politischen Zugzwang. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass Paris sowohl mit dem Königreich Saudi-Arabien, als auch mit dem Emirat Katar sehr gute und in Krisen auch belastbare diplomatische Beziehungen unterhält. Die betreffenden Diplomaten und die Spitzenpolitik in Paris trug sich daher bereits zu Beginn der Katarkrise die Sorge einen diplomatischen Schaden im katarisch-saudischen Ringen auch in der Libyenfrage hätte erleiden zu können.³⁵³ Diese Situation ist auch aktuell noch gegeben, sie trat jedoch während der Fußballweltmeisterschaft in Katar in den Hintergrund.³⁵⁴

„In Fragen der Migration, des Waffen- und Menschen Schmuggels, sowie Aspekten des transnationalen Terrorismus nahm und nimmt Libyen ebenso eine herausragende Stellung ein. Nach Schätzungen des VN – Hochkommissariats für Flüchtlingsfragen liegt die Zahl der Migrationswilligen aus dem zentralafrikanischen Raum in Libyen bei ca. 800.000 Personen. Die aktuelle Todesrate in der Sahara – Zone soll dabei internationalen Schätzungen zur Folge doppelt so hoch wie bei der Mittelmeer-Überfahrt sein. Der Kulminationspunkt der Schlepperroute liegt seit Jahren in der Stadt Bani Walid; 120 km südlich von Tripolis dient sie als Migrantenumschlagplatz und

³⁵⁰ Ladurner, Ulrich (2019). „Migration: Der Libyenkrieg zeigt die Schwächen der EU“. In *Die Zeit* (Hamburg), 23. September 2019. Abgerufen am 08.06.2020.

³⁵¹ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 66.

³⁵² Harrer, Gudrun (2017). „Was Libyen mit der Katar-Krise zu tun hat“. In *Der Standard* (Wien). Analyse vom 28. Juli 2017. www.derstandard.at. Abgerufen am 01.02.2022.

³⁵³ Harrer, Gudrun (2017). „Was Libyen mit der Katar-Krise zu tun hat“. In *Der Standard* (Wien). Analyse vom 28. Juli 2017. www.derstandard.at. Abgerufen am 01.02.2022.

³⁵⁴ Lasarte, Diego (2022). „The World Cup final is refocusing the spotlight on Qatar's soccer investments in France. Macron's trip to the Gulf state for the final match of the controversial tournament comes at an awkward time“. In *GO Media Quartz*. www.qz.com. Abgerufen am 18.02.2023.

stellt damit die Infrastruktur zur Haupteinnahmequelle für den ansässigen ehemaligen „Pro - al-Qaddāfi“- Stammes der Warfallah zur Verfügung.³⁵⁵³⁵⁶

„Migranten aus dem zentralafrikanischen Raum werden durch Berber- und Araberstämme gesellschaftlich geächtet. Diese Migranten werden festgesetzt, Angehörige in den Heimatstaaten zu Geldzahlungen erpresst und der Aufenthalt damit „lukrativer“ gestaltet. Aufgrund mehrerer Abkommen der EU mit der Übergangsregierung As-Sarrāġ wurden durch die Küstenwache beispielsweise im Jahr 2019 insgesamt rund 9.000 Personen in den Hoheitsgewässern aufgebracht und an die Küste rückgeführt.“³⁵⁷

„Diese Aspekte wurden unter anderem bei der 56. Münchner Sicherheitskonferenz im Februar 2020 angesprochen. Dabei konkretisierte der Europäische Auswärtige Dienst seine Unterstützungsabsichten für sechs Teilkapitel auf Grundlage der Beschlüsse des Berliner Prozesses. Konkret erfolgten seitens des Hohen Vertreters der EU für Außen- und Sicherheitspolitik (HR/VP) Josep Borell bilaterale Gespräche mit den Außenministern Kuwaits, Saudi-Arabiens, Omans, Iraks, Russlands, Chinas und der Türkei. Kernpunkte der Bemühungen waren auch hier die Verbesserung der sozioökonomischen Lage in Libyen (strukturierter Ölexport), die Eindämmung der ausländischen Einflussnahme und eine Entwicklung von Lösungsansätzen zu den drängendsten technischen Fragen zur Migrationsprävention.“³⁵⁸³⁵⁹

„Neun Jahre nach Beginn des Bürgerkrieges in Libyen, sowie ein Jahr nach einem erneuten Aufblühen der Kämpfe zwischen den beiden daraus resultierenden Hauptfraktionen, wurde auf Drängen Deutschlands am 19. Jänner 2020 die bereits angeführte Libyen – Konferenz in Berlin abgehalten. Nach zuvor gesetzten italienisch – französischen politischen Initiativen, stellte die

³⁵⁵ Operational Portal Refugee Situation Libya. *UNHCR*. <https://data2.unhcr.org/eng/country/lby>. Abgerufen am 08.06.2020.

³⁵⁶ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 67.

³⁵⁷ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 67.

³⁵⁸ Lacher, Wolfram (2019). „Internationale Pläne, libysche Realitäten“. In *Stiftung Wissenschaft und Politik*. SWP Aktuell Nummer 65. SWP: Berlin. Abgerufen am 08.06.2020.

³⁵⁹ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 67.

Konferenz der damaligen deutschen Bundeskanzlerin und des Generalsekretärs der VN António Guterres den insgesamt dritten und erstmals breiteren internationalen diplomatischen Versuch zur dauerhaften Friedensschaffung in jüngster Zeit dar. Der Einladung Deutschlands folgten neben hochrangigen Vertretern auch der russische Präsident Vladimir Putin, sowie der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan, weiters waren der damalige britische Premierminister Boris Johnson und der damalige US-Außenminister Mike Pompeo anwesend. Insgesamt waren die Vertreter von zwölf Staaten, sowie Delegationen der Ittīḥād al-Ifriqī „Afrikanischen Union“ und der Ġāmi‘at ad-duwal al-‘arabīya „Arabischen Liga“ zur Konferenz geladen.“³⁶⁰

„Die unter dem Titel „Berliner Prozess“ veröffentlichten Schlussfolgerungen umfassen insgesamt 55 Artikel. Diese wurden einzeln unter den Verhandlungskapiteln „Waffenstillstand“, „Waffenembargo“, „Rückkehr zum politischen Prozess“, „Sicherheitssektorreform“, „Wirtschaft- und Finanzreformen“ und „Achtung des Humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte“ angeführt. Trotz des Fernbleibens der damals beiden Hauptakteure As-Sarrāġ und Ḥaftar, hätte der „Berliner Prozess“ den Grundstein für die Weiterentwicklung eines Fahrplanes zur politischen Lösung legen sollen. Die Initiative selbst setzte ursprünglich der damals amtierende VN-Sondergesandte für Libyen, Ġassān Salāma. Für ihn war die ausländische Einflussnahme im Libyenkonflikt das zentrale Element der Problemstellung, welches es auch aktuell noch ist.“³⁶¹

„Ein wesentlicher Aspekt des „Berliner Prozesses“ war die Schaffung einer „5 + 5 Militärkommission“. In diesem Gremium hätten jeweils fünf militärische Vertreter der beiden großen Konfliktparteien unter der Leitung des VN-Sondergesandten in Genf einen „Fahrplan zum dauerhaften Waffenstillstand“ als einen Ausgangspfad für den daran anzuknüpfenden politischen Prozess verhandeln sollen.“³⁶²

„Die Beibehaltung des zuvor informell verhandelten Waffenstillstandes war ebenso ein zentrales Element der Bemühungen wie die Unterbindung des Zuflusses von Waffen in das

³⁶⁰ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 67.

³⁶¹ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 67.

³⁶² Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 67.

Bürgerkriegsland, welche analog dazu als notwendige und vorrangige Maßnahme gesehen wurde. Monatliche Folgetreffen auf unterschiedlichen politischen Ebenen sollten konkrete Zwischenergebnisse bringen und die Ergebnisse hätten danach in einen neu zu bildenden „Internationalen Ausschuss für Folgemaßnahmen“ fließen sollen.³⁶³“³⁶⁴

„Im sozioökonomischen Bereich nahm die Abschlusserklärung des „Berliner Prozesses“ auf die beiden VN-SR Resolutionen 2259 (2015), sowie 2441 (2018) Bezug. Darin wird die al-mu’assasa al-waṭaniyya li-n-naft „Staatliche Ölgesellschaft“ (National Oil Company; NOC) als „einziges rechtmäßiges Handelsunternehmen“ für libysches Rohöl genannt. Dies zielte natürlich auf „unrechtmäßige“ Ölexporte durch die einzelnen Konfliktparteien ab, welche als relevante Einnahmequelle ebenso zur Fortdauer des Konfliktes beitrugen und noch beitrugen.“³⁶⁵

„Im Bereich der ausländischen Einflussnahme und dem Zufluss von Waffen, Munition und sonstigen Rüstungsgütern knüpfen die Beschlüsse des „Berliner Prozesses“ an die VN-SR Resolution 1970 (2011) an. Entgegen früherer Verstöße artikulierten die involvierten Akteure, diese nun auch einhalten zu wollen. Die positive internationale Erwartungshaltung wurde jedoch dadurch getrübt, dass eine „Sachverständigengruppe“ auf Ebene der VN dies bereits seit Beginn des Bürgerkrieges nach dem Sturz Mu‘ammar al-Qaḍḍāfīs im Jahr 2011 [VN-SR Resolution 1973 (2011)] eingemahnt hatte. Trotzdem kam und kommt es immer wieder zu Verstößen und zu einer Fortsetzung der Einflussnahme.“³⁶⁶“³⁶⁷

„Die EU sah sich ebenso grundsätzlich nicht in der Lage das VN-Waffenembargo in Libyen durchzusetzen. Mit dem Auslaufen der Operation SOPHIA und der nahtlos angeschlossenen Implementierung der Operation IRINI blieb die Frage der küstennahen Mittelmeerkontrolle weiterhin in

³⁶³ „Libyens Regierung setzt Gespräche nach erneuten Angriffen aus“. In *Der Standard* (Wien), 19. Februar 2020. Abgerufen am 08.06.2020.

³⁶⁴ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 67.

³⁶⁵ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 67.

³⁶⁶ Vest, Nathan (2019). „Can Anything Stop the Flow of Advanced Weapons into Libya“. In *Defense One, The Atlantic Media*: Washington D.C., 13. Dezember 2019. Abgerufen am 08.06.2020.

³⁶⁷ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 67.

Verantwortung der Mitgliedsstaaten. Der Zulauf an Rüstungsgütern erfolgt jedoch überwiegend auf dem Luftweg, zu einem geringen Prozentsatz auch auf dem Landweg vor allem über Ägypten und konnte durch eine Mittelmeermission sowieso nie lückenlos erfasst werden. Neben diesem zentralen Problem der Unterbindung der Proliferation war es auch die vermeintlich unklare Trennung in der Zielsetzung Migration und allgemeiner Befriedung des Landes. Malta verzögerte daher die Implementierung der Mission, verwies auf die Rolle der Türkei im seegestützten Zulauf hochwertiger Waffensysteme und verknüpfte die Forderung nach einer diesbezüglichen Gesamtstrategie mit der Sorge um ein erneutes Ansteigen der Migrationszahlen.³⁶⁸ Die Initiativen Moskaus und Ankaras enthüllen daher erneut die Auffassungsunterschiede der Mitgliedsstaaten der EU.³⁶⁹

„Libyen ist seit Jahren ein defacto fragmentierter Staat. Im Osten die Cyrenaica unter Ḥalīfa Bilqāsim Ḥaftar, im Westen Tripolitania unter der mehr oder weniger vorhandenen Verwaltung der GNA von Abd al-Ḥamīd ad-Dubaiba. Darüber hinaus spielen die Stämme des Fezzan im Süden, mit seinen Tawariq „Touareg“, Al-ʿamāziġ „Berbern“, Tubu „Tebu“ und weiteren Entitäten, eine wichtige Rolle bei Ḥaftars Intentionen.“³⁷⁰

„Eine politische Lösung muss daher vielschichtig sein und benötigt die Einbindung aller Akteure und ihre jeweiligen (ausländischen) Unterstützer. Die dauerhafte Spaltung Libyens bleibt nicht unwahrscheinlich. Mit konkreten Fahrplänen sollte die ausländische Einflussnahme in Libyen reduziert werden. Die im Vorfeld des „Berliner Prozesses“ stattgefundene Konferenz in Moskau, die „5+5 Gespräche“ in Genf, wie auch die Aktivitäten im Rahmen der Münchner Sicherheitskonferenz 2020 waren grundsätzlich positive politische Entwicklungen und zielten auf die Grundprobleme in Libyen ab.“³⁷¹

³⁶⁸ „Malta droht mit Blockade für Militäreinsatz für Libyen“. In Der Merkur (München), 28. Mai 2020. Abgerufen am 08.06.2020.

³⁶⁹ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 68.

³⁷⁰ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 68.

³⁷¹ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 68.

„Die freiwillige Selbstverpflichtung der Parteien zur Teilnahme an einem politischen Prozess stellte einen positiven Schritt dar. Es blieb jedoch völlig offen, mit welchen Zugeständnissen und gegebenenfalls Druckmitteln die vorherrschende ausländische Unterstützung und die darauf abzielende Vorteilmahme unterbunden werden hätte können. Eine militärische Durchsetzung durch Kräfte der EU und/oder der VN war zu jedem Zeitpunkt nahezu auszuschließen. Darüber hinaus zeigte auch die anhaltende Uneinigkeit Italiens und Frankreichs, dass die EU für einen geschlossenen Ansatz Konsolidierungsbedarf hat. Abseits politischer Willensbekundungen ist eine ausländische Einflussnahme und Unterstützung auf die unterschiedlichen Akteure nicht nur weiterhin erkennbar, sondern wurde durch den Zulauf ausländischer Söldner und hochwertiger Waffensysteme auch äußerst robust unterlegt. Die Krise in der Ukraine wirkte dabei sogar „brandbeschleunigend“ und betrifft vor allem Söldner aus der Russischen Föderation und jene, welche russisch finanziert werden.³⁷²“³⁷³

Im nachfolgenden Kapitel wird der Ansatz des Nahost-Sonderbeauftragten Jared Kushner unter dem 45. US-Präsidenten Donald J. Trump skizziert. Einerseits wird der Friedensschluss mehrerer arabischer Staaten mit dem Staat Israel angeführt. Zusätzlich erfolgt auch ein Abriss über den PtP-Plan, dem Ansatz zur Lösung der Frage der Koexistenz eines völkerrechtlich anerkannten Staates Palästina mit dem Staat Israel. Die beiden regionalpolitisch relevanten Initiativen sind aktuell noch immer von Brisanz und beeinflussen auch unter der Administration Biden und der neuen israelischen Koalition unter dem Premierminister Netanyahu aktuell die einzelnen Staaten und deren politische Führung in der Region.³⁷⁴

³⁷² Ramani, Samuel (2022). „How has the Ukraine war affected Russia's ties with Libya and Sudan? In Policy Analysis. MEI@75. www.mei.edu. Abgerufen am 18.02.2023.

³⁷³ Reiner (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell*. ISS 02/2020. S. 68.

³⁷⁴ Schwarz, Franziska (2023). „Nahost-Konflikt: Frieden mit Palästina? Netanjahu hat andere Pläne.“ In *Rheinischer Merkur* (München). www.merkur.de. Abgerufen am 18.02.2023.

Aspekte zu aktuellen globalen politischen Entwicklungen mit konkreten Auswirkungen auf den Forschungsgegenstand

Abraham-Accord³⁷⁵

Neben den Entwicklungen in Nordafrika war und ist die katarische Diplomatie auch mit einer weiteren strategisch bedeutsamen Entwicklung konfrontiert, dem Friedensschluss sunnitischer Staaten mit dem Staat Israel.

Mit dessen „Ausrufung am 14. Mai 1948 erfolgte die politische Grundsteinlegung zu einem nun schon über mehrere Jahrzehnte andauernden Konflikt, welcher das Bild westlicher Beobachter des Nahen Ostens zu einem überwiegenden Ausmaß bis heute prägt. Die Ausrufung Israels, der politische Endpunkt des zionistischen Strebens der jüdischen „Gründerväter“ ein Gemeinwesen und damit einen gemeinsamen Staat im Land ihrer Vorfäter in Palästina zu schaffen, rückte zeitgleich die zuvor entrechtete „Stimme der Araber“ ins politische Weltgeschehen. Die sogenannte arabische Nationalbewegung forderte eingedenk der Entwicklungen das Ende des britischen Mandates über Palästina und unterlegte diese Forderungen mit einer Aufnahme eines bewaffneten Kampfes gegen die stationierten Truppen des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland.³⁷⁶“³⁷⁷

„Eine außerordentliche Vollversammlung der Vereinten Nationen (VN) befasste sich im Frühjahr 1947 mit dem Palästina-Problem und votierte im November desselben Jahres für eine Resolution, deren zentrale Forderung in der ehebaldigen Beendigung des britischen Mandates lag. Darüber hinaus sah die VN-Resolution eine Teilung Palästinas vor, ein Konzept, welches durch die Ġāmi‘at ad-duwal al-‘arabīya „Arabischen Liga“ und einiger VN-Mitgliedsstaaten vehement abgelehnt wurde. Kurz nach Beendigung des britischen Palästina-Mandates flammten massive Gefechte zwischen arabischen und jüdischen militärischen Verbänden auf. Diese konzentrierten sich in einer ersten Phase auf die britische Militärinfrastruktur, mündeten jedoch aufgrund der

³⁷⁵ Teile dieses Kapitels publizierte der Verfasser in den Periodika der Landesverteidigungsakademie in Wien. Hier: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 51.

³⁷⁶ Timm, Angelika (2008). „Die Gründung des Staates Israel“. In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.

³⁷⁷ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 51.

Gefechtsführung in einer weiteren Phase in jene für die jüdische Seite vorteilhafte militärische Ausgangslage, welche die jüdische militärische Führung dazu veranlasste die eigenständige Operation 'תוכנית ד '„Dalet“ anlaufen zu lassen.^{378/379}

„Die operative Zielsetzung von „Dalet“ lag in der Sicherung sämtlicher Gebiete, welche nach der Staatsgründung als israelisches Kernland definiert worden waren. Darüber hinaus lag sie in der Schaffung eines Korridors zu jüdischen Siedlungen jenseits der VN-Teilungslinie, sowie zur Stadt Jerusalem. Dies schloss die Sicherung der mit ihr geographisch verbundenen Hauptbewegungslinie nach Tel Aviv mit ein. Die jüdischen militärischen Aktivitäten betrachteten die arabischen Akteure als völkerrechtlichen Kriegsgrund. Dazu kam, dass das Vereinigte Königreich rund zwei Monate vor Beendigung des Palästina-Mandates mit dem haschemitischen Königreich Transjordanien unter König Abdallāh al-auwal bin al-Ḥusain einen Bündnisvertrag eingegangen war. Dieses Bündnis interpretierte Transjordanien als politische Rückendeckung für eine militärische Intervention in Palästina.^{380/381}

„Am 14. Mai 1948 marschierten arabische Truppen aus Ägypten, dem Libanon, Transjordanien, dem Irak und Syrien in Palästina ein, um die militärischen Voraussetzungen für eine politische Verzögerung der Ausrufung des Staates Israel zu schaffen. Dieses Ziel wurde nicht erreicht, die Ausrufung Israels wurde nicht mehr verhindert. Darüber hinaus endete die bewaffnete Auseinandersetzung mit einem Sieg der israelischen Streitkräfte im Jänner 1949. Für das kollektive Gedächtnis der palästinensischen Bevölkerung werden diese Ereignisse als an - Nakba „die Katastrophe“ gesehen. Im humanitären Bereich ergab sich aus dieser politischen Ausgangslage eine Flüchtlingsbewegung, welche alleine im Jahr 1948 rund 650.000 Personen umfasste.^{382/383}

³⁷⁸ Timm, Angelika (2008). „Die Gründung des Staates Israel“. In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.

³⁷⁹ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 51.

³⁸⁰ Timm, Angelika (2008). „Die Gründung des Staates Israel“. In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.

³⁸¹ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 51.

³⁸² Timm, Angelika (2008). „Die Gründung des Staates Israel“. In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.

³⁸³ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 51.

„Seit den 1970-er Jahren setzen sich die USA verstärkt für eine diplomatische Lösung ein. Obwohl der große Durchbruch bis dato ausblieb, konnten einzelne diplomatische Erfolge, wie der Friedensschluss zwischen Ägypten und Israel 1979 und der Friedensschluss Israels mit Jordanien 1994 erreicht werden.³⁸⁴ Eine erneute Bewegung in die Palästinafrage brachte der Friedensschluss der Vereinigten Arabischen Emirate im August 2020, sowie die Ankündigung Bahrains und des Sudans ebenso ein „Friedensabkommen“ mit Israel abschließen zu wollen.³⁸⁵“³⁸⁶

„Mit dem Oslo-Friedensprozess von 1990 flankierte ein europäischer Staat die US-Bemühungen und brachte erstmals die „Zwei – Staaten - Lösung“ (ZSL) als Konzeption ein. Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass es auch seitens Österreichs in den 1970-er Jahren größere Initiativen zum Nahostfriedensprozess gab, welche vor allem die palästinensische Seite adressierte. Abu Dhabi bemühte vor allem den diesem Schritt kritischen arabischen Staaten gegenüber das Narrativ, wonach es erst der Friedensschluss ermöglichen würde Tel Aviv von einer Ausweitung seines Souveränitätsanspruches auf bestimmte Bereiche in der Westbank abzubringen. Die israelische Seite dementierte dieses Zugeständnis jedoch umgehend und interpretiert das Rapprochement als einen unabhängigen Prozess parallel zum Nahostfriedensprozess.“³⁸⁷“³⁸⁸

„In der jüngeren Geschichte erfolgte unter dem 44. Präsidenten der USA, Barack Obama, in dessen erster Präsidentschaft eine diplomatische Hinwendung zu den arabischen Staaten. Diese Nahost-Fokussierung folgte jedoch nicht den bekannten strategischen Konstanten der Washingtoner Nahost-Politik, sondern adressierte die sich damals bereits abzeichnende Machtverschiebung in der Region weg von den einzementierten autokratischen Herrschaftssystemen in ihrer (spätsowjetischen) Prägung nach den 1980-er Jahren hin zu einer (Demokratisierungs-) Bewegung der überwiegend jugendlichen Bevölkerung. Bevor jedoch mit den Entwicklungen des

³⁸⁴ Timm, Angelika (2008). „Die Gründung des Staates Israel“. In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.

³⁸⁵ Harrer, Gudrun (2020). „Israel und Sudan gehen in eine lange Verlobungszeit“. In *Der Standard*. Analyse vom 26. Oktober 2020. www.derstandard.at, Abgerufen am 30.10.2020.

³⁸⁶ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 51.

³⁸⁷ Harrer, Gudrun (2020). „Israel und Sudan gehen in eine lange Verlobungszeit“. In *Der Standard*. Analyse vom 26. Oktober 2020. www.derstandard.at, Abgerufen am 30.10.2020.

³⁸⁸ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 51.

„Arabischen Frühlings“³⁸⁹ ab dem Februar 2011 mit ihrer „Arabellion“ kurzfristig die Euphorie einer möglichen prowestlichen Demokratisierung des Nahen Ostens im Raum stand, versuchte sich die Obama-Administration in einer neuerlichen israelisch-palästinensischen Initiative.^{390“391}

„Diese Nahost-Initiative folgt einem bekannten US-Innenpolitikmuster; Ein Präsident der Demokratischen Partei würdigt in seiner ersten Präsidentschaft grundsätzlich die palästinensische Sache, um in seiner zweiten Präsidentschaft die Positionen Israels abzusichern und dessen Initiativen auf internationaler diplomatischer Ebene zu flankieren. Ein Präsident der Republikanischen Partei hingegen würde – wie schon viele Jahrzehnte zuvor – stark pro-israelisch agieren, um die im Vorfeld im Wahlkampf gewährte Unterstützung der konservativen finanzkräftigen, aus dem israelisch-amerikanischen Milieu kommenden Wählerinnen und Wähler zu rechtfertigen.³⁹² Dieser Präsident würde im Falle seiner zweiten Amtszeit danach trachten, sich mit einer großangelegten Nahostkonferenz zur Palästinafrage eine diplomatische „Duftmarke“ in diesem jahrzehntelangen Konflikt zu setzen. Dementsprechend werden Administrationswechsel, welche auch mit dem Wechsel von einer demokratischen hin zu einer republikanischen Führung einhergehen – und vice versa - in Tel Aviv, in Riad, in Ramallah, in Kairo und in Amman betreffend der Palästinafrage genau beobachtet.“^{393“394}

Barack Obama empfing im September 2010 Benjamin Netanyahu und Maḥmūd ‘Abbās zu direkten Gesprächen in Washington D.C. Kurze Zeit später erfolgte ein US-Initiativantrag an die VN-Vollversammlung als Aufruf um Unterstützung der direkten Verhandlungen. Diese zielten ebenso auf Sicherheitsgarantien für Israel ab und adressierten auch die Zielsetzung eines unabhängigen

³⁸⁹ Der Begriff „Arabischer Frühling“ ist die Perzeption westlicher Staaten für die Entwicklungen im MENA – Raum im Jahr 2011 gewesen. Aus iranischer Sicht sprach man vom „Islamischen Erwachen“. Die Staaten Nordafrikas titulierte die Entwicklungen unter dem Begriff „Jasminrevolution“. Mehr dazu in: Asseburg, Muriel (2015). „Die bittere Ernte des Arabischen Frühlings. Transformation, Elitenwandel und neue soziale Mobilisierung.“ In *Stiftung Wissenschaft und Politik*. SWP: Berlin. S. 7.

³⁹⁰ „Obama rechtfertigt Israel- und Syrienpolitik.“ In *Zeit Online* (Hamburg), 16. Jänner 2017. Abgerufen am 12. August 2020.

³⁹¹ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 51.

³⁹² Rudman, Mara (2020). „The Middle East Peace Process: An Analysis from Former U.S. Negotiators.“ *Center for American Progress*. Washington D.C.

³⁹³ Rudman, Mara (2020). „The Middle East Peace Process: An Analysis from Former U.S. Negotiators.“ *Center for American Progress*. Washington D.C.

³⁹⁴ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 51.

Palästinas nach einer zuvor zu erfolgenden israelisch-palästinensischen Versöhnung. Diese Verhandlungen wurden von Beobachtern als lediglich „eingeschränkt erfolgreich“ bezeichnet. Es existieren jedoch Arbeitshypothesen, wonach diese Verhandlungen den Grundstein für den PtP-Plan unter der Administration Trump bereits gelegt hatten.³⁹⁵

Mit Beginn des in den westlichen Medien titulierten ar-rabī'a al-'arabī „Arabischen Frühlings“ im Jahre 2011 verschwand der palästinensisch-israelische Konflikt aus den Medien und ebenso aus den internationalen Vorhabenskatalogen der Spitzendiplomatie.

„In der zweiten Amtszeit der Administration Obama erfolgte eine wirtschaftspolitisch und strategisch nachvollziehbare Abwendung der USA vom Nahen Osten. Zwar war das Engagement ungebrochen hoch, die zermürenden Feldzüge im Irak und in Afghanistan ließen jedoch den Wunsch nach Änderung eines breiten Ansatzes zu Gunsten einer akzentuierten Anti-Terror-Strategie aufkommen. Darüber hinaus sah Obama sein Vermächtnis in einer Ausgestaltung eines tragfähigen multilateralen Fahrplanes im Umgang mit den Nuklearambitionen der Islamischen Republik Iran. Nach dieser US-amerikanisch – iranischen Einigung und der parallel geführten Ausgestaltung der Internationalen Koalition im Kampf gegen Ad-daula al-islāmīya „Islamischer Staat“ sah sich Washington D.C. genötigt auf die zunehmenden wirtschaftspolitischen Herausforderungen im westpazifischen Raum zu reagieren. Der sich damals abzeichnende Kampf um die Vorherrschaft im Pazifik erfolgte aufgrund sich aufdrängender, zunehmend mit Eskalationspotenzial versehenen wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten. US-Präsident Obama verfügte daraufhin ein „Rebalancing“ seiner grundsätzlichen außenpolitischen Schwergewichte. Unter dem Schlagwort „It's the middle Class, not the Middle East!“, wurde die Kampagne medial aufbereitet und die Änderung im Kongress abgesegnet.³⁹⁶ Für die zweite Präsidentschaft Obamas wurden konzeptiv drei neue Hauptgegner für die USA ausgemacht und politisch wie auch medial propagiert: Erstens handelte es sich um China, zweitens um China und drittens um die Volksrepublik China.³⁹⁷“³⁹⁸

³⁹⁵ „Obama lädt Netanjahu und Abbas zu Dreiergipfel.“ In Zeit Online (Hamburg). 08. September 2013. www.zeit.de, Abgerufen am 17. Juni 2020.

³⁹⁶ Miller, Aaron (2013). „It's the Middle Class, not the Middle East.“ *Woodrow Wilson International Center for Scholars*. Washington D.C.

³⁹⁷ De Castro, Renato (2018). *The Obama Administration's Strategic Rebalancing to Asia: Quo Vadis in 2017?* Manila: De La Salle University.

³⁹⁸ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 52.

„Diese Strategie der Neuausrichtung der US-Außenpolitik prägte die Übernahme der Administration durch den republikanischen Kandidaten Donald J. Trump als deren 45. US-Präsident im Jänner 2017. Die politische Machtübernahme Trumps war historisch betrachtet bemerkenswert. Erstmals in der Geschichte der USA wurde die Präsidentschaft von einer Person übernommen, welche zuvor nicht in der Politik tätig war. Der damalige US-Präsident hielt keinen Dienstgrad in den US-Streitkräften, er war beruflich aus der Immobilien- und Unterhaltungsbranche gekommen und wies darüber hinaus auch keinen „republikanischen Stallgeruch“ auf. Sein Verhältnis zu anderen Politikern war mehrere Jahrzehnte lang rein auf wirtschaftliche Projekte beschränkt und war darüber hinaus von einem nicht vorhersagbaren Pragmatismus geprägt.“³⁹⁹⁴⁰⁰

„In geopolitischen Fragen konnte man in Trumps Amtsführung durchaus eine wirtschaftliche Grundgrammatik hineininterpretieren, welche in politischen Entscheidungsfindungsprozessen grundsätzlich den Willen zum Investment Vorzug vor Entscheidung zur militärischen Intervention erkennen ließ. Mit diesem politischen Ansatz wandte sich Donald J. Trump dem Nahostfriedensprozess zu.“⁴⁰¹

„In den generellen Fragen der Nahostpolitik folgt die erkennbare Grundkonstante der gesetzten Aktivitäten der USA immer gleichlautenden Parametern. Unabhängig davon, ob die Administration von republikanischen Kandidaten gestellt ist (George Bush, George W. Bush, Donald J. Trump) oder durch demokratische Kandidaten vollzogen wird (Jimmy Carter, Bill Clinton, Barack Obama und jetzt Joseph Biden) obliegt es den amtierenden Präsidenten die eigenen Sicherheitsbedürfnisse, sowie jene ihrer Bündnispartner, wie Saudi-Arabien und jenen der übrigen Golfstaaten des GCC, darüber hinaus aber auch jene Jordaniens, Ägyptens und selbstverständlich Israels „unter einen Hut zu bringen“. Dies generiert die Notwendigkeit eigene Initiativen mit einem überproportionalen militärischen Engagement in der Region zu unterlegen. Dieser Balanceakt, also die sicherheitspolitischen Zielsetzungen mit den dann letztendlich für die Region, ihren Herausforderungen und ihrer Charakteristik doch „immer zu geringen“ militärischen Kräften in Einklang

³⁹⁹ „Donald Trump’s life story: From hotel developer to president.“ In British Broadcasting Corporation (London), 20. Jänner 2017. www.bbc.co.uk, Abgerufen am 15. Juni 2020.

⁴⁰⁰ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 51.

⁴⁰¹ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 52.

zu bringen, ist daher unabhängig der politischen Ausgestaltung des Bündnisses der arabischen Staaten mit der jeweiligen US-Administration zu sehen.⁴⁰²⁴⁰³

„Aus Sicht der Administration Trump standen dieser Grundgrammatik des regionalpolitischen Ansatzes zu hohe Kosten entgegen, welche auch der grundsätzlich gewollten isolationistischen Tendenz der Präsidentschaft entgegenstanden und daher zu vermeiden oder zumindest zu minimieren waren. Seine maximalen Zielsetzungen im regionalen Engagement lagen in der Verhinderung eines möglichen terroristischen Anschlages auf US-Boden, der klaren Zielsetzung der Bekämpfung international agierender Terrorgruppen wie Al-qāʿida und des Daula al-islāmīya und in der Strategie sämtliche politische und militärische Aktivitäten der Islamischen Republik Iran zu verhindern, zu behindern und darüber hinaus den internationalen wirtschaftlichen Druck auf die politische und geistige Führung des Landes und deren Verbündeter so hoch wie möglich zu halten.“⁴⁰⁴⁴⁰⁵

„Diese Strategie unterlegte Trump mit dem „Rebalancing“ vom „Rebalancing“, also der Revision der südostasiatischen Konfrontationspolitik Obamas gegen die macht- und wirtschaftspolitischen Ambitionen Chinas. Er begann seine regionalpolitischen Initiativen zunehmend (wieder) mit Saudi-Arabien und darüber hinaus mit den Vereinigten Arabischen Emiraten zu koordinieren. Diese Koordination deckte sich auch mit dem strategischen Sicherheitsbedürfnis der Golfstaaten des GCC.“⁴⁰⁶

„Für US-Präsident Trump bedeutete die Positionierung Muḥammad b. Salmāns als Kronprinz vor allem eine berechenbarere und mit US-Zielen synchronisierter Außenpolitik des Königreiches. Mit dem Mentoring durch Abu Dhabis Amīr Āl Nahīyān wurde ein langjähriger Geschäftspartner Trumps und auch ein Investitionspartner Jared Kushners Teil der neuen politischen Seilschaften

⁴⁰² Rudman, Mara (2020). „The Middle East Peace Process: An Analysis from Former U.S. Negotiators.“ *Center for American Progress*. Washington D.C.

⁴⁰³ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 52.

⁴⁰⁴ Rudman, Mara (2020). „The Middle East Peace Process: An Analysis from Former U.S. Negotiators.“ *Center for American Progress*. Washington D.C.

⁴⁰⁵ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 52.

⁴⁰⁶ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 52.

der Administration Trump⁴⁰⁷. Mit seinem Besuch in Riad im Mai 2017 knüpfte der damalige US-Präsident Trump daher relativ rasch an die traditionell engen Beziehungen republikanischer US-Präsidenten an das Königshaus an.⁴⁰⁸ Zu diesem Zeitpunkt beauftragte er nach Rücksprache mit dem saudi-arabischen Kronprinzen seinen Schwiegersohn Jared Kushner mit der Ausarbeitung eines Nahostfriedensplanes (des späteren Peace to Prosperity - Planes). Kushner war nicht zuletzt aufgrund enger wirtschaftlicher Kontakte sowohl zum saudi-arabischen Königshaus, wie auch zum Herrscherhaus der Vereinigten Arabischen Emirate bereits zu Beginn seiner Tätigkeit bestens vernetzt. Es darf daher angenommen werden, dass maßgebliche Teilkapitel des Friedensplans nicht ohne Stellungnahme aus Riad und aus Abu Dhabi entwickelt worden sind.“⁴⁰⁹

„Im Jänner 2020 veröffentlichte das Weiße Haus den Friedensplan für einen unabhängigen Staat Palästina unter dem Titel „Peace to Prosperity – A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People“ (PtP-Plan). Der Veröffentlichung ging eine Vorstellung des Planes bei der Internationalen Sicherheitskonferenz in Manama, der Hauptstadt des Königreichs Bahrain im Rahmen eines Workshops im Juni 2019 voraus.“^{410“411}

Um den gesamten Friedensplan im Rahmen dieser Arbeit im Sinne der regionalen Auswirkungen bewerten zu können ist es unerlässlich auf einzelne Teilkapitel zu fokussieren.⁴¹²

„In seiner Einführung spannt der Friedensplan einen weiten thematischen Bogen von den Hintergründen des Nahost-Konfliktes, über den möglichen Versuch eines Friedens auf Grundlage der Ergebnisse der Oslo – Verhandlungen im Jahre 1993 bis hin zu der daraus abgeleiteten möglichen Zwei-Staaten-Lösung (ZSL). Der PtP-Plan setzt bei diesem Lösungskonzept an und zielt in seiner

⁴⁰⁷ Bernstein, Andrea (2019). *American Oligarchs – The Kushners, the Trumps and the marriage of money and power*. W.W. Norton and Company: New York.

⁴⁰⁸ „Trump's USA und Riad verbinden große Geschäfte“. In Die Welt (Berlin), 25. Oktober 2018. Abgerufen am 10.06.2020.

⁴⁰⁹ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 52.

⁴¹⁰ „Kushner hails Bahrain conference as 'tremendous success'“. In Times of Israel (Jerusalem), 27. Juni 2019. www.timesofisrael.com, Abgerufen am 02. Oktober 2020.

⁴¹¹ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 53.

⁴¹² Teilaspekte dieses Kapitels veröffentlichte der Verfasser auch in: Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US-Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit für die Grundausbildung MBO1: Landesverteidigungsakademie Wien. Ebenso in Auszügen in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 53.

grundlegenden Ausrichtung darauf ab, nach „zeitlich knapp einem Jahrhundert von Disputen, bewaffneten Konflikten, Auseinandersetzungen und terroristischen Aktivitäten“ politisch einen neuen Ansatz zu skizzieren. In seiner Argumentationskette nimmt der Plan auf die geänderte geostrategische Lage und der daraus ableitbaren Einflussnahme auf die Staaten des Nahen und Mittleren Ostens Bezug.⁴¹³

„Mit dem Ende der bipolaren Weltordnung und dem Übergang zur Multipolarität mit ihrer globalen Auswirkung auf die Wirtschaftsordnung zieht die US-Administration den Schluss, dass das palästinensische Volk ohne politische Lösungen seiner drängendsten Probleme in seiner Bedeutungslosigkeit verschwinden würde und trotz eines massiven Humankapitals für seine Prosperität den wirtschaftlichen Anschluss verlieren würde. Ein Friedensschluss mit dem wirtschaftlich und technologisch überlegenen Nachbarn Israel gebiete daher schon alleine die sozioökonomische Vernunft.“⁴¹⁴

Ein nachhaltiger Frieden kann einerseits nur aus wirtschaftlicher Prosperität entstehen, andererseits aus einer Abkehr von den bekannten terroristischen Aktivitäten, welche dieser Prosperität entgegenstehen. Die Schaffung einer einheitlichen politischen Agenda seitens der palästinensischen Autonomiebehörde muss all diesen Schritten zuvor vorangehen. Diesen Voraussetzungen steht jedoch aktuell die seit 2007 regierende Ḥarakat al-muqāwama al-islāmiyya⁴¹⁵ im Gazastreifen mit ihren terroristischen Aktivitäten sowie jene von terroristischen Gruppierungen in deren internationalen Operationsgebieten entgegen.⁴¹⁶

„In der Einleitung fokussiert der PtP-Plan auf die wirtschaftliche Ausgangslage der Palästinenser. Er verknüpft die Aktivitäten der Ḥamās im Gazastreifen nicht so sehr mit ihren rezenten terroristischen Aktivitäten, sondern mit ihren korrupten Methoden und der daraus ableitbaren

⁴¹³ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 53.

⁴¹⁴ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 53.

⁴¹⁵ Die حَمَاس „ḤAMĀS“ (im Text Ḥamās) also die Ḥarakat al-muqāwama al-islāmiyya ist eine sunnitisch-islamistische palästinensische Terrororganisation. Sie wurde 1987 als Zweig der Moslembruderschaft gegründet. Mehr dazu in: Pfahl-Traughber, Armin (2011). „Antisemitismus und Antizionismus in der Charta der Hamas.“ In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.

⁴¹⁶ Reiner (2021). „Der Nahost – Friedensprozess nach dem Schlagabtausch zwischen der HAMAS und dem Staat Israel.“ In *ISS Aktuell*. ISS 03/2021. S. 56.

wirtschaftlichen Stagnation. Der Friedensplan kommt zum Schluss, dass beispielsweise das Brutto Inlandsprodukt (BIP) pro Kopf in der Wirtschaftszone der Palästinensischen Autonomiebehörde in den letzten Jahrzehnten stagniert sei, bei Erfüllung der Entwicklungsschritte jedoch in den nächsten zehn Jahren eine Verdopplung erfahren und damit über 1 Million neue Beschäftigungsverhältnisse generiert werden könnten. Diese Zielsetzung relativiert sich jedoch im direkten Vergleich: Das BIP pro Kopf betrug in Österreich vor SARS-CoV-19, also im Jahre 2019 € 44.900, -. Das BIP pro Kopf betrug im Staat Israel im gleichen Zeitraum € 36.923, - und im Verwaltungsgebiet der Palästinensischen Autonomiebehörde € 2.790, -. ⁴¹⁷ Eine Verdoppelung des BIP pro Kopf für die palästinensische Seite in einem Zeitraum von zehn Jahren erschien daher eingedenk der jährlichen Inflation schon zu Beginn nicht besonders ambitioniert und daher realistisch. Die aktuelle globale Inflation ermöglicht dieses Ziel bei gleichzeitiger Stagnation der Wirtschaftsleistung noch schneller. ⁴¹⁸

„Der PtP-Plan setzt die Möglichkeit des Zusammenlebens der unterschiedlichen Konfessionen voraus. Nachdem über Jahrhunderte in unterschiedlichen Regionen des Nahen Ostens und in Europa, aber auch auf dem Gebiet des Osmanischen Reiches die friedliche Koexistenz zwischen Juden, Muslimen und Christen möglich war, erscheint dies aus US-Sicht auch auf den Gebieten des heutigen Staates Israel und den der Palästinensischen Autonomiebehörde realistischer. Diese Tatsachenfeststellung nahm die damalige US-Administration vorweg und stellte sie als unumstößliche Verhandlungsgrundlage dar.“ ⁴¹⁹

Eine konkrete Verbesserung der Lebensumstände wäre daher nur durch diese Grundvoraussetzung zu gewährleisten. „Bemerkenswert im Zusammenhang mit dieser Tatsachenfeststellung ist die damals erfolgte Auflistung sämtlicher Aktivitäten auf Ebene der VN und ihrer daraus

⁴¹⁷ „World Bank national accounts data, OECD National Accounts data files.“ In *Worldbank Data Indicator*. GDP per capita (current US\$). „Israel“, „West Bank & Gaza“, „Austria“. Abgerufen am 19. September 2020.

⁴¹⁸ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 53.

⁴¹⁹ Reiner (2021). „Der Nahost – Friedensprozess nach dem Schlagabtausch zwischen der HAMAS und dem Staat Israel.“ In *ISS Aktuell*. ISS 03/2021. S. 56.

ableitbaren Kernaussagen, Folgerungen und der damit verbundenen Manifestation der politischen Realitäten.⁴²⁰

- Seit 1946 existieren rund 700 Resolutionen der VN-Generalversammlung und rund 100 Resolutionen des VN-Sicherheitsrates, welche sich direkt und politisch unmittelbar mit dem Nahostkonflikt befassen. Trotz der unbestritten konstruktiven Rolle der VN, konnte keine Resolution eine umfassende Lösung des Konfliktes herbeiführen.⁴²¹
- Sowohl die israelische, wie auch die palästinensische Verhandlungsseite lassen aus Sicht der US-Administration allzu oft Kompromissfähigkeit vermissen. Der Ansatz des PtP-Planes ist daher ein „holistischer“, welcher beide Seiten zu Zugeständnissen zwingt um letztendlich die Voraussetzung für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in der Region bei gleichzeitiger völkerrechtlich legitimer Koexistenz zu schaffen.⁴²²
- Beide Verhandlungsseiten sind davon zu überzeugen, dass diese nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auch mit einer unmittelbaren Verbesserung der Sicherheitslage einherzugehen habe.⁴²³
- Aus Sicht der US-Administration wird ganz klar angeführt, dass jene Kräfte, welche an einem Festhalten des status quo interessiert sind, in der Minderheit sind. Ein nachhaltiger Friedensschluss käme einer breiteren Bevölkerungsschicht auf beiden Seiten zugute. So ist auch ein Verklären der „militanten“ Vergangenheit auf beiden Seiten abzulehnen.⁴²⁴
- High Level - Konzepte und vage formulierte Framework Agreements sind aus Sicht des Planes abzulehnen. Hier berührt der PtP-Plan ein Grundproblem der Internationalen

⁴²⁰ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 53.

⁴²¹ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 53.

⁴²² „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 53.

⁴²³ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 53.

⁴²⁴ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 53.

Diplomatie. Um eine allfällige Abschlusserklärung nicht zu gefährden oder es den Konfliktparteien im schlechtesten Falle zu ermöglichen zumindest den Verhandlungstisch mit einem minimalen Konsens als diplomatischen Erfolg verlassen zu können, wurden in der Vergangenheit oftmals die politisch verhandelten „kleinsten gemeinsamen Nenner“ als vermeintlicher Durchbruch vermarktet. Diese Vorgehensweise verhinderte zwar überwiegend den Gesichtsverlust der Verhandlungsparteien, brachte jedoch in den meisten Fällen keinerlei substanziellen Fortschritt.⁴²⁵

- Die US-Administration sieht in der Lösung des Nahostkonfliktes keinerlei Initialzündung zur Lösung anderer Konflikte in der Region. Sie glaubt aber erkennen zu können, dass die Lösung dieses fundamentalen jahrzehntelangen Konfliktes eine Dialogfähigkeitsverbesserung für weitere Konfliktparteien in der Region bei anderen Problemstellungen darstellen könnte.⁴²⁶
- Der PtP-Plan definiert detailliert die Rolle der USA in den Umsetzungsverhandlungen. Washington D.C. ist demnach die Rolle des Vermittlers vorbehalten und auferlegt, ebenso obliegt es ihr Umsetzungsideen aus unterschiedlichen Bereichen zu sammeln, aufzubereiten und daraus detaillierte und realistische Handlungsempfehlungen auszuarbeiten. Obwohl die Einbindung konstruktiver Drittstaaten in den bilateralen Verhandlungsprozessen anzustreben sei, seien indirekte Verhandlungen abzulehnen und der israelischen, wie auch der palästinensischen Seite eindringlich zu vermitteln, dass ausschließlich Direktgespräche mit konkreten Ergebnissen stattzufinden hätten.⁴²⁷
- Der Friedensplan nimmt ebenso auf historische Ereignisse, religiöse Standpunkte und ideologische Vorbehalte der vergangenen Jahrzehnte Bezug. Diese sind – so sein Grundtenor - in jedem Fall nachrangig vor den Bedürfnissen, Interessen und Erwartungen der Menschen auf beiden Seiten zu behandeln. Diese Vorbedingung stellt sicherlich den

⁴²⁵ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 53.

⁴²⁶ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 53.

⁴²⁷ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 53.

unrealistischsten Teil des zweiten Kapitels dar, wo doch – analog zu den USA – Religion und Ideologie nicht von den konkreten politischen Forderungen zu trennen sein können.⁴²⁸

- Abschließend führt die Auflistung eine Behauptung an, wonach der Nahostkonflikt eine Vielzahl der arabischen Staaten in einer Art „Geiselhaft“ hält, welche eine Normalisierung der Beziehungen zum Staate Israel als unwahrscheinlich erachten lassen. Dies ist im Lichte der im Jahre 2020 erfolgten offiziellen „Normalisierungen“ der Beziehungen zwischen dem Staat Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten eine nicht gänzlich unrealistische Behauptung.^{429“430}

„Aus Sicht des PtP-Planes ist anzuerkennen, dass die Forderung der palästinensischen Seite nach einer Selbstverwaltung in einem eigenen Staatsgebiet mit dessen territorialer Unversehrtheit eine legitime Forderung im Rahmen der Friedensverhandlungen darstellt. Der völkerrechtliche Endpunkt dieser legitimen Forderung kann daher nur die international verbindliche Anerkennung durch die Internationale Gemeinschaft darstellen. Eine Voraussetzung dafür ist jedoch die infrastrukturelle Ausgestaltung des Völkerrechtssubjektes „Staat Palästina“, welche es seinen Bürgern ermöglicht sich innerhalb des Staatsgebietes frei zu bewegen.“^{431“432}

Ebenso ist es ein legitimer Rechtsanspruch des Staates Israel, als jüdischer Staat in der Welt anerkannt zu sein. Dies zielt auf die Nichtanerkennung des Existenzrechtes Israels durch eine Vielzahl arabischer Staaten, wie auch der Islamischen Republik Iran ab. Es berührt aber auch die Situation der arabischen Bewohner Israels, welche damit Teil des jüdischen Staates sind. Mit diesen Aspekten wird die mögliche Ein-Staaten-Lösung als unrealistisch abgetan.

⁴²⁸ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 54.

⁴²⁹ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 54.

⁴³⁰ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 54.

⁴³¹ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 54.

⁴³² Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 54.

Der PtP-Plan fokussiert bereits deutlich auf die Zielsetzung einer Normalisierung der Beziehungen der arabischen Staaten mit dem Staat Israel. Ebenso adressiert der Plan die Normalisierung der Beziehungen durch alle Staaten der Erde mit dem Staat Palästina.⁴³³

„Der PtP-Plan nimmt eine realistische Sichtweise auf die Sicherheitsbedürfnisse beider Entitäten ein, räumt jedoch dem Staat Israel aufgrund seiner geostrategischen Exponiertheit das Recht ein für sich spezielle Bedürfnisse und die darauf abgestimmten Maßnahmen zu artikulieren. Die jahrzehntelangen terroristischen Angriffe aus dem Gazastreifen, der Westbank und aus dem nord-östlichen Bereich der Halbinsel Sinai erlauben es Israel aus Sicht der US- Administration daher spezielle Maßnahmen zu ergreifen, welche keinerlei palästinensische Reziprozität erfahren dürfen. Diese Schieflage ist zu Beginn der Verhandlungen in Kauf zu nehmen und erst nach und nach durch eine „gefällige palästinensische Realpolitik“ im Falle einer nachhaltigen Verbesserung der Sicherheitslage auf dem Territorium Israels zurückzunehmen. Ebenso ist im Anti-Terrorbereich eine gegenseitige Unterstützung zu entwickeln, welche in Art und Umfang jener Kooperation gleichen soll, welche der Staat Israel seit seinen Friedensschlüssen mit der Arabischen Republik Ägypten und dem Haschemitischen Königreich Jordanien und seit dem September 2020 mit den Vereinigten Arabischen Emiraten unterhält.“⁴³⁴

Für das Emirat Katar wäre ein derartiger Friedensschluss mit dem Staate Israel aktuell kein Thema, weil es grundsätzlich eine bilaterale Normalisierung mit der Palästinenserfrage verknüpft. Die direkten Flugverbindungen zwischen Tel Aviv und Doha während der Fußballweltmeisterschaften waren daher auch Ziel einer breit angelegten Kampagne gegen diesen Regierungsentscheid.⁴³⁵

Der PtP-Plan spricht in diesem Kapitel, welches unter dem Titel „Die Frage des Territoriums, der Selbstbestimmung und der Souveränität“ firmiert „direkt und ohne Umschweife“ die Kernproblematik der zukünftigen Koexistenz Israels und Palästinas an. Er artikuliert Israels Notwendigkeit

⁴³³ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 55.

⁴³⁴ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 55.

⁴³⁵ Mills, Andrew (2022). „Qatari activists criticise own government over Tel Aviv-Doha World Cup flights.“ In Reuters News. www.reuters.com. Abgerufen am 18.02.2023.

in Fragen der territorialen Souveränität jene Kompromissbereitschaft an den Tag legen zu müssen, welche es der palästinensischen Seite erlauben kann zukünftig einen lebensfähigen Staat zu unterhalten. „Für die US-Administration bedeutet dies auch, dass der Staat Israel (erneut) Gebiete räumen wird müssen, welche er zuvor in militärischen Operationen unter Inkaufnahme von Verlusten nehmen konnte. Hierbei wird historisches referenziert, nämlich, dass diese Forderung für den Staat Israel keineswegs neu wäre, weil er bereits rund 88% jenes Territoriums geräumt hatte, welches er im Jahr 1967 in Besitz nehmen konnte. Ein zukünftiger Gebietsverzicht zugunsten eines dauerhaften Friedens würde daher auch teilweise jene Gebiete beinhalten, auf welche die jüdische Bevölkerung seit Jahrhunderten durch juristisch einwandfreie nachweisbare Ansprüche ihren Besitz angemeldet hatte. Darüber hinaus seien Vertreibungsaktionen und gegebenenfalls die Akzeptanz von Entwurzelung breiter palästinensischer Schichten zukünftig zu unterlassen, um so die Voraussetzungen für ein Ausbleiben eines zivilen Ungehorsams und letztendlich die friedliche dauerhafte Koexistenz zu schaffen.“⁴³⁶“⁴³⁷

Der Plan beschreibt im letzten Absatz dieses Kapitels detailliert die Notwendigkeit der Ausgestaltung einer palästinensischen Souveränität mit der Minimierung der Checkpoints seitens der israelischen Streitkräfte (Israeli Defense Forces; IDF) um fremdbestimmte, also israelisch kontrollierte Infrastruktur auf ein international übliches „Höchstmaß“ zu minimieren. Sämtliche weitere Schritte zur friedlichen Koexistenz sind darüber hinaus durch zukünftige bilaterale Abkommen auszugestalten.⁴³⁸

„Einführend wird im PtP-Plan angemerkt, dass die Flüchtlingsfrage ganz allgemein eine der akuten Herausforderungen unserer Zeit darstellt und aktuell rund 70 Millionen Menschen weltweit betrifft. Die VN bezifferten den Finanzbedarf für 2020, dem „Jahr Eins“ der SARS-CoV-19-Pandemie, alleine für die Linderung der größten Not und der Gewährleistung einer elementaren

⁴³⁶ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 55.

⁴³⁷ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 55.

⁴³⁸ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 55.

Basisversorgung mit rund € 7,2 Milliarden.⁴³⁹ Dieser Finanzbedarf beinhaltet den Bedarf für sämtliche Binnenvertriebene in den weltweiten Konfliktregionen. Der Arabisch-Israelische Konflikt generierte bereits früh eine Vielzahl an Flüchtlingen, wobei jenes Problem der Palästinenser bereits seit rund 70 Jahren besteht. So wurde „The United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East“ (UNRWA) mit ihren rund 30.000 Mitarbeitern im Dezember 1949 gegründet und arbeitet an ihrem Sitz im Haschemitischen Königreich Jordanien unverändert bis heute.^{440“441}

Der PtP-Plan sieht es daher als „alternativlos“ an, das Flüchtlingsproblem adäquat zu adressieren, einen realistischen Fahrplan zu entwickeln um eine nachhaltige und dauerhafte Lösung zu generieren.⁴⁴² Ein weiteres Problem aus Sicht der US-Administration stellt auch jener Anteil an jüdischen Flüchtlingen dar, welche im Zuge des israelischen Staatsbildungsprozesses vom palästinensischen Territorium vertrieben worden waren; Auch ihr Schicksal bedarf einer nachhaltigen politischen Lösung, welche jedoch aus Sicht der „Washingtoner Diplomatie“ nicht mit jener der palästinensischen Seite nach territorialer Unversehrtheit junktimiert werden sollte.⁴⁴³

Vorbehaltlich der Tatsache, dass im Kapitel Fünf des PtP-Planes der Status und die zukünftige Ausgestaltung der politischen Administration der Stadt Jerusalem eingehender erläutert werden, erfolgt im aktuellen Unterkapitel die Anführung von vier taxativ aufgezählten Punkten als quasi Präambel zur Jerusalem-Frage. Diese lauten:⁴⁴⁴

⁴³⁹ United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East. What we do. www.unrwa.org, Abgerufen am 02. Oktober 2020.

⁴⁴⁰ United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East. What we do. www.unrwa.org, Abgerufen am 02. Oktober 2020.

⁴⁴¹ Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 55.

⁴⁴² Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 55.

⁴⁴³ Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 55.

⁴⁴⁴ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 55.

- Jerusalem ist für viele Glaubensrichtungen und religiöse Strömungen eine „Heilige Stadt“ und für die gesamte Menschheit von besonderer Bedeutung.⁴⁴⁵
- Die Frage des administrativen Umganges mit den jüdischen und muslimischen Einrichtungen bedarf einer besonderen Sensibilität der zukünftigen administrativen Ausgestaltung.⁴⁴⁶
- Der Umgang des Staates Israel als Kustos der Stadt ist gemäß PtP-Plan vorbildlich und gewährleistet bis dato jenes Ausmaß an Sicherheit, welches als relevante Voraussetzung für eine permanente Zutrittsmöglichkeit zur Stadt notwendig ist.⁴⁴⁷
- Die städtische Verwaltung durch die israelische Behörde soll bestehen bleiben. Sie ist aus Sicht der US-Regierung der positive Garant für den ungehinderten Zugang sämtlicher Pilger der unterschiedlichen Konfessionen zu den Heiligtümern.⁴⁴⁸

Die taxativ angeführten Punkte berühren ein islamwissenschaftlich relevantes Faktum: Jerusalem wird im Qurʾān nicht erwähnt. Die Stadt wurde erst über die Jahrhunderte in der muslimischen Glaubenswelt zur Heiligen Stadt erklärt, obwohl die ursprüngliche Gebetsrichtung schon zu Lebzeiten Muḥammads von Jerusalem nach Mekka abgeändert wurde.

Dies erfolgte aufgrund eines Gottesbefehls welcher in Sūra 2, Āyāt 144 verschriftlicht ist.⁴⁴⁹ Die zeitlich nachfolgende (erneute) Erhebung Jerusalems zur Heiligen Stadt der Muslime erfolgte

⁴⁴⁵ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 55.

⁴⁴⁶ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 55.

⁴⁴⁷ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 55.

⁴⁴⁸ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszugsweise angeführt in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021. S. 56.

⁴⁴⁹ 2, 144: „Wir haben dich (o Prophet) oft dein Gesicht zum Himmel (um Rechtleitung) wenden gesehen; und nun werden Wir dich fürwahr im Gebet in eine Richtung wenden lassen, die deinen Wunsch erfüllen wird. Wende also dein Gesicht hin zu dem Unverletzlichen Haus der Anbetung; und wo immer ihr alle sein mögt, wendet eure Gesichter (im Gebet) zu ihm hin. Und, wahrlich, jene, denen vordem Offenbarung gewährt worden ist, wissen wohl, daß dieses (Gebot) in Wahrheit von ihrem Erhalter kommt; und Gott ist dessen nicht ungewahr, was sie tun. Anm. des Verfassers: Asad formuliert dazu in seinem Werk *Die Botschaft des Koran*: In diesem Zusammenhang trägt der Begriff „Offenbarung“, den meisten

überwiegend aus politischen Gründen im jeweiligen zeitlichen Kontext heraus, jedoch nicht auf Grundlage eines Anspruchs der Lehre.⁴⁵⁰

Über die Jahrhunderte trat dieses Verhältnis zur Stadt je nach politischen Gegebenheiten auch mehr oder weniger oft in den Hintergrund. Damit steht das innerarabische Anspruchsdenken diametral zum mosaischen Glauben. Auch die fünf Bücher des Pentateuchs nennen konkrete Bezüge zu Jerusalem, als die „Heilige Stadt“.

„In fünf Unterpunkten beschreibt der PtP-Plan konkret die Situation im Gazastreifen. Dieser hätte ein massives wirtschaftliches Potenzial, würde jedoch von den Aktivisten der Ḥamās, des Ḥarakat al-ğihād al-islāmī und anderen terroristischen Gruppierungen in Geiselhaft gehalten werden. Aktuelle Tätigkeiten im Gazastreifen dienen nicht dem Fortschritt seiner Bürger, sondern ausschließlich der Aktivitäten zur Zerstörung Israels. Die wirtschaftliche Notlage im Gazastreifen nimmt zu, weil jene angeführten Gruppierungen durch ihr Handeln massiv der eigenen Bevölkerung schaden.“⁴⁵¹

Israel reagiert auf die Bedrohungen aus dem Gazastreifen seit Jahrzehnten durch massive Sicherheitsmaßnahmen und Aktivitäten, deren Rechtfertigung durch die allgemeine Lage jedoch moralisch und rechtlich gegeben ist. Eine Lockerung dieser Maßnahmen, vor allem im wirtschaftlichen Bereich, muss daher mit der Einstellung sämtlicher terroristischer Aktivitäten einhergehen.“⁴⁵²

„Der PtP-Plan stellt unmissverständlich fest, dass der Staat Israel nicht dazu gezwungen ist und auch niemals dazu gezwungen werden wird mit jener Art As-Sulṭa al-Waṭaniyya al-Filastīniyya

Kommentatoren zufolge, eine allgemeine Bedeutung: Er bezieht sich auf die Tatsache der göttlichen Offenbarung als solcher. Mehr dazu in: Asad, Muhammad (2013). *Die Botschaft des Koran*. 3. Auflage. Ostfildern: Patmos Verlag. S. 68.

⁴⁵⁰ „Kämpft denn für Gottes Sache und wißt, daß Gott allhörend, allwissend ist.“ D.h. in einem gerechten Krieg in Selbstverteidigung gegen Unterdrückung und unprovokierte Aggression. Mehr dazu in Asad, Muhammad (2013). *Die Botschaft des Koran. Übersetzung und Kommentar*. 3. Auflage. Ostfildern: Patmos Verlag. S. 91.

⁴⁵¹ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020.

⁴⁵² Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

„Palästinensischen Autonomiebehörde“ verhandeln zu müssen, deren Aktivisten den zuvor angesprochenen terroristischen Vereinigungen angehören. Die Verhandlungsfähigkeit der Sulṭa al-Waṭaniyya al-Filastīniyya sei erst dann politisch sichergestellt, wenn diese zuvor öffentlich und unmissverständlich der Gewalt abschwört, das Existenzrecht des Staates Israel nicht in Frage stelle und sämtliche Kriterien für den zukünftigen Status des Gazastreifens vorab akzeptieren würde. Dies habe analog zu den im Kapitel 9 des PtP-Planes vorab definierten Kriterien zu erfolgen.“⁴⁵³

„Der positive Abschluss eines Friedensabkommens darf daher aus Sicht der US-Administration nur dazu führen, dass der Gazastreifen demilitarisiert wird, alle terroristischen Gruppierungen entwaffnet werden und die Sulṭa al-Waṭaniyya al-Filastīniyya die uneingeschränkte Kontrolle über den Gazastreifen erlangt. Das abschließende Ziel der Verhandlungen soll darüber hinaus auch gewährleisten, dass zukünftig die Bevölkerung im Gazastreifen nicht mehr von Spenden und Fonds unterschiedlicher Geldgeber abhängig sein wird. Die wirtschaftliche Selbsterhaltungsfähigkeit hat der Endpunkt der politischen Bemühungen zu sein.“⁴⁵⁴

In diesem kurzen Kapitel hält der PtP-Plan fest, dass der israelisch palästinensische Konflikt über die Jahrzehnte wörtlich zu „alt geworden ist“, die Argumente der einzelnen Konfliktparteien „abgenutzt und verschlissen“ sind und bis dato schlicht und ergreifend kein Friedensschluss erreicht werden konnte. Es liegt daher auf der Hand, so die US-Administration, dass es eines völlig neuen und umfassenden Ansatzes bedarf, um eine endgültige und zukunftstaugliche Lösung für die beiden Konfliktparteien zu erreichen. Diese Vision darf daher aus Sicht des PtP-Planes nur in einem unmissverständlichen „Israelisch-palästinensischen Friedensabkommen“ enden, welches als solches tituliert werden kann und auch völkerrechtlich anerkannt wird. Darüber hinaus sehen sich diese Bemühungen als Vorleistungen für eine Art „Dominoeffekt“ zur anschließenden

⁴⁵³ Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

⁴⁵⁴ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020.

Normalisierung der Beziehungen der einzelnen arabischen Staaten in der Region zum Staat Israel.“⁴⁵⁵ Alle diesem Kapitel angeführten Unterpunkte sind auf diese Zielsetzungen ausgerichtet und mit realistischen Umsetzungsschritten versehen.⁴⁵⁶

„Die nun folgenden skizzierten Parameter des PtP-Planes ergeben zwingend nur mehr die ZSL. Die Ein-Staaten-Lösung, immer wieder von politischen Beobachtern des Nahostfriedensprozesses als das realistischere Modell gepriesen, lässt sich damit nicht realisieren und wird durch die politischen Forderungen, welche in den einzelnen Kapiteln erhoben werden eigentlich ausgeschlossen.

Der PtP-Plan tituliert die Karte der Grenzziehung als „Konzeptiv - Karte“ welche sich in ihrer grundsätzlichen Ausrichtung an der VN-SR Resolution 242 (1967) orientiert.

Die VN-SR Resolution 242 (1967) lautet:

„Der Sicherheitsrat, mit dem Ausdruck seiner anhaltenden Besorgnis über die ernste Situation im Nahen Osten, unter Betonung der Unzulässigkeit des Gebietserwerbs durch Krieg und der Notwendigkeit, auf einen gerechten und dauerhaften Frieden hinzuarbeiten, in dem jeder Staat der Region in Sicherheit leben kann, ferner unter Betonung dessen, dass alle Mitgliedstaaten mit der Annahme der Charta der Vereinten Nationen die Verpflichtung eingegangen sind, in Übereinstimmung mit Artikel 2 der Charta zu handeln,

1. erklärt, dass die Verwirklichung der Grundsätze der Charta die Schaffung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten verlangt, der die Anwendung der beiden folgenden Grundsätze einschließen sollte:

⁴⁵⁵ Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

⁴⁵⁶ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020.

*i) Rückzug der israelischen Streitkräfte **aus (den)** Gebieten, die während des jüngsten Konflikts besetzt wurden;*

ii) Beendigung jeder Geltendmachung des Kriegszustands beziehungsweise jedes Kriegszustands sowie Achtung und Anerkennung der Souveränität, territorialen Unversehrtheit und politischen Unabhängigkeit eines jeden Staates in der Region und seines Rechts, innerhalb sicherer und anerkannter Grenzen frei von Androhungen oder Akten der Gewalt in Frieden zu leben;

2. erklärt ferner, dass es notwendig ist,

a) die Freiheit der Schifffahrt auf den internationalen Wasserwegen in der Region zu garantieren;

b) eine gerechte Regelung des Flüchtlingsproblems herbeizuführen;

c) die territoriale Unverletzlichkeit und politische Unabhängigkeit eines jeden Staates der Region durch Maßnahmen zu garantieren, die auch die Schaffung entmilitarisierter Zonen einschließen;

3. ersucht den Generalsekretär, einen Sonderbeauftragten zu ernennen, der sich in den Nahen Osten begeben soll, um mit den beteiligten Staaten Verbindung aufzunehmen und zu unterhalten, mit dem Ziel, eine Einigung zu fördern und die Bemühungen zur Herbeiführung einer friedlichen und akzeptierten Regelung im Einklang mit den Bestimmungen und Grundsätzen dieser Resolution zu unterstützen;

4. ersucht den Generalsekretär, dem Sicherheitsrat baldmöglichst über den Stand der Bemühungen des Sonderbeauftragten Bericht zu erstatten.

*Auf der 1382. Sitzung des Sicherheitsrats einstimmig verabschiedet.*⁴⁵⁷

⁴⁵⁷ S/RES/242 (1967) vom 22. November 1967. Übersetzung: Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York. www.un.org, Abgerufen am 02. Oktober 2020. Anm. d. Verfassers: Die betreffende Stelle zu den unterschiedlichen Resolutionsversionen zu den „Rückzugsformen“ wurde vom Verfasser der Arbeit rot markiert und die damit hervorgehende Problemstellung wird im Unterkapitel 3.7 näher beleuchtet werden. Die zwei unterschiedlichen Versionen des Resolutionstextes werden auch im Resolutionstext der VN selbst als unterschiedliche Textstellen im Französischen und im Englischen erläutert und in Rechtskraft gesetzt.

Um im Sinne der VN-SR Resolution die dauerhafte Akzeptanz einer Grenzziehung für beide Konfliktparteien erreichen zu können, ist es aus Sicht des PtP-Planes unerlässlich, dass neun grundsätzliche Bedingungen erfüllt werden müssen.⁴⁵⁸

- Die Sicherheitsinteressen Israels sind zu gewährleisten.
- Eine signifikante territoriale Expansion der Palästinenser ist zu ermöglichen.
- Die historisch begründbaren und nachweisbaren Ansprüche Israels sind zu berücksichtigen.
- Ein aus dem Ergebnis der Verhandlungen resultierender möglicher notwendiger großangelegter Bevölkerungsaustausch zwischen der jüdischen und der palästinensischen Bevölkerung ist unbedingt zu vermeiden.
- Eine uneingeschränkte Mobilität der israelischen und der palästinensischen Bevölkerung ist in ihren völkerrechtlich anerkannten Staatsgebieten uneingeschränkt sicherzustellen.
- Sollten sich im Zuge der Verhandlungen jüdische oder palästinensische Enklaven bilden, so sind „pragmatische“ Infrastrukturlösungen und Transportlösungen zu implementieren.
- Die Grenzziehung zwischen dem Staat Israel und dem Palästinensischen Staat muss eine nachhaltige kommerzielle Realisierbarkeit und eine wirtschaftliche Unabhängigkeit der palästinensischen Seite ermöglichen.
- Die Frage der Grenzziehung zwischen dem Staat Israel und dem Palästinensischen Staat ist vor allem für den Gazastreifen von existenzieller Bedeutung, weil dieser eine massive territoriale Ausdehnung für seine wirtschaftliche Lebensfähigkeit erfahren muss.
- Die Grenzfrage muss in ihrer Gesamtheit die wirtschaftliche Integration und damit die Lebensfähigkeit des palästinensischen Staates im globalen Wirtschaftskreislauf ermöglichen.⁴⁵⁹

Abschließend zu diesen neun Punkten stellt der PtP-Plan fest, dass es dem Staate Israel nicht zuzumuten sei sämtliche Gebiete für einen Pre-1967 Status an die „Palästinensische

⁴⁵⁸ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020.

⁴⁵⁹ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020.

Autonomiebehörde“ zu restituieren.“⁴⁶⁰ Die angestrebte Kompromissfähigkeit der beiden Verhandlungspartner hat jedoch die Zielsetzung zu beinhalten, dass das zukünftige Territorium unter Verwaltung der „Palästinensischen Autonomiebehörde“ grundsätzlich im flächenmäßigen Umfang an jene Ausdehnungen vor dem 1967-er Waffengang (Dritter Israelisch-Arabischer Krieg, auch als Sechstagekrieg bezeichnet) heranreichen soll.⁴⁶¹

- Als Vorleistung einer Übereinkunft zwischen Israel und Palästina sind die Grenzen so zu planen, dass für 97 % des israelischen Bevölkerungsanteiles und rund 97 % des palästinensischen Bevölkerungsanteiles in der Westbank die Möglichkeit geschaffen werden soll in einem jeweils zusammenhängenden israelischen und palästinensischen Territorium wohnhaft sein zu können. Ein dementsprechend abgestimmter allfälliger Gebietstausch hat dergestalt zu erfolgen, dass als Ergebnis ein palästinensisches Territorium mit einer Größenordnung die ungefähr jenen Ausdehnungen vor dem Sechstagekrieg entsprechen, entstehen kann.⁴⁶²
- Palästinensische Bevölkerungsteile in allfällig entstehenden Enklaven auf israelischem Territorium soll ein Verbleib in diesen Gebieten offenstehen, die Frage der Staatsbürgerschaft soll davon unberührt bleiben. Die allfällig entstehenden Enklaven sind jedenfalls mit Zufahrtsstraßen zum palästinensischen Kerngebiet auszustatten, welche unter Verwaltung der palästinensischen Behörden stehen sollen. Eine allfällig notwendige Gewährleistung der Sicherheit verbleibt jedoch in den Händen der israelischen Sicherheitsbehörden.⁴⁶³

⁴⁶⁰ Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

⁴⁶¹ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

⁴⁶² „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020.

⁴⁶³ Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

- Israelische Bevölkerungsteile in möglichen entstehenden Enklaven auf palästinensischem Territorium soll ein Verbleib in diesen Gebieten offenstehen, die Frage der Staatsbürgerschaft soll davon unberührt bleiben. Die allfällig entstehenden Enklaven sind jedenfalls mit Zufahrtsstraßen zum israelischen Kerngebiet auszustatten, welche unter Verwaltung der israelischen Behörden stehen sollen. Eine notwendige Gewährleistung der Sicherheit verbleibt ebenso in den Händen der israelischen Sicherheitsbehörden.⁴⁶⁴
- Unabhängig sämtlicher Abkommen verbleibt das Jordantal in jedem Falle unter israelischer Kontrolle, weil es für den Staat Israel von elementarer sicherheitspolitischer Bedeutung ist. Diesbezüglich müssen jedoch wirtschaftliche Abkommen ausverhandelt werden, welche es den palästinensischen landwirtschaftlichen Betrieben weiterhin ermöglicht, ihre Felder und landwirtschaftlichen Einrichtungen uneingeschränkt zu bewirtschaften.⁴⁶⁵
- Es wird seitens der US-Administration unmissverständlich festgehalten, dass der Gazastreifen seit über einem Jahrzehnt von der Ḥarakat al-muqāwama al-islāmiyya in einer inakzeptablen Form regiert wird. Das Ergebnis dieser Regentschaft ist eine permanente Bedrohung für den Staat Israel, der Gazastreifen selbst ist aktuell ein Rückzugsgebiet für unterschiedliche terroristische Gruppierungen, welche einer wirtschaftlich zufriedenstellenden Entwicklung diametral entgegenstehen. Sämtliche sozioökonomische Schieflagen resultieren aus diesen Entwicklungen und verlangen nach einem völligen wirtschaftlichen Neustart mit Fokus auf die dringendsten Bedürfnisse der Bevölkerung. Die Bevölkerung leidet darüber hinaus unter der Steuerpolitik der Ḥarakat al-muqāwama al-islāmiyya, welche ihre Kriegsanstrengungen überwiegend daraus finanziert. Der Fokus nach dem Erreichen eines nachhaltigen Friedensabkommens muss daher in der Wiederherstellung der Infrastruktur als Voraussetzung für ein beginnendes Konsolidieren der Ökonomie gesetzt werden.⁴⁶⁶

⁴⁶⁴ Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

⁴⁶⁵ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

⁴⁶⁶ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit

- Für die Erreichung der angeführten Ziele für den Gazastreifen bleibt die Beendigung der Herrschaft der Ḥarakat al-muqāwama al-islāmiyya, die völlige Entwaffnung aller terroristischen Gruppierungen und eine vollständige Demilitarisierung eine Grundvoraussetzung.
- Unabhängig sämtlicher Vereinbarungen über die Territorien verbleiben die hoheitsrechtlichen maritimen Ansprüche beim Staat Israel.
- Die Siedlungen in einem Dreieck um die mehrheitlich arabisch besiedelte Stadt Umm al-Faḥm identifizieren sich selbst als palästinensische Siedlungen, welche während der Kampfhandlungen zur Entstehung des Staates Israel im Zuge der Friedensverhandlungen 1949 politisch zwar unter die Kontrolle des Haschemitischen Königreiches Jordanien gefallen waren, seitens der IDF aus militärischen Gründen jedoch nicht geräumt wurden. Diese Siedlungen sollen nun vollständig und mit allen Rechten unter palästinensische Verwaltung fallen.⁴⁶⁷
- Abseits der Frage der Grenzziehung wird es dem palästinensischen Staat ermöglicht, durch leistungsfähige Verbindungen alle seine Gebiete zu erreichen und neben der Möglichkeit eigene hochseetaugliche Handelshäfen zu errichten auch einen uneingeschränkten Zugang zu vorbestimmten Hafenanlagen auf dem Territorium des Staates Israel zu erhalten.
- Zwei leistungsfähige Zugangsstraßen mit Grenzübertrittsstellen werden errichtet werden, welche in ihrer Art und Charakteristik den Sicherheitsinteressen des Staates Israel entsprechen werden. Sie verbinden das Territorium des Staates Palästina mit dem Territorium des Haschemitischen Königreiches Jordanien und werden es sämtlichen Reisewilligen ermöglichen über das Jordantal in den Staat Palästina ein- und ausreisen zu können.
- Sämtliche Infrastrukturmaßnahmen unterliegen in deren Realisierung einem Phasenplan. In einer ersten Phase werden Tunnelanlagen und Brücken für die jeweiligen territorialen Zusammenschlüsse errichtet werden.
- In einer weiteren Phase werden sämtliche Grenzübertrittsstellen nach „modernen Maßstäben und Anforderungen“ errichtet werden.

zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

⁴⁶⁷ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020.

- Im Bereich der religiösen Einrichtungen und Pilgerstätten wird der freie Zugang und eine dementsprechende Zufahrtsmöglichkeit gewährleistet werden.
- Um die Ausgestaltung sämtlicher Maßnahmen auch finanziell gewährleisten zu können ist ein internationaler Fonds einzurichten. Dieser Fonds soll unter dem Titel „International Fund“ firmieren. Dem Staate Israel und dem Staate Palästina sind aus Sicht des PtP-Planes eine vollständige Kostenübernahme nicht zuzumuten.⁴⁶⁸

Neben der Ausgestaltung der „Konzeptiv - Karte“ nehmen auch die Ausführungen über die Stadt Jerusalem und ihres zukünftigen Status den breitesten Raum im PtP-Plan ein. Für die USA blieben selbst unter US-Präsident Trump die sensiblen Charakteristika der Jerusalem-Frage die bestimmenden Konstanten in ihrer weiteren Herangehensweise. Aufgrund der Signifikanz der Stadt für die drei „herausragenden monotheistischen Weltreligionen“ musste daher auch der PtP-Plan jegliche zukünftige politische Herangehensweise berücksichtigen. Unabhängig sämtlicher Initiativen und vorbehaltlich der Einigung der Nahostverhandlungen, hatte daher auch im PtP-Plan die Stadt eine „offene Stadt“ zu bleiben und damit sämtlichen Gläubigen der Welt unabhängig der Konfessionen den Zutritt zu ihren jeweiligen Heiligtümern zu ermöglichen. Der PtP-Plan artikuliert, dass vor allem religiöse vorrangig vor den politischen Aspekten zu berücksichtigen seien und nimmt bei den theologischen Aspekten des Judentums, des Christentums und des Islams darauf Bezug.⁴⁶⁹

Für das Judentum ist die Morijah-Frage eine der bedeutendsten Fragen ihrer Religion. Der Ausdruck „Morijah“ bezeichnet im Hebräischen den Tempelberg, welchen die Araber Al-ḥaram aš-šarīf „das edle Heiligtum“ nennen. Der erste Tempel wurde bereits im Jahre 957 vor Christus errichtet. Dies erfolgte unter der Herrschaft Sulaimāns, die Bauausführung oblag dem Volk der

⁴⁶⁸ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

⁴⁶⁹ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

Israeliten. Dieser Umstand findet auch in der Bibel seine Erwähnung. In diesem ersten Tempel befand sich das Hauptheiligtum des Judentums, das als Mishkan, hebräisch für „Gottes Heimstätte auf Erden“ bezeichnete, Allerheiligste. Es wurde historisch auch als „Tabernakel“ oder im Deutschen der Lutherbibel als „Stiftshütte“ titulierte. Im besonders heiligen, abgegrenzten Bereich dieses Allerheiligsten wurde die Bundeslade aufbewahrt. Einmal jährlich erfolgte durch den Hohepriester eine liturgische Feier. Nur er betrat diesen Bereich und nur er sprach den Namen Gottes aus. Der „Tabernakel“ symbolisierte das eigentliche Heiligtum, der Sitz Gottes im Himmel. Der Tempel war das spirituelle und geistig-kulturelle Zentrum der Israeliten.

Als Nibūḥadnišsar II. Jerusalem eroberte, ließ er den Tempel 586 v. Chr. zerstören. Die Israeliten gingen in das babylonische Exil. Nach ihrer Rückkehr errichteten sie 516 vor Christus an derselben Stelle den zweiten Tempel. Von Herodes dem Großen monumental ausgebaut, wurde der Tempel im jüdisch-römischen Krieg im Jahre 70 nach Christus durch die Römer zerstört. Die erneute Zerstörung des Tempels begründet ein zentrales Element der jüdischen Geschichte. Der Umstand, dass in einem Abstand von „nur“ 655 Jahren das kulturell-spirituelle Zentrum zweimal vernichtet worden war, traumatisierte die israelitische Gesellschaft. Dies wird auch durch die Tatsache verstärkt, dass beide Zerstörungen, wie auch weitere relevante Ereignisse der jüdischen Geschichte sich jeweils am 9. Aw⁴⁷⁰ stattfanden. Der neunte Tag des jüdischen Kalendermonats Aw manifestierte sich so als „traumatischer Lostag“ für die eigene Geschichte.

Die Westmauer oder Klagemauer ist ein Überrest der Mauern, die das ursprüngliche, künstlich erweiterte Tempelplateau stützen.⁴⁷¹

Für die Religion des Christentums ist Jerusalem ebenso von Relevanz. Mit rund 2,25 Milliarden Gläubigen ist das Christentum vor Islam und Hinduismus die am meisten verbreitete Religion der

⁴⁷⁰ Der **Aw** ist der elfte Monat des bürgerlichen jüdischen Jahres, ebenso ist er der fünfte Monat des jüdischen religiösen Kalenders. Er wird als der „verhängnisvolle Monat“ bezeichnet. Die Zerstörungen beider Tempel im Abstand von 655 Jahren fanden nach der jüdischen Überlieferung beide am 9. Aw statt. Sie bildeten zentrale Punkte in der jüdischen Geschichte. Der erhoffte Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem und das ersehnte Anbrechen der Messianischen Zeiten ist zentrales Anliegen zahlreicher jüdischer Gebete, so des Achtzehnbittegebetes. Mehr dazu in: „Was geschah am Neunten Aw? Eine historische Übersicht“. In Jüdischer Alltag. www.de.chabad.org, Abgerufen am 30.10.2020.

⁴⁷¹ „Tempelberg / Har haBáyit / Al-haram asch-scharif.“ In Israel Magazin (Hannover), www.israelmagazin.de, Abgerufen am 15. Oktober 2020.

Welt.⁴⁷² Im Mittelpunkt des christlichen Glaubens stehen das Bekenntnis zu einem einzigen Gott, der die Menschheit durch Kreuzigung und Auferstehung seines Sohnes, des Messias, von ihren Sünden erlöste. Ein zentrales Element ist ebenso die Dreifaltigkeit Gottes: Die Wesenseinheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist.⁴⁷³

Aus der Gemeinschaft der Jünger Jesus - der Zwölf Apostel - sowie weiterer Anhänger ging nach seinem Tod die christliche Urgemeinde in Jerusalem hervor, deren Anhänger zunächst als die Judenchristen bezeichnet wurden. In den ersten Jahrhunderten der christlichen Ära breitete sich die neue Religion im Mittelmeerraum aus, wodurch die hellenistische Kultur einen starken Einfluss auf das christliche Gedankengut auszuüben begann. Es entstanden christliche Gemeinden in Vorderasien, Nordafrika und Europa - in Armenien, Syrien, Äthiopien, Ägypten, Griechenland und Italien.⁴⁷⁴

Schließlich ist Jerusalem als drittheiligste Stadt der Muslime auch für die jüngste abrahamitische Religionsgemeinschaft von Relevanz. Die Islamische Zeitung Deutschlands führt in ihrem Glossar dazu aus:⁴⁷⁵

„Nach den beiden bedeutendsten Städten des Islam, Medina und Mekka, zählt Jerusalem zu den Orten, die für Muslime in aller Welt von großer Wichtigkeit sind. Die Muslime nennen den Tempelberg, auf dem sich der Felsendom und die Al-Aqsa-Moschee befinden „Haram Asch-Sharif“ – „erhabenes Heiligtum“. Es gibt zwei Hauptgründe, warum Jerusalem für Muslime heilig ist:

Es ist die erste Richtung, an die Muslime es gewöhnt waren, sich bei der Verrichtung ihrer Gebete zu wenden.

⁴⁷² „So verteilen sich Christen weltweit.“ In Rp-online.de (Düsseldorf), <https://rp-online.de>, Abgerufen am 12. September 2020.

⁴⁷³ „Das Christentum“. In Allaboutjerusalem.com (Jerusalem), www.allaboutjerusalem.com, Abgerufen am 09. August 2020.

⁴⁷⁴ „Das Christentum“. In Allaboutjerusalem.com (Jerusalem), www.allaboutjerusalem.com, Abgerufen am 09. August 2020.

⁴⁷⁵ „Jerusalems Bedeutung für Muslime. Eine Metropole des Zusammenlebens“. In Islamische Zeitung Deutschlands. www.islamische-zeitung.de, Abgerufen am 13. August 2020.

Von dort, von der Al-Aqsa Moschee, der „entfernten Moschee“, ist der Prophet Muhammad zum Himmel aufgestiegen, eines der wichtigen Ereignisse seines Prophetentums. Dies geschah in einer Nachtreise von der Al-Haram-Moschee in Mekka nach Jerusalem. Dieses Ereignis wird im Qur'an wie folgt berichtet:

„Gepriesen sei Der, Der Seinen Diener des Nachts von der unverletzlichen Moschee zur fernsten Moschee führte, deren Umgebung Wir gesegnet haben, um ihm einige von Unseren Zeichen zu zeigen. Gewiss, Er ist Der Allhörende, Der Allsehende.“ (Sure al-Isra', 1)⁴⁷⁶

In den Geschichten des Qur'an über die Propheten werden in vielen Versen, die auf palästinensische Regionen verweisen, diese als 'gesegnete und heilige Länder' erwähnt. Im obengenannten Vers über den Aufstieg zum Himmel wird die Umgebung um die Al-Aqsa-Moschee als eine beschrieben, die Allah gesegnet hat.“

Diese aus heutiger muslimischer Sicht noch immer gültige historisch etablierte Relevanz Jerusalems für den Islām verstärkte sich im Lichte der Kreuzzüge. Stellvertretend dafür steht das Vermächtnis Ṣalāḥ ad-Dīn Yūsuf b. Aiyūb ad-Dawīnī, welches als „die Gerechtigkeit Saladins“ im muslimischen Geschichtsverständnis seinen Platz fand:

„Die Kreuzfahrer machten aus Jerusalem ihre Hauptstadt und gründeten ein lateinisches Königreich, dessen Grenzen sich von Palästina bis nach Antiochia erstreckten. Jedoch konnten sich die Kreuzfahrer, die Rechtlosigkeit und Unterdrückung nach Palästina gebracht hatten, nicht lange halten. Salah-ad-Din al-Ajjubi („Saladin“) vereinigte alle muslimischen Königreiche der Region unter seiner Fahne und besiegte die Kreuzfahrer in der Schlacht von Hattin im Jahre 1187. Am 2. Oktober 1187 betraten Saladin und seine Armee Jerusalem als Eroberer, und für die folgenden 800 Jahre sollte Jerusalem eine muslimische

⁴⁷⁶ **17,1; Vers 1** berichtet über die nächtliche Reise, die Mohammed als Vision erlebt hat, und über die später viel diskutiert und phantasiert worden ist. [...] Während die „heilige Gebetsstätte“ dem koranischen Sprachgebrauch entsprechend ohne allen Zweifel in Mekka zu lokalisieren ist, deutet Guillaume (Anm. d. Verfassers: ein weiterer Islamwissenschaftler) den Ausdruck „die ferne Gebetsstätte“ auf eine Örtlichkeit in al-Girana am Rande des heiligen Gebietes von Mekka. Tatsächlich ist aber Jerusalem (oder ein Ort innerhalb von Jerusalem) damit gemeint. Mehr dazu in Paret, Rudi (2012). *Der Koran – Kommentar und Konkordanz*. 8. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer. S. 295.

*Stadt bleiben. Saladin hielt sein Wort und eroberte die Stadt unter Einhaltung der höchsten islamischen Prinzipien, welche Glaubensfreiheit für andere Glaubensgemeinschaften beinhalteten.*⁴⁷⁷

Der PtP-Plan skizziert in seinem sechsten Teil relativ konkret seine Vorstellungen über die zukünftige ökonomische Ausgestaltung einer friedlichen Koexistenz eines lebensfähigen Staates Palästina mit dem wirtschaftlichen starken Nachbarn Israel. Er referenziert in seiner Einleitung auf die öffentlich getätigten Ausführungen des damaligen US-Sonderbeauftragten der Administration Trump für den Nahen Osten, Jared Kushner, anlässlich dessen Teilnahme an der Internationalen Sicherheitskonferenz für den Nahen und Mittleren Osten in der Hauptstadt des Königreiches Bahrain im Juni 2019. Kushner war als „key note speaker“ für den Workshop „Middle East Peace Process“ geladen. Aus Sicht Washingtons diene die Teilnahme Kushners überwiegend zur Vorstellung des PtP-Planes in der Öffentlichkeit. Es darf angenommen werden, dass zu diesem Zeitpunkt die Eckpunkte seitens der wirtschaftlich führenden Staaten des Nahen Ostens (Israel, Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate und Bahrain) zuvor bereits abgesegnet worden waren.⁴⁷⁸

Der PtP-Plan sah durch konkrete wirtschaftspolitische Maßnahmen und der Ausgestaltung rechtstaatlicher Rahmenbedingungen ein wirtschaftliches Wachstumspotenzial der palästinensischen Wirtschaft von rund 50 Milliarden US-\$ auf einen Zeitraum von zehn Jahren als realistisch an. Die Vorleistungen für eine derartige Entwicklung sahen drei Säulen der Anstrengung vor: Aktivitäten im Bereich der Wirtschaft, der Bevölkerung und der politischen Führung. Diese betreffen auch aktuell noch grundlegende koordinierte Anstrengungen, welche durch die Internationale Gemeinschaft flankiert werden.⁴⁷⁹

⁴⁷⁷ „Jerusalems Bedeutung für Muslime. Eine Metropole des Zusammenlebens“. In Islamische Zeitung Deutschlands. www.islamische-zeitung.de, Abgerufen am 13. August 2020.

⁴⁷⁸ „Kushner hails Bahrain conference as ‘tremendous success’“. In Times of Israel (Jerusalem), 27. Juni 2019. Abgerufen am 02. Oktober 2020. Anm. d. Verfassers: Die nicht belegbare These als Ableitung ergibt sich aus dem Umstand, dass Kushner auf der Sicherheitskonferenz eine Art „Workshop“ leitete um in jener Frage unter den ausgewählten Teilnehmerstaaten einen abschließenden und verbindlichen Konsens zu erzielen.

⁴⁷⁹ Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

Die ersten Aktivitäten, welche auf die sozialen und ökonomischen Aspekte abzielen sollten, liegen in der Entwicklung zivilrechtlicher Rahmenbedingungen, im Zurückdrängen der Korruption, der Definition einer international anwendbaren Rechtsstaatlichkeit, dem Entwickeln eines Kapitalmarktes mit einer entsprechenden Steuergesetzgebung und der Implementierung eines Tarifsystems, welches den internationalen Warenverkehr fördert. Darüber hinaus soll aus US-Sicht, der Privatsektor durch strategische Infrastrukturinvestments stimuliert werden und letztendlich eine wirtschaftsfreundliche „Umgebung“ geschaffen werden. Ein Investitionsprogramm mit dem Ziel nach permanenter Stromversorgung, der Bereitstellung von sauberem Trinkwasser und der Schaffung einer Netzarchitektur für digitale Kommunikation runden die Zielsetzungen ab. Dem Staat Palästina sollen so die Voraussetzungen zu einem intensiveren Handel mit Ägypten, Israel, Jordanien und dem Libanon geschaffen werden.⁴⁸⁰

Die zweite Säule der Initiativen adressierte die Bevölkerung. Hier liegt der Fokus des PtP-Planes auf der zukünftigen Ausgestaltung der Bildungspolitik. Durch Reformen im Grundschulwesen, in der höheren Schulbildung und im tertiären Bildungssektor sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, um dem steigenden Bedarf der Wirtschaft nach Fach- und Führungskräften Rechnung zu tragen.⁴⁸¹

Die dritte Säule beschäftigte sich mit notwendigen Reformen für die Steigerung der Fähigkeiten der politischen Staatsführung und ihrer nachgeordneten administrativen Verwaltungsebene. Alle Aktivitäten haben, so der damalige Plan, auf eine Neuordnung des Zusammenspiels der Exekutive mit der Legislative und der Judikative abgestimmt zu sein und sollten die Zielsetzung in einer Schaffung eines rechtsstaatlichen Rahmens für den Internationalen Waren,

⁴⁸⁰ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

⁴⁸¹ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020. Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

Dienstleistungs- und Kapitalverkehr beinhalten. Aus Sicht des PtP-Planes ist gerade die dritte Säule der Reformbemühungen ein zentrales Element für die kreditwürdige Außenwahrnehmung des palästinensischen Staates an den internationalen Kapitalmärkten und ihren Gläubigerbanken. Sämtliche Reformschritte haben durch einen Wirtschaftsfahrplan unterlegt zu werden, welcher die besonderen Gegebenheiten der Stadt Jerusalem berücksichtigt.⁴⁸²

Im Nachhall zu den wirtschaftspolitischen elementaren Fragen werden in sechzehn weiteren Unterkapiteln einzelne Aspekte der sozioökonomischen Problemstellungen, in ihrer Thematik geordnet, angeführt. Da es sich in diesen Kapiteln um überwiegend technische Fragen handelt, die sicherheitspolitischen Grundproblematiken bereits in den zuvor ausgeführten Kapiteln behandelt und bewertet wurden und sich die wirtschaftliche Intervention des Emirates Katar auf die überwiegende Bereitstellung von Subventionszahlungen oder auf die Lieferung von Rohstoffen beschränkt, erfolgt nun eine rein taxative Aufzählung.⁴⁸³

Es sind dies sechzehn Teilbereiche:⁴⁸⁴

Teil Sieben; Zur Frage der Sicherheit

Teil Acht; Zur Frage der Grenzübertrittsstellen

Teil Neun; Der Faktor Gazastreifen

Teil Zehn; Die Freihandelszone

Teil Elf; Ein Handelsabkommen mit den USA

Teil Zwölf; Zur Frage der Häfen mit Fokus Israel und Jordanien

Teil Dreizehn; Die Tourismuszone am Toten Meer

Teil Vierzehn: Wasser- und Abwasserabkommen

Teil Fünfzehn; Der Status der Gefangenen

⁴⁸² Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

⁴⁸³ Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

⁴⁸⁴ „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02. Mai 2020.

Teil Sechzehn; Zur Frage der Flüchtlinge

Teil Siebzehn; Die Grundlage eines Staates Palästina

Teil Achtzehn; Kultur und Bildungswesen für den Frieden

Teil Neunzehn; Zum israelisch-arabischen Verhältnis; Wirtschaftspartnerschaft

Teil Zwanzig; Die wechselseitige Anerkennung der Staaten

Teil Einundzwanzig; Die Beendigung des Konfliktes

Teil Zweiundzwanzig; Durchführung der Verhandlungen

In diesen technisch gehaltenen Kapiteln werden schlagwortartig jene Aspekte angeführt, welche zum überwiegenden Teil einer Detailregelung zugeführt werden müssen. Der PtP-Plan hielt sich in den angeführten Unterkapiteln bewusst wache, stellen diese doch das Herzstück der „thematischen Verhandlungsmasse“ dar. Der Plan verstand sich ja als Initialzündung für einen neuen Stil eines Nahostfriedensprozesses, welcher völkerrechtlich verbindlich zu einem Abschluss gebracht werden solle. Im Bereich des Friedensschlusses der arabischen Anrainerstaaten mit dem Staat Israel gelang dies zum Teil.⁴⁸⁵

Für Katar bedeutete dies eine permanente Anpassung seiner Regionalstrategie, trotz seiner aktuell noch gültigen „roten Linie“ die Palästinenserfrage mit der bilateralen israelischen Normalisierung der Beziehung zu junktimieren.⁴⁸⁶

Nachdem der Sechstagekrieg im Juni 1967 beendet worden war, befasste sich der Sicherheitsrat der VN mit einer Art „Nachkriegsordnung“. Diese Befassung mündete in die Verabschiedung der VN-SR Resolution 242/1967. Das dieser Resolution zugrundeliegende Prinzip wurde in sämtlichen internationalen Initiativen der folgenden Jahrzehnte quasi zu einem Dogma erhoben; Es lautet „Land für Frieden.“ Die aus Sicht Israels folgenschwere Problematik dieser dogmatischen Ordnung entsteht in der Textinterpretation. Die VN-SR Resolution 242/1967 verfassten die Vereinten Nationen in mehreren Sprachen. Relevant sind dabei die beiden Amtssprachen der VN-SR

⁴⁸⁵ Auszug aus Reiner (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Institut für Höhere Militärische Führung. Hausarbeit zur Grundausbildung MBO1. Landesverteidigungsakademie: Wien. S. 12. Auszugsweise publiziert in: Reiner (2021). „Das Abraham - Abkommen.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01/2021.

⁴⁸⁶ Mills, Andrew (2022). „Qatari activists criticise own government over Tel Aviv-Doha World Cup flights.“ In Reuters News. www.reuters.com. Abgerufen am 18.02.2023.

Mitglieder Vereinigtes Königreich und Frankreich. Während im englischen Resolutionstext wörtlich von einem „Rückzug aus Gebieten“ die Rede ist, erfolgt der französische Aufruf inhaltlich nach dem „Rückzug aus den Gebieten“.⁴⁸⁷

Der Botschafter des Vereinigten Königreiches bei den Vereinten Nationen, Hugh Mackintosh Foot Baron Caradon gab dazu ein vielbeachtetes Interview, in welchem er seine Beweggründe darlegte:

„Wir haben nicht gesagt, dass es einen Rückzug zur '67er- Linie geben sollte, wir haben das „den“ nicht eingefügt, wir haben absichtlich nicht von „allen Gebieten“ gesprochen. Wir wussten, dass die Grenzen von '67 nicht als permanente Grenzen gezogen worden waren, sondern die Waffenstillstandslinien von vor ein paar Jahrzehnten waren. [...] Wir haben nicht gesagt, dass die '67-er Grenzen für immer Bestand haben müssen.“

Caradon bezeichnete in einem weiteren Interview die 1967-er Linie als dermaßen unvorteilhaft und schlecht, dass ihm der US-Vertreter bei den VN beipflichtete und bereits damals einen vollständigen Rückzug als sehr unwahrscheinlich bewertete.⁴⁸⁸

Die beiden Aussagen sind weniger als politische Aussagen als vielmehr als taktisch operative Aussagen zu bewerten. Der Vertreter des Vereinigten Königreiches bei den VN, Caradon, diente als Oberstleutnant in der Britischen Armee in der Cyrenaika im heutigen Libyen. Goldberg wurde als Jurist an den Obersten Gerichtshof der USA berufen und verhandelte die gesamte VN-SR Resolution nach dem Grundsatz, wonach Israels Sicherheit „frei von Bedrohung und Gewalt“ sein müsse. Caradon wie auch Goldberg waren sich daher in ihrem Urteil einig, dass eine Grenzziehung an der Waffenstillstandslinie von 1967 diesen Grundsatz niemals erreichen hätte können.⁴⁸⁹

⁴⁸⁷ Markl, Florian (2020). „Besetzt – Umstritten – Annektiert? Jüdische Präsenz im Westjordanland. Völkerrechtliche Analyse.“ In *Mena – Watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank*. Mena-Watch Wissen. Wien. S. 6.

⁴⁸⁸ Markl, Florian (2020). „Besetzt – Umstritten – Annektiert? Jüdische Präsenz im Westjordanland. Völkerrechtliche Analyse.“ In *Mena – Watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank*. Mena-Watch Wissen. Wien. S. 6.

⁴⁸⁹ Markl, Florian (2020). „Besetzt – Umstritten – Annektiert? Jüdische Präsenz im Westjordanland. Völkerrechtliche Analyse.“ In *Mena – Watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank*. Mena-Watch Wissen. Wien. S.7.

Die militärische Gesamtlage in der Levante untermauerte das Assessment der beiden Karriere-diplomaten. Weitreichende Artilleriesysteme der Syrischen Arabischen Republik beherrschten von den Golanhöhen aus die überwiegenden Flächen Galiläas. Arabische Aktivisten und palästinensische Kämpfer gelang es über die Waffenstillstandslinie auf israelisches Kernterritorium einzusickern und Anschläge zu verüben. In Jerusalem herrschte im selben Zeitraum eine ebenso angespannte Lage. Zu diesem Zeitpunkt prägten offene Feindseligkeiten die Lage und reguläre Truppen des Haschemitischen Königreiches Jordanien nahmen die jüdischen Viertel der Stadt unter Flachfeuerbeschuss. Schlussendlich ist auch vor Augen zu führen, dass Israels schmalste Stelle nur rund 14 km Breite aufweist. Damit ist ein Verteidigungsdispositiv mangels operativer Tiefe nicht zu realisieren. Einem allfälligen arabischen Gegner, welcher sich entschließt aus dem Gebiet der Westbank anzugreifen, ermöglicht dies einen Geländeüberblick bis an die Mittelmeerküste.⁴⁹⁰

Damit war eine allfällige israelische Akzeptanz eines politischen Friedensprozesses nach der Dogmatik „Land für Frieden“ unter Berücksichtigung der Grenzen von 1967 bereits zum damaligen Stand der Waffentechnik und der damals damit verbundenen im Raum befindlichen quantitativen Vorkommen auf gegnerischer Seite auszuschließen. Diese Parameter haben sich in den letzten Jahrzehnten jedoch überwiegend zu Israels Ungunsten verschlechtert. Anzumerken gilt es, dass der 1979 erfolgte Friedensschluss mit Ägypten exakt unter Anwendung der angeführten Argumentation, nun jedoch aus reziproker Sichtweise erfolgen konnte. Durch die Demilitarisierung der Halbinsel Sinai und der damit im Zusammenhang stehenden Einteilung in Zonen für eine mögliche Beherrschung durch die ägyptischen Streitkräfte, konnte eine Art Pufferzone geschaffen werden, welche überraschende Angriffe verunmöglicht und damit eine operative Tiefe für ein Verteidigungsdispositiv mit den entsprechenden dafür notwendigen Vorlaufzeiten ermöglicht. Eine politische Zustimmung Israels war daher nicht weiter mit einem militärisch unkalkulierbaren Risiko verbunden.⁴⁹¹

⁴⁹⁰ Markl, Florian (2020). „Besetzt – Umstritten – Annektiert? Jüdische Präsenz im Westjordanland. Völkerrechtliche Analyse.“ In *Mena – Watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank*. Mena-Watch Wissen. Wien. S. 9.

⁴⁹¹ Markl, Florian (2020). „Besetzt – Umstritten – Annektiert? Jüdische Präsenz im Westjordanland. Völkerrechtliche Analyse.“ In *Mena – Watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank*. Mena-Watch Wissen. Wien. S. 10.

Der Oslo-Prozess übernahm die israelische Sichtweise als Vorleistung zur Implementierung As-sulṭa al-Waṭaniyya al-Filasṭīniyya als politische Voraussetzung für die Übernahme einer Verantwortung für Teile der Westbank um so einen Abzug der IDF aus definierten Gebieten des Westjordanlandes zu erreichen. Entgegen der medial transportierten Inhalte besetzen die IDF nicht die gesamte Westbank. Ein Zonenmodell definiert Gebiete mit ausschließlich palästinensischer Polizei- und Zivilkontrolle, Gebiete mit israelisch - palästinensischer Polizeikontrolle und palästinensischer Zivilverwaltung und schließlich einen Bereich mit israelischer Polizei- und Zivilkontrolle. In der im Jahre 2012 durchgeführten demographischen Analyse schätzte man die Bevölkerungszahl der Westbank mit insgesamt 2,4 Millionen Bewohnern, wovon 83 % Palästinenser und 17 % jüdische Glaubensangehörige zu sein schienen.⁴⁹²

Abseits der Demographie ergeben sich in der Westbank-Frage für Israel mehrere Problemstellungen:

Das Jordan - Tal besitzt eine Ausdehnung von rund 100 Kilometer in seiner Länge und zwischen sieben und vierzehn Kilometer in seiner Breite. Es ist rund 60 bis 85 Kilometer von der Mittelmeerküste entfernt und wird zu beiden Seiten von Gebirgszügen flankiert, welche ihrerseits eine durchschnittliche Seehöhe von 80 bis 150 m aufweist. Für die IDF stellt es eine natürliche Geländeverstärkung in einem allfälligen eigenen Verteidigungsdispositiv dar. Die strategische Bedeutung liegt vor allem darin begründet, dass mit präsenten Kräften jener Zeitraum der Verzögerung abgedeckt werden kann welcher notwendig ist, um die mobilzumachenden Kräfte der Landstreitkräfte heranzuführen. Israel hat in den letzten Jahrzehnten große Anstrengungen unternommen, um die Verkehrsverbindungen dementsprechend auszubauen und darüber hinaus durch weitere Maßnahmen auch Sammelräume für seine militärischen Kräfte bereitstellen zu können. Das Jordantal hat daher wie die Sinai-Halbinsel ebenso die strategische Bedeutung zur Erlangung der notwendigen Tiefe. Eine Aufgabe der physischen Präsenz der IDF, die Abstützung auf rein technische Überwachungssysteme, oder eine Übertragung der Sicherheitsgewährleistung an eine

⁴⁹² Markl, Florian (2020). „Besetzt – Umstritten – Annektiert? Jüdische Präsenz im Westjordanland. Völkerrechtliche Analyse.“ In *Mena – Watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank*. Mena-Watch Wissen. Wien. S. 12.

Internationale Schutztruppe – analog zu UNIFIL im Südlibanon oder der MFO am Sinai – ist für Israel inakzeptabel.⁴⁹³

Die Kontrolle des Luftraumes über der Westbank stellte sich für Israel seit seiner Staatsgründung als ein strategisches Grunderfordernis dar. Dies verschärfte sich durch die Weiterentwicklung der Rüstungsgüter und der zunehmenden Verbreitung bei potenziellen Gegnern in den letzten Jahrzehnten. Anfliegende Luftziele und tieffliegende Kampfmittel können trotz hochentwickelter Abwehrmechanismen nicht ohne eine ausreichende Vorwarnzeit bekämpft werden. Analog zur strategischen Bedeutung des Jordantales ist auch die Überwachung und die luftpolizeiliche Kontrolle des Luftraumes in der Westbank unabdingbar für die Gewährleistung einer realistischen Luftverteidigung des israelischen Staatsgebietes.⁴⁹⁴

Die Bedrohung Israels erfolgt aktuell überwiegend durch irreguläre Kräfte (Aktivisten diverser Ġihād - Organisationen und Terrorgruppen), sowie durch Boden-Boden Systeme unterschiedlicher Provenienz aus Feuerstellungsräumen und Bereitstellungsräumen auf den arabischen (besetzten) Gebieten. Israel misst den Höhenzügen daher eine besondere Bedeutung bei. Die Hügel rund um Israels Küstengebieten geben dafür einen Überblick über die Siedlungen, welche für rund 70% der Staatsbürger Heimstätte bedeuten und Standort für rund 80% der Industrieanlagen darstellen. Darüber hinaus ist die hügelartige Topographie in der Westbank geeignet jenen Boden-Boden Systemen Stellungsräume zu bieten, welche benötigt würden um den Internationalen Flughafen „Ben Gurion“ in Tel Aviv zu bedrohen und den Internationalen Luft- und Frachtluftverkehr zum Erliegen zu bringen. Zusammen mit den Bergen rund um die Stadt Jerusalem wäre es möglich, die Hauptverkehrsadern des Landes permanent zu bedrohen. Schlussendlich sind auch die Golanhöhen anzuführen, welche sowohl eine strategische Bedeutung für die Abwehr eines potenziellen Angriffes aus Syrien aufweisen, wie auch für die Wasserversorgung des israelischen

⁴⁹³ Markl, Florian (2020). „Besetzt – Umstritten – Annektiert? Jüdische Präsenz im Westjordanland. Völkerrechtliche Analyse.“ In *Mena – Watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank*. Mena-Watch Wissen. Wien. S. 14.

⁴⁹⁴ Markl, Florian (2020). „Besetzt – Umstritten – Annektiert? Jüdische Präsenz im Westjordanland. Völkerrechtliche Analyse.“ In *Mena – Watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank*. Mena-Watch Wissen. Wien. S. 15.

Kernterritoriums und für den überwiegenden Teil seiner Bevölkerung von essenzieller Bedeutung sind.⁴⁹⁵

Subsummierend muss festgestellt werden, dass im Falle eines Friedensschlusses mit Palästina und der damit einhergehenden ZSL der dann geschaffene Staat Palästina keinerlei militärische Bedrohung mehr für den Staat Israel darstellen darf. Um den Begriff „Militärische Bedrohung“ in Kontext zum Israelischen Sicherheitsverständnis zu setzen bedeutet dies, dass weder eine symmetrische, noch eine asymmetrische Bedrohung aufgrund militärischer, terroristischer oder anders gearteter Strukturen vom Staat Palästina zukünftig ausgehen darf. Darüber hinaus muss sich Palästina völkerrechtlich zu einem „Truppenstationierungsverbot“ verpflichten, sodass auch von Drittstaaten keinerlei Bedrohung über palästinensisches Territorium ausgehen darf.

Für die Palästinensische Führung bedeutet dies, die Möglichkeit eingeräumt zu bekommen lediglich bewaffnete reguläre Polizeieinheiten mit adäquater Bewaffnung und Ausrüstung, sowie Elemente zur Anti-Terror-Operation aufzustellen, auszubilden, unterhalten und einsetzen zu dürfen. Anti-Terror-Operationen sind unter dem Gesichtspunkt zu führen, dass sich auch keinerlei ausländische Terrorgruppen palästinensisches Gebiet für Aktivitäten gegen Israel zu Nutze machen dürfen. (Dies zieht in letzter Konsequenz den Einsatz nachrichtendienstlicher Mittel zur Vorfeldaufklärung nach sich!)⁴⁹⁶

Die Administration des damaligen US-Präsidenten Trump durchbrach mit der Vorlage des PtP-Planes die politische Tangente im Umgang mit der Palästina-Israel Problematik und versuchte es mit einer wirtschaftspolitischen Annäherung. Dabei rüttelte er nicht an der israelischen sicherheitspolitischen Konstante, welche seit dem Wahlsieg der Ḥamās im Gazastreifen im Jahre 2010 lautet, dass man es nicht mit *einer* palästinensischen Entität zu tun hat, sondern – politisch gesprochen – mit zwei unterschiedlichen Entitäten in unterschiedlichen Räumen. Diese werden aus israelischer Sicht mit den beiden Kunstwörtern „Ḥamās - tan“ und „Fatah - stan“ umschrieben.

⁴⁹⁵ Markl, Florian (2020). „Besetzt – Umstritten – Annektiert? Jüdische Präsenz im Westjordanland. Völkerrechtliche Analyse.“ In *Mena – Watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank*. Mena-Watch Wissen. Wien. S. 15.

⁴⁹⁶ Markl, Florian (2020). „Besetzt – Umstritten – Annektiert? Jüdische Präsenz im Westjordanland. Völkerrechtliche Analyse.“ In *Mena – Watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank*. Mena-Watch Wissen. Wien. S. 15.

Während mit „Ḥamās - tan“ nicht verhandelt wird und militärisch der größtmögliche Druck aufrechterhalten wird, wird mit „Fatah - stan“ kooperiert. Dies betrifft bilaterale wirtschaftliche Aspekte der täglichen Koexistenz, wie das Erteilen der Arbeitserlaubnis für palästinensische Arbeitnehmer, welche ihrer täglichen Arbeit auf israelischem Gebiet nachgehen wollen, der Klärung der Fragen zum Steuerwesen, zu Zoll- und Einfuhrbestimmungen, Energielieferungen und ähnlichem.⁴⁹⁷

„Ḥamās - tan“ bezeichnet den Gazastreifen, „Fatah - stan“ bezeichnet die Gebiete der Westbank mit Ramallah als „Hauptstadt“. Eine mögliche ZSL wird immer mit As-sulṭa al-Waṭaniyya al-Filastīniyya verhandelt, welche intern jedoch seitens der Ḥarakat al-muqāwama al-islāmiyya „Ḥamās“ kein (wirkliches) Verhandlungsmandat für die palästinensische Seite im Gazastreifen besitzt. Der PtP-Plan erkennt dieses Faktum an und erwähnt als Verhandlungsvorleistung die Auflösung dieses „innerpalästinensische politische Schisma“.⁴⁹⁸

Anders verhält es sich beim Adressieren der religiösen Aspekte einer möglichen Lösung. Hier unterscheidet sich eine europäische Sichtweise doch sehr von der US-amerikanischen Annäherung. Während aus europäischer Perzeption Religion keine Frage für die Politik zu sein hat und auch immer getrennt von dieser zu sehen ist, nimmt im PtP-Plan die religiöse Frage (notgedrungen) einen breiteren Raum ein. Dies ist dem Umstand geschuldet, wonach im Nahen Osten diese „laizistische Konstante“ in dieser Frage schlichtweg denkunmöglich ist.⁴⁹⁹

Ein Schwenk von der Dogmatik hin zur räumlichen Aufteilung beispielsweise in Jerusalem zeigt, dass die Klagemauer der Juden, die Masǧid al-ʿaḳṣā „Al-Aqsa Moschee“ der Muslime und der Felsendom der Christen in ein und demselben Viertel, teilweise sogar Teil desselben Bauwerkes sind. Aus religionsperspektivischer Sicht könnte der Nahostkonflikt somit grundsätzlich als

⁴⁹⁷ Auszugsweise durch den Verfasser angeführt in: Reiner (2021). Der Nahost – Friedensprozess nach dem Schlagabtausch zwischen der HAMAS und dem Staat Israel. In *ISS Aktuell*. ISS 03/2021. S. 56 – 63.

⁴⁹⁸ Markl, Florian (2020). „Besetzt – Umstritten – Annektiert? Jüdische Präsenz im Westjordanland. Völkerrechtliche Analyse.“ In *Mena – Watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank*. Mena-Watch Wissen. Wien. S. 15.

⁴⁹⁹ Markl, Florian (2020). „Besetzt – Umstritten – Annektiert? Jüdische Präsenz im Westjordanland. Völkerrechtliche Analyse.“ In *Mena – Watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank*. Mena-Watch Wissen. Wien. S. 15.

unlösbar bezeichnet werden; Weder im Diesseits noch im Jenseits! Dazu kommt, dass der „Glaubens- und Religionsbegriff“ in der muslimischen Welt differenziert zu unserem christlichen Verständnis definiert wird. Aus religiöser Sicht haben daher nicht die Palästinenser ein Problem mit dem Status von Jerusalem, sondern die Gemeinschaft der Muslime – Al-umma al-islāmīya.⁵⁰⁰

Neben Mekka und Medina in Saudi-Arabien ist Jerusalem die drittwichtigste heilige Stätte im Islām. Muḥammad fuhr von Mekka in den Himmel auf und reiste nach Jerusalem. Dort traf er auf Ibrāhīm, Mūsā und Īsā ibn Maryam und betete. In Jerusalem trat er seine endgültige Himmelsreise an.⁵⁰¹

„Die Trump-Administration erfüllte den langgehegten Wunsch Israels die US-amerikanische diplomatische Vertretung nach Jerusalem zu verlegen. Dies geschah sowohl aus innenpolitischen Gründen, hatte jedoch auch Signalwirkung an die israelische Administration. Man generierte dadurch ein innerislamisches Problem und nahm die Folgewirkung in Kauf. Durch Gespräche im Vorfeld konnte vermieden werden, dass ein lokaler Konflikt Kraft seiner Religionsspezifika auf eine regionale / globale Ebene gehoben wurde. Dies war jedoch über Jahrzehnte neben machtpolitischen Aspekten das grundsätzliche Problem des Nahostfriedensprozesses. Für den PtP-Plan ist daher nicht die palästinensische Sache von überregionaler Bedeutung, sondern die muslimische Sache, die „zufällig“ mit der palästinensischen Sache im Umgang mit dem Staat Israel ident ist. Ein bemerkenswerter Umstand, welcher durch den Friedensschluss der Vereinigten Arabischen Emirate und des Königreiches Bahrain mit dem Staat Israel untermauert wurde. Der Friedensschluss selbst nimmt darauf sogar in seiner Namensgebung Bezug und wird als „Abraham Accord“ titulierte.“⁵⁰²“⁵⁰³

⁵⁰⁰ Markl, Florian (2020). „Besetzt – Umstritten – Annektiert? Jüdische Präsenz im Westjordanland. Völkerrechtliche Analyse.“ In *Mena – Watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank*. Mena-Watch Wissen. Wien. S. 15.

⁵⁰¹ Markl, Florian (2020). „Besetzt – Umstritten – Annektiert? Jüdische Präsenz im Westjordanland. Völkerrechtliche Analyse.“ In *Mena – Watch. Der unabhängige Nahost-Thinktank*. Mena-Watch Wissen. Wien. S. 15.

⁵⁰² „The Abraham Accords One Year Later: Assessing the Impact and What Lies Ahead“. In *The Wilson Center* (Washington). www.wilsoncenter.org. Abgerufen am 02.02.2022.

⁵⁰³ Auszugsweise durch den Verfasser angeführt in: Reiner (2021). Der Nahost – Friedensprozess nach dem Schlagabtausch zwischen der HAMAS und dem Staat Israel. In *ISS Aktuell*. ISS 03/2021. S. 56 – 63.

Die Religion musste daher aus US-Sicht zwingend Teil des Diskurses sein, weil der Staats- und Religionsbegriff in (der Mehrzahl der) muslimischen Länder(n) nicht zu trennen ist. Die Frage nimmt daher im Konzept einen dementsprechenden Raum ein. Stützt man sich jedoch ausschließlich auf die religiöse Komponente, wäre der Konflikt nicht einmal ansatzweise lösbar, weil die völkerrechtliche Dimension ebenso mit zu beurteilen ist.

Die israelische Dogmatik des „Ḥamās - tan“ versus „Fatah - stan“ ist im Falle des dauerhaften Friedensschlusses obsolet. Anders verhält es sich im Umgang mit der Westbank als Verhandlungsgegenstand und als Völkerrechtssubjekt. Auch in österreichischen Medien findet dies in Anlehnung an den islamwissenschaftlichen Diskurs seinen Widerhall:

[...]

Offiziell ist die rechtliche Position zur Frage der Palästinensergebiete jedoch unverändert: Österreich bleibt – diese Auskunft aus dem Büro des Außenministers nach Anfrage des STANDARD kommt prompt – der Rechtsmeinung, dass auf das 1967 durch Israel eroberte Westjordanland die 4. Genfer Konvention anwendbar ist. Das macht Israel zum Besetzer des Gebiets, für den völkerrechtlich gewisse Regeln gelten. An der österreichischen Position zum Thema Annexion habe sich nichts geändert, sagt Außenminister Alexander Schallenberg am Freitag⁵⁰⁴ zum STANDARD, und das werde auch den Israelis so gesagt. Das Völkerrecht sei in dieser Frage klar.

Israel sieht das Thema, aufgebaut auf einer langen Argumentationskette, anders:

Das Westjordanland sei "umstrittenes" Territorium, das vor 1967 kein souveränes Staatsgebiet war und deshalb jetzt auch gar nicht annektiert werden könne. Das ist der Grund, warum von israelischer Seite auch stets nur von "Ausweitung der israelischen Souveränität" die Rede ist und nicht von Annexion.

Die israelische Argumentation – oder auch jene der anderen Seite – im Detail nachzuzeichnen, dafür fehlt hier der Platz. Die Frage nach dem Status ist in der Tat sehr komplex, was

⁵⁰⁴ Anmerkung des Verfassers: Es handelt sich um den 29. Mai 2020. Österreich reagierte durch Außenminister Schallenberg an diesem Tage erstmals medial auf die zuvor präsentierten „Annexionspläne“ durch den damaligen israelischen Ministerpräsidenten Netanyahu.

sich früher, vor der Errichtung einer palästinensischen Verwaltung in den 1990ern, etwa in staatsbürgerschaftliche Fragen Palästinenser aus dem Gebiet betreffend niederschlug. Zur Erinnerung die Geschichte des Westjordanlands: Osmanisches Reich; nach dem Ersten Weltkrieg britisches Mandatsgebiet; 1947 Uno-Teilungsplan, der von den Arabern abgelehnt wird; Staatsgründung Israels, Krieg, jordanische Annexion, nur von wenigen (darunter Großbritannien) anerkannt; israelische Eroberung im Sechstagekrieg.

2012 war Österreich jedoch unter jenen Staaten, die in der Vollversammlung für die Anerkennung Palästinas als Beobachterstaat stimmten, während sich die meisten EU-Staaten enthielten. Die Konsequenzen dieser Anerkennung für "Palästina", etwa ihren Status in internationalen Organisationen, gefährdet die Palästinenserführung übrigens soeben selbst, wenn sie das Ende der Oslo-Verträge – und damit im Grunde der Selbstverwaltung – verkündet. (Gudrun Harrer, 30.5.2020)⁵⁰⁵

Die strategische Relevanz der Westbank-Frage liegt darin begründet, dass auch langfristig innenpolitische Entscheidungen Israels Auswirkungen auf die regionalpolitischen Ansätze der USA haben und damit immer eine Reaktion Russlands und der Türkei nach sich ziehen.⁵⁰⁶ Israel wird mittelfristig an der palästinensischen Frage gemessen werden, welche sich im Gleichklang mit den damals ausformulierten US-Positionen befindet. Die geplante Annexion von (oder Verwaltungsausweitung auf) rund 30% der Westbank ist daher keine juristische interpretatorische Frage für Völkerrechtsexperten, sondern besitzt hohen Symbolcharakter und Potenzial für einen weiteren regionalen Konflikt.⁵⁰⁷

Aus israelischer Sicht bleibt dies ein Balanceakt, weil die regionalpolitischen Interessen in der konfrontativen Iranpolitik, im Umgang mit iranisch gesteuerten schiitischen Milizen im Irak und

⁵⁰⁵ Harrer, Gudrun (2020). "Kurz und Netanjahu: Durch dick und dünn. Es scheint so, als ob Kanzler Sebastian Kurz alles verhindern möchte, was seinen väterlichen Freund "Bibi" Netanjahu verärgern könnte". In Der Standard. Analyse vom 30. Mai 2020. www.derstandard.at, Abgerufen am 03. Juni 2020.

⁵⁰⁶ Auszugsweise durch den Verfasser angeführt in: Reiner (2021). Der Nahost – Friedensprozess nach dem Schlagabtausch zwischen der HAMAS und dem Staat Israel. In *ISS Aktuell*. ISS 03/2021. S. 56 – 63.

⁵⁰⁷ Harrer, Gudrun (2020). "Kurz und Netanjahu: Durch dick und dünn. Es scheint so, als ob Kanzler Sebastian Kurz alles verhindern möchte, was seinen väterlichen Freund "Bibi" Netanjahu verärgern könnte". In Der Standard. Analyse vom 30. Mai 2020. www.derstandard.at, Abgerufen am 03. Juni 2020.

im Umgang mit iranisch gesteuerten und auch türkisch gesteuerten Gruppierungen in Syrien teilweise deckungsgleich mit den Interessen Saudi-Arabiens und denen der Vereinigten Arabischen Emirate sind. Diese gemeinsamen Interessen „am Altar der palästinensischen Frage“ zu opfern bleibt jedoch auch zukünftig wenig wahrscheinlich.⁵⁰⁸

Völkerrechtlich zielen auch alle fundamentalen Bemühungen der Internationalen Gemeinschaft auf die ZSL ab. Die „Palästinensische Autonomiebehörde“ speist ihre Legitimität aus der grundsätzlichen Anerkennung der Palästinenser als ein Staatsvolk. Dieses Volk hat eine Staatsidee, eine Flagge und eine Sprache. Es steht daher grundsätzlich ja „nur mehr“ die Ausgestaltung des Staatsgebietes „im Weg“.⁵⁰⁹ Hier einen Rückzieher zu machen und sich dem Staat Israel zu assimilieren, wenn auch ggf. mit starken Minderheitenrechten ist aktuell unrealistisch.⁵¹⁰

In der Frage der Demographie gilt diese ZSL ebenso als realistische Variante. Die israelischen Araber haben in der 120-sitzigen Knesset einen Stimmenanteil von sechs bis acht Prozent. Werden „die Palästinenser“ nun zu Bürgern Israels, würde sich die Mandatszahl unter den arabisch stämmigen Wählern massiv zu deren Gunsten verschieben. Zusammen mit den Charedim (חֲרָדִים) „ultra-orthodoxen Juden“, welche aus religiösen Gründen den Staat Israel ablehnen, aber ebenso eine politische Vertretung unterhalten, würde man das Staatsgefüge auf Ebene der Legislative gefährlich unterminieren.⁵¹¹

Dies beträfe auch die Innere Sicherheit, wo Reisefreiheit, der Zugang zum öffentlichen Dienst, die Wehrdienstverpflichtung in der IDF und die juristische Bandbreite der Bürgerrechte nach israelischem Verwaltungs- und Verfassungsrecht auch den palästinensisch stämmigen Israelis

⁵⁰⁸ Harrer, Gudrun (2020). „Kurz und Netanjahu: Durch dick und dünn. Es scheint so, als ob Kanzler Sebastian Kurz alles verhindern möchte, was seinen väterlichen Freund "Bibi" Netanjahu verärgern könnte“. In Der Standard. Analyse vom 30. Mai 2020. www.derstandard.at, Abgerufen am 03. Juni 2020.

⁵⁰⁹ Auszugsweise durch den Verfasser angeführt in: Reiner (2021). Der Nahost – Friedensprozess nach dem Schlagabtausch zwischen der HAMAS und dem Staat Israel. In *ISS Aktuell*. ISS 03/2021. S. 56 – 63.

⁵¹⁰ Pollock, David (2021). „What Do Palestinians Want?“ In *American Purpose Article Series*. American Purpose. www.americanpurpose.com, Abgerufen am 03.02.2022.

⁵¹¹ Pollock, David (2021). „What Do Palestinians Want?“ In *American Purpose Article Series*. American Purpose. www.americanpurpose.com, Abgerufen am 03.02.2022.

offenstehen würden. Dies zu verhindern und damit „Bürger zweiter Klasse“ zu generieren, hätte die Fortsetzung des Konfliktes mit anderen Mitteln zur Folge.⁵¹²

Neben all diesen Fragen kommt auch die volkswirtschaftliche Komponente zum Tragen. Eine Einverleibung des Gazastreifens und der gesamten Westbank in das israelische Staatsgebiet hätte ungeahnte Auswirkungen auf die öffentliche Hand. Das Nachziehen der Infrastruktur (Kanal, Müll, Wasser, Straßen, Gesundheitswesen, Krankenkasse, etc.) würde die israelische Wirtschaft an den Rand der Insolvenz bringen. (Im Status Quo kann die „Palästinensische Autonomiebehörde“, als auch die Ḥamās auf große Hilfszahlungen der Internationalen Gemeinschaft und auf Spenden zählen, welche dann – bei Gesamtkapitulation gegenüber „dem Erzfeind“ – sofort ausbleiben würden.)⁵¹³

Schlussendlich bleiben die Jerusalem-Frage und damit auch die Frage nach der Zukunft der geteilten Stadt bestimmend. Hier bleibt der PtP-Plan bewusst wage, um den Verhandlungen nicht zu sehr vorzugreifen. Eine internationale Mandatierung und ggf. internationale Verwaltung und Kontrolle der inneren Sicherheit ist zwar ein spekulativer Ansatz, welcher jedoch nicht gänzlich unrealistisch wäre. Dies ist vor allem eingedenk der Tatsache zu betrachten, dass die grundsätzliche israelische Administration in Tel Aviv disloziert ist. Jerusalem bleibt für alle Muslime eine der bedeutendsten Städte in der islamischen Welt, im Arabischen heißt die Stadt *Ūrṣalīm al-Quds* „Jerusalem das Heiligtum“. Ein sozialpolitischer Vorteil in Jerusalem ist jedoch der Umstand, dass seine Bürger die Koexistenz gewohnt sind und des jahrhundert- eigentlich jedoch des jahrtausendealten Konfliktes überdrüssig geworden sind. Bis auf eine kurze Epoche unter den Römern war Jerusalem nie friedlich, überwiegend war die Stadt besetzt und oftmals umkämpft.⁵¹⁴

Die Position des Emirates Katar zu all diesen Entwicklungen ist von mehreren unterschiedlichen, teils diametralen Aspekten beeinflusst. Das Emirat zählt zu den größten Unterstützern der Palästinensischen Sache und fühlt sich auf der Seite der Palästinenser den politischen Forderungen

⁵¹² Auszugsweise durch den Verfasser angeführt in: Reiner (2021). Der Nahost – Friedensprozess nach dem Schlagabtausch zwischen der HAMAS und dem Staat Israel. In *ISS Aktuell*. ISS 03/2021. S. 56 – 63.

⁵¹³ Pollock, David (2021). „What Do Palestinians Want?“ In *American Purpose Article Series*. American Purpose. www.americanpurpose.com, Abgerufen am 03.02.2022.

⁵¹⁴ Auszugsweise durch den Verfasser angeführt in: Reiner (2021). Der Nahost – Friedensprozess nach dem Schlagabtausch zwischen der HAMAS und dem Staat Israel. In *ISS Aktuell*. ISS 03/2021. S. 56 – 63.

der unterschiedlichen palästinensischen politischen Gruppierungen und Aktivisten gegenüber dem Staat Israel verpflichtet. Alleine die finanzielle Unterstützung, welche diese Gruppierungen aus Doha erhielten, soll in den Jahren von 2012 bis zum Jahr 2018 aufgrund von israelischen Schätzungen mit rund 1 Mrd. US-\$ beziffert werden können. Das entspricht aktuell rund 880 Mio €. Die Zahlungen sollen zum überwiegenden Teil an die Ḥamās erfolgt sein. Neben der grundsätzlichen Unterstützung der palästinensischen Bevölkerung im Gazastreifen mit den Dingen des täglichen Bedarfes, erfolgte auch die durch katarische Baufirmen bereitgestellte Abwicklung von Immobilienprojekten im Gazastreifen, eine staatliche katarische Unterstützungsleistung in das staatliche palästinensische Bildungswesen, sowohl in Gaza wie auch in der Westbank, sowie die ganz generelle Bereitstellung von Betriebsmitteln.⁵¹⁵ All diese finanziellen und logistischen Anstrengungen fokussierten jedoch zum überwiegenden Teil auf die Bevölkerungsteile im Gazastreifen und gelten somit als direkte und indirekte Unterstützungsleistung für den politischen Verantwortungsbereich der Ḥamās.⁵¹⁶

Das Emirat unterhält, wie bereits erwähnt, mit dem Staat Israel keinerlei diplomatische Beziehungen. Dies macht durch die notwendige Koordinierung allfälliger Zahlungen über israelische Strukturen und Bankverbindungen, oder aber auch durch die Beistellung von Hilfsgütern über israelisch – palästinensische Grenzübergänge regelmäßige Verhandlungen und Absprachen mit israelischen Behörden und Funktionären notwendig. Diese Absprachen erfolgen über Mittelsmänner. Auf katarischer Seite handelt es sich dabei um den katarischen Vertreter im Gazastreifen Muḥamad ‘Abd al-Karīm al-‘Amādī.⁵¹⁷ Dieser ist sowohl für einen freien Kapitalverkehr, als auch für das Lösen allfälliger Sicherheitsfragen zuständig. Letzteres betrifft auch die Einfuhr von Baumaterialien und Kleinteilen für den Gebäudetrockenausbau, deren missbräuchliche Verwendung als Abschussrampen für Raketen und als Grundstoff für den improvisierten Bombenbau durch

⁵¹⁵ Jesner, Shlomo (2021). „Qatar Is Using the Palestinians to Assert Its Regional Influence. It probably won’t work out well for either party.“ In *Foreign Policy Argument*, 26. Jänner 2021. www.foreignpolicy.com. Abgerufen am 03.02.2022.

⁵¹⁶ Auszugsweise durch den Verfasser angeführt in: Reiner (2021). Der Nahost – Friedensprozess nach dem Schlagabtausch zwischen der HAMAS und dem Staat Israel. In *ISS Aktuell*. ISS 03/2021. S. 56 – 63.

⁵¹⁷ Jesner, Shlomo (2021). „Qatar Is Using the Palestinians to Assert Its Regional Influence. It probably won’t work out well for either party.“ In *Foreign Policy Argument*, 26. Jänner 2021. www.foreignpolicy.com. Abgerufen am 03.02.2022.

die israelischen Behörden regelmäßig gemutmaßt wird und deswegen auch allfällige Einfuhrbewilligungen dafür im Zweifelsfalle nicht erteilt werden.⁵¹⁸

Neben der Lösung technischer Detailfragen im Fluss der Unterstützungspolitik, stellt die Unterstützung der palästinensischen Sache auch einen Vorteil im Wunsch nach internationaler Wahrnehmung als Regionalakteur in der Region des Nahen – und Mittleren Ostens dar. Anders als die Vereinigten Arabischen Emirate und auch im Gegensatz zum Königreich Saudi – Arabien ist für das Emirat Katar ein Friedensschluss mit Israel, konkret also der Beitritt Katars zum Abraham – Accord, aus aktueller Sicht undenkbar.⁵¹⁹

Im folgenden Kapitel wird mit dem Einfluss Chinas auf die arabische Halbinsel im allgemeine und auf das unmittelbare Umfeld des Emirates Katar eingegangen. Die allgemeine Verortung des Emirates Katar als zentrales Element der forschungsleitenden Fragestellung im Rahmen der Problemstellung findet damit seinen Abschluss.

⁵¹⁸ Jesner, Shlomo (2021). „Qatar Is Using the Palestinians to Assert Its Regional Influence. It probably won't work out well for either party.“ In *Foreign Policy Argument*, 26. Jänner 2021. www.foreignpolicy.com. Abgerufen am 03.02.2022.

⁵¹⁹ Jesner, Shlomo (2021). „Qatar Is Using the Palestinians to Assert Its Regional Influence. It probably won't work out well for either party.“ In *Foreign Policy Argument*, 26. Jänner 2021. www.foreignpolicy.com. Abgerufen am 03.02.2022.

Aspekte zu aktuellen globalen wirtschaftspolitischen Entwicklungen mit konkreten Auswirkungen auf den Forschungsgegenstand

Im Sinne des wissenschaftlichen Arbeitens wird vorangestellt angemerkt, dass das nachfolgende Kapitel in veränderter Form und in englischer Sprache im Oktober 2021 in der Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie als Einzelbeitrag im Rahmen eines Sammelbandes publiziert wurde.⁵²⁰

Chinas Einfluss auf der Arabischen Halbinsel⁵²¹

„Das Reich der Mitte und die Arabische Halbinsel – sie stellen zwei unterschiedliche geographische und kulturelle Lebensräume dar, welche v.a. aus europäischer Sicht zu Beginn ihrer Beziehungen vermeintlich nur wenige Berührungspunkte und Gemeinsamkeiten aufwiesen. Während man in Europa eine intensive Auseinandersetzung mit dem Orient alleine schon aufgrund der räumlichen Nähe und des Jahrtausende andauernden wirtschaftlichen und kulturellen Austausches pflegte, unterstellte man in früheren Jahrhunderten der arabischen Welt nur geringe Berührungspunkte gegenüber China und vermeinte ausschließlich einen punktuellen, auf den Handel ausgerichteten Austausch, zu erkennen.⁵²² In den letzten Jahrzehnten entwickelten sich zwischen dem Nahen Osten und der Volksrepublik China bemerkenswerte ökonomische Netzwerke welche mit ihrem Potenzial und der Quantität dabei globale Auswirkungen nach sich ziehen. Historisch betrachtet war eine Verbindung der beiden Räume nicht unmittelbar evident, selbst der am östlichsten gelegene Staat auf der Arabischen Halbinsel, das frühere „Sultanat von Maskat und Oman“ war ökonomisch und politisch überwiegend nach Ostafrika und nach Indien ausgerichtet.⁵²³ Die alten Seidenstraßen der Han-Dynastie berührten in ihren Routenführungen nicht die Arabische Halbinsel, ein Umstand der das europäische – vor allem das venezianisch geprägte - Bild vom vermeintlich geringen arabisch-chinesischen Handel vordergründig verfestigte. Rein

⁵²⁰ Frank, Johann, Vogel, Doris (2021). China's Footprint in Strategic Spaces of the European Union. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11/2021. WIEN: BMLV.

⁵²¹ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 203.

⁵²² Vakil, Sanam (2018). „China & Middle East: Regional Balancing.“ In *Hoover Publication*. www.hoover.org. Abgerufen am 08.04.2021.

⁵²³ „History of Oman“. In *Encyclopaedia Britannica*., www.britannica.com. Abgerufen am 08.04.2021.

geographisch endeten die Seewege aus dem ostasiatischen Raum über das Rote Meer im heutigen Alexandria und galten damit aus Sicht des Fernhandels als „Sackgassen“.⁵²⁴ Der Suez-Kanal existierte noch nicht, die Mehrzahl der Waren und Güter wurden daher ausschließlich auf den Nil umgeschlagen und erreichten über diese Route nicht das Handelszentrum des Königreiches Venedig.⁵²⁵

Nichtsdestotrotz herrschte zwischen der arabischen Welt und den historischen Dynastien Chinas ein regelmäßiger wirtschaftlicher und politischer Austausch. Die ersten Kontakte lassen sich in das 8. Jahrhundert nach Christus datieren.⁵²⁶ Mit der Eröffnung des Suezkanals erlebte der Fernosthandel naturgemäß einen massiven Aufschwung betraf jedoch mehrheitlich noch immer die Handelsstrukturen der europäischen Staaten. In den letzten zwei Jahrzehnten veränderte das aufstrebende China seine Präsenz in der Region des Nahen und Mittleren Ostens für seinen nach Westen ausgerichteten Exportmarkt im Zuge des globalen maritimen Handels jedoch massiv.⁵²⁷

„Das Verhältnis der Staaten des Nahen- und Mittleren Ostens zur Volksrepublik China lässt sich im Zeitraum der letzten fünf Jahrzehnte in historisch drei unterschiedliche Phasen gliedern.“⁵²⁸ In den 1980-er Jahren dominierte der „Kalte Krieg“ und seine damit verbundenen geopolitischen Aktivitäten auch Chinas Blick auf die Region. Diese bipolare Auseinandersetzung zweier unterschiedlicher (weltanschaulicher) Wirtschaftssysteme definierte maßgeblich das Verhältnis der arabischen Staaten zueinander und ihre darauf abgestimmte außenpolitische Ausrichtung. Ebenso definierte der Kampf um die Vormachtstellung in der Region die gegenseitige Perzeption der arabischen Staaten zum damals blockfreien China. Die zur Sowjetunion ausgerichteten Staaten des Nahen Ostens, wie beispielsweise Syrien oder die Sozialistische Republik Südjemen

⁵²⁴ Niemeyer, Jana (2017). „Die neuen Seidenstraßen Chinas und seine geopolitischen Implikationen.“ In Bund.Europa.Internationales. www.nbei.nrw. Abgerufen am 12.05.2021.

⁵²⁵ ebenda

⁵²⁶ Al-Helabi, Abdulaziz, et.al. (2012). „Arabia, Greece and Byzantium: Cultural Contacts in Ancient and Medieval Times“. In *King Saud University Publications*. King Saud University: Riad. S. 311.

⁵²⁷ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 203.

⁵²⁸ Lons, Camille, Fulton, Jonathan. (2019). „Chinas Great Game in the Middle East“. In *European Council on Foreign Relations*. Policy Brief. Brüssel.

betrachteten China vor allem im Lichte der kommunistischen Staatsidee und daher aus ideologischer, weniger jedoch aus wirtschaftspolitischer Sicht.⁵²⁹

Für die westlich ausgerichteten Staaten, wie beispielsweise Saudi-Arabien als enger Verbündeter der USA, aber auch Ägypten unter dem damals jungen „freien Offizier“ Ḥusnī Mubārak sahen in China im Gegensatz dazu vor allem einen ökonomischen und politischen Regionalkonkurrenten der USA und deren Südostasienpolitik, nicht so sehr einen potenziellen eigenen Konkurrenten oder gar Handelspartner. Im Falle Ägyptens war dieser Umstand insofern bemerkenswert, weil es bereits 1955 durch den Staatsbesuch Ḡamāl ‘Abd an-Nāṣirs in China offizielle Beziehungen mit Peking etabliert hatte. Ägypten unterstützte auch den Antrag Chinas um Aufnahme in die VN und unterhielt durch die zuvor erfolgte Übernahme der völkerrechtlichen Kontrolle und dem daran folgenden verstaatlichten Betrieb des Suezkanals regelmäßige Kontakte zur Volksrepublik China und generierte zunehmend nennenswerte Einnahmen an Transitgebühren. Letztere speisten sich überwiegend aus dem sino-europäischen Fernhandel durch die Route des Roten Meeres und nicht so sehr durch den damals nur gering ausgeprägten bilateralen chinesisch-ägyptischen Handel.⁵³⁰⁵³¹

„In den 1990-er Jahren begann sich das arabisch-chinesische Verhältnis zu wandeln. Ab diesem Zeitpunkt beobachtete auch China, dass die strategischen regionalpolitischen Aktivitäten der beiden großen Blöcke im Nahen Osten in ihrer Ausgestaltung zunehmend scheiterten. Die Volksrepublik China registrierte den politischen Wandel in den Beziehungen zwischen den USA und dem Königreich Saudi-Arabien genauso, wie Moskaus Schwierigkeiten in seiner neu definierten Außenpolitik an die sowjetische Regionalpolitik gegenüber den ehemaligen sozialistisch-baathistischen „Bruderstaaten“ anzuknüpfen. Diese operative Fortführung der russischen Außenpolitik gelang noch am ehesten in Syrien, wo die russische (militärische) Präsenz von allen

⁵²⁹ Al-Awd, Yahya (2017). „Yemen-China Relations: History and Development in Bilateral Relations“. In *The Social Sciences*. Vol. 12. Medwell Journals: Faisalabad.

⁵³⁰ El-Badri, Mohammed (2020). „Egypt and China: Historical relationship into the future“. In *The Global Times*. www.globaltimes.cn. Abgerufen am 07.03.2021.

⁵³¹ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 204.

geopolitischen Umwälzungen unberührt blieb.⁵³² Die USA unter der republikanisch dominierten Außenpolitik der Administration Bush Sen. wurden auf der „arabischen Straße“ zunehmend als „Handlanger und Unterstützer Israels“ wahrgenommen und sie unterlagen beim Versuch ihres Präsidenten nach einer Moderation der aufkeimenden regionalen und religiösen Bruchlinien mehr und mehr. Dazu kamen bereits vermehrte internationale Terroraktivitäten und die darauf reaktiv entwickelte konfrontative Frühform der US – Politik des späteren „Global War on Terrorism“.⁵³³⁵³⁴

„Ab den beginnenden 2000-er Jahren begann sich das Verhältnis zwischen den Staaten des Nahen Ostens und der Volksrepublik China grundlegend zu verändern. Unter dem Schlagwort des geopolitischen „Schachspiels“ im Rahmen einer „multipolaren Weltordnung“ differenzierte sich das chinesische Verhältnis zu den Golfstaaten vor allem im sozio-ökonomischen Bereich engmaschiger aus. Die massive Zunahme des Handels und der damit verbundene Anstieg an strategischen chinesischen Investments in ausgewählte Infrastrukturprojekte auf der Arabischen Halbinsel trafen auf die sich ändernden ökonomischen Bedürfnisse der Staaten des GCC.⁵³⁵ Diese sahen sich zunehmend mit der Notwendigkeit nach einer Diversifizierung ihrer überwiegend petrochemisch ausgerichteten Wirtschaft konfrontiert. Dies war einerseits im Rückgang des Rohölpreises begründet, lag jedoch andererseits auch an der zunehmenden Ökologisierung der nationalen Wirtschaftssysteme westlicher Staaten, welche ihr wirtschaftliches Wachstum mehr und mehr vom Rohölverbrauch zu entkoppeln versuchten.“⁵³⁶⁵³⁷

„Für die Golfstaaten war Chinas Engagement daher vom Zeitpunkt und von seiner Wesensart sehr vorteilhaft. Für China war die mangelnde Diversifizierung der relevanteste Anknüpfungspunkt, weil seine eigene wirtschaftliche Prosperität massiv von versorgungssicheren

⁵³² Yang, Fuchang (2010). „China-Arab Relations in the 60 Years' Evolution“. In *Journal of Middle Eastern and Islamic Studies*. Issue 4.1. Taylor and Francies Online: London. S. 6.

⁵³³ Sheehan, Ivan (2019). „Has the Global War on Terror Changed the Terrorist Threat? A Time-Series Intervention Analysis“. In *Studies in Conflict & Terrorism*. Issue 32:8. Taylor and Francies Online. S. 743-761.

⁵³⁴ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 205.

⁵³⁵ Fulton, Jonathan (2019). *The Gulf monarchies in the Belt and Road Initiative*. Routledge: London. S. 97.

⁵³⁶ „European Economic Forecast“, Winter 2021 (Interim), Institutional Paper 144. <https://ec.europa.eu>. S. 8. Abgerufen am 12.05.2021.

⁵³⁷ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 206.

Energieimporten abhing. Das Angebot traf daher auf eine steigende Nachfrage und ermöglichte den Golfstaaten den grundsätzlichen Einstieg in ihren kapitalintensiven Wirtschaftsumbau.⁵³⁸

Manche Golfstaaten interpretierten den chinesischen Ansatz in die Region ab diesem Zeitpunkt sehr wohlwollend unter dem Schlagwort einer „free riders – policy“. Dieser innerhalb der Gremien des GCC für Chinas Ansatz verwendete Fachbegriff der internationalen Politik charakterisiert sich regionalpolitisch konkret dadurch, dass Peking seiner wirtschaftlichen Präsenz am Golf Vorrang vor einer militärischen Präsenz einräumt. Diese Interpretation des regionalpolitischen Ansatzes wurde auch in den chinesischen Medien aufgegriffen und diskutiert.⁵³⁹ Die auf die Golfstaaten angewendete Form der abgestimmten Geopolitik stellte für diese atmosphärisch ein Novum dar, war doch die jahrzehntelange Intervention ausländischer Mächte vor allem mit ihrer jeweiligen militärischen Präsenz maßgeblich unterlegt.⁵⁴⁰

Der wirtschaftliche und diplomatische Austausch mit China verstärkte sich überproportional ab dem Jahre 2011. Obwohl die Herrschaftssysteme der Golfstaaten im Zuge der zivilgesellschaftlichen Proteste des „Arabischen Frühlings“ von gewaltsamen Umwälzungen verschont geblieben waren, zeigte sich auf der politischen Ebene eine zunehmende Entfremdung der autokratischen sunnitischen Monarchien v.a. mit den USA aber auch mit Europa und seiner uneingeschränkten Demokratisierungsunterstützung.^{541/542}

„Maßgeblich war für diese Entwicklung ebenso der Sturz des ägyptischen Staatspräsidenten Ḥusnī Mubārak im Februar 2011 prägend. Dieser wurde von der damaligen US-Administration Obama explizit begrüßt. Diese bewusste US-Positionierung auf Seiten der arabischen Zivilgesellschaft erfolgte jedoch nur wenige Wochen nach einem Staatsbesuch Mubāraks in Washington,

⁵³⁸ Lons, Camille, Fulton, Jonathan. (2019). „Chinas Great Game in the Middle East“. In European Council on Foreign Relations. Policy Brief. Brüssel.

⁵³⁹ Liangxiang, Jin (2014). „Is China Really a Free rider in the Middle East?“. In *Security Studies*. Shanghai Institute of International Studies.

⁵⁴⁰ Lons, Camille, Fulton, Jonathan. (2019). „Chinas Great Game in the Middle East“. In European Council on Foreign Relations. Policy Brief. Brüssel.

⁵⁴¹ Alcaro, Ricardo, Haubrich-Seco, Miguel (ed.) (2012). „Re-Thinking Western Policies in Light of the Arab Uprisings“. In *IAI Research Papers of Istituto Affari Internazionali*. Edizioni Nuova Cultura: Rom.

⁵⁴² Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 207.

der ausschließlich dem Zweck der bilateralen Absegnung einer dynastischen Erbfolge für Ägypten mit der zukünftigen Präsidentschaft durch seinen Sohn Ġamāl Mubārak intendiert war. Für die sunnitischen autokratischen Herrscher am Persischen Golf endete die „Handschlagqualität“ Washingtons damit abrupt.⁵⁴³

Geopolitisch erfolgte zum gleichen Zeitpunkt eine konfrontativere wirtschaftspolitische Hinwendung der Obama-Administration in Richtung Volksrepublik China. Die aufkeimende US-chinesische Rivalität flankierte die US-Administration Obama mit dem öffentlich zum Ausdruck gebrachten Wunsch nach Reduktion seines eigenen Engagements im Nahen Osten. Diese politische Gleichzeitigkeit firmierte in der Administration Obama – wie bereits mehrfach erwähnt - unter dem Schlagwort „It’s the middle class, not the Middle East“.⁵⁴⁴ Obama war zu Beginn seiner zweiten Amtszeit unter innenpolitischen Druck geraten. Der US-Importmarkt benötigte eine allgemeine Neuausrichtung aufgrund der Fülle an chinesischen Produkten in den inneramerikanischen Märkten, das Außenhandelsdefizit gegenüber China war deswegen bereits zuvor zu Ungunsten der USA gekippt und führte schließlich zu einem derart hohen Verschuldungsgrad des US-Haushaltes bei chinesischen Gläubigern, dass die öffentliche Meinung die Nationale Sicherheit gefährdet sah.⁵⁴⁵⁵⁴⁶

„Die politische Agenda Obamas adressierte zu Beginn seiner zweiten Präsidentschaft die vorrangigen Problemstellungen und entschied im Gegenzug alleine schon aus finanziellen Gründen von einem weiteren ordnungspolitischen und ressourcenintensiven Engagement im Nahen Osten abzusehen. Dazu gesellte sich der US-amerikanische Einstieg in neue petrochemische Fördertechnologien, welche Rohölimporte aus dem Nahen- und Mittleren Osten zunehmend reduzierte. Diese Neuausrichtung der USA erwies sich als treibende Kraft für eine engere Kooperation der Golfstaaten mit der Volksrepublik China.“⁵⁴⁷

⁵⁴³ France 24, „Obama presses Hosni Mubarak to make ‚right decision‘ and step down“, Sendung vom 05.02.2011. www.france24.com. Abgerufen am 06.03.2021.

⁵⁴⁴ Miller, Aron David (2013). „It’s the Middle Class Not the Middle East“. In *Wilson Center Insight & Analysis*. Artikel vom 13.02.2013. Washington D.C. Abgerufen am 27.05.2020.

⁵⁴⁵ De Castro, Renato (2018). „The Obama Administration’s Strategic Rebalancing to Asia: Quo Vadis in 2017? In *Pacific Focus*. De La Salle University: Manila.

⁵⁴⁶ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 208.

⁵⁴⁷ Fulton, Jonathan (2020). S. 100.

Im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts bildeten sich die aktuell noch immer gültigen Eckpunkte des Verhältnisses zwischen der Volksrepublik China und den Golfmonarchien aus. China sieht in der Region einen Raum des geopolitischen Wettstreits, welcher von einem Überfluss an Energie geprägt ist und zudem einen Kumulationspunkt für weltweite Handelsströme darstellt. Darüber hinaus stellt der GCC-Raum trotz mehrerer Wirtschaftskrisen und der weltweiten SARS-CoV-19 Pandemie noch immer einen bedeutenden Bankensektor zur Verfügung und ist damit global mit seinem starken Finanzwesen präsent. Diese Faktoren umreißen eine Region, welche geographisch in der Mitte des chinesischen Staats- und Einflussgebietes und seinen finanzstarken und kaufkräftigen Märkten in Europa liegt; Ein Umstand der per se für die chinesische Staatspitze von Relevanz ist.⁵⁴⁸

Die Golfmonarchien sehen in der Volksrepublik China im Gegenzug einen wichtigen Absatzmarkt für ihre petrochemischen Produkte, einen potenziellen Infrastrukturentwickler und eine Globalmacht mit nuklearer Teilhabe und darauf abgestimmtem know-how im Hochtechnologiebereich. Letzteres berührt auch die Bedürfnisse nach Wissenstransfer im Bereich der Satellitentechnik und der grünen Technologien. Diese Berührungspunkte gestalten eine dynamische Partnerschaft, welche seit dem Jahr 2017 durch die signifikant abnehmende US-Präsenz in der Region zunehmend Handlungsfreiheit erhält.⁵⁴⁹“⁵⁵⁰

„Im dritten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts beginnt die Volksrepublik China die USA in grundlegenden geopolitischen Aktivitäten und ihrem dafür notwendigen finanziellen Engagement und Gestaltungswillen zu ersetzen. Sie tut dies darüber hinaus ohne die politisch „störenden“ Hinweise auf Einhaltung der Menschenrechte, dem Druck nach Demokratisierung und der Einhaltung verpflichtender Standards der Rechtsstaatlichkeit. Damit werden die öffentliche Meinung, die Zivilgesellschaft und die Rechtsstaatlichkeit in einem gewissen Umfang ausgeblendet und geben den Golfmonarchien somit eine weitgehende Handlungsfreiheit in ihrer Projektentwicklung. Die Golfmonarchien interpretieren dies (noch) als eigenen Vorteil. China wird in diesen Aspekten

⁵⁴⁸ Fulton, Jonathan (2020). S. 97.

⁵⁴⁹ Fulton, Jonathan (2020). S. 97.

⁵⁵⁰ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 209.

daher im Gegensatz zum historisch belasteten Verhältnis zu den westlichen Staaten aus arabischer Perspektive klar als eine „soft power“ wahrgenommen.⁵⁵¹

Im Jahre 2016 verabschiedete die Volksrepublik China ihr im Englischen unter dem Begriff „Arab Policy Paper“ publiziertes Weißbuch zu ihrem Verhältnis zum Nahen Osten. Dieser politische Vorhabenskatalog definierte erstmalig die strategischen Leitlinien eines ökonomischen Ansatzes des „Reiches der Mitte“ gegenüber den Partnerstaaten des Nahen und Mittleren Ostens.⁵⁵² Zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung importierte die Volksrepublik bereits 50% ihres damaligen Rohölbedarfes aus diesen Staaten. Drei Jahre später schloss der Gasmarkt und mit ihm der LNG-basierte chinesische Wirtschaftszweig auf, welcher ab diesem Zeitpunkt bereits rund 30 % des jährlich global verfügbaren Erdgases allein für seine Heimmärkte importierte. Die Volksrepublik China ist damit neben Japan, welches seinen Energiebedarf zu 90% aus Importen decken muss, sowie neben Indien, dessen Importbedarf zu 60% aus dem Ausland zu decken ist, der weltgrößte Nutzer von petrochemischen Erzeugnissen aus dem Ausland im Allgemeinen und dabei aus der Golfregion im Speziellen.⁵⁵³

Die chinesischen Importmärkte aus der Golfregion stellen sich aktuell wie folgt dar⁵⁵⁴:

Aus dem Königreich Saudi-Arabien bezieht China rund 16% seines nationalen Bedarfes an Rohöl. Dicht gefolgt wird das Königreich von der Arabischen Republik Irak, welche für 10% der Importe verantwortlich zeichnet. Mit dem Sultanat Oman mit 8% und dem Emirat Kuwait mit 6% folgen zwei weitere Staaten des GCC. Ebenso ist die Islamische Republik Iran von Relevanz, sie liefert mit 7% Anteil an den chinesischen Importen mehr Rohöl als Kuwait.⁵⁵⁵

⁵⁵¹ Vakil, Sanam (2018). „China & Middle East: Regional Balancing“. In *Hoover Publication*. Hoover Institution of Stanford University. Santa Clara County.

⁵⁵² Romaniuk, Scott N. (2016). „China's 'Arab Pivot' Signals the End of Non-Intervention; China's interests in the Middle East may lead Beijing to assume a military role in the affairs of Arab states“. In *The Diplomat*. <https://thediplomat.com>. Abgerufen am 26.04.2021.

⁵⁵³ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 210.

⁵⁵⁴ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 210.

⁵⁵⁵ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 210.

Das Verhältnis des Emirates Katar zur Volksrepublik China wurde von chinesischer Seite in mehreren offiziellen Stellungnahmen bereits im Jahre 2008 gewürdigt und medial breiter dargestellt. Diese öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten standen im damaligen zeitlichen Zusammenhang des ersten hochrangigen Staatsbesuches Chinas in Person des chinesischen Vize-Staatschefs und damaligen Mitglied des ständigen Ausschusses des Politbüros der Kommunistischen Partei Chinas Xi Jinping beim katarischen Emir Ḥamad b. Ḥalīfa Āl Tānī dem Vater und vorangehenden Regenten des aktuellen Emirs Tamīm b. Ḥamad Āl Tānī.⁵⁵⁶ Die Volksrepublik erwähnte dabei das zwanzigjährige Jubiläum der Installierung der bilateralen diplomatischen Beziehungen und dem anlässlich dessen erfolgten Staatsbesuch. Obwohl die ersten Handelsbeziehungen sich bereits in die 1950-er Jahre datieren lassen, war es aus Sicht Beijings das Jahr 2007, welches mit 1,21 Milliarden US-\$ (810 Mio €)⁵⁵⁷ den damals höchsten Wert erreichte.⁵⁵⁸ Im Jahr 2020 belief sich das Handelsvolumen auf nunmehr 11,5 Milliarden US-\$ (10,06 Mrd €), obwohl mit der SARS-CoV-19 Pandemie beide Staaten auch wirtschaftliche Rückschläge zu verzeichnen hatten.⁵⁵⁹ Der bilaterale Handel wird vor allem durch den chinesischen industriellen Komplex bedient und fokussiert auf Maschinen, Ersatzteile und auf die Bauwirtschaft. Die Qatar Investment Authority legt ihren Exportschwerpunkt naturgemäß auf die Flüssiggasbranche und auf die Bereitstellung von Finanzdienstleistungen.⁵⁶⁰ Seit dem Jahre 2008 unterhält die Commercial Bank of China (ICBC) eine Außenstelle im katarischen Finanzdistrikt in Doha. Fünf Jahre zuvor etablierte der Medienkomplex al-Ġazīra eine offizielle Kooperation mit der staatlichen chinesischen Rundfunkanstalt China's Central Television (CCTV).⁵⁶¹

⁵⁵⁶ „China-Qatar cooperation benefits both countries“. In *China.Org.Cn*. Xinhua News Agency, 23.06.2008. www.china.org.cn, Abgerufen am 09.02.2022.

⁵⁵⁷ Inflationsbereinigt entspräche dies im Jahre 2021 einem Wert von 1,02 Mrd €. Quelle: Historischer Währungsrechner der Österreichischen Nationalbank. www.eurologisch.at/docroot/waehrungsrechner/#/. Abgerufen am 09.02.2022.

⁵⁵⁸ „China-Qatar cooperation benefits both countries“. In *China.Org.Cn*. Xinhua News Agency, 23.06.2008. www.china.org.cn, Abgerufen am 09.02.2022.

⁵⁵⁹ Ibrahim, Menatalla (2021). „Qatar sees a 22% growth in trade exchange with China.“ In Doha News (Doha). 25.05.2021. www.dohanews.co, Abgerufen am 09.02.2022.

⁵⁶⁰ „China-Qatar cooperation benefits both countries“. In *China.Org.Cn*. Xinhua News Agency, 23.06.2008. www.china.org.cn, Abgerufen am 09.02.2022.

⁵⁶¹ „China-Qatar cooperation benefits both countries“. In *China.Org.Cn*. Xinhua News Agency, 23.06.2008. www.china.org.cn, Abgerufen am 09.02.2022.

Aus innerarabischer Sicht ist die uneingeschränkte Verfügbarkeit für den chinesischen Energiemarkt eine notwendige Voraussetzung für die Finanzierung der eigenen Diversifizierung. Die erst dadurch lukrierten Einnahmen ermöglichen den kostenintensiven Umbau der nationalen Wirtschaftssysteme. Im Gegenzug stellt die uneingeschränkte Energiebereitstellung für China einen wesentlichen Beitrag für dessen nationale Sicherheit dar. Durch diese sogenannte „win-win-Situation“ ist es politisch leicht die nationalen arabischen Märkte der GCC-Staaten für chinesische Investments zu gewinnen und darüber hinaus einen Vorrang vor internationalen Mitbewerbern eingeräumt zu bekommen. Seit 2017 stellen chinesische Direktinvestitionen mit ihrem rund 30% Anteil ein überproportional hohes Volumen an ausländischen Direktinvestitionen in den GCC-Wirtschaftsraum dar.

Diese Entwicklungen innerhalb der Wirtschaftsgemeinschaft des GCC dynamisierten sich aufgrund mehrerer Ereignisse. Die chinesische Seidenstraßeninitiative (Belt and Road Initiative; BRI) wurde 2013 ins Leben gerufen, erste konkrete Schritte in ihrer für die GCC-Staaten relevanten operativen Umsetzung publizierte der Chinesische Volkskongress zwei Jahre später mit seinem Weißbuch unter dem Titel „Vision und Umsetzung“.

Unter dem englischen Langtitel „Vision and Actions on Jointly Building the Silk Road Economic Belt and 21st-Century Maritime Silk Road“ erfolgte letztendlich die Präsentation der langfristigen Strategie zur dauerhaften chinesischen Präsenz in der Golfregion. Diese erste Vision adressiert die GCC-Staaten auf mehreren Ebenen.

Die erste Ebene betrifft den Wirtschaftsraum per se und seine bereits angesprochene geographische Lage. Die zweite Ebene fokussiert auf bilaterale Aktivitäten mit den einzelnen GCC-Staaten. Die BRI berücksichtigt dadurch auch die Konkurrenzsituation der einzelnen Staaten des Golfraumes und ihre unterschiedlichen Geschwindigkeiten bei der jeweiligen wirtschaftlichen Diversifizierung.

Sämtliche Golfstaaten präsentierten in den vergangenen Jahren ihre Diversifizierungspläne, um sich vom überwiegend petrochemischen Rentierstaat in ein tragfähiges Wirtschaftsmodell für die eigene Bevölkerung zu konvertieren. Die Volksrepublik China trifft mit ihrem Ansatz auf die

saudische „Vision 2030“, auf das „Neue Kuwait 2035“, auf die „Abu Dhabi Economic Vision 2030“, auf die „Qatar Vision 2030“, auf die „Oman Vision 2040“ und schlussendlich auf die bahrainische „Vision 2030“.⁵⁶²

Allen Visionen ist gemein, dass sie das politische System unangetastet lassen und sich ausschließlich auf die wirtschaftliche Transformation fokussieren. Zusätzlich liegt die Gemeinsamkeit aller Visionen darin, dass sie unter der christlichen Zeitrechnung propagiert werden und nicht unter der Islamischen Zeitrechnung reüssieren. Selbst in saudi-arabischen Zeitungen wird nicht von der „Vision 1451 AH“ geschrieben. Relativierend ist dabei anzumerken, dass sich der gregorianische Kalender seit 1927 in der muslimischen Welt in allen wirtschaftlichen Belangen durchgesetzt hatte. Es ist jedoch trotzdem ein gesellschaftspolitisches und religionspolitisches Symbol des Wandels, gehen doch z.B. mit der Vision 2030 in Saudi-Arabien weitreichende Reformen einher, welche auch an den Grundfesten des wahhabitischen Lebens rütteln. (Lenkerberechtigung für Frauen, etc.). Chinas scheinbar „unideologische“ und überwiegend „konfessionslose“ Anknüpfen an diese Reformpläne wird durch diese Umstände begünstigt.⁵⁶³

„Die zweite Ebene des chinesischen Ansatzes wurde ab 2017 von einer innerarabischen Krise rund um das Emirat Katar berührt. Interne Dispute rund um die katarische Herrscherfamilie und ihrer vermeintlichen Unterstützung verschiedener Terrorgruppierungen mit dem saudi-arabischen Kronprinzen, sowie mit dem Kronprinzen der Vereinigten Arabischen Emirate eskalierten und führten schließlich zu saudi-arabisch – emiratisch formulierten und durchgesetzten Sanktionen des GCC gegen sein Mitglied Katar. Dessen Mitgliedschaft wurde daraufhin „ruhendgestellt“. Diese innerarabische Krise berührte jedoch auch die internationale Politik, weil sich der damalige US-Präsident Trump relativ frühzeitig auf die Seite Saudi-Arabiens schlug und sich nach dieser öffentlichen Deklaration relativ langwierig um ein diplomatisches Ausbalancieren bemühen musste. Die USA unterhalten eine der größten Luftstreitkräftestützpunkte auf katarischem

⁵⁶² Hvidt, Martin (2014). „The Development Trajectory of the GCC States: An Analysis of Aims and Visions in Current Development Plans“. In *Gulf Politics and Economics in a Changing World*. Singapur. S. 18.

⁵⁶³ Ulrichsen, Kristian Coates (2019). „Mohammed bin Salman and Religious Authority and Reform in Saudi Arabia“. In *Baker Institute Report*. Issue 19/19. James A. Baker III Institute for Public Policy of Rice University. Houston.

Hoheitsgebiet, welches für den operativen Ansatz des regional führenden Zentralkommandos der US-Streitkräfte (CENTCOM)⁵⁶⁴ von Relevanz ist.⁵⁶⁵⁵⁶⁶

„Diese Entwicklungen wirkten sich kurzfristig auch auf die chinesisch-katarischen Beziehungen negativ aus, welche v.a. im LNG-Segment als sehr eng zu bezeichnen sind. Exporte aus den katarischen Wirtschaftszonen wurden durch eine allgemeine GCC-Blockadepolitik auch für China erschwert. Chinas strikte Politik der Nichteinmischung, gekoppelt mit einem sehr pragmatischen Zugang zu den übrigen Handelspartnern am Golf ermöglichte jedoch eine relative rasche Fortführung der gesetzten Projekte und verschaffte Katar einen wirtschaftlichen Freiraum während der US-amerikanischen und saudi-arabischen Verhandlungsrunden über die Blockade.⁵⁶⁷ Weitere chinesische Investments trafen zum damaligen Zeitpunkt auch in den Vereinigten Arabischen Emiraten ein. Die netzwerkartige Koppelung der einzelnen Infrastrukturinvestments im Rahmen der BRI, sowie die politische Maxime der strikten Nichteinmischung seitens der chinesischen Führung wirkten so indirekt deeskalierend. Die innerarabische Krise wurde offiziell im Jänner 2021 für beendet erklärt.⁵⁶⁸⁵⁶⁹

⁵⁶⁴ Tikkanen, Amy (2023). CENTCOM, in full U.S. Central Command, the portion of the U.S. military responsible for protecting American security interests in an area stretching from the Horn of Africa to Central Asia. The region monitored by this command encompasses 20 countries, including Iraq, Iran, Pakistan, Afghanistan, the countries of the Arabian Peninsula and northern Red Sea, and the five republics of Central Asia. MacDill Air Force Base in Tampa, Florida, is home to CENTCOM headquarters.

On January 1, 1983, CENTCOM was organized by President Ronald Reagan to support U.S. interests in the Middle East. [...] In the early 21st century CENTCOM contained five units that came from each of the four armed services as well as the Joint Special Operations Command. It is CENTCOM's function to organize and coordinate those services into a war-fighting institution.[...] CENTCOM has been responsible for several operations, including two conflicts between the United States and Iraq—Operation Desert Storm (1991) and Operation Iraqi Freedom (2003–11)—and the Afghanistan War (2001–21). In Britannica. World History. www.britannica.com. Abgerufen am 18.02.2023.

⁵⁶⁵ Woody, Christopher (2017). „Trump: The US is ready to leave one of its most important military bases if the Gulf crisis worsens“. In *Business Insider*. www.businessinsider.com. Abgerufen am 26.05.2021.

⁵⁶⁶ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 212.

⁵⁶⁷ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 212.

⁵⁶⁸ Al-Sudairi, Mohammed Turki (2018). „Why Beijing is Lying Low in the GCC Crisis?“. In *King Faisal Center for Research and Islamic Studies*. S. 7.

⁵⁶⁹ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 213.

„Neben einer Fülle an Infrastrukturinvestments und kleinerer Projekte abseits der medialen Berichterstattung stechen mehrere große Sonderwirtschaftsprojekte v.a. in Saudi-Arabien, in den Vereinigten Arabischen Emiraten und im Sultanat Oman hervor. Im Jahr 2018 wurden im Rahmen des chinesisch-arabischen Wirtschaftskooperationsforums in Peking weitere Ausbaustufen und teilweise eine Ausdehnung der Investments vereinbart.“⁵⁷⁰

Die drei relevanten „Leuchtturmprojekte“ für Chinas Ansatz in der Region sind auf die drei relevanten Staaten des GCC verteilt. Je ein Projekt befindet sich in Saudi-Arabien, eines in den Vereinigten Arabischen Emiraten und eines im Sultanat Oman. Konkret handelt es sich beim ersten angesprochenen Projekt um die „Jazan City for Primary and Downstream Industries (JCPDI) im Südwesten Saudi-Arabiens am Roten Meer. Die strategisch günstige Lage an der Hauptschiffahrtsroute nach Europa wird auch von der staatlichen saudi-arabischen Petrochemie - Firma ARAMCO genutzt. Das günstige Klima in der Region ermöglicht dem Königreich auch den massiven Ausbau der Landwirtschaft. Damit ist das Projekt sowohl für die Volksrepublik China als auch für das Königreich Saudi-Arabien von strategischer Relevanz, weil es mehrere Wirtschaftszweige umfasst.“⁵⁷¹

Bei Chinas Investments in den Vereinigten Arabischen Emiraten sticht vor allem die „Khalifa Industrial Zone Abu Dhabi; KIZAD“ hervor. Sie stellt die größte Handelsplattform der rund 34 Handelszonen in den VAE dar und liegt im Nordosten des Emirates Abu Dhabi an der Grenze zu Dubai. Seit dem Jahre 2019 sind unterhalten mehr als zwanzig chinesische Firmen permanente Repräsentanzen in der Industriezone. Diese ist mit dem Tiefseehafen und mehreren Eisenbahn- und

⁵⁷⁰ Giffoni, Clara, et.al. (2017). „The China-Arab States Cooperation Forum (CASCF)“. In *Factsheet outlines the international cooperation between China and the Arab League countries*. China Arab States Cooperation Forum (CASCF). BRICS policy center: Rio De Janeiro.

⁵⁷¹ „Jazan City for Primary and Downstream Industries; Royal Commission for Jubail and Yanbu manages and operates its forth city – Jazan City for Primary and Downstream Industries – the future zone for international investment“. In *Refinings and Petrochemicals*. www.Refiningsandpetrochemicalsme.com. Abgerufen am 14.04.2021.

Autobahnzubringern eine der wichtigsten chinesischen Ankerpunkte für den GCC-Warenumschlag am Persischen Golf geworden.⁵⁷²⁵⁷³

„Was das Sultanat Oman betrifft, so handelt es sich beim „China-Oman Industrial Park“ in Duqm um eine der größeren Investments der Volksrepublik im GCC – Raum in der insgesamt größten Freihandelszone der Arabischen Halbinsel. Der Industriepark selbst liegt rund 550 km südlich der omanischen Hauptstadt Maskat und misst rund 2000 km². Die umschlossene Küstenlinie zum Arabischen Meer beträgt rund 80 km und ermöglicht die Anlandung hochseetauglicher Handels- und Containerschiffe. Der Industriepark wurde 2011 gegründet, seitdem chinesisch-omanischen Abkommen von 2016 werden rund 12,7 km² Fläche von mehreren chinesischen Investoren und Konsortien entwickelt. China verpflichtete sich im Rahmen mehrerer Investitionsabkommen zu einem Investitionsvolumen von rund € 9 Mrd. bis zum Abschluss der BRI.⁵⁷⁴

Abseits dieser Infrastrukturprojekte erfolgte zusätzlich die Ratifizierung verschiedener bilateraler staatlicher Ölförderkooperationen. Die staatliche chinesische SINOPEC ging dabei beispielsweise nennenswerte Partnerschaften mit der saudi-arabischen ARAMCO, sowie mit der staatlichen kuwaitischen Ölgesellschaft ein. Letztere hat einen Kooperationsumfang von jährlich € 12,2 Mrd Umsatz.

Das militärische Engagement der Volksrepublik China im Nahen Osten erfolgt in zwei grundsätzlichen Handlungsfeldern. Einerseits existieren direkte militärische Aktivitäten, andererseits können der BRI, wie auch zahlreichen Infrastrukturprojekten durchwegs militärische Kooperationen unterstellt werden.⁵⁷⁵⁵⁷⁶

⁵⁷² „Chinese companies invest Dh602b in KIZAD; Tyre manufacturer Roadbot to set up facility in Abu Dhabi industrial complex“, In Gulf News (Dubai). www.gulfnews.com. Ausgabe vom 21.07.2019. Abgerufen am 21.04.2021.

⁵⁷³ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 213 - 214.

⁵⁷⁴ Xi, Liu, Yuanyong, Yan (2018). „Spotlight: China, Oman establish industrial park to boost bilateral cooperation“. In Xinhua News Agency (Beijing). www.xinhuanet.com. Abgerufen am 18.05.2021.

⁵⁷⁵ Fulton, Jonathan (2016), S. 17.

⁵⁷⁶ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 215.

„Ganz allgemein gilt es voranzustellen, dass die Summe aller Aktivitäten Chinas in der Region immer auch aus einem militärisch-industriellen Kalkül Pekings heraus erfolgt. China beurteilt die BRI neben den global-wirtschaftlichen Aspekten so durchwegs auch als Logistik- und Versorgungsinitiative, welche im Falle einer Auseinandersetzung im westpazifischen Raum als Alternative genutzt werden soll. Chinas Strategie zielt in ihrem Wesen darauf ab, die permanente Präsenz an US-Streitkräften in Asien und auf dem indischen Subkontinent damit gegebenenfalls indirekt mit keinerlei militärischen Offensivkräften versehen neutralisieren zu können.“⁵⁷⁷

Aus diesem Gesichtspunkt erfolgt ebenso das Engagement beim Anti-Piraterie - Einsatz am Horn von Afrika. Diese konkrete Truppenpräsenz erfolgt einerseits als Sicherstellung der Handelsströme durch das Bab al-Mandab aus dem Arabischen Meer und dem Golf von Aden in das Rote Meer und durch den Suez-Kanal nach Europa, andererseits flankiert sie auch die sehr starke Präsenz auf der chinesischen Streitkräftebasis in Dschibuti. Diese Basis, als Chinese People's Liberation Army Base in Djibouti“ bekannt, unterhält Logistik- und Unterstützungselemente in die Größenordnung von bis zu 2.000 Personen im Gegensatz zum US - Ansatz.⁵⁷⁸ Dieses vergleichsweise geringe militärisches Engagement im Raum im Verhältnis zu seinem wirtschaftlichen Fußabdruck folgt der Weißbuch-Logik, wonach die Zentralregierung in Peking die strikte Nichteinmischung in regionale Konflikte verfolgt und ausschließlich auf die Sicherstellung seiner Handelsströme abseits jeglicher „imperialistischer Allüren“ abzielt.⁵⁷⁹

Im Gegensatz dazu verfolgt China mit seinen Rüstungsgeschäften eine konkrete Verschränkung der jeweils vor Ort befindlichen nationalen Streitkräfte mit dem eigenen militärisch-industriellen Komplex. Chinas Engagement kann unter dem Schlagwort „Games of Drones“ subsumiert werden, ein Waffensystem, welches die konventionelle Kriegsführung des 21. Jahrhunderts massiv beeinflussen werden wird. Für die Staaten des Nahen Ostens ist der Zugang zu Hochtechnologie über chinesische Firmen ungleich komfortabler. Es verhindert langwierige politische Exportdiskussionen, welche zumeist an Bedingungen und an internationale Kontrollmechanismen

⁵⁷⁷ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 216.

⁵⁷⁸ Fulton, Jonathan (2016), S. 192.

⁵⁷⁹ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 217.

geknüpft sind. Der rüstungspolitische Zustrom an Drohnen, Smart Weapons und Satellitentechnik (unter Einschluss der Dual Use-Technologien) kann so aus Sicht der arabischen Führungen ohne „politischen Kuhhandel“ garantiert werden. Chinas militärisches Engagement in diesen beiden Handlungsfeldern erhöht durch diese Aktivitäten unterschwellig seine klassische militärische Präsenz in der Region des Nahen und Mittleren Ostens. Es ist daher von weiteren Aktivitäten auszugehen.⁵⁸⁰⁵⁸¹

„Seit den 1950-er Jahren existiert in der Volksrepublik China ein interner Konflikt zwischen den genuinen Han-Chinesen einerseits und einer muslimischen Minderheit im Westen des Landes andererseits. Das geographische Gebiet der Auseinandersetzung, welches offiziell mit dem Provinznamen Xinjiang belegt ist, umfasst u.a. das als „Tarimbecken“ bezeichnete Gebiet. Die dort lebenden 'Üygür, eine turkmenische Bevölkerung muslimischen Glaubens, widersetzt sich seit mehreren Jahrzehnten erfolglos einer chinesischen Kontrolle und ihrer damit einhergehenden überbordenden politischen Machtausübung im Rahmen einer Zentralverwaltung. Das „Tarimbecken“ gilt kulturhistorisch als Wiege der Turkvölker und als Ausgangspunkt jener Völkerwanderung, welche zur Besiedelung weiter Teile der heutigen Türkei geführt hatte. Die ethnische Auseinandersetzung wird regelmäßig um eine religiöse Komponente erweitert, der Islam sunnitischer Auslegung der hanafitischen Schule, angereichert um Elemente des Sufismus, ist das zentrale Element religiöser Identität der 'Üygür und damit die „Zielscheibe“ Pekings.“⁵⁸²

Das Verhältnis der Golfstaaten zur Volksrepublik China wird durch diesen Konflikt jedoch nicht maßgeblich beeinflusst.⁵⁸³ Die offizielle Lesart Saudi-Arabiens fokussiert nicht so sehr auf die religiöse Komponente, sondern auf den ethnischen Aspekt. Die offizielle Reaktion des Königreiches auf ein Interview des chinesischen Botschafters in Saudi-Arabien, im Rahmen eines Vortrages in Jeddah im Jänner 2021 lautet daher auch, dass es sich um ein turkmenisch-chinesisches Problem

⁵⁸⁰ Lons, Camille, Fulton, Jonathan (2019). „Chinas Great Game in the Middle East“. In *European Council on Foreign Relations*. Policy Brief. Brüssel.

⁵⁸¹ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 216 - 217.

⁵⁸² Greer, Lucille (2020). „The Chinese Islamic Association in the Arab World: The Use of Islamic Soft Power in Promoting Silence on Xinjiang“. In *The Middle East Institute Paper*. The Middle East Institute: Washington D.C.

⁵⁸³ Reiner (2023). „Zur Lage am Persischen Golf – Das Emirat Katar: Die Fussballweltmeisterschaft und ihre dahinterliegende Dimension.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01 / 2023. S. 72.

handle, welches daher auch die Republik Türkei berühre, nicht so sehr Saudi-Arabien mit seiner Wirtschaftsverflechtung zu China.⁵⁸⁴ Unterschiedliche Reaktionen seitens saudi-arabischer Intellektueller erfolgten nicht, eine Analogie des Befreiungskampfes der 'Üygür zum Befreiungskampf der Palästinenser gegenüber der israelischen Besatzungsmacht wurde vom saudi-arabischen Königshaus zurückgewiesen.⁵⁸⁵“⁵⁸⁶

Diese Lesart des 'Üygür-Konflikts ist das Ergebnis einer gezielten staatlichen chinesischen Informationskampagne, welche auf ein dreistufiges Argumentationsfeld aufbaut. Verantwortlich dafür zeichnet die 1953 gegründete „Chinese Islamic Association“, welche die komplexe Dynamik der chinesisch – arabischen Beziehungen realpolitisch moderiert und für die allgemeine Wahrnehmung aufbereitet. Die chinesischen Praktiken der Islamausübung werden als schützenswertes religiöses Rollenmodell für China präsentiert. Darüber hinaus wird im Rahmen einer „Pilgerfahrtdiplomatie“ ein enger Kontakt mit den saudi-arabischen religiösen Strukturen hergestellt und eine Partnerschaft dazu entwickelt. Schließlich präsentiert sich die chinesisch-islamische Vereinigung als Unterstützer dieser religiösen Strukturen im Königreich selbst. Dies ermöglicht letztendlich die saudi-arabische Narrativentwicklung vom innertürkischen und nicht von einem islamischen Problem.⁵⁸⁷

Katars Aktivitäten mit der Volksrepublik China⁵⁸⁸ werden seitens der Administration große Bedeutung beigemessen und vom Emir prioritär behandelt. Diese wirtschaftlichen Aktivitäten beschränken sich nicht ausschließlich auf den bilateralen Handel mit der Volksrepublik, sondern auch auf die Weiterentwicklung der Handelsbeziehungen mit dem Kaiserreich Japan. So werden regelmäßig neben den bilateralen Besuchen mit einer entsprechenden Wirtschaftsdelegation auch sportliche Aktivitäten für ein Lobbying herangezogen. Im Jahre 2019 besuchte Emir Tamīm

⁵⁸⁴ بلومبرغ: السعودية تركز على مصالحها الوطنية أكثر من الدفاع عن القضايا الإسلامية

⁵⁸⁵ Greer, Lucille (2020). „The Chinese Islamic Association in the Arab World: The Use of Islamic Soft Power in Promoting Silence on Xinjiang“. In *The Middle East Institute Paper*. The Middle East Institute: Washington D.C.

⁵⁸⁶ Reiner (2021). „China on the Arab Peninsula.“ In *Chinas Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11 / 2021. Wien: BMLV. S. 217.

⁵⁸⁷ Greer, Lucille (2020). „The Chinese Islamic Association in the Arab World: The Use of Islamic Soft Power in Promoting Silence on Xinjiang“. In *The Middle East Institute Paper*. The Middle East Institute: Washington D.C.

⁵⁸⁸ Reiner (2023). „Zur Lage am Persischen Golf – Das Emirat Katar: Die Fussballweltmeisterschaft und ihre dahinterliegende Dimension.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01 / 2023. S. 72.

b. Ḥamad Āl Tānī sowohl China, als auch Südkorea und im Anschluss daran Japan. Diese Reise stellte seit seiner Ernennung im Jahre 2013 die zweite Reise in die Region dar. Die Administration verknüpft ihre wirtschaftlichen Kontakte auch mit sportlichen Ereignissen und hielt bereits japanische Ringkämpfe in Doha ab.⁵⁸⁹ Aktivitäten erfolgen dabei parallel zum Asia – Cup im Fußball, umfassen aber auch Kontakte im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft für 2022. Die guten Asienkontakte und die damit verknüpften wirtschaftlichen Aktivitäten werden daher als „Staatsraison“ betrachtet und sind dementsprechend in ihrer Planung und Realisierung auf nationaler strategischer Ebene angesiedelt.⁵⁹⁰

Für China ergibt sich dadurch die Möglichkeit seine internen Problemstellungen abzuschotten und die Handelsbeziehungen in die arabische Welt hinein „gefahrlos“ aufrechtzuerhalten.⁵⁹¹ Es wird durch diese politische Strategie auch „auf der arabischen Straße“ ebenso wie im Emirat Katar nicht überproportional negativ wahrgenommen.⁵⁹²

⁵⁸⁹ Reiner (2023). „Zur Lage am Persischen Golf – Das Emirat Katar: Die Fussballweltmeisterschaft und ihre dahinterliegende Dimension.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01 / 2023. S. 72.

⁵⁹⁰ Al-Sharq online. Abgerufen am 12. 06. 2022: Artikel „عمق إستراتيجي اقتصادي مهم لدولة قطر في شرق آسيا“

⁵⁹¹ Reiner (2023). „Zur Lage am Persischen Golf – Das Emirat Katar: Die Fussballweltmeisterschaft und ihre dahinterliegende Dimension.“ In *ISS Aktuell*. ISS 01 / 2023. S. 72.

⁵⁹² Burton, Guy (2018). „Public Opinion in the Middle East toward China“. In *The Middle East Institute Publication*. The Middle East Institute: Washington D.C.

Das Emirat Katar; Das wahhabitische Völkerrechtssubjekt

Überblick über den Forschungsstand als wirtschaftliche Entität

Wenn man sich über die Jahre mit den Golfstaaten im Allgemeinen und dem Emirat Katar im Besonderen beschäftigt, so ist die internationale leicht verfügbare Literatur in der deutschen und in der englischen Sprache zu gesellschaftspolitischen und sozio-ökonomischen Fragen eine überwiegend deskriptive Ansammlung von Erfahrungen und folgt überwiegend dem Muster der Darstellung von klar messbaren Eigenschaften und Entwicklungen. Daneben existiert eine Fülle an Literatur, welche vor allem auf die Aktion und die Reaktion katarischer Geschäftspartner im Falle der Geschäftsanbahnung und des Geschäftsabschlusses abzielt. Diese Art der Literatur ist als eine Art Handlungsanweisung oder „psychologischer Führer“ im Umgang mit der Wirtschaftsgesellschaft des Landes zu verstehen.

Gerade in den letzten Jahrzehnten durchlebte die katarische Wirtschaft eine massive Transformation, wobei die ökonomischen Konzepte ganz generell auch als eine Art Innovationstreiber zu erkennen waren.⁵⁹³ Diese Innovationen lassen sich vereinfacht gesprochen daran messen, dass das Emirat, seine politische und wirtschaftliche Führung und die mit ihr verbundene Elite danach bestrebt sind, die petrochemisch basierte Wirtschaft auf eine wissensbasierte und innovationsgestützte Wirtschaft umzubauen. Dieser Umstand geht über das reine Konzept der Diversifizierung hinaus, ein Wunsch, welchen die Staaten des GCC bereits seit über eineinhalb Jahrzehnten als wirtschaftspolitisches Ziel in ihren Gipfelerklärungen formuliert hatten.⁵⁹⁴ Gerade diese letztere Zielsetzung scheiterte oftmals daran, dass die Wahrnehmung der GCC – Staaten durch die internationalen Handelspartner jedoch genau auf jene petrochemische Energiebereitstellung abzielte. So war die Regionalzielsetzung der EU im Umgang mit dem GCC seit dem Jahre 1998 eng an Energieperspektiven der Versorgungssicherheit der industrialisierten Staaten Mittel- und Westeuropas angelehnt.⁵⁹⁵ Aus Sicht der EU konnte daher ebenso in den letzten Jahren festgestellt werden, dass je mehr die Fragen der Energiebereitstellung in den Hintergrund rückten,

⁵⁹³ Nachev, Tameur (2014), S. 224.

⁵⁹⁴ Nachev, Tameur (2014), S. 225.

⁵⁹⁵ Gudrun Harrer im Gespräch mit Cinzia Bianco, Mitglied des European Council of Foreign Relations im Rahmen der Gesprächsreihe „Gulf Monarchies“ am Bruno Kreisky – Forum für Internationalen Dialog. Das Gespräch fand am 09.02.2022 um 19:00 Uhr statt und wurde online übertragen.

desto mehr Handelsvolumen sich in den Sparten der Luxusgüter, der Infrastruktur, der Bereitstellung von nachhaltigen Umwelttechnologien und von bilateralen Investments in den einzelnen Golfstaaten generierte.⁵⁹⁶ Die wirtschaftspolitische Elite Katars hat dabei erkannt, dass die Transformation der Wirtschaft als einen der Treiber die geographische Lage zwischen China und der EU ebenso beinhaltet, wie die Notwendigkeit nach Verbreiterung der wirtschaftspolitischen Teilhabe durch die Bevölkerung aufgrund der Endlichkeit des Öls und des Gases einerseits, wie auch der wachsenden Bedürfnisse der jugendlichen Bevölkerung nach Innovation, selbstbestimmter Anerkennung und der realistischen Entwicklung eigener wirtschaftlicher Wünsche als Unternehmer und Erfinder andererseits.⁵⁹⁷ Diesen Wünschen wurde und wird seitens der früheren Regierung und des aktuell herrschenden Emirs in der Qatar Vision 2030 Rechnung getragen. Dieses „Weißbuch“ des Umbaus der katarischen Wirtschaft erschien im Jahre 2014. Darauf aufbauend erfolgte im Jahre 2015 unter dem englischsprachigen Titel der „Realising Qatar National Vision 2030, The Right to Development“ eine auf 156 Seiten dargelegte Präzisierung des nationalen Entwicklungszieles.⁵⁹⁸

Aus katarischer Sicht ergeben sich beim Umbau der eigenen Wirtschaftssystematik zwei miteinander verwobene elementare und damit für das eigene System unabdingbare Handlungsfelder. Dabei handelt es sich zuerst um eine Investition in Bildung. Damit soll der nationale Arbeitsmarkt mit den internationalen notwendigen Erfordernissen besser zurechtkommen. Danach erfolgt die damit einhergehende Notwendigkeit nach Informationsgewinnung und deren Bereitstellung. Das Wesen der „Bildung“ und der Charakter der „Information“ sind die elementaren Eckpfeiler der zukünftigen Wirtschaftsarchitektur und die treibenden Kräfte für deren Umbau.⁵⁹⁹ Als das Emirat sich mit diesen Notwendigkeiten befasste, führte diese Erkenntnis zur Entwicklung eines dafür geeigneten Denkmodells, welche aufgrund der Qatar Vision 2030 die Zustimmung sowohl der wirtschaftspolitischen Führung und als auch die des Emirs benötigte und sie schlussendlich

⁵⁹⁶ Gudrun Harrer im Gespräch mit Cinzia Bianco, Mitglied des European Council of Foreign Relations im Rahmen der Gesprächsreihe „Gulf Monarchies“ am Bruno Kreisky – Forum für Internationalen Dialog. Das Gespräch fand am 09.02.2022 um 19:00 Uhr statt und wurde online übertragen.

⁵⁹⁷ Nachev, Tameur (2014), S. 225.

⁵⁹⁸ Qatar's Fourth National Human Development Report (2015). „Realising Qatar National Vision 2030. The Right to Development“. Ministry of Development Planning and Statistics. <http://mdps.gov.qa>. Abgerufen am 12.02.2021.

⁵⁹⁹ Nachev, Tameur (2014), S. 225.

erhielt. Die dreizehn Handlungsfelder führen dabei zu den drei zentralen Säulen des Staates. Diese steuern die Bereitstellung des entsprechenden Humankapitals und der Arbeitsbereitschaft innerhalb des Handelssystems. Durch die Zusammenführung dieser beiden Säulen lässt sich aus katarischer Sicht die „Wissensbasierte Wirtschaft“ realisieren.

Die überblicksmäßige Sicht auf den Forschungsgegenstand ergibt daher das Bild, wonach das Emirat Katar bestrebt ist, die staatliche Wirtschaftspolitik auf die Erziehung und die Bildung, sowie auf die zukünftigen sich ausbildenden ökonomischen Sparten (z.B.: Umwelttechnik) zu legen, darauf abgestimmt auch neue Technologien zu entwickeln und einer international gültigen Patentierung zuzuführen und letztendlich damit auch einen Erkenntnisgewinn zu generieren.⁶⁰⁰

Der zweite relevante Bereich welcher als „Unterfutter“ für die beiden Säulen der Bereitstellung von Humankapital“ und der „Bereitstellung eines tragfähigen Handelssystems“ dienen soll ist die Herausforderung der Realisierung einer „wissensbasierten Infrastruktur“. Dabei geht es zuallererst ganz profan um die Bereitstellung der geeigneten Informations- und Kommunikationssysteme (IKT). Daneben haben sowohl die Wissenssammlung, wie auch die Auswertung neuen Wissens ebenso ihren Platz, wie die Erarbeitung von Kostensätzen zur Generierung neuer Patente und neuen Wissens. Der Bereich der IKT hat in einem weiteren Schritt sich ebenso an die jeweiligen Herausforderungen adaptiv anzupassen. Damit zählt die wissensbasierte Infrastruktur zum zentralen Prozess der neuen Wirtschaftssystematik.⁶⁰¹

Der dritte Bereich, welcher auch ein Element der Forschungsfrage dieser Arbeit darstellt, ist der Bereich der gesellschaftlichen Norm. Diese soll aus katarischer Sicht jedoch kein limitierender Faktor, sondern die dritte der drei relevanten Handlungsstränge im Rahmen der Wissensbasierten Wirtschaft darstellen. Diese soziale Norm soll sich durch vier Unterkapitel definieren. Zuerst betrifft es den Bereich der Führungsfähigkeit innerhalb der Unternehmen und der Führungsleistung von Jungunternehmen. Der zweite Bereich betrifft die Öffnung des eigenen Wirtschaftssystems zu anderen Kulturen. Der dritte Bereich betrifft sämtliche Fragen der Diversität und des

⁶⁰⁰ Nachev (2014), S. 232.

⁶⁰¹ Nachev (2014), S. 232.

Umganges mit ausländischen Arbeitnehmern. Im vierten und letzten Bereich behandelt das Programm des Emirs die Adaptionfähigkeit eines (zu entwickelnden) Sozialsystems.⁶⁰²

Durch das Zusammenspiel aller angeführter Einzelherausforderungen in den drei Handlungsfeldern der Staatlichen Politik, der Bereitstellung der Wissensbasierten Infrastruktur und der Ausdifferenzierung der sozialen Normen erfolgen nun die Entwicklung einer auf Wissen basierenden Wirtschaft, welche sich auf die beiden tragenden Säulen der Bereitstellung von Humankapital und der Einsatzfähigkeit des Handelssystems stützt.⁶⁰³ Aus internationaler Sicht stellt der Handel mit der arabischen Welt eine besondere Herausforderung in der rechtsgestaltenden Sicht dar. Das nationale und auch das internationale Recht unterliegen gewissen gegenseitigen Abhängigkeiten. Diese sind in die Umfeldbedingung der gemeinsamen Erscheinung von Recht und Politik eingebettet, wobei letztere sich zudem stark personenbezogen darstellt.⁶⁰⁴ Inwieweit sich in die personenbezogene Abhängigkeit gegebenenfalls religiöse Fragen mischen, gilt es dabei zu beleuchten.

⁶⁰² Nachev (2014), S. 232.

⁶⁰³ Nachev (2014), S. 232.

⁶⁰⁴ Stompfe (2017), S. 7.

Die Problematik der Einbettung des eigenen Dissertationsvorhabens

Am 14. Dezember 2018 erfolgte die fakultätsöffentliche Präsentation des dieser Arbeit zugrunde liegenden Forschungsthemas an der Philologisch – kulturwissenschaftlichen Fakultät und des Zentrums für Translationswissenschaft an der Universität Wien. Dabei erfuhren sowohl die Fragestellung als auch die Annäherung an das Thema ihre notwendige kritische Würdigung. Ebenso wurde die Konkretisierung der Fragestellung und die Relevanz des Themas durch die Vorsitzende des Präsentationsrates und durch die ihr zugewiesenen Beisitzer hinsichtlich der dementsprechenden Idealkriterien (Relevanz und Präzision)⁶⁰⁵ geprüft.

Eine der geäußerten Kritikpunkte betraf die schwere Fassbarkeit des Themas, aufgrund der sich permanent ändernden Umfeldbedingungen. Gerade die Frage nach Religiosität und jene nach religiösen Aspekten scheinen auf den ersten Blick ungeeignet zu sein um Erklärungsmuster zu entwickeln und die damit verbundenen nachvollziehbaren Ableitungen im Rahmen dieser für die klar auf wirtschaftliche Entwicklungen abzielende geisteswissenschaftliche Arbeit zu treffen.

Die religiöse Ausrichtung des Emirates Katar und die damit verbundene Implikation auf seine wirtschaftliche Strategie impliziert im Titel, dass diese Implikation bereits existiert. Die Frage richtet sich daher nicht nach der Manifestation einer solchen Implikation, diese wird a priori in der Annäherung an das Thema außer Streit gestellt, sondern an die damit im Zusammenhang stehende Art und Charakteristik, darüber hinaus auch an den Grad dieser Implikation und der allfälligen Wechselwirkung zwischen der Sozioökonomie und dem religiösen Establishment. Die Auswahl der Literatur, der zugänglichen Fachartikel und der seitens des Emirates Katar erfolgten Schriften dienen daher als Grundlage dieser Arbeit.

Um einen Mehrwert in diesem klar deskriptiven Ansatz zu erzielen, erfolgt unter anderem die schwergewichtsmäßige Heranziehung der originalen arabischen Texte aus dem Emirat selbst. Diese werden zielgerichtet auf die durch die Bearbeitung des Themas an sich ergebenden forschungsleitenden Aspekte im Umgang mit der wahhabitischen religiösen Ausrichtung herangezogen. Bei dieser Art der Bearbeitung kommt es auch auf die Berücksichtigung von historischen

⁶⁰⁵ Liese (2017), S. 1.

Texten an, welche sich vor allem dem Bildungssystem des Emirates annehmen. Die rasanten gesellschaftlichen Entwicklungen in den Golfstaaten in den letzten fünf Jahrzehnten stellen sowohl für die Bevölkerung und die jeweilige politische Führung eine ebenso große Herausforderung dar, wie der Versuch der einzelnen Vertreter der Forschungslandschaft diese Entwicklungen nachvollziehbar und anhand von wissenschaftlichen Kriterien nachzeichnen zu können.

„So ist denn Theologie im Islam eine durchaus irdische Wissenschaft“. Diesen denkwürdigen Satz schrieb Sebastian Günther von der Universität Göttingen in seiner Einführung zur dritten Julius-Wellhausen-Vorlesung.⁶⁰⁶ Dieser Kommentar dient als Einleitung zu Josef Van Ess' Werk über den ġihād.⁶⁰⁷ Sich dem Werk von Van Ess eingehend zu beschäftigen ist im Rahmen dieser Arbeit unmöglich, nur eingeschränkt notwendig, jedoch sind die unterschiedlichen Aspekte des ġihād – Begriffes gemäß seiner Forschungen nicht notwendigerweise ausschließlich aus der islamwissenschaftlichen Sicht zu betrachten. Es ist vielmehr notwendig diesen Begriff auch aus der realpolitischen und daher ganz generell aus der geisteswissenschaftlichen Sichtweise zu betrachten. (Der Kampf gegen sich selbst wird dabei jedoch ausgeblendet bleiben.) Danach sollte man erkennen, dass sich über die Jahrhunderte die Interpretationen des Begriffes nicht nur wandelte, sondern sich sogar den politischen Gegebenheiten mit jeweils eigenen Interpretation anpassen ließ. Ist man bei dieser Anpassung angelangt, wird man relativ schnell in die Position „gedrängt“ sich rasch mit der Identitätsfrage auseinanderzusetzen.⁶⁰⁸

Dabei gilt es mehrere Aussagen voranzustellen. Die erste Aussage betrifft den Begriff Islām. „Den Islām gibt es nicht“. Dies soll die Grundlage jeglicher Aussage aus der „Islamwissenschaftlichen Disziplin“ sein. Die zweite Aussage hat darüber hinaus diese Kernaussage nachzuschärfen; Die Identitätssuche in den unterschiedlichen Strömungen des Islām führte auch zu einer Adaption seiner Identität. Oder, um es mit Van Ess zu sagen:

⁶⁰⁶ Van Ess (2012), S. 7.

⁶⁰⁷ Van Ess, Josef (2012). Dschihad Gestern und Heute. Berlin: Walter de Gruyter. Hier vorliegend als Monographie. Herausgegeben als Heft 3 von Reinhard G. Kratz und Rudolf Smend im Rahmen der Julius – Wellhausen – Vorlesung der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Georg – August – Universität Göttingen.

⁶⁰⁸ Van Ess (2012), S. 11.

„Ein wichtiges Anliegen einer Studie zur frühislamischen Theologie und Gesellschaft sei es deshalb, die heutigen Auffassungen zum Islam von dem Bild zu befreien, welches uns die späteren islamischen Quellen in Bezug auf die theologischen Entwicklungen in den ersten drei Jahrhunderten des Islam oft glauben machen wollten: „daß nämlich der Islam schon immer das gewesen sei, was er später war.““⁶⁰⁹

Für die eigene Einbettung des Vorhabens ist diese Aussage von essenzieller Wichtigkeit, geht es doch darum die zitierte Aussage „umzudrehen“ und zu adaptieren. Trifft der wahhabitische Staat Katar als kleinerer „Ableger“ des wahhabitischen Staates Saudi - Arabien nun auf dieselbe religionspolitische Dimension oder nicht und was bedeutet der religiöse Aspekt eines Konzeptes aus dem 18. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung nun für einen hochindustrialisierten Kleinstaat mit immensen Gasvorkommen im 21. Jahrhundert.

- Was blieb also gleich und was hat sich verändert?
- Ist nun etwas radikal, oder hat es sich adaptiert?
- Erfolgt die Adaption notgedrungen oder freiwillig?
- Wer hat sie angestoßen und was wurde bezweckt?
- Welche Dogmen wurden aufgehoben und welche blieben bestehen?

All dies soll zumindest als forschungsleitend dienen und in der Beleuchtung der Fragen einen kleinen erhellenden Beitrag bekommen. Die Einbettung soll also eine Brücke schlagen und die Aussagenfindung eine Ergänzung darstellen.

Damit wird auch schon eine Verbindung zu Max Weber geschlagen, welcher im Islām eine Art der kriegsführenden Religion zu erkennen glaubt.⁶¹⁰ Vom Begriff des „Kriegsführenden“ ist man dergestalt sehr rasch beim Begriff des „Fundamentalistischen“. Die Dimension dieses Begriffes ist zwar jedem Interessierten klar, die exakte Definition des Begriffes selbst ist jedoch in einer derart großen Zahl und mit dermaßen unterschiedlichen Aspekten behaftet bereits publiziert worden, dass eine klare Sprachregelung und ein klares Einordnen des Begriffes nur schwer möglich ist und

⁶⁰⁹ Van Ess (2012), S. 11.

⁶¹⁰ Van Ess (2012), S. 49.

sich je nach Kontext auch unterschiedlich darstellt. Ist ein wahhabitisch-er Staat daher von Grund auf fundamentalistisch? Ist das Emirat Katar damit als ein fundamentalistischer Staat zu bezeichnen? Anhand welcher Kriterien sollte dies erfolgen und in welcher Teildisziplin wäre dieser Fundamentalismus zu diagnostizieren? Auch Van Ess lässt in diese Falle tappen und bezeichnet beispielsweise den ġihād – Begriff metaphorisch umgedeutet als ein eine Art Kampf um Erziehung und Bildung. Er bemüht dabei einen tunesischen Begriff, den Begriff des ġihād at-tarbiya.⁶¹¹ Das Wesen der Erziehung und jenes der Bildung auf traditionellen Erklärungsmustern basierend einer konservativen Bevölkerung näher bringen zu wollen, mag daher ein radikaler Ansatz sein; Ob er aus westlicher Sicht als ein ebensolcher radikaler Ansatz zu werten sei, bleibt jedoch dahingestellt.

Im nachfolgenden Kapitel wird jedenfalls die Fragestellung zum Dissertationsvorhaben präzisiert werden und eine dementsprechende vertiefende Einordnung der Problemstellung vorgenommen werden. Im dem darauffolgenden weiteren Kapitel wird die angewandte Methode mit ihren grundlegenden Theorien und den methodischen Konzepten, welche dahinter liegen, beschrieben werden.

⁶¹¹ Van Ess (2012), S. 122.

Interdisziplinäre Aspekte und ihr Kontext zum wahhabitischen Erscheinungsbild im Emirat

Wie bereits im Kapitel zuvor dargelegt, ergeben eine Vielzahl von unterschiedlichen Sichtweisen auf die beiden Staaten Saudi – Arabien und Katar, sowohl auf deren religiöse Spektren, aber auch auf deren jeweilige soziokulturelle und sozioökonomische Ausprägung mehrere ganz generelle differenzierte Darlegungen der wahhabitischen Interpretationen für das jeweilige tägliche Leben in den beiden Staaten. Die Arbeit referenziert jedoch schwergewichtsmäßig auf das Emirat Katar. Aus diesem Grunde ist es für die forschungsleitende Fragestellung von zentraler Bedeutung auch die einzelnen sicherheitspolitischen Komponenten in der Annäherung an das Emirat Katar zu beleuchten und die sicherheitspolitische Ausgangslage für Saudi – Arabien nur zu „streifen“.

Diese sicherheitspolitische Annäherung an das Emirat erscheint nur auf den ersten Blick als wenig relevant und der Forschungsfrage möglicherweise Abträglich, auf den zweiten Blick wird diese Befürchtung ausgeräumt werden und der Blick auf die Problemstellung klarer erscheinen. Der Begriff der Sicherheitspolitik hat dabei nicht seine militärische Wirkkomponente im Blick. Die Streitkräfte des Emirates, seine allfälligen Rüstungsgeschäfte, die katarische Wehrsystematik oder die damit verbundenen Einsätze katarischer Verbände im Inland und im Ausland im Rahmen seiner verteidigungspolitischen Ambition sind ebenfalls nicht Gegenstand der Arbeit.

Die Disziplin der Sicherheitspolitik gliedert sich ganz grundsätzlich in jene Aspekte einer aktiven Politik eines Staates als Völkerrechtssubjekt welche dieser im Umgang mit anderen Staaten an den Tag legt.⁶¹² Es soll daher aus der Rationalität heraus, ohne ein gewisses Maß der Voreingenommenheit einzunehmen, eine rationale Analyse mögliche Szenarien einer Streitsituation angesprochen werden. Dabei existieren drei grundsätzliche Denkmodelle auf deren Grundlage die Szenarien entwickelt werden können. Zuallererst handelt es sich dabei um sicherheitspolitische Notwendigkeiten innerhalb eines Staates, dann jene Szenarien im Rahmen der Handlungen eines Staates in der bilateralen Interaktion mit einem anderen Staat, aber auch um mögliche Szenarien

⁶¹² Siedschlag (2014), S. 7. Durch den Verfasser bereits angeführt in: Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 11.

eines Konfliktes, in welchem sich ein Staat auf der einen Seite mit einem existierenden politischen und / oder militärischen Staatenverbund auf der anderen Seite befinden kann.⁶¹³

Aus unterschiedlichen forschungsbezogenen Großtheorien der sicherheitspolitischen Forschung ist daher die Untergruppe der Forschungsdisziplin der „Sicherheitspolitischen Vernetzung“ für den wahhabitischen Kleinstaat Katar ostwärts seines „großen Bruders“ Saudi – Arabien von besonderer Relevanz. In der Teildisziplin der Sicherheitswissenschaft geht es daher vor allem um die Auslotung einer Fähigkeitsentwicklung, wo der Prozess des politischen rationalen Handelns nicht nur aus Institutionen heraus erfolgt, sondern sehr stark von den sozialen Fragen der einzelnen Entscheidungsträger und von den persönlichen Erfahrungen der Eliten geprägt sind.⁶¹⁴

Die Ausprägung der katarischen Außenpolitik mit ihrer akzentuierten Vernetzung zu den unterschiedlichen globalen Akteuren fand ihren Ursprung in der zuvor erfolgten katarischen politischen Bewertung der Ineffektivität des GCC in der Mitte der 1990-er Jahre als Ausgangspunkt. Der Zusammenschluss mit anderen arabischen sunnitischen Staaten erfolgte, weil der GCC ursprünglich als ein reines Verteidigungsbündnis der Golfmonarchien gegen die Islamische Republik Iran konzipiert worden war.⁶¹⁵ Eine sicherheitspolitisch fokussierte Annäherung an das Emirat hat dies naturgemäß zu berücksichtigen. Die Vernetzung eines Staates mit anderen Staaten und seine damit verbundene (manchmal auch ungewollte) Modernisierung der eigenen Gesellschaft erfolgt niemals aus dem reinen Selbstzweck heraus.⁶¹⁶ Der Wunsch nach Vernetzung erfolgt vielmehr aus einem Mix an verschiedenen Notwendigkeiten heraus um einen Staat und seine Gesellschaft resilienter zu machen, einen Fortschritt und eine wirtschaftliche Prosperität zu generieren oder diese zu erhalten und damit letztendlich auch eine sicherheitspolitische Verbesserung der eigenen Situation und der eigenen sozioökonomischen Konfliktbeständigkeit generieren zu können.⁶¹⁷

⁶¹³ Siedschlag (2014), S. 7. Durch den Verfasser bereits angeführt in: Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 12.

⁶¹⁴ Siedschlag (2014), S. 9. Durch den Verfasser bereits angeführt in: Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 12.

⁶¹⁵ Fromherz (2012), S. 25.

⁶¹⁶ Borchert (2014), S. 85.

⁶¹⁷ Borchert (2014), S. 86.

Dabei gilt es zwischen den beiden ursächlichen Säulen dieser staatlichen Strategie zu differenzieren. Es handelt sich dabei sowohl um die „Ursachen“ der Vernetzung, wie auch um die „Treiber“ zu erkennen, welche zu dieser Vernetzung führen. Es geht also bei diesen beiden Säulen nicht um eine Antwort auf konkrete Bedrohungsmuster, sondern um ein psychologisch für das Selbstverständnis eines Staates wichtiges Artikulieren und Interpretieren der eigenen Sicherheitsbedürfnisse, welche dann in ein Adressieren der Bedürfnisse und ein darauf abgestimmtes Handeln in definierten Möglichkeiten mündet, um das Suchen und Erweitern um Alternativen in diesen Möglichkeiten ergänzen zu können.⁶¹⁸ Diese Ursachen und Treiber einer sicherheitspolitischen Vernetzung eines Staates betreffen naturgemäß nicht nur staatliche Akteure mit anderen staatlichen Akteuren, sondern zunehmend auch staatliche Akteure mit nichtstaatlichen Akteuren. Diese Art der Entkoppelung von rein staatlichen Akteuren hin zu einem Mix aus staatlichen Willensbildungsprozessen, welche durch nichtstaatlichen Input dementsprechend beeinflusst wird, ist im 21. Jahrhundert aufgrund der globalen Problemstellungen und Herausforderungen fast schon normativ geworden.⁶¹⁹

Diese Problemstellungen betreffen in den nationalen Belangen keineswegs ausschließlich Umwelt- und Sozialfragen. Sie betreffen zunehmend auch die Fragen um die eigene Stärke im globalen Wettbewerb einer Wirtschaft, welche sich mit fragmentierten Märkten und einer massiven Diversifizierung der Produktion und der Bereitstellung von Teilkomponenten für diese sowohl in einer „just in time“ – Komponentenstruktur, als auch in extrem langen und in Einzelschritten „zerlegte“ Teilkomponentenlieferung wiedergefunden hat.

Die Leistungserstellung für die Wirtschaft eines Staates ist damit immer komplexer geworden und erschwert die Planbarkeit von Gegenstrategien zur Rezessionsabwendung vor allem in jenem Falle, wo globale Verwerfungen (wie zum Beispiel ein lang anhaltender Rohstoffmangel für Schlüsselindustrien, eine Pandemie analog zur SARS – CoV-19 – Pandemie mit ihrer massiven Auswirkung auf die Arbeitsmärkte und im Falle der Wirtschaftssysteme der Golfstaaten auch auf

⁶¹⁸ Siedschlag (2014), S. 10. Durch den Verfasser bereits angeführt in: Reiner (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit: Universität Wien. S. 13.

⁶¹⁹ Borchert (2014), S. 87.

die damit verbundene [notwendige] Arbeitsmigration, auf verschiedene bewaffnete Konflikte in und entlang globaler relevanter Handelsrouten oder aber auch eine Krise an den Internationalen Finanzmärkten) auf die eigene Wirtschaftsstruktur treffen und diese damit negativ beeinflussen.⁶²⁰

Diese beiden grundlegenden Ursachen der Interaktion, die Netzwerkkommunikation von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren und die Fragmentierung der Märkte mit der jeweiligen notwendigen Diversifizierung wirken sich daher als die beiden zentralen Treiber auf die Modernisierung einer Verwaltung und auf ihre Adaptierung auf die neuen Gegebenheiten aus.⁶²¹ Obwohl nun keinerlei verwaltungswissenschaftliche Überlegungen angesprochen werden sollen, sind sie doch auch im Umgang mit den GCC – Staaten Gegenstand bestimmter Überlegungen geworden. Eine verstärkte Einbindung von privaten Strukturen in die staatlichen Managementprozesse drückt letztere in ein zunehmendes Maß der Wirkungsorientierung. Diese Wirkrichtung führt zu einer vernetzten Verwaltung, wobei die nationalen und damit auch eingeschränkt die religiösen Dogmen zu diffundieren beginnen.⁶²²

Für die weitere Annäherung an die forschungsleitende Fragestellung werden in der deskriptiven Methodik die vier relevantesten Aspekte der sicherheitspolitischen Vernetzung als Ergänzung zu den übrigen Methodiken zur Anwendung herangezogen werden:

- *„Indem verschiedene Ebenen (z.B. supranational, national, subnational) der Beschlussfassung und der Umsetzung berücksichtigt werden, betont vernetzte Sicherheit insbesondere die Anforderungen, die aus der multinationalen Zusammenarbeit entstehen, und deutet auf den Anpassungsbedarf zwischen nationalen und internationalen Prozessen hin (z.B. Entscheidungszyklen).“⁶²³*
- *„Die Berücksichtigung verschiedener Akteure (z.B. Staaten, Nichtregierungsorganisation, internationale Organisationen, Unternehmen) trägt dem Umstand Rechnung, dass Politik nicht länger ausschließlich von staatlichen Institutionen gemacht wird, sondern*

⁶²⁰ Borchert (2014), S. 87.

⁶²¹ Borchert (2014), S. 87.

⁶²² Borchert (2014), S. 88.

⁶²³ Borchert (2014), S. 90.

konsequent alle sicherheitsrelevanten Akteure berücksichtigen muss. Zudem betont dieser Aspekt den ressortübergreifenden Charakter der Sicherheitspolitik, der Veränderungen der Aufbau und Ablaufstrukturen nach sich zieht.“⁶²⁴

- *„Im Bereich der zu erbringenden Aufgaben definiert die Unterscheidung zwischen den Kernaufgaben Krisenvorsorge, Krisenmanagement und Krisennachsorge den sicherheitspolitischen Kernprozess. Die konsequente Ausrichtung darauf erlaubt es, die zunehmend dysfunktionale Differenzierung zwischen innerer und äußerer Sicherheit zu überwinden und die individuellen Beiträge der sicherheitsrelevanten Akteure gezielter als bislang aufeinander abzustimmen.“⁶²⁵*
- *„Insbesondere aus dem letzten Punkt leitet sich schließlich die Forderung nach der Vernetzung aller zur Auswahl stehenden Instrumente des Staates (z.B. Diplomatie, Militär, Wirtschaftshilfe) und sicherheitsrelevanter Dritter (z.B. humanitäre Hilfe durch Nichtregierungsorganisationen, Direktinvestitionen der Wirtschaft) ab.“⁶²⁶*

All diese angesprochenen Aspekte zeigten sich im Zuge der Verwerfungen des Emirates mit dem GCC im Jahre 2017 eindrucksvoll, wo die personell „kleine katarische Diplomatie“ und die mit ihr interagierende staatliche Wirtschaftssystematik relativ rasch auf den äußeren Druck reagieren musste um die Resilienz der eigenen Wirtschaft und Gesellschaft sicherstellen zu können.⁶²⁷

⁶²⁴ Borchert (2014), S. 90.

⁶²⁵ Borchert (2014), S. 90.

⁶²⁶ Borchert (2014), S. 90.

⁶²⁷ Krieg (2019), S. 9.

Zur Frage des Wahhabismus; Einfluss der rezenten Gegebenheiten

Im nun folgenden Kapitel werden die wesentlichen Aspekte der Dogmatik der wahhabitischen Glaubensrichtung angesprochen werden. Neben der Darstellung der grundlegenden Inhalte der sunnitisch theologischen Diskussion erfolgen auch Kurzabrisse zu Inhalten sowohl der Reformbewegungen vom 17. bis zum 19. Jahrhundert als auch zu Aspekten der wahhabitischen – salafistischen Abgrenzungsproblematik während der terroristischen Aktivitäten des Islamischen Staates in Syrien und im Irak. Da das Königreich Saudi – Arabien als wahhabitisches Kernland anzusehen ist, werden die diesbezüglich relevanten Aspekte ebenso angesprochen werden.

In der sunnitischen theologischen Diskussion sind zwei zentrale Elemente vorherrschend. Das eine Element betrifft das Islamische Recht. Sämtliche ihm zu Grunde liegende Aspekte, Vorschriften und Interpretationen dienen dem alleinigen Zweck, den Gläubigen den rechten Weg zu weisen. Wer sich dem Glauben des Islām unterwirft ist einem Rechtskanon unterworfen, der einen Rahmen für die eben rechtgeleiteten Handlungen bietet.⁶²⁸ Die zweite zentrale Säule für die Glaubenslehre und ihre dem islamischen Recht zur Seite stehende zentrale Figur ist jene der Theologie.

Die Theologie dient dazu, einen Schutz vor den bewussten und unbewussten Irrtümern zu bieten, sowie auch eine argumentative Verteidigungsposition einnehmen zu können.⁶²⁹ Gerade vom ersten Moment seiner Existenz weg, musste sich die jüngste monotheistische Religion sämtlichen Kritiken entgegenstellen. Dabei sind sowohl die islamischen Rechtsdiskussionen, wie auch die theologischen Diskussionen eigentlich direkt miteinander verbunden und stellen in ihrer Koexistenz eine unbedingt notwendige und auch dadurch begründbare Symbiose dar.⁶³⁰ Dabei entstehen natürlich Fragen zur Interpretation der Glaubenslehren und zu ihrer gelebten Praxis. Diese Fragen betreffen die Lehrenden genauso, wie sie auch die Gläubigen betreffen. Diese unterschiedlichen Fragen in Lehre und Praxis mussten und müssen jedoch selbstständig hergeleitet werden und wurden nicht konziliar für die gesamte Welt des Glaubens festgelegt.⁶³¹ Um ein

⁶²⁸ Lohlker (2008), S. 77.

⁶²⁹ Lohlker (2008), S. 77.

⁶³⁰ Lohlker (2008), S. 77.

⁶³¹ Lohlker (2008), S. 78.

Fehl eines „theologischen Konzils“ kompensieren zu können, wurden verschiedene Diskurspraktiken in der sunnitischen Deutungswelt (in den Deutungswelten der unterschiedlichen Rechtsschulen) festgelegt. So referenzierte bereits der Prophet selbst auf die 73 Sekten der muslimischen Gemeinde mit ihren unterschiedlichen Interpretationen.⁶³² Und dies erfolgte obwohl auch der Prophet selbst die Reduktion auf eine einzige verbleibende Sekte zu einem späteren Zeitpunkt prophezeite.⁶³³ Eine Strömung des Islām, welche auch stark auf Elemente der griechischen Philosophie referenzierte, war jene Strömung der *mu'tazila*. Diese Strömung, welche auch als „Strömung der Gerechtigkeit und der Einheit“ bezeichnet wird⁶³⁴, lebt eine Fünfsäulenlehre in ihrer Glaubensströmung.

Diese fünf Säulen lauten „die absolute Einheit Gottes“, „die Gerechtigkeit Gottes“, „das Versprechen und die Drohung Gottes“, die „Zwischenposition des Sünders“, welcher durch sein Vergehen oder seine Kette an Vergehen weder als Gläubiger, noch als Ungläubiger betrachtet werden kann, sowie zuletzt als fünfte Position die Pflicht des Gläubigen „das Rechte anzubefehlen und das Falsche verbieten zu müssen.“⁶³⁵ Zentrales Element weiterer Diskussionen und auch spekulativer Dispute unter dem Begriff des Redens „*kalām*“⁶³⁶ ist die Frage nach der Willensfreiheit des Menschen. Dabei ist diese Frage der zentrale Punkt in der Straffähigkeit und in der Fähigkeit selbst zur Rechenschaft für die eigenen gesetzten Handlungen gezogen werden zu können. Nur wer nach dem freien Willen handelt, kann auch irrgelitet handeln. Diese Aussagen werden nicht von allen Denkschulen bedingungslos geteilt und unterliegen damit den unterschiedlichen Interpretationen der einzelnen Strömungen innerhalb der sunnitischen Glaubenswelt.⁶³⁷

Die grundsätzlichen Fragen zur Glaubenslehre bleiben daher von sehr zentraler Bedeutung und haben als grundlegendes Manifest die Art einer Unsicherheit in sich begraben, was denn am Glauben und an der glaubensbasierten Erkenntnis selbst von Anbeginn festgelegt sei und was man sich im Laufe seines Lebens erarbeiten müsse.⁶³⁸ In dieser manifesten Grundsätzlichkeit

⁶³² Lohlker (2008), S. 78.

⁶³³ Lohlker (2008), S. 78.

⁶³⁴ Lohlker (2008), S. 78.

⁶³⁵ Lohlker (2008), S. 79.

⁶³⁶ Lohlker (2008), S. 78.

⁶³⁷ Lohlker (2008), S. 79.

⁶³⁸ Lohlker (2008), S. 80.

liegen auch die Gemeinsamkeiten der unterschiedlichen „Sekten“ begründet und diese Gemeinsamkeiten ermöglichen eine grundlegende Kategorisierung der unterschiedlichen Richtungen.⁶³⁹

Diese Kategorisierung umfasst wiederum vier grundlegende Themenbereiche ihrer Einordnung. Diese sind die „Willensfreiheit des Menschen“, die „Attribute Gottes“, die elementaren Handlungen im Rahmen des „Glaubens und der Taten“, sowie sämtliche Aspekte die gegeben sein müssen, um die „Anführerschaft einer Gemeinde“ wahrnehmen zu können.⁶⁴⁰ Auch diese vier Kategorien können sich als ein ideologischer Unterbau von besonderer Relevanz festlegen lassen, wobei die Gerechtigkeit Gottes zu einem gewissen Grad zu ihrer Erlangung die Willensfreiheit des Menschen bedingt und darüber hinaus mit dieser im Grad der Erreichung korrespondiert. Nur Gott ist dabei jener „Teilnehmer“ mit dem „ewigen Wissen“. ⁶⁴¹

Aus der zentralen sunnitischen theologischen Diskussion ergeben sich durch all die bereits dargelegten Elemente die unweigerliche Frage nach den göttlichen Attributen und der Möglichkeit ihrer Zuschreibung dem Wesen Gottes selbst.⁶⁴² Diese grundlegenden Fragestellungen lassen sich wiederum in zwei Denkschulen unterteilen:

Erstens: Wie unterscheiden sich diese göttlichen Attribute vom göttlichen Wesen selbst? Sind durch diese Art der Unterscheidung die Attribute ihm dann untergeordnet?

Oder zweitens: Sind die Attribute Gottes real manifest und gehen sie dadurch in Gott auf? Werden sie ihm durch dieses Aufgehen in Gott aber trotzdem diesem nicht gleichgesetzt und kann das auch in dieser Form gar nicht stattfinden?⁶⁴³

Als die sunnitische theologische Diskussion in ihrer Frühzeit sich diesen Fragen näherte, begann sich ein Problem herauszukristallisieren, welches als „ewiges Problem“ gleichsam „im Raum stehenblieb“. Dieses Problem ist jenes der Manifestation der Eigenschaften Gottes.⁶⁴⁴ Dieses „ewige Problem“ betrifft auch den Umgang mit dem Qur’ān. Hierbei stellt sich vor allem die Frage, ob

⁶³⁹ Lohlker (2008), S. 79.

⁶⁴⁰ Lohlker (2008), S. 79.

⁶⁴¹ Lohlker (2008), S. 81.

⁶⁴² Lohlker (2008), S. 82.

⁶⁴³ Lohlker (2008), S. 82.

⁶⁴⁴ Lohlker (2008), S. 82.

auch dieser ewig und unerschaffen ist, oder (lediglich) eine Kopie des Ausdruckes des göttlichen Willens auf Erden darstellt. Eine wesentliche Frage dabei lautet auch, welche „Beziehung der Rede Gottes zu dem göttlichen Wesen selbst“ es dabei gäbe?⁶⁴⁵

All diese Zweifel, Irrungen, Gedankengebilde und die jeweiligen Interpretationsversuche dienen daher auch dazu den gläubigen Muslimen theologisch zu definieren. Der „Rechtgeleitete Gläubige“ wird daher nicht nur nach dem Bekenntnis zum Glauben, sondern auch nach seinen Taten zu beurteilen sein. Die Unterwerfung unter den Glauben dient dabei als Startpunkt.⁶⁴⁶ Das rechte Leben nach den theologischen Grundsätzen und im Einklang mit den islamischen Rechtsvorschriften ermöglicht es, den Sünder vom Ungläubigen und auch vom Heuchler unterscheiden zu können.⁶⁴⁷

Für die Sunna ist dies alles als ursprünglich und authentisch anzusehen. Eine Überlieferung des Propheten dient dabei als die zentrale Definition der sunnitischen authentischen Glaubensrichtung:

„Als der Prophet gefragt wurde, welche der Sekten denn zum Heil führen werde, antwortete er: „Diejenigen, die der Sunna folgen und der übereinstimmenden Mehrheit der Gemeinschaft.“ Als er weiter gefragt wurde: „Was sind die Sunna und die übereinstimmende Mehrheit der Gemeinschaft?“, antwortete er: „Das, was ich und meine Gefährten praktizieren.“ [...] „In meiner Gemeinschaft wird es immer einige geben, die bis zum Tag des Gerichts die Wahrheit besitzen werden.“ [...] „Meine Gemeinschaft wird nie in einem Irrtum übereinstimmen.““⁶⁴⁸

Nachdem mit den Worten des Propheten aus dessen (vermeintlicher) Sicht die zentralen Aspekte der sunnitischen Glaubenswelt dargelegt wurden, muss auf die Reformbewegungen auf der Arabischen Halbinsel vom 17. Jahrhundert bis zum 19. Jahrhundert eingegangen werden.⁶⁴⁹ Dies ist aus zwei Gründen notwendig. Einerseits ist mit dem Aufkommen eines saudi – arabischen

⁶⁴⁵ Lohlker (2008), S. 82.

⁶⁴⁶ Lohlker (2008), S. 83.

⁶⁴⁷ Lohlker (2008), S. 86.

⁶⁴⁸ Lohlker (2008), S. 86.

⁶⁴⁹ Lohlker (2008), S. 190.

Staatsvorgängers als Vorform des heutigen Völkerrechtssubjektes nun erstmals die wahhabitische Glaubenslehre in der damals vorherrschenden stammesbasierten Interpretation manifest geworden, andererseits dienen zentrale Elemente dieser saudi – arabischen Glaubensinterpretation⁶⁵⁰ auch dem später gegründeten Emirat Katar in ihren theologischen Konzeptionen als Grundlagen für seine staatlich religiöse Glaubensausrichtung.

Für die Mehrzahl der muslimischen Staaten, sowie den muslimischen Gesellschaften in Staaten mit einer andersgläubigen Bevölkerungsmehrheit startete im 17. Jahrhundert eine erste sunnitische Reformbewegung, welche vor allem auf eine Reform des Volksglaubens, also auf ausgewählte Inhalte von möglicherweise bereits obsolet gewordenen Glaubensvorstellungen abzielte. Das islamische Denken sollte (wieder) vermehrt seine Grundlage im *ḥadīṭ* finden.⁶⁵¹ Auf der Arabischen Halbinsel trat mit Muḥammad ibn ‘Abd al-Wahhāb einer der bis heute prominentesten Vertreter und Protagonisten einer aus seiner Sicht „reinen“ und „unverfälschten“ Lehre auf. Er brach in der Frage nach der Einheit Gottes „*tauḥīd*“ grundsätzlich mit den weiteren sunnitischen Rechtsschulen und berief sich auf die Lehre von Taqī ad-Dīn Aḥmad bin Taimīya und schloss an dessen Glaubenspflichten an.⁶⁵²

‘Abd al-Wahhāb legte das Schwergewicht seiner „theologischen Bemühungen“ auf die Einheit Gottes, begründete damit eine stark antischiitische Haltung und erweiterte die verpflichtenden Bemühungen der gläubigen Muslimen auf die Kontrolle der Glaubenspraxis in deren täglichen Leben. Die Handlungsanweisungen für ein rechtschaffendes Leben nahmen daher einen besonderen Platz ein. Durch diesen Fokus auf eine reine Lehre der Einheit Gottes und auf die reine unverfälschte Glaubenspraxis legte er den Grundstein für eine strukturelle geistige und weltliche Machtteilung in den saudi – arabischen Stammesgebieten unter der politischen und militärischen Herrschaft des Hauses Sa‘ūd.⁶⁵³ Durch diese „Symbiose“ entstand in deren Herrschaftssystem ein Bruch des sozialpolitischen Systems und eine Transformation hin zu einer wahrhaftigen muslimischen Gemeinschaft.⁶⁵⁴

⁶⁵⁰ Crooke (2014), S. 1.

⁶⁵¹ Lohlker (2008), S. 173.

⁶⁵² Lohlker (2008), S. 191.

⁶⁵³ Lohlker (2008), S. 190.

⁶⁵⁴ Lohlker (2008), S. 192.

Diese puritanische Auslegung, gepaart mit einer weltlichen Koppelung mit einem Herrscherhaus wird teilweise als eine Art der „Kulturrevolution“ bezeichnet.⁶⁵⁵ Allem „Andersartigen“ der Glaubensausrichtung wurde das islamische Wesen abgesprochen und mit dem Attribut der Häresie versehen. Diese Doktrin der „Praxis des *takfir*“⁶⁵⁶ ermöglichte auch die vermeintliche absolute politische Stabilität des Herrscherhauses.⁶⁵⁷ Dies schuf zumindest die Möglichkeit einen ersten wahhabitischen Staat zu konzipieren und diesen in weiterer Folge auch auszurufen.

Im Jahre 1801 attackierten Kräfte des Hauses Sa‘ūd die schiitische Stadt Karbalā’ im Irak. Dies war die militärische Manifestation der klaren anti-schiitischen Haltung nach Abd al-Wahhab. Im Jahre 1803 wurde Makka al-Mukarrama (Mekka, die Ehrwürdige) genommen. Nun begann sich Widerstand zu regen und im Jahre 1818 widerfuhr dem jungen Wahhabitenstaat eine vernichtende militärische Niederlage durch ägyptische militärische Kräfte. Diese handelten im Auftrage des Osmanischen Reiches und zerstörten die damalige Hauptstadt des jungen wahhabitischen Staates mit ihrem Namen ad-Dir‘iyya.⁶⁵⁸ Eine Erholung von diesem Schlag benötigte mehr als sechs Jahre und so konnte zwischen 1824 und 1891 erneut eine Präsenz auf der Arabischen Halbinsel gezeigt werden. Ende des 19. Jahrhunderts, genauer gesagt im Jahre 1891 erfolgte eine erneute Vertreibung der Sa‘ūd durch Kräfte des Stammes Āl Rašīd. Im Jahre 1924 konnte das Haus Sa‘ūd die Kontrolle wiedergewinnen und rief 1932 den Staat Saudi – Arabien aus.

Das religiöse staatstragende Element des Wahhabismus war damit determiniert und konnte ohne kritische Distanz zum Herrscherhaus seine Macht in Glaubensfragen festigen.⁶⁵⁹

Gegen diese zu enge Anbindung der religiösen Basis an das amtierende Herrscherhaus begann sich in den 1970 – er Jahren im Königreich Saudi – Arabien innerhalb des Wahhabismus selbst eine Opposition heranzubilden und zu formieren. Diese referenzierten auf al-iḥwān aus den

⁶⁵⁵ Crooke (2014), S. 1.

⁶⁵⁶ El²: **Takfir**, the verbal noun from the form II verb kaffara “to declare someone a kāfir or unbeliever”. J.O. Hunwick. Encyclopaedia of Islam. Second Edition. https://referenceworks-brillonline-com.uacccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-2/takfir-COM_1154?s.num=0&s.f.s2_paragraph=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=takfir. Abgerufen am 19.02.2023.

⁶⁵⁷ Crooke (2014), S. 2.

⁶⁵⁸ Crooke (2014), S. 2.

⁶⁵⁹ Crooke (2014), S. 3.

Gründungsjahren 1911 oder 1912, fokussierten in ihren Bemühungen zwar ebenso auf eine Erneuerung der wahhabitischen Glaubenslehren, lehnten in ihren politischen Forderungen jedoch im Unterschied zu ihren namentlichen Vorfahren aus dem beginnenden 20. Jahrhundert eine enge Bindung an das Herrscherhaus ab.⁶⁶⁰ Diese „Bruderschaft“, keinesfalls zu verwechseln mit al-iḥwān al-muslimūn, strebte eine Reinigung der wahhabitischen Lehren und eine Vereinheitlichung der ihr zugrundeliegenden Interpretationen an. Die wahhabitische reine Lehre sollte dergestalt mit „einer Stimme“ sprechen.⁶⁶¹

Dieser Auftrag und das Konzept an die Protagonisten eben „mit einer Stimme zu sprechen“ befeuerte auch den saudi – arabischen Gedanken des Ideologieexportes.

Ein islamischer Internationalismus, welcher sich in regionalpolitischer Hinsicht nicht nur gegen ausgewählte demokratische Kräfte mit einem klaren säkularen gesellschaftspolitischen Ansatz, wie es beispielsweise der ägyptische Staatschef Ġamāl ‘Abd an-Nāṣir repräsentierte, richtete, sondern sich selbst auch als Gegenentwurf zur theologischen Interpretation der ġāmi‘at al-Azhar⁶⁶² sah, lief jedoch Gefahr eine Radikalisierung der allgemeinen islamischen Strömungen zumindest zu begünstigen, wenn nicht diese sogar voranzutreiben.⁶⁶³

Dieser religiös-weltanschauliche Disput wurde von einigen internationalen Beobachtern über Jahrzehnte teilweise als ein „Kalter Krieg“ und als ein „Stiller Krieg“ bezeichnet.⁶⁶⁴ Dabei referenzierte man sogar auf die militärische Auseinandersetzungen im Jahr 1818, als die ägyptischen Institutionen den wahhabitischen militärischen Vormarsch, wie bereits erwähnt, stoppten und in

⁶⁶⁰ Crooke (2014), S. 3.

⁶⁶¹ Crooke (2014), S. 3.

⁶⁶² El²: **al- Azhar** (al-djāmi‘ al-azhar): This great mosque, the ‘brilliant one’ (a possible allusion to Fāṭima al-Zahrā’, although no ancient document confirms this) is one of the principal mosques of present-day Cairo. This seat of learning, obviously Ismā‘īlī from the time of its Fāṭimid foundation (4th/9th century), whose light was dimmed by the reaction under the Sunnī Ayyūbids, regained all its activity—Sunnī from now on—during the reign of Sultan Baybars. Encyclopaedia of Islam. Second edition. J. Jomier. https://referenceworks-brillonline-com.uaccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-2/al-azhar-COM_0076?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=azhar. Abgerufen am 19.02.2023.

⁶⁶³ Lohlker (2008), S. 192.

⁶⁶⁴ AsiaNews.it (2003), S. 1. „The age – old struggle between al-Azhar and Wahhabis for Sunni supremacy.“ Abgerufen am 22. 11. 2016 um 10:00 Uhr.

weiterer Folge mehrere Vertreter aus Riad zu einem Boykott der Azhar aufgerufen hatten.⁶⁶⁵ Dieser Konflikt schwelte über mehrere Jahrzehnte mehr oder weniger intensiv in den jeweiligen Administrationen und behinderte in unterschiedlicher Ausprägung die möglichen bilateralen Kooperationen, brach jedoch im Jahre 2003 mit der Implementierung eines saudi – arabisch finanzierten Lehrganges an der Azhar für Islamische Rechtsprechung erneut offen aus.

Die Zielgruppe dieses Lehrganges rekrutierte sich als religiösen Studenten überwiegend aus Malaysia und handelte dem Lehrpersonal den Vorwurf der überzogenen und (zu) radikalen Indoktrinierung der Studentinnen und Studenten ein.⁶⁶⁶ Diese Indoktrinierung wurde auch von der „Madina International University“, aus Riad heraus gegründet und finanziert, jedoch in Kairo selbst ansässig, unterstützend vollzogen.⁶⁶⁷ Eine ähnliche Vorgehensweise wählte die saudi – arabische Administration auch bei Universitäten in Südostasien, auf dem Gebiet der Russischen Föderation, in Nordamerika, in Europa sowie in Afrika. Für die ägyptischen Behörden ergab sich dadurch die Problemstellung einer Gradwanderung aus nicht allzu öffentlicher Kritik an diesen Finanzierungen, bei gleichzeitigem Wunsch nach Investments in den besonders angeschlagenen ägyptischen Wirtschaftsbereichen.⁶⁶⁸ Selbst für die Universität bleibt es schwierig, den finanziellen Unterstützungsleistungen für die einzelnen Jurisprudenzkurse vollständig zu widersagen.

In der realpolitischen aktuellen saudi – arabischen religiösen Strategie fährt der amtierende saudi – arabische Kronprinz Muḥammad b. Salmān b. ‘Abd al-‘Azīz Āl Sa‘ūd einen differenzierteren Kurs. Dazu erfolgte eine detaillierte Darstellung des deutschen Islamwissenschaftlers Dr. Guido Steinberg am 22. März 2022 am Bruno Kreisky Forum für Internationalen Dialog in Wien zum Thema „Staat und Religion: Saudi – Arabien und sein Umgang mit dem religiösen Establishment“. In seiner mehr als eineinhalbstündigen Ausführung erwähnte der Referent seine Eindrücke und seine Ergebnisse der Forschungsarbeit nach mehreren Aufenthalten im Königreich Saudi – Arabien. Der letzte seiner Aufenthalte datierte vom Jänner 2022.

⁶⁶⁵ AsiaNews.it (2003), S. 1.

⁶⁶⁶ AsiaNews.it (2003), S. 1.

⁶⁶⁷ AsiaNews.it (2003), S. 1.

⁶⁶⁸ AsiaNews.it (2003), S. 1.

Dr. Steinberg hielt dazu – seine Ausführungen werden hier auszugsweise dargelegt - fest:⁶⁶⁹

„Staat und Religion, sowie damit synonymhaft das religiöse Establishment und die politische und wirtschaftliche Führung des Landes sind zwei unterschiedliche machtpolitische Entitäten. Dies unterscheidet das Königreich des Jahres 2022 nur unwesentlich vom ersten saudischen Herrschaftsgebiet im Jahre 1744. Trotzdem sind die gesellschaftspolitischen Entwicklungen der letzten Jahre und die darin getätigten Reformschritte unübersehbar und unverkennbar.

Eine Einreise am Flughafen in Riad beginnt mit einer Grenzkontrolle durch weibliche Grenzpolizisten. Dies kann als ein Indikator gewertet werden, dass die Frauenquote nun auch im Öffentlichen Dienst massiv im Steigen begriffen ist. Ganz generell gilt zu sagen, dass das kollektive Gedächtnis der saudi-arabischen Bevölkerung und ihr Verhältnis zum Staat und zum religiösen Establishment den Zeitraum von 1744 bis zum aktuellen Jahr 2022 umfasst. Die drei klassischen saudisch geführten Staaten erlebten ihre Zeiträume von 1744 bis 1818. Danach erfolgte eine erneute staatlich saudische Ära von 1824 bis 1891. Die letzte klassische saudi-arabische Nation und ab 1932 als „Königreich Saudi – Arabien“ auch bis heute präsent, umfasste grundsätzlich den Zeitraum von 1902 bis 2017.

Ab dem Jahr 2017 ist eine neue Ära, nämlich jene des Kronprinzen Muḥammad b. Salmān b. ‘Abd al-‘Azīz Āl Sa‘ūd angebrochen. Durch ihn erfolgte gleichsam eine Neugründung des Königreiches. Darüber hinaus stieß mit seiner Person erstmals kein Staatsmann diese Neugründung an. Er kann sich jedoch auf eine Reformbereitschaft in der Bevölkerung abstützen. Im Abtausch mit der Möglichkeit des gemischtgeschlechtlichen Kaffeehausbesuches, der Beendigung der Familienzonen in den Einkaufszentren und des demographischen Bevölkerungsschnittes von unter 35 Lebensjahren ist die Unterstützung für seine Reformmaßnahmen relativ gesprochen sehr hoch. Dazu kommen rund 10.000 Studenten, welche in den letzten Jahren auf Universitäten im Ausland ihren Abschluss gemacht hatten und nun auf dem saudischen Arbeitsmarkt Fuß fassen möchten.

⁶⁶⁹ Vortrag Dr. Guido Steinberg am 22.03.2022 um 19:00 Uhr am Bruno Kreisky Forum für Internationalen Dialog in 1190 Wien, Armbrustergasse 15. Teilnahme des Verfassers mit einem daran angeschlossenen Hintergrundgespräch mit dem Referenten.

Ganz generell gesprochen ist eine Allianz zwischen den konservativen wahhabitischen Kreisen und dem politischen Establishment nurmehr auf dem Papier bestehend. Woraus besteht nun diese wahhabitische Ausrichtung des Königreiches und welche historischen Entwicklungsschritte haben dazu geführt?

Zunächst wurde diese Interpretation eines radikalen Monotheismus mit seinen teilweise idealisierten Wurzeln der hanbalitischen Lehre mit dem Zweck gegründet eine vollständige Rückbesinnung auf eine Art der „Urlehre“ vorzunehmen. Ein Prinzip lautet daher auch: „Wer vom Weg abkommt, wird als Person bestraft!“ Zwischen 1714 und 1818 kam es daher zum vielzitierten Pakt zwischen den Herrschern und den religiösen Gelehrten. Diese Reformen der saudischen Ära in ad-Dir'īya brachten die fünf Gebetszeiten am Tage, welche in der Gemeinschaft zu absolvieren waren und das verpflichtete Auswendiglernen der relevanten Traktate. Der strikte Monotheismus verschmolz mit der Pflicht des Gläubigen zum militärischen Dienst an der Gemeinschaft, wobei diese Synthese dazu diente jeglichen militärischen Expansionsversuch als „Heiligen Krieg“ zu deuten. Dennoch erfolgte die Einnahme der Nachbarorte erst nach rund 30 Jahren des Bemühens. Im Jahre 1811 befanden sich Truppen der Osmanen in den Städten Mekka und Medina. Kavalalı Mehmet Ali Paşa war als Vizekönig und als Gouverneur der Osmanischen Provinz Ägypten der politische Umsetzungsbeauftragte, sein Sohn Ibrahim Pascha war als Heerführer gegen die wahhabitischen Rebellen eingeteilt.

Die saudische Dynastie suchte Zuflucht in Ra's al-Ḥaima. Sie waren damals auch massiv von ihren Gegenspielern aus dem Hause Āl Rašīd bedrängt. Mit dem Einzug von Ibn Saud in Riad begann die dritte Phase eines saudischen Staates. Da dieser zu diesem Zeitpunkt jedoch keinerlei politische Legitimität besaß, entwickelte Ibn Saud die religiöse Reformidee im 18. Jahrhundert. Die Staatsgründung selbst erfolgte durch urbane Stämme und nicht durch Angehörige der beduinischen Stammesföderationen.

Diese Entwicklungen wurden nicht von allen Angehörigen der Stämme auf dem Staatsgebiet wohlwollend bewertet. Es kam zur Gründung der iḥwān, welche sich aus angesiedelten Nomaden im Norden des Landes, ursprünglich aus Transjordanien und dem Irak kommand, speisten. 1927 kam es zur Schlacht, wobei Nomaden in der Nationalgarde dienten. Teile der iḥwān wurden „Juniorpartner“ der Herrscherfamilie. Mit der zunehmenden Unberechenbarkeit der Bruderschaft und mit ihren Versuchen die unterschiedlichen

religiösen wie auch die politischen Ziele gegen die Interessen des Hauses Saud durchzusetzen, wurden die iḥwān im Jahre 1930 endgültig militärisch besiegt.

Mit der Staatsgründung des heutigen existierenden „Königreiches Saudi – Arabien“ begann die Phase einer beispiellosen wirtschaftlichen Prosperität. Ab dem Jahre 1938 war das bereits einige Jahre zuvor entdeckte Rohöl in großem Stile durch einen massiven Ausbau der entsprechenden Infrastruktur exportfähig geworden. Die sozioökonomische Lage der Nomenklatura befeuerte ihre eigentliche Entfremdung vom religiösen Establishment. Im Jahre 1971 beginnen Religionsgelehrte über das Ausland Einfluss sowohl in den dortigen Ländern zu gewinnen und ihren Einfluss im Königreich selbst zu festigen und auszuweiten. Die religiöse Ausbreitung im Ausland wird durch das Herrscherhaus unterstützt und mit finanziellen Maßnahmen (Spenden, Finanzierungen) unterlegt.

Die jüngste Phase des Königreiches betrifft die Ära des Muḥammad b. Salmān b. ‘Abd al-‘Azīz Āl Sa‘ūd als Kronprinzen. Durch seine internen Interventionen mutiert der machtpolitische Zirkel der wichtigsten 12 bis 20 Prinzen zu einer irrelevanten Gruppe. Ab nun sagt eine Person alleine was denn zu geschehen habe. Eine Abstimmung erfolgt maximal mit dem Vater, dem amtierenden König Salmān bin ‘Abd al-‘Azīz Āl Sa‘ūd. Aufgrund der Demographie wandelt sich auch das religiöse Establishment und verjüngt sich dadurch. Diese jüngeren Funktionäre sind jedoch auch durch andere religiöse sunnitische Strömungen beeinflusst. So finden sich Elemente der iḥwān al-muslimūn und aṣ-ṣaḥwa al-islāmīya ebenso in deren religiösen Interpretationen, wie sie auch ganz grundsätzlich unterschiedliche Aspekte des traditionellen „alten“ Wahhabismus in ihrer Lehre zurückdrängen. Realpolitische erkennbare Auswirkungen dieser Entwicklungen führen zu einem Zurückdrängen der Religionspolizei, welche aktuell überhaupt aus dem Straßenbild verschwunden zu sein scheint. Auch die Geschäfte der großen Einkaufszentren werden zu den Gebetszeiten nicht mehr geschlossen.

Im März 2022 verlautbarte die politische Führung des Königreiches die Einführung eines neuen Nationalfeiertages mit dem Ziel der dynastischen Wurzeln des Hauses Āl Sa‘ūd zu gedenken und die politischen Entwicklungen von den wahhabitischen Strömungen in der nationalen Gedenkkultur zu entkoppeln. Damit wird eine Nationalistische Strömung von oben verordnet um eine Grundlage für die sozioökonomische Transformation der Gesellschaft hin zu den Entwicklungszielen der „Vision 2030“ zu ermöglichen. Aus einer

symbolischen Geste heraus, werden massive infrastrukturelle Investitionen in den Städten al-'Ulā und ad-Dir'iyya getätigt werden. Diese Adaption der Rückbesinnung bei der gleichzeitiger Implementierung eines nationalistisch geprägten Narratives der Wurzeln der Nation soll letztendlich auch die Konkurrenzfähigkeit gegenüber den anderen Monarchien am Golf stärken.

Die Pläne des Kronprinzen und seine konkreten Schritte machen das Königreich nicht politisch liberaler. Jedoch wird das Königreich sozial und kulturell liberaler werden. Aus aktueller Sicht wird der Kronprinz nach dem König dessen Thron übernehmen und relativ lange herrschen. Eine grundsätzliche Abkehr vom Wahhabismus ist dabei tiefgreifend und von weiten Teilen der Bevölkerung goutiert. Es kann gesagt werden, dass rund 10% bis 30% der Bevölkerung je nach Siedlungsraum als wahhabitisch konservativ adressiert werden können. Jedoch fahren selbst in konservativen Familien die Töchter mittlerweile ein Auto. Eine konkrete Gefahr für die körperliche Unversehrtheit hat der Kronprinz aus der eigenen Dynastie zu befürchten. Die echten Konkurrenten sind jedoch ausgeschalten und der Rest der oppositionellen Familienmitglieder steht unter Hausarrest.

Das religiöse und militärische Konstrukt besitzt in letzterem eine Zweiteilung. Der erste Flügel besteht aus der Nationalgarde, welche im Englischen SANG abgekürzt wird. Die international übliche Abkürzung steht für die Teilstreitkraft der „Saudi Arabian National Guard“, diese besitzt eine Gesamtstärke von rund 100.000 Mann.

Der zweite Flügel ist jener der regulären Landstreitkräfte mit einem ähnlich hohen Personalstand. Jahrzehntelang galt die reguläre Armee als ein möglicher Gefährder für die herrschende Schicht. Die SANG balancierte dies aus, das Kommando über die Garde übertragen zu bekommen galt sogar eine längere Zeit lang als eine Art der „Königsmacherfunktion“.

Unter MbS hat sich dieser Umstand radikal gewandelt. Er kontrolliert die SANG, ebenso die regulären Streitkräfte und schickte die Religionspolizei zurück in die Kasernen. Trotz aller internationaler Kritik wünschen sich die „Jungen“ seinen Verbleib an der politischen Spitze. Loyalitätsprobleme in einem größeren Ausmaß sind daher aktuell nicht zu erwarten.

Die städtische Bevölkerung ist der Träger dieser Loyalitätswelle. Sie ist überdurchschnittlich gut gebildet, sehr technikaffin und reflektiert stark auf die angekündigten

wirtschaftspolitischen Initiativen in der „Vision 2030“. Das Wissen um die Endlichkeit des Hydrocarbon - Zeitalters und der darauf aufbauenden gesellschaftlichen Prosperität ist in der breiten Bevölkerung des Königreiches durchwegs vorhanden. In der Regionalpolitik will man daher seine Interessen gewahrt wissen und betrachtet die potenziellen Gegenspieler mit Argwohn. Die militärische Fähigkeitsentwicklung der Ḥūṭiyyūn - Rebellen weg von einer unorganisierten leichten Infanterie hin zu den realisierten Angriffen mittels Drohnen auf Ziele im saudi – arabischen Hinterland, sowie in den Vereinigten Arabischen Emiraten wird der Islamischen Republik Iran zugesprochen.

Saudi – Arabien zeigt glaubhaft den Willen seine Isolation zu beenden. Die international oftmals geäußerte Kritik an den (öffentlichen) Hinrichtungen führt zu keinerlei Aussetzungen der Urteile und bleibt davon unberührt.

Abschließend darf gesagt werden, dass die regionalpolitischen Ambitionen des MbS in der Administration des Königreiches noch nicht zur Gänze umgesetzt werden können und dafür sowohl die geographischen Distanzen zu groß sind, wie auch die politischen Interessen der einzelnen Protagonisten im Königreich selbst noch zu diametral erscheinen.“

Theologische historische Aspekte zum Zwecke der Abgrenzung zwischen den beiden Staaten Saudi – Arabien mit seinem Nachbarn Katar; Wahhabismus versus Wahhabismus

Der relevante historisch definierbare Kernpunkt der Auseinandersetzungen zwischen den beiden Staaten Saudi – Arabien und dem Emirat Katar um die Glaubensinterpretationen der wahhabitischen Lehrmeinungen betraf die Interpretationen der Sure 04, Vers 59 des Qur'āns.⁶⁷⁰ Darin heißt es:

„O ihr, die ihr Glauben erlangt habt! Gebt acht auf Gott und gebt acht auf den Gesandten und auf jene von euch, die mit Autorität betraut worden sind; und wenn ihr über irgendeine Sache uneinig seid, bringt sie vor Gott und den Gesandten⁶⁷¹, wenn ihr (wahrhaft) an Gott und den Letzten Tag glaubt. Dies ist das Beste (für euch) und am besten am Ende.“^{672/673}

Die angeführte Sure wurde sowohl von politischen und religiösen Vertretern aus Saudi – Arabien, als auch von den dementsprechenden Akteuren im Emirat Katar in den regelmäßigen und unregelmäßigen medial verbreiteten und zuvor überwiegend intern geführten Diskussionen thematisiert. Seit der Bestellung von Muḥammad b. Salmān b. 'Abd al-'Azīz Āl Sa'ūd zum Kronprinzen in Saudi – Arabien wurden seinerseits mehrfach die Neuausrichtung des Königreiches weg von der besonders puritanischen Interpretation des wahhabitischen Glaubens hin zu einem mehr an katarischen Aspekten der küstenbewohnenden Stämme und Stammeskonföderationen beinhaltenden Interpretationswege thematisiert.⁶⁷⁴

⁶⁷⁰ Dorsey (2017), S. 3.

⁶⁷¹ Asad (2013), S. 166: Anmerkung: „D.h.: vor den Qur'an und die *sunna* (die Worte und Weise) des Propheten. Siehe auch Vers 65 dieser *sura*.“

⁶⁷² Asad (2013), S. 166.

⁶⁷³ Asad (2013), S. 166: Anmerkung: „In Verbindung mit 3:26 gelesen, wo Gott bezeichnet wird als „Herr aller Herrschaft“ – und somit als letzte Quelle aller moralischen und politischen Autorität. – , bestimmt die obige Passage eine grundlegende Verhaltensregel für den einzelnen Gläubigen wie auch die konzeptuelle Basis für die islamische Staatsführung. Politische Macht wird als von Gott anvertrautes (*amana*) ausgeübt; und Sein Wille, wie in den Verordnungen, die das Recht des Islam einschließen, zum Ausdruck gebracht, ist die wirkliche Quelle aller Souveränität. Daß in diesem Zusammenhang „jene von euch, die mit Autorität betraut worden sind, „hervorgehoben werden, verdeutlicht, daß die Träger von Autorität (*ulu-l-amr*) in einem islamischen Staat Muslime sein müssen.“

⁶⁷⁴ Dorsey (2017), S. 3.

Der saudi – arabische Kronprinz begann dabei einem Pfad zu folgen, welcher das politische Establishment des Emirates Katar bereits in den 1990-er Jahren eingeschlagen hatte. Im damaligen Jahrzehnt liberalisierte sich der Arbeitsmarkt für Frauen im Emirat. Zeitgleich mit dieser Liberalisierung erfolgte die Erlaubnis zur Erlangung einer Lenkerberechtigung zum Führen von Kraftfahrzeugen aller Art, sowie zur Aufnahme eines Arbeitsverhältnisses ohne vorheriger Zustimmung des Vormundes.⁶⁷⁵ Die demographische Ausgangslage katapultierte das Emirat in kürzester Zeit auf den unangefochtenen ersten Platz in der Rangliste an weiblicher Partizipation am inländischen Arbeitsmarkt. Das Emirat belegt abgeschlagen den ersten Platz mit 53% weiblichem Anteil.⁶⁷⁶

In einer im Jahre 2002 geführten Podiumsdiskussion mit US - Medienvertretern im Rahmen der „Doha Conference on U.S. Relations with the Islamic World“ äußerte sich der Rektor der katari-schen universitären religiösen Hochschule für Islamisches Recht Dr. ‘Abd al-Ḥamīd Al-Anṣārī zu den Reformen der wahhabitischen Auslegung und der Rolle der Frauen im Emirat.⁶⁷⁷ Obwohl er intern dafür des Abfalles vom Glauben bezichtigt wurde, hielt er diesem Druck stand und verteidigte die Entwicklungen. Diese standen jedoch erst am Anfang der Reformschritte.⁶⁷⁸ Die heftigsten Kritiken an seinen religiösen Aussagen stammten von jenen Kritikern des Landes welche ihre religiöse Ausbildung und damit ihre glaubensbasierte Sozialisation im Königreich Saudi – Arabien absolviert hatten.⁶⁷⁹

Aus dem historischen Kontext heraus war die Reaktion dieser angesprochenen Kritiker daher verständlich. Das Verhältnis des politischen Führungszirkels im Königreich Saudi – Arabien zu den religiösen Kräften der *‘ulamā’* ist einem strengen Mechanismus unterworfen, welcher in den Jahrzehnten der Existenz des Königreiches nach der Gründung seiner aktuellen politischen Form

⁶⁷⁵ Dorsey (2017), S. 3.

⁶⁷⁶ Dorsey (2017), S. 3.

⁶⁷⁷ The Saban Center for Middle East Policy at the Brookings Institution. „2002 Doha Conference of U.S. Relations with the Islamic World“. <https://www.brookings.edu/events/2002-doha-conference-on-u-s-relations-with-the-islamic-world/>. Abgerufen am 19.02.2023.

⁶⁷⁸ Dorsey (2017), S. 3.

⁶⁷⁹ Dorsey (2017), S. 3.

im Jahre 1932 einem steten Wandel unterworfen war.⁶⁸⁰ Seit dem 18. Jahrhundert teilte sich die Machtausübung in den Staatsgrenzen auf zwei tragende Säulen auf.

Einerseits handelte es sich dabei um die Säule des Hauses Āl Sa‘ūd, andererseits um die zweite Säule der *‘ulamā’*⁶⁸¹ und ihrer religiösen Führer. Zweiteres bezieht sich dabei vor allem auf die Familie der Āl Šayḥ, einer direkten Nachkommenschaft des Propheten und damit Kraft ihres Stammbaumes mit der dementsprechenden Autorität gegenüber der Glaubensgemeinschaft im Königreich versehen.⁶⁸² Die innere Verfasstheit und die Dogmatik der *‘ulamā’* des ausgehenden 20. Jahrhunderts handelte in der Tradition dieser Vorväter und sah sich selbst als homogene Entität als deren Erben.

Die Entwicklungen im Emirat Katar führten in den Glaubensfragen zu anderen Richtlinien, zu teilweise divergierenden Dogmatiken und zu unterschiedlichen Antworten in der Ausdifferenzierung von Glaubensfragen.

Einen guten Überblick über die Problemstellung seit der Staatsgründung des Emirates und der damit verbundenen religiösen Dogmatik liefert die Masterthesis der Autorin Reem Ahmad M. As – Sada. Sie beschrieb im Jahre 2019 im Rahmen ihres „Master of Arts in the Study of Contemporary Muslim Thought and Societies“ unter dem Titel „The Introduction of Shaykh ‘Ibn Abd al-Wahhāb’s Doctrine in Qatar: Religion and Politics in the writings of Shaykh Qāsim Āl-Thānī (1827 – 1913) die Entwicklungen rund um eine Adaption der wahhabitischen Glaubenslehre für das Emirat.⁶⁸³

⁶⁸⁰ Obaid (1999), S. 1.

⁶⁸¹ El²: *‘Ulamā’* (a.), pl. of *‘ālim*, active participle of *‘alima*, "to know, to be aware of", denotes scholars of almost all disciplines (*luḡha*, *bayān*, *ḥisāb*, etc. [q.vv.]). However, the term refers more specifically to the scholars of the religious sciences (*faḳīh*, *mufasssīr*, *muftī*, *muḥaddith*, *mutakallim*, *kāri* etc. [q.vv.]), considered here exclusively in the context of Sunnism, where they are regarded as the guardians, transmitters and interpreters of religious knowledge, of Islamic doctrine and law; Encyclopaedia of Islam. Second edition. https://referenceworks-brillonline-com.uaccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-2/ulama-COM_1278?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q='ulamā'. Abgerufen am 17. November 2022.

⁶⁸² Obaid (1999), S. 1.

⁶⁸³ Al – Sada, Reem (2019). The Introduction of Shaykh ‘Ibn Abd āl – Wahhāb’s Doctrine in Qatar: Religion and Politics in the writings of Shaykh Qāsim Āl – Thānī (1827 – 1913). Master Thesis. College of Islamic Studies. Hamad Bin Khalifa University. Doha.

Das Emirat Katar wird dabei als eines jener religiös – politischen Entitäten angeführt, wie es beispielsweise das Sultanat Oman und auch das Königreich Saudi – Arabien für sich genommen ebenso darstellen.⁶⁸⁴ Die dabei hervorzuhebende Tatsache liegt darin begründet, dass diese beiden angeführten Staaten, Saudi – Arabien und Oman, eine autochtone *da'wā*⁶⁸⁵ ihr Eigen nennen können. Dieser Umstand ist den übrigen Emiraten und dem Königreich Bahrain zwar genauso wie dem Emirat Katar fremd, bei Katar besteht der eklatante Unterschied jedoch darin, dass der Staatsgründer Šaiḥ Qāsim den Wahhabismus jedoch für die eigene politische Herrschaft in gewisser Weise diesen von Beginn an adaptierte.⁶⁸⁶ Šaiḥ Qāsim passte die religiösen Lehren unter anderem aus strategischen Überlegungen an. So verknüpfte er die Fragen nach Religion, Glaube, Unterwürfigkeit und Gottgefälligkeit mit den Fragen nach Autonomie, nach Unabhängigkeit und nach der Nationenwerdung.⁶⁸⁷ Diese politisch – religiösen Überlegungen können dabei durchaus auch bis zu einem gewissen Grad auf die wirtschaftspolitische Ausrichtung des Emirates und auch auf die zukünftige Pragmatik der nachfolgenden Herrscher in ihren jeweiligen graduellen Unterschieden umgelegt werden.

Diese bereits jetzt zu treffende Aussage, wonach auch die wirtschaftspolitische Ausrichtung von den eigenständigen religiösen Interpretationen durch einen politischen katarischen Herrscher geprägt werden wird, stützt auch auf die Realpolitik des Staatsgründers. Šaiḥ Qāsim begann bereits kurz nach dem Beginn seiner Regentschaft die Allianzenbildung weg von der rein saudi – arabisch wahhabitisch dominierten Ebene hin zu einer pan – arabisch geprägten Ebene, wie sie sich als mögliche Referenz dafür mit den politisch – religiösen Strömungen im Osmanischen Reich damals zu begründen bot und sich seine Netzwerke dadurch zu diversifizieren und auch zu vergrößern begannen.⁶⁸⁸ Das damals politische Umfeld für das junge kleine Emirat und der darauf aufbauende politische Gestaltungs- und Handlungsspielraum war daher auf drei staatliche

⁶⁸⁴ Al – Sada (2019), Seite 1.

⁶⁸⁵ El²: **Da'wā**, action at law. According to a well-known formula the *da'wā* is defined as: “the action by which a person claims his right, against another person, in the presence of a judge” (*Maḍjalla* , art. 1613). Encyclopaedia of Islam. Second edition. E. Tyan. https://referenceworks-brillonline-com.uaccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-2/dawa-SIM_1739?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=da'wa. Abgerufen am 19.02.2023.

⁶⁸⁶ Al – Sada (2019), Seite 2.

⁶⁸⁷ Al – Sada (2019), Seite 2.

⁶⁸⁸ Al – Sada (2019), Seite 3.

Entitäten fokussiert und sein politisches Blickfeld war von diesen daher auch dominiert. Es handelte sich dabei um Saudi – Arabien, das Osmanische Reich und das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland mit seinen Kolonien und den späteren Dominions.⁶⁸⁹

Šaiḥ Qāsim referenzierte in seinen politischen, wie auch in seinen religiösen Abhandlungen auf diese drei unterschiedlichen Akteure seines unmittelbaren Umfeldes. Die religiösen Aspekte wirkten dabei mehrheitlich auf die politischen Entscheidungen und begannen bereits eine erkennbare Differenz zu den in Saudi – Arabien getroffenen politische Entscheidungen an den Tag zu legen.⁶⁹⁰ Die größte Ablage ergab sich jedoch dabei beim Umgang mit dem Osmanischen Reich, dessen Pan – Islamismus in der Staatskanzlei des Emirates durch sämtliche führende Kreise eine wohlwollendere Aufnahme fand, als dies in Riad, der definierten Hauptstadt des Königreiches Saudi – Arabien nach dessen Staatsgründung im Jahre 1932 der Fall war.⁶⁹¹

Die Schriften führten in der wissenschaftlichen Annäherung durch Reem Al – Sada zu drei zentralen Fragestellungen, welche weitgehend jenen Šaiḥ Qāsims selbst entsprach⁶⁹²:

1. Wie lassen sich die wahhabitischen Grundkonzeptionen von Abd al-Wahhāb auf die katarischen politischen und gesellschaftspolitischen Verhältnisse umlegen?
2. Wie lassen sich aus heutiger und aus historischer Betrachtungsweise die Grundaussagen Qāsims sowohl im Lichte seiner politischen Orientierung, wie auch der Allianzenbildung des damaligen Emirates einordnen?
3. Welche Rückschlüsse auf das Verhältnis zwischen Politik und Religion lassen die Korrespondenzen zu?⁶⁹³

So lässt sich bereits jetzt ableiten, dass die schiere Existenz dieser Korrespondenzen und der schriftlichen Benennung einer Differenz in der wahhabitischen Religionsinterpretation bereits eine Bestätigung der grundsätzlichen differenzierten Betrachtungsweise in der wahhabitischen

⁶⁸⁹ Al – Sada (2019), Seite 4.

⁶⁹⁰ Al – Sada (2019), Seite 11.

⁶⁹¹ Al – Sada (2019), Seite 12.

⁶⁹² Al – Sada (2019), Seite 17.

⁶⁹³ Al – Sada (2019), Seite 17.

reinen Lehre sowohl durch das Königreich Saudi – Arabien, als auch durch das Emirat Katar selbst darstellt.

Diese Aussage ist in ihrer Tragweite vor allem durch die Tatsache der engen wahhabitischen Verschlungenheit des jungen Emirates Katar nach dessen Staatsgründung im 19. Jahrhundert zu sehen.⁶⁹⁴ Bei dieser Art der „Verschlungenheit“ geht es bei weitem nicht nur um eine reine religiöse Kopie der saudi – arabischen „Dogmatik“, auch nicht um die politische Allianz, welche ja – ganz im Gegenteil – eine zunehmende emanzipatorische Gegenbewegung an den Tag legte. Es geht viel mehr um ganz pragmatische Fragen, wie es sich beispielsweise um die Konzeption der Armensteuer „*zakāh*“ handelt. Gerade dieses technisch – pekuniäre Problem berührte die innere Verfasstheit der Stämme im Emirat massiv.⁶⁹⁵ Ganz generell ist herauszustreichen, dass sich das Verhältnis zwischen Politik, Religion und Stammeswesen als ein ganz komplexes auf der Arabischen Halbinsel im Allgemeinen und den Kerngebieten des Emirates Katar im besonderen darstellt.⁶⁹⁶

Mehrere Stämme des späteren Königreiches Bahrain und des Emirates Katar referenzierten nicht nur nicht auf die Lehren Abd al - Waghābs, sondern traten in eine offene Opposition zu ihnen. Diese Stämme stellten dadurch auch ein ernstzunehmendes politisches Gegengewicht zu den religiösen wahhabitischen Bestrebungen dar. Für das Emirat bedeutete dies, dass es keine zentrale wahhabitische Autorität gab, welche ihre Macht über die Stämme hätte ausüben können, geschweige denn von diesen dazu legitimiert worden wäre. Der erste saudi - arabische Staat schaffte sogar im weltlichen Bereich lediglich eine politische gemeinsame Verwaltung aus mehreren Provinzen, von welchen das Emirat Katar als eine davon angesehen wurde.⁶⁹⁷

Diesem offen zu Tage getretenen Widerstand schloss sich in weiterer Folge ebenso das Sultanat von Maskat und Oman an, welches mehrere saudische Garnisonen unter anderem auf katari-schem Boden militärisch angriff und mit den eigenen Verbänden aus deren Stellungen warf.

⁶⁹⁴ Al – Sada (2019), Seite 20.

⁶⁹⁵ Al – Sada (2019), Seite 21.

⁶⁹⁶ Al – Sada (2019), Seite 22.

⁶⁹⁷ Al – Sada (2019), Seite 27.

Damit wurde die wahhabitische Einflusszone ganz allgemein beschränkt und in Katar dessen Einfluss vorerst sogar beendet.⁶⁹⁸

In einer zweiten Phase erfolgte jedoch eine Wiederannäherung zwischen Saudi – Arabien, genauer dem zweiten saudi - arabischen Staat, sowie dem Emirat Katar. Die beiden Protagonisten dafür waren Faiṣal bin Turkī bin ‘Abdallāh Āl Sa‘ūd und Muḥammad bin Āl Tānī nach dessen Sieg über die zuvor erfolgte Vorherrschaft der Āl Ḥalīfa Familie aus Bahrain. Diese übten zuvor die Regentschaft über die katarischen Stämme aus, mussten sich jedoch im Jahre 1847 nach Bahrain zurückziehen. Damit begann auch der Aufstieg der bis heute regierenden Āl Tānī Dynastie.⁶⁹⁹

Im Zuge der im Jahre 2017 virulent gewordenen und von den internationalen westlichen Medien überwiegend als „Katar – Krise“ bezeichneten Verwerfung innerhalb der GCC traten vermehrt Autoren in Erscheinung, welche sich über die unterschiedliche Ausrichtung des Wahhabismus zwischen dem Königreich Saudi – Arabien und dem Emirat so ihre Gedanken machten. Dabei wurden auch Schriften zirkulieren gelassen, welche sich bereits einige Jahre zuvor mit der dementsprechenden Thematik beschäftigten.

Als nächstes werden daher – wie bereits angekündigt - drei Texte in die wissenschaftliche Erforschung einbezogen werden. Diese drei Texte sehen – es sei erneut betont - die Definition des Wahhabismus vor und leiten dabei auch seine politische und seine wirtschaftspolitische Ausprägung ab. Die Sichtweise erfolgt zweimal von Außerhalb des Emirates und des direkten Wirkungsbereiches desselben. Es handelt sich um einen schiitischen Text⁷⁰⁰, einen sunnitischen Text⁷⁰¹ und einmal um eine Kurzstudie aus dem Emirat Katar selbst⁷⁰², welche jedoch auch unter der Mitwirkung von externen Autorinnen und Autoren erstellt worden war.

⁶⁹⁸ Al – Sada (2019), Seite 28.

⁶⁹⁹ Al – Sada (2019), Seite 30.

⁷⁰⁰ Aṣ- Širāzī, Modarris (2011). „Tasābiq Sa‘ūdī qaṭarī ‘alā al-Wahābiya“. In Aḥbār ḥawla al-‘ālim. <https://alshirazi.com/world/news/2011/012/017.html>. Abgerufen am 02. 12. 2022.

⁷⁰¹ Farğ Rītā (2013). „Aṣ-širā‘ ‘alā al-wahābiya baīna qaṭar wa as-sa‘ūdīya.“ In *Taghrib News*. www.taghribnews.com. www.taghribnews.com/ar/article/123026/%D8%A7%D9%. Abgerufen am 25. 11.2022.

⁷⁰² Al-Nuqaīdān, Maṣṣūr (2012). „Al-ḥalīğ wa al-rubī‘ al-‘arabī; al-Dīn wa as-Saīyāsī“. In *Dirāsa min kitāb*. Markaz al-Misbār al-Dirāsāt wa al-Baḥūṭ. <https://www.mesbar.org>. Abgerufen am 02. 11. 2022.

Die drei katarischen Schriften mit ihrer Abhandlung:

Am 12. Februar 2013 veröffentlichte die Zeitung „Taghrib News“ einen Artikel unter dem Titel:

الصراع على الوهابية بين قطر والسعودية:

Dieser im Internet ebenso abrufbare Artikel⁷⁰³ nähert sich der Thematik aus der Sicht einer Art Konkurrenz und eines Kampfes um den „richtigen“ Wahhabismus zwischen den beiden Staaten an. In den Kernaussagen verortet der Artikel in seinem Beginn das Emirat chronologisch in die Zeit des „Arabischen Frühlings“, also in das Jahr 2011. Das Emirat sei dabei beschäftigt gewesen die islamistischen Parteien in den einzelnen Ländern der „Revolutionen“ aktiv zu unterstützen, seine eigenen „sanften“ wahhabitischen Strömungen und Aktivitäten jedoch auf den Bildungs- und Sozialbereich zu beschränken. Diese als salafistische Strömungen bezeichnete Aktivitäten werden im Emirat, anders als in Kuwait oder Bahrain nicht offensiv propagiert und treten auf Wunsch der Führung auch nicht öffentlich in Erscheinung.

Diese Aussagen stehen daher im Kontext dessen, dass Salafismus sowohl als Oberbegriff, aber auch als eine der drei Teilströmungen (Salafismus, Wahhabismus und Dschihadismus) gesehen werden soll.⁷⁰⁴

Darauf referenziert der Artikel auch in weiterer Folge, wonach Saudi – Arabien betont versucht die salafistische Dimension herauszustreichen und jegliche Abschwächung dazu zu vermeiden und im religiösen Diskurs den Ruf der Imame selbst und der darin zugrunde liegende Versuch und Willen zur Verbreitung der Lehre daher bereits als den Kern des Wahhabismus selbst bezeichnet. Damit erreichte das Königreich eine gewisse Diskurshoheit in den Golfstaaten, jedoch auch im Irak in seiner Gründungsphase in den 1970-er Jahren. Hier referenziert die Abhandlung auch auf Mansour an-Nuqaidan, einen salafistischen und „extremistischen“ Prediger und Buchautor, welcher bis zum Antritt einer Gefängnisstrafe besonders die reine Lehre nach Abd al - Wahhab propagierte. In späteren Jahren nahm er laut den Ausführungen jedoch eine „liberalere“ Position ein und fokussierte mehr auf die hanbalitische Denkschule. Die Inhalte dieser Fokussierung werden

⁷⁰³ Farğ, Rītā (2013). „Aṣ-ṣirā‘ ‘alā al-wahābiya baīna qaṭar wa as-sa‘ūdīya.“ In *Taghrib News*. www.taghrib-news.com. www.taghribnews.com/ar/article/123026/%D8%A7%D9%. Abgerufen am 25. 11.2022.

⁷⁰⁴ Lohlker (2017), S. 12.

jedoch nicht näher ausgeführt. Diese Fokussierung wurde jedoch von katarischen Gelehrten aufgenommen, welche in ihren Konstruktionen des Denkens zu einem „weicheeren Wahhabismus“ fanden. An - Nuqaidan kommt nach Jahren der Beschäftigung zum Schluss, dass Katar es geschafft haben soll, durch eine Kombination aus reiner Lehre und „liberalerer“ Interpretation einen Zusammenstoß der geistigen religiösen Netzwerke mit dem Establishment und der Gesellschaft dahinter zu vermeiden. In Saudi – Arabien sei diese Reformorientiertheit im Rahmen eines „islamischen Erwachens“ in den 1980-er Jahren nicht mehr möglich gewesen und sämtliche darauf abzielende Aktivitäten durch reformorientierte Kräfte wurden durch die verschiedenen Gegenmaßnahmen des religiösen Establishments unter deren Duldung durch das Herrscherhaus im Königreich selbst relativ rasch beendet.

Der Dreiklang der Möglichkeiten im Emirat Katar, welcher ein gewisses Maß an Reformorientiertheit hervorbrachte, ist aus Sicht An - Nuqaidans in einer Kombination aus hanbalitischer Rechtschule und dem Konzept des „Daʿwah and Tabligh“ zu finden, welcher besonders in Katar durch die Aktivitäten einer „Tablighi Jamaat“ seinen Niederschlag fand. Dadurch begann die katarische Gesellschaft auch den Unterschied ihrer katarischen Ausübung zu Saudi – Arabien herauszuarbeiten und zu verinnerlichen. Für das Herrscherhaus der Āl Ṭānī war dabei aber klar, dass es zu keinerlei Konkurrenzsituationen durch die Tätigkeit der wahhabitischen Gruppierungen in den Fragen der Herrschaftsausübung kommen dürfe. Im Sozialen- und im Bildungsbereich waren die Tätigkeiten gewollt und wurden auch teilweise gefördert, durch die Verleihung der Staatsbürgerschaft an einzelne ausgewählte Aktivisten wurden dieser aber der staatlichen Kontrolle unterworfen. Die wahhabitische Mobilisierung wurde daher auch über einen kulturellen „Katalysator“ moderiert und gesteuert.

Die öffentlich geäußerte „Gretchenfrage“, welche in dem Artikel artikuliert wird, lautet daher auch frei übersetzt: „Sind die genuinen katarischen Einwohner als Wahhabiten oder Hanbali – Salafisten zu bezeichnen?“

Als Exkurs zu dieser Fragestellung muss der bereits zitierte Schematismus, wonach der Gattungsbegriff des Salafismus sich in die drei Strömungen des Wahhabismus, des Salafismus selbst sowie

der Dschihadismus⁷⁰⁵ unterteilt werden kann noch einmal überarbeitet werden. Der Salafismus kann daher in die Untergruppe des unpolitischen und auch quietistischen Salafismus, sowie in den aktionistischen und in den politischen Salafismus unterteilt werden.⁷⁰⁶ Bei der Begrifflichkeit des Wahhabismus ist demgegenüber eine Dreiteilung möglich. Hierbei lässt sich eine Strömung des konservativen und akademischen Wahhabismus ausmachen, ebenso lässt sich die Ableitung einer unpolitischen und quietistischen Strömung ableiten. Schließlich kann auch eine aktionistische und damit eine politische Strömung des Wahhabismus abgeleitet werden, welche damit in gewisser Weise auch eine ideologische und dogmatische Überschneidung mit dem Salafismus selbst aufweisen kann.⁷⁰⁷

Für den im Artikel zitierten Schriftsteller An - Nuqaidan ergibt sich der Prozess der „Mobilisierung“ des katarischen wahhabitischen Glaubens durch einen Zusammenfall mit einer kulturellen Aktivität, welche das wahhabitische Erbe adressierte und die Suche nach Schriften beinhaltete. Der historische Ansatz dieser kulturellen Identitätssuche berührte natürlich auch die gemeinsame Geschichte mit Saudi – Arabien und thematisierte diese auch in den öffentlichen Aussagen. In der wechselvollen Geschichte der katarischen – saudi – arabischen Beziehungen zwischen den Jahren 1995 und 2011 ergaben sich im Jahre 2008 besondere Aspekte der bilateralen Auseinandersetzungen, weil aus Sicht An - Nuqaidans das Emirat versuchte mit seiner wahhabitischen Lesart das allgemeine Herkunftsnarrativ zu beeinflussen und im generellen Diskurs den katarischen modifizierten Wahhabismus auch gesellschaftspolitisch und ideologisch durchsetzen zu wollen. Dabei sei es jedoch keineswegs sicher, in welche Richtung sich dieser Adaptionsschritt entwickeln wird. (Anm. des Verfassers: Diese Aussage erfolgt aus dem historischen Blickwinkel des Jahres 2013 heraus.)

Als eine der Grundthesen dieses Artikels ist jedoch die Kernaussage herauszustreichen, wonach das Emirat Katar ganz klar versucht den Wahhabismus zu unterstützen, nicht jedoch den Salafismus in seinem allgemeinen Sinne.

⁷⁰⁵ Lohlker (2017), S. 12.

⁷⁰⁶ Lohlker (2017), S. 15.

⁷⁰⁷ Lohlker (2017), S. 15.

In einem weiteren Artikel aus dem Jahre 2011, dem weiträumigen Auftreten mehrerer muslimischer Revolutionen im Zuge des „Arabischen Frühlings“ äußerte sich auch die schiitische Glaubenswelt⁷⁰⁸ zu bestimmten innersunnitischen Debatten.

Exemplarisch dafür steht die nachfolgend zitierte Abhandlung als Text Nummer 2 aus dem Blickwinkel der Šīrāzīyīn. Dies ist insofern von Interesse zu werten, weil die anti-britische Revolte von 1920 im Irak in den Provinzen Karbalā', an-Nağaf und al-Kāzimiyya maßgeblich von Vertretern der Šīrāzī – Familie getragen wurde.⁷⁰⁹ Diese zeichneten zwar nicht exklusiv für die Revolte gegen das Vereinigte Königreich verantwortlich, auch die irakische schiitische Glaubenswelt kann keinerlei Exklusivanspruch auf die Revolte erheben⁷¹⁰, jedoch waren die Angehörigen unter den Šīrāzī die Entwickler eines komplexen sozialen, ideologischen und identitätsstiftenden schiitischen Denkschulkomplexes.

Der Iranist und Turkologe Dr. Walter Posch an der Landesverteidigungsakademie in Wien beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit den schiitischen Entitäten im Irak und forscht dabei auch zu deren Wirken außerhalb der Landesgrenzen. In seinem jüngsten Werk führt er zu den Šīrāzī nachstehende Ergebnisse an⁷¹¹:

„Die in Karbala beheimatete Shirazi Familie geht auf den 1896 verstorbenen marja Mirza Hasan Shirazi zurück, jenem Ayatollah, der im Iran bei der Tabakrevolte die zentrale Rolle spielte und sich später im Irak, in Samarra niederließ. Seine Söhne Mahdi und Muhammad Taqi waren maßgeblich an der Revolution von 1920 beteiligt. Sein Enkel Großayatollah Hasan Shirazi der Sohn Mahdis war 1959 / 1960 in den Debatten zur Gründung der Da'wa Partei eingeladen. Er lehnte die Idee einer Parteigründung jedoch ab, weil er um den

⁷⁰⁸ El²: **Shī'a**, in the broad sense, refers to the movement upholding a privileged position of the Family of the Prophet (ahl al-bayt [q.v.]) in the political and religious leadership of the Muslim Community. The name is derived from shī'at 'Alī, i.e. the party or partisans of 'Alī, which was first used in the inter-Muslim war during 'Alī's caliphate distinguishing them from the shī'at 'Uthmān, the partisans of the murdered caliph 'Uthmān opposed to 'Alī. Encyclopaedia of Islam. Second Edition. (W. Madelung). https://referenceworks-brillonline-com.uaccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-2/shia-SIM_6920?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=shia. Abgerufen am 28. Dezember 2022.

⁷⁰⁹ Fuller (1999), S. 17.

⁷¹⁰ Fuller (1999), S. 17.

⁷¹¹ Posch (2022), S. 24.

Einfluss der marja'iyya auf die Gläubigen fürchtete. Allerdings unterscheidet sich seine Position von den quietistischen Traditionalisten in Najaf dahingehend, als er die politische Verantwortung der marja's für die Gläubigen sehr wohl betonte, nur eben außerhalb der Parteipolitik. Aus Sicht Hasan Shirazis musste daher ein marja nicht nur theologisch kompetent sein, sondern auch über politische Qualifikationen verfügen und die Gläubigen anführen. Damit vertrat er in Grundzügen den Gedanken der „Herrschaft der Rechtsgelehrten“ (velayat al-faqih), nahm aber die Position zwischen Muhammad Baqir Sadr und der Da'wa einerseits und Ruhollah Khomeini auf der anderen Seite ein, weil er die kollegiale Führungsaufgabe der marja'iyya (hukumat al-fuqaha) betonte. Eine gegenseitige Beeinflussung Khomeinis und Shirazis ist nicht auszuschließen: Muhammad Taqi Shirazi war der erste Ayatollah, den Khomeini aufsuchte, als er sein langes Exil im Irak (1963 – 1977) antrat. Khomeini war ein großer Verehrer Mirza Hasan Shirazis und stand den Shirazis auch wegen ihrer gemeinsamen persischen Herkunft nahe (die ältere Generation der Shirazi Ayatollahs sprach trotz ihrer Geburt im Irak bis ins hohe Alter arabisch mit einem starken persischen Akzent.) Außerdem hatte er ihnen nicht vergessen, dass sie sich anlässlich der Proteste im Iran Anfang der 1960 – er Jahre für ihn eingesetzt und seinen Standpunkt verteidigt hatten. Jahre später sollte sich diese Nähe und Freundschaft als Hypothek erweisen, weil die Shirazis Teil der inneriranischen Auseinandersetzungen wurden.⁷¹²

Die von Muhammad Baqir Sadr und der Da'wa unterschiedliche politische Haltung der Shirazi-Modarresis hatte zwei wichtige Konsequenzen:

Erstens, auf ideologischer Ebene spielten der Antikommunismus im Gegensatz zur Gegnerschaft zum arabischen Nationalismus eine geringere Rolle für die Shirazis als für die Da'wa. Daher finden sich bei den Shirazis im Gegensatz zur Da'wa keine Übernahmen oder Anleihen aus dem arabischen Nationalismus, den die Shirazis als Leittragende der anti – persischen nationalistischen Maßnahmen der Regierungen der Arif Brüder und der Baath als ihren größeren Feind ansahen. Ironischer Weise sind es dann ausgerechnet Shirazi – Anhänger, die in fast allen arabischen Staaten militante Organisationen aufbauen sollten, was die Shiraziyyin zur panarabischsten der schiitischen Organisationen macht. Im Zuge ihrer Ausdehnung wurden die Shirazi Anhänger über palästinensische und libanesische Vermittlung mit den Werken wichtiger Vertreter der ägyptischen Moslembroderschaft, vor

⁷¹² Posch (2022), S. 25.

allem Sayyid Qutb und Muhammad al-Ghazzali, vertraut, deren Ablehnung der säkularen Nationalisten sie teilten.⁷¹³

Zweitens, auf organisatorischer Ebene verließen sich die Shirazis zunächst auf den traditionellen Organisationsapparat der marjaiyya, den Muhammad Shirazi mit einer karitativen Einrichtung, der Jami'a al-khayriyya al-Islamiyya (Karitativer Islamischer Verein) 1962 ergänzte. Als diese Mitte der 1960er Jahre von prominenten Mitgliedern der Da'wa unterwandert wurde, kam es zu den ersten gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern beider Gruppen. Gegen Ende der 1960er Jahre veränderten diese Auseinandersetzungen die Organisation der Shirazi-Anhänger dahingehend, dass sich überall Komitees in Moscheen und Huseynias bildeten, die mehr an Parteizellen als an traditionelle Vereine der marjas oder der Passionspiele erinnerten. So standen sie untereinander in regem Austausch und wurden von einer übergeordneten Organisation, die zunächst nur „Bewegung“ (haraka) genannt wurde, koordiniert. Dessen ungeachtet wurde das Prinzip einer politischen Partei jedoch weiterhin als gegen die Führungsrolle der marja'iyya gerichtet abgelehnt. In den 1970er Jahren waren mehrere Namen wie „Marja-Bewegung“ (Harakat al-Marjaiyya) oder „Vorhut der Prophetenbewegung“ (Harakat al-Risaliyin al-Talayi) im Umlauf. Der Name „Organisation der islamischen Aktion“ (Munazzamat al-Amal al-Islamiya, MAI oft auch AMAL) wurde laut Jabar entgültig nach der islamischen Revolution im Iran angenommen. Ihre Effizienz und Schlagkraft verdankte „Haraka“ bzw. die „Vorhut“ oder MAI Muhammad Taqi al-Mudarresi (geb. 1945), dem Neffen der beiden Shirazis, der aufgrund seiner Jugend damals nicht nur viele neue Aktivisten gewann, sondern nach dem Zwangsexil der Familien 1971 die Organisation neu strukturierte.⁷¹⁴

Die wichtigste Konsequenz des Zwangsexils und des Drucks des Baath Regimes auf die Shirazi und Modarresi Familien waren die Verbreitung ihrer Organisation in die Golfregion und ihre gesteigerte Militanz. Teile der Familie unter Hasan Shirazi zogen jedoch nach Damaskus wo sie in einer unscheinbaren Vorstadt das Heiligtum der Sayyida Zaynab zu einem von Najaf und den Iranern unabhängigen Zentrum der schiitischen Gelehrsamkeit ausbauten, dessen politische Bedeutung in den Jahren nach der Ermordung Hasan Shirazis 1984 durch Agenten Saddams in Beirut noch zunahm. [...] Damaskus bot sich auch deshalb an,

⁷¹³ Posch (2022), S. 25.

⁷¹⁴ Posch (2022), S. 26.

*weil sich dort eine große Anzahl irakisch – stämmiger Schiiten aus dem Iran kommend niedergelassen hatten. Es handelte sich dabei um Iraker iranischer Abstammung, die obwohl seit Generationen im Irak ansässig von den Baathisten in den Iran vertrieben wurden, sich in der persischen Kultur aber nicht zu Recht fanden und deshalb nach Syrien ausgewandert waren.*⁷¹⁵

Die eigentliche Shiraziyya-Bewegung bezieht sich jedoch auf seinen Bruder Muhammad Husayni Shirazi der sich mit seinem Neffen Muhammad Taqi Mudarresi in Kuwait niederließ, also dort wo die zahlungskräftigsten schiitischen Gläubigen leben. Muhammad unterhielt gute Beziehungen zu den Herrschern von Kuwait und hielt sich politisch zurück. Er gründete in Kuwait zahlreiche karitative, religiöse und kulturelle Stiftungen und Bildungseinrichtungen, die bis heute existieren; mittlerweile sind die von ihm initiierten Stiftungen weltweit aktiv. Nach der islamischen Revolution 1979 verließ er Kuwait und ging nach Qom in den Iran, wo er eine Hawza gründete, deren Leitung nach seinem Tode 2001 ein weiterer Bruder, Sadiq Husayni Shirazi übernahm.

Ein anderer Neffe Muhammad Husayni al-Shirazis, Hadi al-Mudarresi, der jüngere Bruder Muhammad Taqis ging 1973 in das gerade unabhängig gewordene Bahrain wo er rasch Zugang zu reichen schiitischen Händlerfamilien mit Beziehungen zum Königshaus fand. Der spätere Großayatollah etablierte dort einen kleinen Zirkel politischer Aktivisten und versuchte, eine politische Karriere aufzubauen. Als diese Pläne durch die Auflösung des Parlamentes 1975 zunichte gemacht wurden und eine Welle der politischen Repression durch das Land ging, begann er die militärische Option wie schon erwähnt in Erwägung zu ziehen. Die dramatischen Ereignisse in Bahrain dürften nicht der einzige Grund für die Entscheidung zum bewaffneten Kampf gewesen sein, mit Sicherheit wurde von den Shirazis und Modarresis die Verschlechterung der Lage im Irak ebenfalls mit in ihre Erwägungen zum militärischen Widerstand gezogen. Wie in der damaligen Zeit üblich, bot sich der Libanon als wichtigste Ausbildungsstätte für Widerstandskämpfer an. Vermutlich über Vermittlung radikaler Iraner wie Mohammad Montazeri, Sohn des ehemaligen Khomeini Stellvertreters Großayatollah Hoseynali Montazeri, und Mortaza Motahhari, einem der wichtigsten Schüler und politischen Weggefährten Khomeinis wurden Kontakte zu radikalen Schiiten und Palästinensern von der PLO im Libanon hergestellt. Dort wurden über Jahre

⁷¹⁵ Posch (2022), S. 27.

hinweg Gruppen von ca. je 20 Mann in der Kleinkriegsführung ausgebildet, welche die bewaffneten Kerngruppen der MAI bildeten. Nach der Revolution und der Übersiedlung des Großteils der Modarresis und Shirazis nach Qom gründete Muhammad Taqi Modarresi mit iranischer Hilfe die „Islamische Befreiungsfront Bahrain“ (al-Jabha al-Islamiyya li-Tahrir al-Bahrain) zu deren Leiter er seinen Bruder Hadi bestimmte. Diese Organisation stand hinter dem gescheiterten Putsch in Bahrain von 1981.⁷¹⁶

Eine weitere Gruppe von Shirazi-Anhängern etablierte sich von Kuwait aus in Saudi – Arabien. Sie bildeten die „Organisation der Islamischen Revolution auf der Arabischen Halbinsel“ (Munzama al-Thaura al-Islamiya fi Jazira al-Arabiyya, OIR) der ab 1987 mit der neugegründeten „Hizbullah des Hijaz“ Konkurrenz erwuchs. Der Verlust der Teheraner Unterstützung für die MAI und die kritische Reaktion vieler saudischer Schiiten zum bewaffneten Kampf führten dazu, dass sie Ende der 1980er Jahre den revolutionären Diskurs einstellten und vom Exil aus Menschenrechtsverletzungen und Machtmissbrauch der saudischen Herrscher dokumentierten.“⁷¹⁷

Um die Tragweite dieser Entwicklungen in den katarischen Kontext zu setzen ist darauf hinzuweisen, dass es in der Geschichte eine direkte und folgenschwere militärische Auseinandersetzung zwischen den Schiiten und den (späteren) katarischen Stämmen unter anderem auch auf dem heutigen bahrainischen Staatsgebiet gab. Die schiitische Kontrolle über Bahrain endete im Jahre 1782 mit dem verloren gegangenen Streit um die Insel mit dem Ḥalīfa Stamm, welcher den militärischen Ansatz aus dem katarischen Gebiet herausführte. Die schiitischen Stämme wurden geworfen und hatten dabei hohe Verluste an Menschenleben zu beklagen. Mit einem weiteren militärischen Waffengang von 1820, wobei die Ḥalīfa um saudi - arabische Unterstützung bei dem Stamm der Dawāsir baten, wurden die schiitischen Siedlungen von ehemals 313 Orten auf rund 50 Orte reduziert, die schiitische politische Mitbestimmung beendet und die Demographie der Schiiten zu deren Ungunsten nachhaltig verändert. Der Dawāsir⁷¹⁸ – Stamm erhielt in Bahrain

⁷¹⁶ Posch (2022), S. 28.

⁷¹⁷ Posch (2022), S. 28.

⁷¹⁸ EI²: **al- Dawāsir** (singular: Dawsarī), a large tribe based in central Arabia. The Dawāsir are remarkable for the way in which many of them have spread abroad and won success in areas and endeavours remote from their original environment, while at the same time even the settled elements among them have retained an unusually strong sentiment of tribal solidarity and attachment to the mores of their Bedouin forebears. Encyclopaedia of Islam. Second Edition. (G. Rentz). <https://referenceworks-brillonline->

dauerhafte Privilegien.⁷¹⁹ Dabei ist zu erwähnen, dass die Angehörigen des Dawāsir-Stammes auf der nordwestlich vorgelagerten Inselgruppe Ġuzur Ḥawār sich ansiedelten und durch die Āl ʿĪnī in die katarische Verwaltung inkorporiert wurden, sodass sich spezifische Ansprüche der katarischen Administration um die Grenzziehung mit dem Nachbarn Bahrain leichter durchsetzen ließen.⁷²⁰ Aus dieser Historie heraus ist die Stellungnahme Imam Šīrāzīs von besonderem Interesse.

com.uaccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-2/al-dawasir-SIM_1746?s.num=0&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=Dawāsir. Abgerufen am 28. Dezember 2022.

⁷¹⁹ Fuller (1999), S. 121.

⁷²⁰ Fromherz (2012), S. 140.

Nummer 2:

Der schiitische Blick auf die wahhabitische Frage wurde mit dem Artikel:⁷²¹

تسابق سعودي قطري على الوهابية

vom 17. 12. 2011 durch Imām aš- Šīrāzī artikuliert.

Die in diesem Artikel dargelegte schiitische Abhandlung über den Wahhabismus in Saudi – Arabien und im Emirat Katar nähert sich zu Beginn stark von der historischen Seite an. Er knüpft an eine Rede des damaligen saudi – arabischen Kronprinzen Nāyif b. ‘Abd al-‘Azīz Āl Sa‘ūd an, welcher in einem im Jahre 2011 stattgefundenen Symposium zu religiösen Fragen die salafistische Rechtschaffenheit des Königreiches besonders betont hatte. Dieses Symposium mit dem englisch übersetzten und im gegenständlichen Artikel als solchen bezeichneten Namens „Salafism, a Sharia Approach and a National Demand“ fand zeitlich unmittelbar auf die Eröffnung der wahhabitischen Zentralmoschee in Katar statt, mit dem Wunsche implizierend einen möglichen Versuch Katars sich als neues Zentrum des Salafismus zu positionieren damit zu konterkarieren. Der saudi – arabische Kronprinz betonte daher besonders die reine Lehre und das unverfälschte Staatswesen durch die historische Allianz der beiden Protagonisten Muḥammad ibn ‘Abd al-Wahhāb einerseits und Muḥammad b. Sa‘ūd b. Muḥammad Āl Muqran andererseits. Es sei ausschließlich auf dem Staatsgebiet Saudi – Arabiens die Existenz der reinen Lehre nach dem unverfälschten salafistischen Vorbild manifest und die Gesellschaft auf diesen Umstand besonders stolz. Dieser Stolz sei vor allem in den Lehrplänen erkennbar, wo die Weitergabe der reinen Lehre besonders gefördert würde.

In einer etwas spekulativen Ableitung dieser Aussagen folgt der Artikel einerseits einer Würdigung, wonach sich Saudi – Arabien in eine direkte Konkurrenz mit dem Emirat Katar begäbe und deren langfristiges Ziel nach globaler Führerschaft der salafistischen Strömung als gänzlich unrealistisch zurückweisen würde.

Eine zweite Möglichkeit bestünde jedoch auch darin – so die etwas spekulative Fortsetzung - dass es die innere Lage Katars sei, welche mit dem Schritt der Moscheeöffnung ein Signal an die Kräfte

⁷²¹ aš- Šīrāzī, Modarris (2011). „Tasābiq Sa‘ūdī qatārī ‘alā al-Wahābiya“. In *Aḥbār ḥawla al-‘ālim*. <https://alshirazi.com/world/news/2011/012/017.html>. Abgerufen am 02. Dezember 2022.

der *iḥwān al-muslimūn* aussende und diese in Konkurrenz zu salafistischen Kräften bringen würde. Ein Indiz dafür, so der Autor, sei auch in der Eröffnungsrede von Ḥamad b. Ḥalīfa Āl Ṭānī zu finden, welche religionshistorisch auf Ġāsim bin Muḥammad Āl Ṭānī, den Gründer des Emirats, referenzierte, welcher historisch belegbar ebenso analog zum saudi – arabischen Establishment eine politisch – strategische Allianz mit Muḥammad ibn ‘Abd al - Wahhāb einging.

Aus schiitischer Sicht wird dieses Narrativ auch durch ausgesuchte religiöse Druckwerke bemüht, welche v.a. aus indischer Produktion stammend durch den katarischen Büchermarkt vertrieben werden. Ebenso betreibt – so die Ausführungen - die „Qatar News Agency“ mehrere Formate mit der zentralen Aussage der gleichsam katarischen Abstammung von Muḥammad ibn ‘Abd al - Wahhāb durch dessen Stammeszugehörigkeit zu den Bani Tamīm. Vorallem international tätige Medien, welche den *iḥwān al-muslimūn* zugehörig zu sein scheinen, nehmen diese Vorgehensweise nur mit massiver negativer Kritik daran zur Kenntnis und stellen die Aussage teilweise auch in Abrede.

Imām aš- Šīrāzī's Text bezieht sich weiters auf die Gründung der wahhabitischen Lehre und beginnt mit der Geburt von Muḥammad ibn ‘Abd al - Wahhāb im Jahre 1703 in der Stadt Al- ‘Uyīnah nordwestlich der heutigen Hauptstadt des Königreiches Saudi – Arabien Riad. Die Berufung zum Wahhabismus sei durch seinen Vater erfolgt, er selbst sei der geistige und weltliche Umsetzer der Lehre gewesen. Diese Lehre setzte vor allem auf die Verleugnung des Polytheismus an, welcher mehr als sechshundert Jahre tonangebend gewesen sei. Die Verbreitung der Lehre zielte daher auch auf die zwangshafte Abkehr von dieser polytheistischen Strömung ab. Die Abkehr solle dabei sowohl durch Riten am Grabe des Propheten, an der Leistung von Geld und Blutzahlungen an die herrschende Schicht, sowie durch eine Abkehr vom täglich zu lebenden Volksglauben erfolgen.

Mit der Gründung eines religiös – militärischen Bündnisses mit Muḥammad b. Sa‘ūd b. Muḥammad Āl Muqran wurde diese Lehre endgültig machtpolitisch einzementiert. Diese Macht wurde danach in einen weltlichen Flügel und einen religiösen Flügel aufgeteilt. Ersterer wurde durch die Herrschaftsausübung der Nachkommen von Muḥammad b. Sa‘ūd b. Muḥammad Āl Muqran stabilisiert, zweiterer durch die Nachkommenschaft von Muḥammad ibn ‘Abd al -

Wahhāb. Beide Einflussphären umfassten geographisch al - Ḥiǧāz, sowie den Naǧd. Diese Ausbreitung erfolgte ausschließlich durch Waffengewalt und im Rahmen der damit zusammenhängenden Eroberungsfeldzüge. All diese Entwicklungen erfolgten in drei Phasen: die Phase der Gründung des ersten saudi – arabischen Staates von 1744 – 1818, danach der Erweiterung auf den zweiten saudi – arabischen Staat von 1840 – 1891 und schließlich der Etablierung der Vorform des heutigen modernen saudi – arabischen Staates eben ab dem Jahre 1915. In dieser Phase wurden vor allem die ländlichen Stämme unter Druck gesetzt und vertrieben. Dies zielte auf die Durchmischung mit der urbanen Bevölkerung ab, welche den Lehren von ‘Abd al - Wahhāb zuge-tragener waren. So konnte der Widerstand gegenüber dieser islamischen Strömung gebrochen werden.

Aus der Sicht aš - Šīrāzīs war die Herrschaft und die religiöse Hegemonie im Königreich Saudi – Arabien ein „religiöser Wahn“ welcher verbunden mit einer klaren „Eroberungs- und Tötungsab-sicht“ zu Tage trat. Die interpretatorische Gleichung aus schiitischer Sicht lautete daher auch eine Feindseligkeit gegenüber dem Hause Āl Sa‘ūd ist einer Feindseligkeit gegenüber Gott gleichzu-setzen. Diese Gleichsetzung stärkte die religiöse Strömung des Wahhabismus und führte zu sei-nen Eroberungsfeldzügen, welche weder vor Mekka und Medina, noch vor den weiteren Land-strichen des Naǧd haltmachten. Die Religion wurde so als Erfüllungsgehilfe des staatlichen Machtapparates missbraucht. Durch die Rolle der Gelehrten, welche in diesem Machtspiel ihre Plätze fanden wurde durch die Familie der Āl Sa‘ūd den für ihre Zwecke notwendigen islamischen Charakter gegeben. Die dergestalt legitimierte Herrschaftsausübung widerspricht daher aus schi-itischer Sicht dem Gebot der Barmherzigkeit.

Zu diesem machtpolitischen Spiel ist auch die beduinische Stammesmentalität des Hauses Āl Sa‘ūd zu zählen, welche damit einer modernen Staatsverwaltung mit ihren weltlichen Grundla-gen der Staatsführung widersprach. Die geschickte Heiratspolitik und die relative große Zahl an Nachkommen stabilisierte das saudi – arabische Königreich und verbreiterte die Basis des füh-renden Hauses. Die dynastische Erbfolge in der Machthierarchie tat für die Stabilisierung der re-lativ kleinen Strömung eines Salafismus nach wahhabitischen Strömung ihr übriges. Um diese Er-rungenschaft auch in den breiten Aspekten einer Bildungslandschaft und in der Welt der Wissen-schaft abzusichern schreckte man – so der Artikel – auch nicht davor zurück die historische

islamische Bibliothek in Mekka niederzubrennen. Mit diesem Akt wurden wertvolle Manuskripte, Artefakte und Briefwechsel zu religiösen Fragestellungen unwiederbringlich vernichtet. Dies betraf Exponate sowohl aus frühislamischer Zeit, wie auch sämtliche Stücke aus jüngeren und jüngsten Tagen. All diese „Verbrechen“ verzerrten aus schiitischer Sicht „den Islām“ und sind daher als „schmutzige und als eine destruktive religiöse, soziale und politische Bewegung“ zu titulieren. Die Präsenz des Hauses Āl Sa‘ūd geht daher mit der terroristischen Unterstützung und mit der damit verbundenen Förderung von terroristischen Aktivitäten einher. Aš - Šīrāzīs Text bezieht sich in diesen Fragen vor allem auf die aus seiner Sicht zweifelhaften Rolle Saudi – Arabiens im Irak. Neben der eindeutig erkennbaren Unterstützung von terroristischen Aktivitäten, einzelnen Terrorgruppen und Selbstmordattentätern sei es vor allem die Ablehnung der englischen Sprache, welche bemerkenswert erscheint. Wahhabitische Gelehrte lehnen das Erlernen der englischen Sprache schlichtweg ab und warnen Jugendliche vor den Lehrmaterialien. Die wahhabitische Bewegung bleibt daher, so das abschließende Urteil, „eine Zerstörungsbewegung“ für zivilisierte Gesellschaften.

Nummer 3:

الخليج والربيع العربي، الدين والسياسة:

Im Jahre 2012 veröffentlichte das Al Mesbar Studies & Research Centre in Dubai in den Vereinigten Arabischen Emiraten eine Kurzstudie⁷²² über die Rolle des Wahhabismus im Emirat Katar. Auslöser der auf sechzehn Seiten dargelegten Abhandlung über eine Vielzahl von Aspekten der katarischen Religionsinterpretation war neben den allgemeinen politischen Verwerfungen in der muslimischen Welt in Nordafrika, der Levante und teilweise auch in den Golfstaaten selbst auch die am 15. Dezember 2011 gehaltene Rede des katarischen Emirs Ḥamad b. Ḥalīfa Āl ʾIṭānī anlässlich der Eröffnung der Al - ʾImām Muḥammad bin ʾAbd al – Wahāb Moschee in Doha.

In dieser Rede beschwor der Emir die Rechtschaffenheit der Religionsinterpretation und bekräftigte weiters den Willen des Emirates die Lehren zu fördern und zu verbreiten. Für das Zentrum erschienen diese Aussagen auch logisch, weil der Wahhabismus aus emiratischer Sicht bereits zum Ende des 19. Jahrhunderts sich als die vorherrschende Staatsreligion im Emirat zeigte. Mit der Konsolidierung ging ein gesellschaftlicher Schwenk in religiösen Belangen weg von der malikitischen Denkschule, welche zu diesem Zeitpunkt vor allem in der Justiz und in der Jurisprudenz vorherrschte, hin zur hanbalitischen Denkschule einher. Dieser schwenk wurde durch den gezielten Einsatz von saudi – arabisch stämmigen religiösen Gelehrten in den entsprechenden Gerichtshöfen gefördert. Ebenso wurden ausschließlich jene Schriften und Traktate eben dieser Gelehrten im Emirat veröffentlicht und damit verbreitet.

In sämtlichen rechtssprechenden Aspekten der islamischen Rechtsprechung setzten sich so im Emirat die hanbalitischen Rechtsbestimmungen und ihrer zugrunde liegenden Interpretationen durch. Eine religiöse Rechtsabteilung spezialisierte sich jedoch auf die imamitische schiitische Rechtauslegung von ʾAbū ʾAbd ʾAllah Ġaʾafr bin Muḥammad aṣ – Ṣādiq, um auch die Angehörigen der schiitischen Minderheit im Emirat zu adressieren. In den 1950-er und den 1960-er Jahren stieg der saudi – arabische wahhabitische Einfluss im Emirat jedoch stark an. Der Leiter der katarischen Gerichte ʾAbd ʾAllah bin Zaīd al – Maḥmūd reflektierte ebenso auf die saudi – arabische

⁷²² Al-Nuqaīdān, Manṣūr (2012). „Al-ḥalīğ wa al-rubīʿ al-ʿarabī; al-dīn wa as-Saīyāsī“. In *Dirāsa min kitāb*. Markaz al-Misbār al-Dirāsāt wa al-Baḥūṭ. <https://www.mesbar.org>. Abgerufen am 02. November 2022.

Gelehrtenwelt. In diesen Jahren erfolgte auch eine dementsprechend überdurchschnittlich große Verbreitung der adäquaten saudi – arabischen Rechtstexte.

Die emiratische Studie legt jedoch Wert auf die Feststellung, wonach das Emirat Katar eines der ersten der arabischen Länder war, welches sich der Ġamā'at at - Tablīġī (Missionsgemeinschaft) öffnete und der Einrichtung eines regionalen Zentrums zustimmte. Damit kamen eine große Zahl an Mitgliedern der katarischen Herrschaftsschicht mit den Lehren der Gemeinschaft in Berührung. Diese Kontaktnahme betraf auch die höherrangige Beamtenschaft und teilweise sogar einzelne Minister. Damit etablierte sich Ġamā'at at - Tablīġī neben den wahhabitischen Traditionalisten sowie neben den (überwiegend politisch quietistisch agierenden) Iḥwān al-muslimūn als eine Art der „dritten Kraft“.

Aus Sicht der Studie des Al Mesbar Centers stellt dieser Umstand, welcher in weiterer Folge zu einer als „katarischen Synthese“ titulierten „Verschmelzung“ einzelner Aspekte der Interpretationen führte, einen Schlüssel zur modernen katarischen Religiosität mit ihrem Unterschied in ihrer Präsenz zu jener im Königreich Saudi – Arabien dar. Unter Berücksichtigung der sozioökonomischen und der gesellschaftlichen Entwicklungen in der Bevölkerung des Emirates, welche ihren Ausgangspunkt in einer „pragmatischen Religiosität“ nach dem Beginn der Präsenz der Iḥwān al-muslimūn mit Beginn der 1950- er Jahre genommen hatte, hat sich ein Wahhabismus des „leichten Stils“ ausgebildet. Dies soll – so die emiratischen Autoren – jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich diese religiöse Szene nichtsdestotrotz hochdynamisch darstellt und als staatliche „Soft Power“ trotzdem eingesetzt wird, um den eigenen Einfluss in der Region und darüber hinaus zu stärken.

Dieser Wahhabismus „des leichten Stils“ bewahrte aus Sicht der Studie das Emirat in der Zeitspanne zwischen den 1980-er Jahren bis zu den beginnenden 1990-er Jahren vor jenen Verwerfungen, wie sie im Gegensatz zu diesem dazu das Königreich Saudi – Arabien erleben musste. Diese als „das Islamische Erwachen“ bezeichnete Periode trug leicht revolutionäre Züge in sich und veranlasste das wahhabitische saudi – arabische Establishment zu harten salafistisch wahhabitischen (rückwärtsgewandten) Reformschritten, welche letztendlich auf eine politische Stabilisierung der Machtverhältnisse abzielte. Diese Art einer „Gegenreformation“ bleibt dem

Emirat Katar buchstäblich „erspart“ und vergrößerte die wahrnehmbaren Unterschiede in der wahhabitischen Lesart und der Interpretationen der beiden geographischen Nachbarn. Der katarische Emir Ḥamad b. Ḥalīfa Āl Tānī konnte diesen Umstand in den Jahren seiner Regentschaft zu seinem Vorteil ausnutzen und konsolidierte die gesellschaftliche Ordnung im Emirat in der Phase der allgemeinen Veränderung und der damit einhergehenden allgemeinen Verunsicherung. Möchte man nun Katar als idealen Nachfolger in der wahhabitischen Frage charakterisieren ist jedoch der Aspekt der Koexistenz und der Interaktion des saudi – arabischen Wahhabismus mit den Aktivitäten und den Sichtweisen der *iḥwān al-muslimūn* mitzubedenken.

Aus Sicht der Studie waren die beiden geistigen Begründer der *iḥwān al-muslimūn* der ägyptische Journalist, Gelehrte und Großmufti Muḥammad ‘Abduh, sowie Muḥammad Rašīd b. ‘Alī Riḍā für den innerkatarischen Disput um die wahhabitische Interpretation tonangebend, wobei letzterer selbst für eine Strömung der Reformbewegung stand. Darauf nehmen katarische Politiker auch immer Bezug, wie im Jahre 2006, als der damalige katarische Außenminister sich konkret zum Unterschied der wahhabitischen Ausrichtung des Emirates zu seinem saudi – arabischen Nachbarn äußerte und er als Beispiel für die Unterschiede das Lenkverbot von Kraftfahrzeugen durch Frauen anführte, welches im eigenen Emirat nicht gegeben sei. Er führte auch weiters den Bildungsaspekt an, weil Frauen im Emirat der Zugang zu allen Bildungseinrichtungen offenständen. Die hier zitierte Studie beschreibt beim Bildungsaspekt auch die Tatsache, dass ab dem Schuljahr 2005 / 2006 das Fach „Islamische Bildung“ in den (damals) 32 unabhängigen Grundschulen eingeführt wurde, um im Bildungskanon die katarische Auslegung des Wahhabismus manifest zu wissen. (Anm.: Der Bildungsbereich wird in einem eigenen Kapitel in dieser Arbeit beschrieben werden.)

Neben der bewussten Moderation der wahhabitischen Strömungen im Sinne des Herrscherhauses, wird auch eine islamische Symbolik im öffentlichen Raum bewusst gesteuert und nur bedingt zugelassen. Das Ministerium für Islamische Angelegenheiten⁷²³ gleicht die religiöse Präsenz bewusst aus und hält sie hinter jener der staatlichen Symbole im öffentlichen Raum und damit auch jener der Herrscherfamilie selbst, bewusst zurück. Dies unterscheidet das Emirat Katar, so die

⁷²³ وزارة الأوقاف والشؤون الإسلامية. Das Ministerium ist unter der Website <https://www.gco.gov.qa/ar/ministries/وزارة-الأوقاف-والشؤون-الإسلامية/> erreichbar. Abgerufen am 27. Dezember 2022.

Studie in ihren Ausführungen, auch bewusst vom Emirat Kuwait und vom Königreich Bahrain. Diese Unterscheidung betrifft nicht nur die Symbolik, sondern sie wird auch im Umgang mit salafistischen Aktivisten getroffen. Stellvertretend für diese Vorgehensweise steht der (Anmerkung: der zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Kapitels der Arbeit mittlerweile verstorbene) islamische Rechtsgelehrte, Fernsehprediger und Autor Yūsuf ‘Abdallāh al - Qaraḏāwī. Diesem wurde seine Präsenz und seine Aktivitäten ausschließlich wegen der Außenwirkung gestattet. Ein Wirken Qaraḏāwīs nach innen wurde durch die katarischen Behörden stets mit Argwohn betrachtet und nur „schaumgebremst“ zugelassen. Mit der Machtübernahme der katarischen Herrschaft durch Ḥamad b. Ḥalīfa Āl Tānī im Jahre 1995 erfolgte eine Art der Öffnungspolitik des Emirates gegenüber religiösen Gelehrten und Persönlichkeiten aus dem Königreich Saudi – Arabien. Unterstützt durch den Minister für Islamische Angelegenheiten und durch die Entwicklung einer darauf aufbauenden „nationalen Strategie“ durch den katarischen Außenminister verlegten eine Reihe der so adressierten Gelehrten ihre Residenz nach Katar und erhielten dabei gleich kurz nach deren Ankunft einen katarischen Reisepass. Die Szene wurde damit gesteuert und kontrolliert. Aus Sicht der Studie ist dies insofern bemerkenswert, weil es damit eine ausschließlich staatlich kontrollierte Reformerszene gab, welche sich gänzlich unter dem Einfluss der Āl Tānī - Familie befand. Solche Entwicklungen fanden in den Golfstaaten keinerlei Nachahmer, denn die liberalen und reformorientierten Strömungen fanden zwar beispielsweise im Emirat Kuwait und im Königreich Saudi – Arabien eine Stimme, nicht jedoch in Katar. So konnten ausländische Reformer auch nicht im Emirat Katar auf einen Widerhall ihres Wirkens hoffen.

Dennoch erlebte das Spannungsfeld des Wahhabismus auch im Emirat immer wieder eine öffentliche Diskussion unter der überwiegend jugendlichen Bevölkerung. Stellvertretend dafür verweist die Studie auf eine Aussage des Außenministers Ḥamad b. Ġāsīm b. Ġabir Āl Tānī im Rahmen einer Fernsehsendung auf dem privatrechtlich geführten TV - Sender al - Ġazīra vom 28. Juni 2006, wonach sich der Minister als Wahhabit bezeichnete. Öffentliche innerkatarische Diskussionen um diese getätigte Aussage beschäftigten sich dabei vor allem mit der Frage, ob die katarische Bevölkerung nun als eine wahhabitische oder als eine salafistische zu adressieren sei. Eine große Zahl der Diskussionsteilnehmer einigten sich auf die Formulierung sich dem hanbalitischen Salafismus zugehörig zu fühlen. Den Lehren von Muḥammad ibn ‘Abd al - Wahhāb soll durch die Diskussionsteilnehmer trotzdem mit Wohlwollen und Wertschätzung begegnet worden sein,

auch die Benennung der großen Moschee in Doha nach Ibn ‘Abd al - Wahnāb wurde durchwegs positiv betrachtet. Die Eröffnung fand im Jahre 2011 statt. Die Diskussion in den einschlägigen muslimischen Foren dazu ebte bis zu diesem Zeitpunkt nicht ab.

Die Studie setzt diese Diskussion auch in das Verhältnis um die Diskussion über die Staatswerdung und um die eigene Identität. Hier wird die Rolle von Staatsgründer Ġāsim bin Muḥammad Āl Tānī mit jener prägenden Rolle von Muḥammad ibn ‘Abd al - Wahnāb für die Staatsgründung von Saudi – Arabien gleichgesetzt.⁷²⁴ Die katarische Seite führte auch einen regen schriftlichen Austausch mit dem saudi – arabischen Gründer des modernen Königreiches Abd al-‘Azīz b. ‘Abd ar-Raḥmān b. Faiṣal Āl Sa‘ūd. Neben den konkreten politischen Fragen der damaligen Zeit (Umgang mit dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland, Fragen zur Piraterie im Persischen Golf, etc.) wurden auch grundlegende theologische Fragestellungen den Wahhabismus betreffend erörtert.⁷²⁵ Was jedoch den Umgang mit den iḥwān al-muslimūn betrifft, so weist die Studie darauf, dass es zu keinerlei offizieller Erklärung gekommen ist, was denn das Verhältnis des offiziellen Katar mit den Lehren der Bruderschaft sei. Hier werden auch keinerlei „Versatzstücke“ für eine Art der kompatiblen Ideologie ausgearbeitet und publiziert.

Das Verhältnis des Königreiches Saudi – Arabien zu seinem katarischen Nachbarn war jedoch auch aus einer ganz grundsätzlichen Sicht der Dinge nie als völlig konfliktfrei zu beurteilen. Aus Sicht der Studie beeinflusste der spannungsgeladene Zeitraum von den frühen 1990-er Jahren weg bis hin zum Jahr 2005 sogar das Verhältnis der katarischen Politiker zur wahhabitischen Ideologie selbst. Dieser Disput wurde jedoch überwiegend nach außen hin dargestellt, soll jedoch – so die Aussage – nach innen hin eher moderat geführt und immer mit Bedacht auf eine Art gesamtgesellschaftlichen Konsens ausgelegt gewesen sein. Selbst die Ereignisse des 11. September 2001 mit den Terroranschlägen auf US - Boden änderte daran vorerst nichts. (Anmerkung des

⁷²⁴ Eine Aussage, welche auch von Allen J. Fromherz in seinem im Jahre 2012 erschienenen Werk *Qatar. A Modern History* aufgegriffen wird. In seinem Kapitel 3 formuliert er die Herkunft des modernen katarischen Staates als ein geistig – weltliches emergentes Gebilde mit völkerrechtlich legitimer Manifestation. Fromherz (2012), S. 41.

⁷²⁵ المركز الإعلامي لمؤسسة قطر. Das Zentrum der Qatar Foundation beschäftigt sich intensiv mit den konservierten Handschriften dazu. <https://www.qf.org.qa/ar/media-center>. Abgerufen am 27. Dezember 2022.

Verfassers: auf die saudi – arabischen – katarischen politischen Verwerfungen des Jahres 2017 wird hier auf Grund des früheren Erscheinungsdatums der Studie nicht Bezug genommen.)

Ab dem Jahre 2008 verbesserten sich die Beziehungen zwischen dem Königreich Saudi – Arabien und dem Emirat Katar merklich. Die katarische Gesellschaft fokussierte auf den wirtschaftlichen Fortschritt und ließ aufgrund ihrer Aktivitäten den Streit mit dem westlichen Nachbarn auch in der internationalen Wahrnehmung in den Hintergrund rücken. Aus Sicht der Studienautoren entwickelte sich unter der genuinen katarischen Bevölkerung ein breiter gesellschaftspolitischer Konsens, wonach die eigenen religiösen Wurzeln, sowie die Stammesbeziehungen und ihre darauf aufbauende „Leitkultur“ dennoch in Saudi – Arabien zu finden sei. Die Streitkultur über die wahhabitische Lehre und ihre „gesetzeskonforme“ Interpretation derselben trat im gesellschaftspolitischen bilateralen Diskurs in den Hintergrund. Auch die offiziellen Fernsehstationen der Region, wie auch der international bekannte und regional kontroversiell gesehene katarische TV – Sender al - Ġazīra thematisierten diesen Diskurs nicht mehr.

Im Zuge der politischen Entwicklungen des Jahres 2011, welche in den westlichen Medien als „Arabischer Frühling“ bezeichnet wurde, kam es zu einer neuerlichen Kontroverse zwischen dem Königreich Saudi – Arabien und dem Emirat Katar. Nach den politischen Stürzen des ägyptischen Staatspräsidenten Muḥammad Ḥusnī Mubārak in Ägypten, des libyschen Staatschefs Mu‘ammar al-Qaḍḍāfī und des tunesischen Präsidenten Zayn al-‘Ābidīn b. ‘Alī setzte die Administration in Katar auf die politischen Parteien im ideologischen Umfeld der iḥwān al-muslimūn. (Anmerkung des Verfassers: Das Kapitel über die Moslembroderschaft wird diese Entwicklungen näher beleuchten.)

Das Königreich Saudi – Arabien entwickelte als Gegenbewegung dazu eine Art des „Alleinvertreteranspruches“ des Wahhabismus. Damit inkorporierte das Königreich jedoch auch sämtliche salafistische Parteien in den unterschiedlichen politischen Arenen in Ägypten, in Libyen und in Tunesien. Die Administration in Doha reagierte auf die saudi – arabische Kritik mit der Wiederbelebung der Adressierung des Wahhabismus nach saudi – arabischer Prägung, wie es die Studie bezeichnet. Einerseits wurde auf den Dialog mit Aktivisten in Saudi – Arabien hingearbeitet, andererseits wurde die Unterstützung auf jene politischen Parteien hin adaptiert, welche zwar dem

salafistischen Spektrum zuzuordnen waren, jedoch im öffentlichen politischen Diskurs vor allem auf politische Reformen in den jeweiligen Ländern und damit verbunden auf eine etwaige Verfassungsänderung hin zu einer konstitutionellen Monarchie gedrängt hatten.

In den weiteren Ausführungen adressiert die Studie die regionalpolitischen Verwerfungen zwischen dem Emirat Katar und den unterschiedlichen Akteuren und Entitäten in dem engeren und weiteren regionalen Umfeld. Aufgrund der einzelnen Kapitel in der vorliegenden Arbeit, welche darauf eingehen und / oder darauf referenzieren, werden diese Aspekte, wie das Verhältnis zur Islamischen Republik Iran, zur Türkischen Republik und neben dem Verhältnis zum Königreich Saudi – Arabien auch zu den anderen Staaten auf der Arabischen Halbinsel hier nicht näher ausgeführt.

Aus abschließender Sicht der Studie ist der katarische „Fußabdruck“ aus einem Amalgam aus „Soft Power“, „Geld und einer geschickten Medienpolitik“ zu charakterisieren. Eine klare Vorstellung vom wahhabitischen katarischen Projekt war zum Zeitpunkt der Studienerstellung durch die Autoren nicht endgültig feststellbar. Letztendlich wird das Emirat aus Sicht der Autoren der hier zitierten Studie eine Mischung aus Umarmung und Unterstützung für internationale Projekte an den Tag legen und neben den konkreten wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Vorteilen daraus auch eine Art des „sanften Wahhabismus“ damit propagieren und dadurch zur Umsetzung verhelfen. Der konkrete Fortschritt dieser Strategie sei jedoch noch nicht abschließend beurteilbar.

Die abschließende Fragestellung ist in die Zukunft gerichtet und verknüpft die religionsspezifische Charakteristik mit der Regentschaft des amtierenden Emirs und seine dabei zu erwartende Außenpolitik. Kann er seine Art des Wahhabismus auch nach Saudi – Arabien „exportieren“ und ist damit auch ein Impuls für die Regional- und Außenpolitik des GCC zu erwarten?⁷²⁶

Diese Fragestellung ist eng mit der Fragestellung nach dem zukünftigen Verhältnis des Emirates mit der Türkei verknüpft, wo es auch letztendlich um die gesellschaftspolitische Einflussnahme des türkisch geprägten „Politischen Islams“ auf die aufgeschlossene wahhabitische Gesellschaft

⁷²⁶ Taj (2014), S. 1.

oder eben einer möglichen „non interference“⁷²⁷ geht. Dabei ist unbedingt zu bedenken, dass der Begriff des „Politischen Islams“ nicht definiert ist und eine Verkürzung auf eine synonymhafte Verwendung desselben für die Aktivitäten der *iḥwān al-muslimūn* aus islamwissenschaftlicher Sicht als sträfliche Verkürzung der wissenschaftlichen Darstellung zu bewerten wäre.

⁷²⁷ Taj (2014), S. 4.

Zur Frage des Umganges mit der Moslembroderschaft

Das Verhältnis des Emirates Katar zu den *iḥwān al-muslimūn* war und ist seit mehreren Jahrzehnten der Gegenstand der unterschiedlichsten Überlegungen und zentrales Element verschiedener Forschungen dazu. Obwohl bereits im Jahre 1999 der offizielle katarische Ableger der Bruderschaft das Emirat verlassen hatte, setzte die politische Führung in Doha deren Unterstützung auch über diesen Zeitpunkt hinausgehend fort.⁷²⁸ Diese Unterstützungsleistungen umfassten sowohl finanzielle Zuwendungen, als auch einen über die Medien und über die diplomatischen Kanäle ansetzende ideologische und propagandistische Aktivitäten.⁷²⁹ Mehrere prominente Protagonisten der Bewegung hatten und haben ihre Residenz im Emirat begründet und verschwiegen diesen Umstand nicht. Es wurde ihnen darüber hinaus eine mediale Plattform geboten wobei die politische Führung das Bedienen derselben durch eben jene Protagonisten und Vertreter auch mit einem gewissen Stolz zur Schau stellte.⁷³⁰ Zu den bekanntesten Vertretern der *iḥwān* – Szene gehörten Yūsuf ‘Abdallāh al-Qaraḏāwī sowie der außenpolitische Vertreter und Mitglied der Politbüros der Ḥamās namens Ḥālīd Maš‘al.⁷³¹

Die katarische jüngere Geschichte der Unterstützung der *iḥwān al-muslimūn* lässt sich mit dem Jahr 2011 und der Wahl von Muḥammad Muḥammad Mursī ‘Īsā al-‘Aiyāṭ festmachen. Dieser wurde im Juni 2012 zum ersten freigewählten ägyptischen Staatspräsidenten nach der Revolution des Jahres 2011 gewählt. Das Emirat bedachte seine Regierung mit einer Anschubfinanzierung von rund 7,5 Milliarden US-\$.⁷³² In den Staaten des GCC wurden auch die weiteren finanziellen Hilfen registriert und auch kritisch thematisiert. Staatliche katarische Kredite und Finanzierungsgarantien wurden in weiterer Folge an Ägypten ausgezahlt. So solle es unter der Präsidentschaft Mursi auch zu einer Zahlung von rund 850.000 US-\$ an die Kernbruderschaft in Ägypten gekommen sein. Die entsprechenden Dokumente fanden im März 2013 ihren Weg an die Öffentlichkeit.⁷³³ Schon drei Jahre vor der ägyptischen Revolution erfolgten Zahlungen an die Ḥamās als Anschubfinanzierung für den Verwaltungsaufbau nach deren Wahlsieg in den Wahlkreisen im

⁷²⁸ Bryant (2014), S. 1.

⁷²⁹ Bryant (2014), S. 1.

⁷³⁰ Bryant (2014), S. 1.

⁷³¹ Bryant (2014), S. 1.

⁷³² Bryant (2014), S. 1.

⁷³³ Bryant (2014), S. 1.

Gazastreifen bei den Wahlen zur Palästinensischen Autonomiebehörde in den „besetzten Gebieten“. Ab diesem Zeitpunkt folgten regelmäßige weitere Zahlungen. Einen ersten Aufruf zur Reduktion der finanziellen Unterstützung für die maßgeblichen Protagonisten der *iḥwān al-muslimūn* erhielt die Staatsführung des Emirates bereits im Jahre 2013.⁷³⁴ Obwohl die katarische Führung diesen Aufrufen vordergründig durch die gewünschte „Nichtentsprechung dieser“ entgegentrat, erfolgte knapp ein Jahr später „hinter den medialen Kulissen“ der Aufruf an die Protagonisten der Bruderschaft das Emirat zu verlassen. Mehrere Angehörige der *iḥwān* machten diesen Aufruf öffentlich, mahnten dabei eine weitere Unterstützung ein und verlegten dabei dennoch ihre Wohnsitze in andere Länder.⁷³⁵ Im Juni 2017 eskalierte schließlich die regionalpolitische Situation für das Emirat. Mehrere Nachbarstaaten und Mitgliedsstaaten des GCC beendeten ihre diplomatischen Beziehungen mit dem Emirat Katar und blockierten das Emirat wirtschaftlich und politisch in seinen Handlungen.⁷³⁶

Diese im Jahre 2017 begonnene Eskalation und die damit einhergehende politische Isolation war für das Emirat Katar jedoch keineswegs die erste ihrer Art. Vom Jahr 1990 beginnend bis zu einer einsetzenden Politik der „Entspannung“ im Jahre 2008 gab es den so genannten „Kalten Krieg“ zwischen dem Emirat und dem Königreich Saudi – Arabien.⁷³⁷ Parallel zu diesem ideologisch politischen „Patt“ entwickelten sich auch die diplomatisch politischen Beziehungen zwischen Katar und Bahrain, den Vereinigten Arabischen Emiraten und auch zu anderen Staaten, wie den regionalen Mächten der Republik Türkei und der Islamischen Republik Iran ambivalent, indifferent und über weite Strecken auch nicht stringent.⁷³⁸

Die Grundlage dieser politischen Eskalationspotenziale wurden im Emirat Katar selbst bereits in den 1950-er und den 1960-er Jahren gelegt. So beginnt der gegenseitige Austausch und auch das ideologische Verhältnis des wahhabitischen Staates Katar mit der Bruderschaft mit der Ankunft des Autors und religiösen Autorität ‘Abd al-Badī’ Ṣāqr (1915 bis 1986) aus Ägypten kommend in Doha im Jahre 1954.⁷³⁹ Dieser trat nach seiner Ankunft die Leitung der katarischen

⁷³⁴ Bryant (2014), S. 3.

⁷³⁵ Bryant (2014), S. 3.

⁷³⁶ Bryant (2014), S. 3.

⁷³⁷ Roberts (2014), S. 1.

⁷³⁸ Roberts (2014), S. 1.

⁷³⁹ Roberts (2014), S. 1.

Bildungsdirektion an und wurde darüber hinaus auch zum Direktor der katarischen Nationalbibliothek bestellt.⁷⁴⁰ Unter seinem Einfluss wurden zahlreiche Lehrkräfte aus Ägypten nach Katar geholt. Die *iḥwān al-muslimūn* begannen daher das Bildungswesen zu prägen und den Grundstein für einen Ideologietransfer zu legen. (Siehe dazu auch das Bildungskapitel.) Katar begann sich dadurch auch „ungewollt“ zu einem Gegenpol zum (säkularen) Pan-Arabismus zu entwickeln. Diese Tendenz erfuhr ihren weiteren Schub im Jahre 1960. In diesem Jahr verlegte der Leiter des Islamischen Wissenschaftsrates und Vorstand des Ministeriums für Erziehung und Bildung des katarischen Wissenschaftsministeriums Dr. ‘Abdallāh bin Turkī as - Subāī nach Kairo, um an der Azhar Universität Lehrpersonal für Katar zu rekrutieren.⁷⁴¹

Aus mehreren Gründen gelang abseits der Bildungsarbeit und der theoretischen ideologischen Grundlagenarbeit den Protagonisten der *iḥwān al-muslimūn* die Transformation der katarischen Gesellschaft weg von einer wahhabitisch stammesbasierten Entität hin zu einer staatscharakteristisch ideologisch und einer bestimmten Ausprägung eines „Politischen Islams“ folgenden Gesellschaft jedoch nicht.⁷⁴² Dies ist einerseits dem Umstand geschuldet, wonach es in Katar zu wenige hierarchische Ebenen der allgemeinen Verwaltung und des Bildungswesens gibt, in welchen sich die Protagonisten der Bruderschaft missionarisch hätten betätigen können. Andererseits war das Vehikel dieser Missionsarbeit oftmals die operativ niederschwellige Sozialarbeit bei den verarmten Massen einer wenig bis gar nicht alphabetisierten politisch entrechteten Bevölkerung unter einem großen sozioökonomischen Druck stehend und daher dankbar und empfänglich für die ausgewählte Kernbotschaft der Bewegung in der islamischen Glaubensinterpretation. Diese Art der Bevölkerung ist im reichen Golfemirat schlichtweg nicht vorhanden.⁷⁴³ Die Bruderschaft machte aus der Not daher eine Tugend und nutzte die zahlreichen politischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten des Emirates als eigenes „Hinterland“ für ihre Bemühungen. Diese Art der ideologischen Koexistenz war aus katarischer Sicht jedoch eine absolute „win-win-Situation“. Sie ermöglichte es der politischen Führung des Emirates auch die wahhabitische Lehre flexibler zu

⁷⁴⁰ Roberts (2014), S. 1.

⁷⁴¹ Roberts (2014), S. 1.

⁷⁴² Roberts (2014), S. 2.

⁷⁴³ Roberts (2014), S. 2.

interpretieren und ausgewählte Versatzstücke der Bruderschaft für die eigenen Zwecke zu adaptieren.⁷⁴⁴

Bei diesen Ableitungen muss auch das Verhältnis eines so genannten „rentier state“ zu seinen möglichen islamischen Bewegungen beachtet werden. In einer Studie aus dem Jahre 2017 konnte so von Courtney Freer an der London School of Economics nachgezeichnet werden, dass

„auf einer Grundlage der Zeitgeschichte und der empirischen Forschung die traditionelle Rentierstaatstheorie dahingehend zu revidieren sei, dass die Existenz islamistischer Bewegungen in Staaten, die über beträchtlichen externen Reichtum verfügen, nicht erklärt werden kann. Die Rentierstaatstheorie geht davon aus, dass die Bürger solcher Staaten nur dann Oppositionsblöcke bilden, wenn ihr Anteil an den Renteneinkommen bedroht ist. Bei der Untersuchung der Entwicklung von Mitgliedsorganisationen der Muslimbruderschaft in zwei archetypischen Rentier-Staaten oder Super-Rentier-Staaten am Golf - Katar und die Vereinigten Arabischen Emirate - zeigt sich jedoch, dass die Bildung unabhängiger islamistischer Bewegungen eher durch Ideologie als durch Renteneinkünfte motiviert war. Die von der Rentierstaatstheorie hergeleitete Aussage eines kausalen Zusammenhanges zwischen Ölrenten und dem Fehlen von politisch relevanten islamistischen Organisationen gilt es daher zu durchbrechen. Man kann festhalten, dass das Vorhandensein von Ölrenten allfällige islamistische Begehrlichkeiten nicht politisch marginalisiert, sondern nur die Art und Weise beeinflusst, wie islamistische Bewegungen versuchen, ihrerseits die Regierungspolitik zu beeinflussen.“⁷⁴⁵

Das College of Art and Sciences der Qatar University veranstaltete vom 09.12.2018 bis 10.12.2018 ein zweitägiges Symposium zur Thematik der katarischen politischen Krise.⁷⁴⁶ In den insgesamt sieben Panels zu den unterschiedlichsten sozioökonomischen und politischen Auswirkungen der Blockadehaltung innerhalb des GCC gegenüber dem Emirat, wurde die Bruderschaft jedoch nicht erwähnt und das Verhältnis zu Ḥamās und zur Republik Türkei nur gestreift.

⁷⁴⁴ Roberts (2014), S. 3.

⁷⁴⁵ Freer (2017), S. 479.

⁷⁴⁶ مركز دراسات الخليج. كلية الاداب و العلوم. جامعة قطر. "برنامج و ملخصات المؤتمر. المؤتمر الدولي الثالث لمركز دراسات الخليج الازمت الخليجية: الأصل و التداعيات و الافاق. ٢٠١٨. جامعة قطر.

Die Einbettung in den Global War of Terrorism

Als in den frühen 1990-er Jahren der damalige katarische Emir Ḥamad b. Ḥalīfa Āl Tānī seinen politischen Aufstieg begann und im Jahre 1995 nach der Macht im Emirat griff, erfolgte parallel zu diesen Entwicklungen im südlichen Nachbarstaatenbund der Vereinigten Arabischen Emirate ein ähnliches Vorgehen durch den späteren Kronprinzen (Anmerkung des Verfassers: und seit Mai 2022 amtierenden Staatspräsidenten der Vereinigten Arabischen Emirate) Muḥammad b. Zāyid b. Sulṭān Āl Nahyān.⁷⁴⁷ Dessen Aufstieg erfolgte jedoch nicht über eine politische Karriereleiter, sondern über die Streitkräfte. In den 1990-er Jahren wurde Āl Nahyān deren Generalstabschef.⁷⁴⁸ Die föderale Struktur der Vereinigten Arabischen Emirate ermöglichte keinen schnell erfolgenden politischen Aufstieg. Es galt vielmehr sich zwischen den einzelnen Machtblöcken der Emirate Abu Dhabi, Dubai und dem Imārat aš-Šāriqa zu positionieren. Āl Nahyāns Ansatz erfolgte daher auch überwiegend aus der Sichtweise des Sicherheitspolitikers und des Vertreters einer starken militärischen Ordnungsmacht nach innen und nach außen.⁷⁴⁹

Mit diesem Sicherheitsfokus ging auch eine stark ausgeprägte emanzipatorische Bewegung einher, welche sich Souveränität und die soziale Sicherheit, sowie eine Abkehr vom Königreich Saudi – Arabien verschaffen wollte. Dies stellte für die Vereinigten Arabischen Emirate den fundamentalen Unterschied zum Emirat Katar dar.⁷⁵⁰ Letzteres versuchte auf dem Wege der „soft power“ eine Diversifizierung der Wirtschaft und der sozialen Gesellschaftsordnung zu erreichen. Die Emirate hingegen erkannten in den Ausprägungen des Politischen Islams, den Aktivitäten der Bruderschaft und einer möglichen sicherheitspolitischen Schwäche die größten Hemmnisse für diese gewünschten Entwicklungsschritte. Eine klare Trennung von religiösen Aktivitäten und den politischen Leitlinien war daher für die Führung in Abu Dhabi essenziell geworden.⁷⁵¹ Das politische Idealbild eines militärisch starken und wirtschaftlich prosperierenden Staates lag für den Kronprinzen Muḥammad b. Zāyid b. Sulṭān Āl Nahyān daher in einer einheitlichen Kontrolle der Sicherheitsapparate und der Streitkräfte, einer von religiösen Konservatismus emanzipierten

⁷⁴⁷ Krieg (2019), S. 94.

⁷⁴⁸ Krieg (2019), S. 95.

⁷⁴⁹ Krieg (2019), S. 95.

⁷⁵⁰ Krieg (2019), S. 96.

⁷⁵¹ Krieg (2019), S. 96.

Gesellschaft nach innen und dem Interagieren mit Handelspartnern nach streng marktwirtschaftlichen Kriterien nach außen.⁷⁵² All diesen Entwicklungen verlieh der Terroranschlag auf US – Boden am 11. September 2001 indirekt eine Bestätigung des emiratischen Kurses. Der zum damaligen Zeitpunkt zum Kronprinzen der Emirate aufgestiegene Āl Nahyān versicherte den USA seine uneingeschränkte Solidarität und verstärkte dabei auch gleich die repressive Haltung gegenüber konservativen islamischen Kreisen in und um die iḥwān al-muslimūn. Diese politischen Entwicklungen setzten vor allem die Netzwerke der Bruderschaft in Abu Dhabi unter Druck.⁷⁵³ Dieses Vorgehen entwickelte sich ab dem Jahre 2011 in eine regelrechte Null-Toleranz – Politik gegenüber der Bruderschaft. Damit positionierten sich die Vereinigten Arabischen Emirate im Umgang mit den konservativen islamischen Kreisen regelrecht als Antithese zum Emirat Katar.⁷⁵⁴

Das Emirat griff im Gegensatz dazu gerade nach den Revolutionen 2011 die grundsätzlichen Ideen des Gründers der Bruderschaft ‘Abd al-Mū‘as as-Sattar (Ḥasan Aḥmad ‘Abd ar-Raḥmān Muḥammad al-Bannā) auf und setzten im Umgang mit den durch die Revolutionen besonders betroffenen Staaten wie Ägypten, Tunesien und Libyen auf den Schutz der individuellen Unsicherheiten durch die Stärkung der religiösen konservativen Netzwerke in den jeweiligen Ländern.

Letztere dankten dem Emirat mit einer positiven Imagekampagne in den jeweiligen Bevölkerungsschichten. Durch diesen Dank mutierte der „Wettstreit der unterschiedlichen Zugänge“ auch zu einem veritablen Informationskrieg, welcher nicht auf die offiziellen Fernsehkanäle beschränkt blieb.

⁷⁵² Krieg (2019), S. 96.

⁷⁵³ Krieg (2019), S. 97.

⁷⁵⁴ Krieg (2019), S. 98.

Das Emirat Katar in seinen wirtschaftspolitischen Ausrichtungen

Historischer Hintergrund

Der wirtschaftliche Aufstieg des Emirates, sowie der Drang der ortsansässigen stammesbasierten Gesellschaft nach Handel, nach Weiterentwicklung und einer dementsprechenden Prosperität fand seinen zeitlichen Ursprung im Jahre 1863. Zu diesem Zeitpunkt überstieg die Produktion von Perlen für den Schmuck und den Bekleidungssektor als arbeitsintensive sozio-ökonomische Einnahmequelle alle dementsprechenden Bemühungen der regionalen Konkurrenten in der Region.⁷⁵⁵ Darüber hinaus zeigte sich der Anteil an der Bevölkerung des Emirates in der Perlenproduktion als der proportional am höchsten befindliche zu allen übrigen Perlenproduktionsbeschäftigten weltweit. Damit setzte sich das „Streben nach Glück“ in Handel und Produktion in den überwiegenden Teilen der an absoluten Zahlen kleinen Bevölkerung des Emirates durch. Die Perlenfischerei war einerseits nicht übermäßig personalintensiv, andererseits gab es dafür auch keine eklatant große ausländische Einflussnahme darauf.⁷⁵⁶ Dies sollte sich erst rund einhundert Jahre später mit dem Beginn der petrochemischen Industrie mit ihrer arbeitsintensiven Exploration und Distribution ändern.⁷⁵⁷

Die Perlenfischerei war es auch, welche das System aus Finanzströmen und Vorauszahlungen maßgeblich beeinflusste und so die allgemeine Einstellung zur Geschäftsgebarung anders als es die Handelskarawanen im Hinterland gewohnt waren, darstellen ließ. Das eigenständige System betraf vor allem das Segment des Profits und der Renditen. Als systemrelevante und tragende Financiers dieses Systems traten die lokalen Händler in Erscheinung. Diese vergaben die notwendigen Darlehen um die Schiffe zu mieten und die für deren Betrieb notwendige Mannschaften anheuern zu können. Die Kommandanten der Schiffe lebten daher in einem auf Schulden basierten Dienstsysteem und waren an einem möglichst hohen Ertrag bei ihren Fahrten interessiert. Durch die Vorauszahlung der Heuer an die Mannschaften und einer dementsprechend festgesetzten Rückzahlung nach den Fahrten vermieden alle Beteiligten einen möglichen Verstoß gegen die islamischen Rechtsvorschriften im Umgang mit dem Zahlungsverkehr, wie es

⁷⁵⁵ Fromherz (2012), S. 114.

⁷⁵⁶ Fromherz (2012), S. 114.

⁷⁵⁷ Fromherz (2012), S. 114.

beispielsweise mit dem Verbot an Zinszahlungen sowie mit dem Verbot der Wucher gesellschaftlich evident und von Relevanz war.⁷⁵⁸ An der Spitze dieses Wirtschaftssystems standen, simplifiziert gesprochen, die jeweiligen Stammesführer, welche mit ihren Clans und Familien der Perlenfischerei nachgingen. Diese Unternehmer stellten die Finanzierung auf und führten die ausführende Ebene während der Hauptsaisons zwischen den Monaten Juni und Oktober. Lokale Beduinen wurden in dieser Zeit zur Bewachung der Siedlungen der einzelnen Stämme herangezogen und dafür besoldet, die Stämme waren dafür auch einem gewissen Steuersystem unterworfen, um die Begleitumstände des Hauptgeschäftes eben finanzieren zu können.⁷⁵⁹ Dieses System wurde zwar grundsätzlich von sämtlichen Stämmen der Golfstaaten angewandt, im Emirat Katar divergierte dies jedoch im gewissen Ausmaß, vor allem im Vergleich der gesellschaftlichen Handelscharakteristik im zweiten großen Perlenfischereizentrum am oberen Golf, nämlich im Vergleich zum Emirat Kuwait.⁷⁶⁰

Im Gegensatz zu Kuwait gab es im Emirat Katar nur einen äußerst gering ausgeprägten Warenumschlags- und Zwischenhandel. Die reinen Händler waren daher wirtschaftlich nicht so dermaßen tonangebend und im Gesamtgefüge daher schwächer aufgestellt. Die simple Kontrollfunktion gegenüber den Arbeitskräften in der Produktion und gegenüber den Beduinen mit ihren unabhängigen Kontakten in das Hinterland der Arabischen Halbinsel war ebenso schwächer ausgeprägt.⁷⁶¹ Diese Entwicklung begünstigte die größere Unabhängigkeit der Perlenfischer des Emirats Katar und die geringere schuldenbasierte Abhängigkeit von den Finanziers.⁷⁶² Darüber hinaus waren diese katarischen Händlergenerationen auch den Einflüssen aus den Kernregionen der Arabischen Halbinsel in einem geringeren Ausmaß ausgesetzt und unterlagen weniger den religiösen und gesellschaftspolitischen Konventionen der damaligen Zeit.

Obwohl die Perlenindustrie ab den 1920-er Jahren und der allgemeinen wirtschaftlichen Depression einen ersten Einbruch zu verzeichnen hatte und mit der aufkommenden Zuchtperlenindustrie in Japan und in Indien bis zum Jahr 1955 vollständig zum Erliegen kam⁷⁶³, behielt sich die

⁷⁵⁸ Fromherz (2012), S. 114.

⁷⁵⁹ Fromherz (2012), S. 114.

⁷⁶⁰ Fromherz (2012), S. 114.

⁷⁶¹ Fromherz (2012), S. 114.

⁷⁶² Fromherz (2012), S. 114.

⁷⁶³ Fromherz (2012), S. 120.

katarische Gesellschaft auch in den weiteren Segmenten ihrer wirtschaftlichen Prosperität und in ihrem Streben nach Handel und Geschäften ihren Sinn für Unabhängigkeit und ihre eigenständige Ausrichtung in religiösen und in gesellschaftlichen Dingen, Konventionen, Normen und Regeln.

Migration; Ausländische Arbeitskräfte, Zur Frage der Staatsbürgerschaft

Das Emirat Katar rangierte bereits im Jahre 2013 unter den Top-Drei-Nationen weltweit in der Maßeinheit des Brutto Inlands Produktes pro Kopf mit rund US -\$ 100.000, - auf Platz zwei der Gesamtwertung.⁷⁶⁴ Diese außergewöhnliche Platzierung ist dem Umstand geschuldet, wonach das Emirat sich auf die drittgrößten Gasreserven der Welt, sowie auf absolut bemerkenswert voluminöse Ölvorkommen in seinem Hoheitsgebiet abstützen kann. Diese Leistungsparameter treffen zudem auf die kleinste Zahl an Bevölkerung innerhalb der GCC – Staaten, sowie auf ein flächenmäßig kleines Land mit einer dadurch notwendigerweise nicht überaus raumgreifenden Infrastruktur und eben seine auf diesen überschaubaren Lebensraum abgestimmten Bedürfnissen.⁷⁶⁵ Als das kleine Emirat im Jahre 1949 mit der industriellen Förderung des Rohöls begann, zeichnete die Bevölkerung eine Größenordnung von rund 16.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Dies entsprach jedoch einer Reduktion von rund 41 % im Verhältnis zu den Einwohnerzahlen des Jahres 1908. Zum damaligen Zeitpunkt im ersten Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts bestand die Bevölkerung aus rund 27.000 Individuen.⁷⁶⁶ Mit Beginn des Perlenhandels in den 1920-er Jahren und einem aufkommenden Konkurrenzdruck zu den wirtschaftlichen Bestrebungen des Nachbarstaates Bahrain in den 1930-er Jahren übten diese Spannungen auch einen Druck auf die örtliche Bevölkerung aus und führte zu einer Art des „Zerstreuungseffektes“.⁷⁶⁷ Dieser „Zerstreuungseffekt“ betraf sowohl die ortsgebundene handelnde Bevölkerung, als auch Nomaden und Seminomaden, sowie auch Händlerdynastien mit der Abstützung auf Sklaven. Etliche tausend Personen hatten sowohl sunnitischen, wie auch einen schiitischen Hintergrund, hatten ihren Ursprung in Persien, wie auch aus anderen Teilen des Nahen Ostens.⁷⁶⁸

Mit dem Aufkommen der Ölindustrie, sowie in weiterer Folge auch mit dem Beginn der industrialisierten Gasförderung, letztere sollte die wichtigste Bedeutung für die sozioökonomische Prägung des Emirates Katar erlangen, war der regierenden Nomenklatura, wie auch der noch präsenten britischen Regierung klar, dass ein Zulauf an ausländischen Arbeitnehmern unumgänglich

⁷⁶⁴ De Bel-Air (2014), S. 3.

⁷⁶⁵ De Bel-Air (2014), S. 3.

⁷⁶⁶ De Bel-Air (2014), S. 3.

⁷⁶⁷ De Bel-Air (2014), S. 4.

⁷⁶⁸ De Bel-Air (2014), S. 4.

zu werden schien. Man begann daher im gegenseitigen Einvernehmen eine große Zahl von Arbeitskräften aus dem indischen Subkontinent und dem arabischen Teil des Nahen Ostens in das Emirat zu holen.⁷⁶⁹ In einem Nebenaspekt betrafen diese Zuströme auch die Leistungsfähigkeit der Qualifizierung des lokalen Arbeitsmarktes, welche zum damaligen Zeitpunkt auch eine hohe Analphabetenrate, sowie ganz generell eine niedrige industrielle Qualifikation vorwiegend im Hoch- und Tiefbau, sowie im Ingenieurwesen der Bohrtechnologie aufwies.⁷⁷⁰ All diese Maßnahmen führten dazu, dass im Jahre 1970, kurz vor der Unabhängigkeit des Emirates vom Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland, die Zahl der gesamten gezählten Bevölkerung im Emirat zugunsten des Anteiles an ausländischen Arbeitskräften kippte. So betrugen bei einer Gesamtbevölkerung von 111.113 Personen die Zahl an rein katarisch stämmigen Einwohnerinnen und Einwohnern 45.039 Personen, während die Zahl an ausländischen Arbeitskräften im Lande 66.094 Personen betrug.⁷⁷¹ Damit waren erstmalig und bis heute auf Dauer vorherrschend mehr ausländische Arbeitskräfte im Emirat tätig, als diese genuinen Einwohnerinnen und Einwohner vorweisen konnte und es diese bis heute vorweisen kann.

Diese frühe Form einer Art der „Globalisierung“ bedeutet natürlich auch immer eine gesellschaftliche und kulturelle Veränderung herbeizuführen und durch den Austausch und der sozialen Interaktion der unterschiedlichen Bevölkerungskreise auch ein gewisses Maß an Konflikten herbeizuführen. Durch diese Form der permanenten Interaktion werden zum Beispiel kulturelle Eigenarten und tradierte Verhaltensweisen in der öffentlichen Wahrnehmung zurückgedrängt.⁷⁷² Dabei geht es jedoch nicht nur um gesamtgesellschaftliche Diskurserfordernisse, sondern natürlich auch um individuell zu begegnende Herausforderung. Stellvertretend dafür stehen beispielsweise der Umgang von katarischen Familien mit den Heiratswünschen ihrer Angehörigen mit ausländischen Personen, also überwiegend mit temporär im Land tätigen Fachkräften.⁷⁷³ All das hat letztendlich natürlich auch die dementsprechenden Einflüsse auf die Qualität und die Quantität der manifesten Präsenz der wahhabitischen Glaubenslehre in der religiösen Lebensrealität der genuinen katarischen Bevölkerungsschichten.

⁷⁶⁹ De Bel-Air (2014), S. 4.

⁷⁷⁰ De Bel-Air (2014), S. 4.

⁷⁷¹ De Bel-Air (2014), S. 4.

⁷⁷² Al – Ammari (2016), S. 1552.

⁷⁷³ Al – Ammari (2016), S. 1552.

Ökonomische Leitlinien das Emirat betreffend

Im nachfolgenden Kapitel werden jene ökonomischen Leitlinien präsentiert, welche aus katarischer Sicht es für Wert befunden wurden zu publizieren. Die dafür herangezogene Publikation der HSBC – Bank wurde in Zusammenarbeit mit der international tätigen deutschen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers unter dem Publikationstitel „Doing Business in Qatar“ im Jahre 2018 erstellt. Die Ausführungen der Publikation adressieren vor allem ausländische Investment – Träger.⁷⁷⁴

Mit der Implementierung des Gesetzes über die Regelung von Ausländischen Investments im Jahre 2000 durch das Ministerium für Finanzen, Wirtschaft und Handel wurden grundsätzlich acht unterschiedliche Gesellschaftstypen definiert und diese für ausländische Investitionen mit der dementsprechenden rechtsstaatlichen Absicherung ausgestattet⁷⁷⁵:

Art der Firma	Beschreibung	Limitierung des ausl. Investments	Mindest-kapitalanforderung
Einfache eingeschränkte Partnerschaft	Zwei oder mehr natürliche Personen mit Solidarhaftung	49% des eingesetzten Kapitals	N/A
Allgemeine Partnerschaft	Geformt von Partnern mit solidarischer Verantwortung und Haftung, oder mit weiteren Beteiligungen und deren dementsprechende Haftung	49% des eingesetzten Kapitals	N/A
Eingeschränkte Partnerschaft mit Beteiligung	Geformt von einem oder mehreren Partnern mit Solidarhaftung und bis zu vier weiteren Anteilseignern mit den gleichen Rechten und Pflichten je nach Anteilsgröße	49% des eingesetzten Kapitals	≥ 1 Million katarische Riyal (≅ 251.000 €)
Nichteingetragenes Beteiligungsunternehmen	Diese Art des Unternehmens ist nur für den Zweck des Geschäfts mit ausländischen (nicht – katarischen) Handelspartnern zulässig.	49% des eingesetzten Kapitals	N/A
Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Geformt von mindestens zwei Partnern, welche die jeweiligen Anteile am Unternehmen nicht beliebig weitergeben können.	49% des eingesetzten Kapitals	≥ 200.000,- Katarische Riyal (≅ 51.000 €)
Öffentliche Aktiengesellschaft	Geformt von mindestens fünf gleichwertigen Anteilseignern, weil die Beteiligungen in fünf		≥ 10 Millionen katarische Riyal (≅ 2.510.000 €)

⁷⁷⁴ „Doing Business in Qatar“ (2018). HSBC – Publikation, S. 14.

⁷⁷⁵ „Doing Business in Qatar“ (2018). HSBC – Publikation, S. 14 – 16.

	gleichen Teilen zu erfolgen haben.		
Ein - Personen - Firma	Geformt von einer natürlichen oder einer juristischen Person.	N/A	≥ 200.000,- Katarische Riyal (≙ 51.000 €)
Beteiligungsgesellschaft	Geformt als eine Ein-Personen - oder als eine Mehrheitsgesellschaft, welche jedoch durch eine Muttergesellschaft mit einer mindestens 51%-igen Beteiligung kontrolliert wird.	Abhängig vom Investment	≥ 10 Millionen katarische Riyal (≙ 2.510.000 €)

Quelle: "Doing Business in Qatar" (2018). HSBC – Publikation, S. 14 – 16.

Das Emirat betont regelmäßig seine investmentfreundliche Umgebung. Im Jahre 2010 verabschiedete die politische Führung ein Gesetz zur Erleichterung der Firmengründung. In einem PricewaterhouseCoopers – Bericht, auf welchen die HSBC – Aussendung referenzierte, wurde das Emirat 2011 auf den weltweiten zweiten Rang gesetzt. Die Reihung ergab sich aus der Auswertung, welcher bürokratische Aufwand in den untersuchten Staaten denn vorherrsche, um die vorgeschriebene Steuerleistung zu erheben, darzustellen und abführen zu können. Im selben Jahr wurde auch der Anti-Korruptionsindex mit 7,2 von möglichen 10 Punkten für die wenig vorhandene Korruptionsproblematik benannt.⁷⁷⁶

Vor allem die katarische Finanzmarktaufsicht ist an einem regelkonformen Wirtschaften interessiert, existiert seit dem Jahre 2010 eine Partnerschaft mit der Börsenaufsicht der New York Stock Exchange.⁷⁷⁷ Die aus katarischer Sicht anzusprechenden Vorteile für eine Investition im Emirat lauten neben diesen finanztechnischen Aspekten, jedoch auch das freundliche Umfeld und die gebotene Infrastruktur für Expats. Zur Verfügung stehen dementsprechend nach internationalen Standards ausgestattete Kliniken und Tageszentren für den medizinischen Bereich, internationale Schulen mit britischen, französischen und US-amerikanischen Lehrplänen, sowie Ableger von internationalen Universitäten mit einem jeweiligen Campus.⁷⁷⁸

⁷⁷⁶ "Doing Business in Qatar" (2018). HSBC – Publikation, S. 10.

⁷⁷⁷ "Doing Business in Qatar" (2018). HSBC – Publikation, S. 10.

⁷⁷⁸ "Doing Business in Qatar" (2018). HSBC – Publikation, S. 11.

Katar betont jedoch bestimmte Punkte des Zusammenlebens und referenziert dabei sehr wohl auch auf seine wahhabitische Charakteristik. So sind beispielsweise Grundkenntnisse des Arabischen sehr wohl erwünscht, weil die Amtssprache im Emirat ausschließlich Arabisch zu sein hat. Ebenso ist die Herstellung von Alkohol verboten. Der Import und der Weiterverkauf alkoholhaltiger Produkte und Getränke unterliegt strengen Regularien und ist daher nur eingeschränkt möglich. Diese Beschränkungen betreffen auch Schweinefleischprodukte, sowie Narkotika und andere Psychopharmaka, vor allem jene mit einer berauschenden Wirkung.⁷⁷⁹

Zu den Fragen der Etikette werden vor allem der Umgang mit der Übergabe und Übernahme von Visitenkarten angesprochen. Dieser Austausch hat mit der rechten Hand zu erfolgen. Nachfolgende Kontakte mit den katarischen Geschäftspartnern haben in einer regelmäßigen zeitlichen Abfolge stattzufinden und in einer freundlichen Atmosphäre geführt zu werden. Begrüßungen schließen den Händedruck mit ein, haben jedoch im Falle weiblicher katarischer Geschäftspartner ausdrücklich erst nach deren Aufforderung dazu zu erfolgen.⁷⁸⁰

Eine weitere Abhandlung im gegenständlich angeführten Leitfaden der HSBC betrifft die Humanressource, also den Umgang mit den Arbeitskräften selbst. Dabei bezieht sich das entsprechende Kapitel auf das Gesetz zur Regelung der Arbeit, welches bereits im Jahre 2014 verabschiedet wurde. Die Aufnahme der unselbstständigen Erwerbstätigkeit kann im Emirat selbst demnach ausschließlich auf Einladung einer entsprechenden ansässigen Firma erfolgen.⁷⁸¹ Diese Einladung ist unter anderem eine Grundlage zur Ausstellung eines entsprechenden Sichtvermerkes durch die Einreisebehörde. Mit dem Aussprechen der Einladung durch die jeweilige Firma ist diese dadurch automatisch für alle Handlungen der eingeladenen Person verantwortlich. Nach Arbeitsaufnahme ist eine entsprechende Gegenschrift des Arbeitsvertrages beim Ministerium für Arbeit zu hinterlegen. Die Kosten für den Rückflug nach der entsprechenden Beendigung, die Kosten für einen gesetzlich vorgeschriebenen 21-tägigen Erholungsurlaub pro Kalenderjahr und die allfälligen Kosten eines Krankenstandes sind durch die jeweilige katarische Firma oder das jeweilige katarische Konsortium zu tragen. Die Wochenarbeitszeit darf grundsätzlich 48 Stunden nicht

⁷⁷⁹ "Doing Business in Qatar" (2018). HSBC – Publikation, S. 11.

⁷⁸⁰ "Doing Business in Qatar" (2018). HSBC – Publikation, S. 12.

⁷⁸¹ "Doing Business in Qatar" (2018). HSBC – Publikation, S. 26.

überschreiten. Diese Zeit reduziert sich während des Fastenmonats auf 36 Stunden Wochenarbeitszeit.

Im zeitlichen Vorfeld zur Austragung der Fußballweltmeisterschaft FIFA – 2022 geriet das Emirat gerade im Umgang mit ausländischen Arbeitskräften wiederholt in Kritik über die schlechten allgemeinen Bedingungen, welche diese im Emirat vorfinden würden. Mehrere Studien wurden angestellt und seitens einzelner international in der Überprüfung des Arbeitsrechts und der Arbeitsbedingungen tätigen Organisationen mehrere Berichte und Studien zu den Vorwürfen angefertigt.

Im *Journal of the History of Sports* veröffentlichte der Autor James M. Dorsey bereits im Jahre 2015 eine Studie dazu.⁷⁸² Er artikulierte unter dem Titel „How Qatar is Its Own Worst Enemy“ unter anderem mehrere bekannte Vorwürfe, wie eine massive Arbeitszeitüberschreitung, eine mangelhafte Hygiene bei der Unterbringung der ausländischen Arbeitskräfte, einen unzureichenden Arbeitnehmerschutz, eine ausstehende rechtliche Handhabe seitens der Arbeitnehmer bei Krankheit und Gebrechen für die Genesung frei zu bekommen. Ebenso stellt eine Abnahme der Reisedokumente und eine Verzögerung bei der Auszahlung der Löhne als eine Art der disziplinierenden Maßnahme eine unzulässige Vorgehensweise dar. Letzteres soll auch überproportional stattfinden, um eine Art „Miete“ für die Unterbringung einbehalten zu können.

Dorsey kam jedoch zum Schluss, dass das Emirat eine massive Imagekampagne führte, um rechtzeitig vor dem Austragungstermin der FIFA – 2022 Weltmeisterschaft die Vorwürfe aus der Welt bekommen zu haben.⁷⁸³ Diese Imagekampagne wurde vom Emir selbst orchestriert und adressierte sämtliche relevante Akteure, von der US – Regierung, über das Europäische Parlament, bis hin zu terroristischen Gruppierungen im Umfeld der Ḥamās, welche dabei unter anderem durch Schweigegeldzahlungen „neutralisiert“ worden waren.⁷⁸⁴ Einmal mehr fuhr das Emirat dabei seine bekannte „soft power strategy“.

⁷⁸² Dorsey (2015), S. 421.

⁷⁸³ Dorsey (2015), S. 423.

⁷⁸⁴ Dorsey (2015), S. 435.

Charakteristik des katarischen Bankenwesens

Die Lage des Emirates am Golf, seine Mitgliedschaft im GCC und seine wahhabitische Charakteristik machen es für die Qatar Central Bank (QCB) trotz ihrer internationalen Vernetzung und dem damit einhergehenden Zahlungsfluss in die globale Finanzwelt notwendig und gerade zu unumgänglich, diese – ihre ureigenste – Tätigkeit auch in das Islamische Bankwesen zu „übersetzen“ und dementsprechend rechtskonforme Bankgeschäfte zu ermöglichen. Hierbei hat die QCB nicht nur den Auftrag, das Geldwesen stabil zu halten und die Zahlungsabwicklungen nach internationalen Standards zu gewährleisten, sondern dieses auch nach den geltenden Regularien des Islamischen Rechts bei den Islamischen Banken einzufordern und gegebenenfalls die entsprechenden umsetzungsrelevanten Richtlinien bereitzustellen. Dabei ist voranzustellen, dass selbst in den muslimisch geprägten Regionen der Erde, es zu unterschiedlichen Handhabungen der Rechtsvorschriften kommt. So sind laut einer Studie der Qatar University die Bestimmungen zum rechtskonformen islamischen Bankwesen in Malaysia transparenter umgesetzt, als dies in manchen Mitgliedsstaaten des GCC der Fall zu sein scheint.⁷⁸⁵ Für die QCB ist dies jedoch von essentieller Bedeutung, weil erst vom entsprechenden Grad an Transparenz die Regelkonformität von außen erkennbar wird und beurteilbar gemacht werden kann.

Die QCB entwickelte mit der überproportional hohen Zunahme an Finanztransaktionen einen Regelkreis für die Initialisierung und die Überprüfung eines adäquaten Zahlungsverkehrs. Dieser Regelkreis besteht aus acht unterschiedlichen Schritten, welche ineinander abgestimmt sind. Diese acht Schritte lauten⁷⁸⁶:

1. Annahme eines Antrages an die QCB zur Zulassung eines Finanzdienstleistungsproduktes für eine Bank nach islamischem Bankverständnis.
2. Erste Vorprüfung der Rechtskonformität.
3. Dokumentation der Vorprüfung und Ausstellung einer vorläufigen Produktfreigabe.
4. Überprüfung der Rechtskonformität aller Dokumente nach dem Islamischen Recht.
5. Einholung der geltenden Rechtsnormen.

⁷⁸⁵ Al - Sayed (2016), S. 2.

⁷⁸⁶ Al - Sayed (2016), S. 4.

6. Verteilung der geltenden Rechtsnormen an die weiteren potenziellen Kunden.
7. Periodische Überprüfung der Genehmigungen.
8. Jährliche Überprüfung aller Rechtsnormen.

Bei diesem Regelkreis der Überprüfungen werden international tätige Entitäten herangezogen. Hervorzuheben ist bei diesem Regelkreis vor allem die notwendige Stellungnahme der „Accounting and Auditing Organization for Islamic Financial Institutions“, welche in Manama im Königreich Bahrain ansässig ist.⁷⁸⁷

Letztendlich kann man jedoch zum Schluss kommen, dass die Evidenzbasierte Auswertung der relevanten Dokumente für die thematische Fragestellung nur bedingt geeignet sind, weil die es keinerlei „cross border regulations“ für dementsprechende Finanztransaktionen gibt und ein Mangel an quantitativen Evidenzen vorherrscht, welche den genauen Grad der Struktur und der Qualität des Islamischen Finanzwesens im Emirat abschätzen lassen können.⁷⁸⁸

⁷⁸⁷ Al - Sayed (2016), S. 4.

⁷⁸⁸ Al - Sayed (2016), S. 14.

Ausgewählte Aspekte der katarischen inneren Verfasstheit

Das Emirat zeichnete sich in den letzten Jahrzehnten als eines der reformfreudigeren der staatlichen Entitäten auf der Arabischen Halbinsel aus. Bezogen sich konkrete Reformen in den 1960-er und den 1970-er Jahren noch auf die Infrastruktur des Staates, änderte sich dies ab der Mitte der 1990-er Jahre mit dem Beginn der Regentschaft des Vaters des heutigen Emirs.⁷⁸⁹ In der politischen Führungsstruktur wurden pro-demokratische Reformschritte gesetzt. Diese umfassten ein Ende der staatlichen Zensur über die innenpolitische Berichterstattung, die Implementierung eines zentralen Konzils unter Bürgerbeteiligung, die Schaffung von politischen Möglichkeiten für Frauen so an der Politik und an der Gestaltung des Staates teilhaben zu können, die Einsetzung eines Höchstgerichtes für die politische Unabhängigkeit sowie die Schaffung einer festgeschriebenen und durch grundsätzliche Weisungen als permanente Verfassung zu titulierenden Regelwerk für die grundsätzliche Ausgestaltung des Staates.⁷⁹⁰ Letzteres führte zur Einsetzung eines quasi parlamentarisch tätigen Konzils einer Art der *šūrā*, welche mit erweiterten Bürgerrechten und einer Art der gesellschaftlichen Liberalisierung einherging. Diese Entwicklungslinien flachten jedoch mit den beginnenden 2000 – er Jahren etwas ab und mündeten in eine Art der revisionistischen Tendenz ab dem Jahre 2011, dem Jahr des „Arabischen Frühlings“.⁷⁹¹

Diese Phase der Regentschaft unter dem aktuell amtierenden Scheich Tamīm b. Ḥamad Āl ʿIṯnī wird als eine temporär definierte Phase der „Grauzonenpolitik“ tituliert. Dieser Titular umschreibt eine stockende Entwicklung eines demokratiepolitischen Prozesses der Bürgerbeteiligung, der Liberalisierung und der transparenten Darstellung von politischen Entscheidungsfindungsprozessen.⁷⁹² Dabei bleiben die demokratiepolitischen Entwicklungen zwischen den beiden Maximalpositionen, der absolutistisch autokratischen Herrschaft einerseits, sowie der liberaldemokratischen Herrschaft mit bürgerlicher Direktbeteiligung andererseits in ihren Entwicklungsschüben stecken.⁷⁹³ Mit der Machtübernahme des Emirs im Jahre 2013 versuchte sich die Administration in Doha in einer revisionistischen Außenpolitik gegenüber jener Politik, welche der

⁷⁸⁹ Battaloglu (2018), S. 1.

⁷⁹⁰ Battaloglu (2018), S. 1.

⁷⁹¹ Battaloglu (2018), S. 1.

⁷⁹² Battaloglu (2018), S. 61.

⁷⁹³ Battaloglu (2018), S. 61.

Vater des amtierenden Emirs noch an den Tag legte. Diese Bestrebungen mündeten in eine außenpolitische Strategie, welche vor allem auf die Entwicklungen in der Region des Nahen und Mittleren Ostens vor den Vorgängen des „Arabischen Frühlings“ 2011 abgezielte.⁷⁹⁴ Wurde der junge Emir als „Youngest Arab Leader“ noch wohlwollend im Kreise der Staatenlenker des GCC aufgenommen, änderte dies sich schlagartig im zweiten Jahr seiner Regentschaft und mündete in eine zuerst ablehnende, in späterer Folge jedoch auch offen feindselige Politik gegenüber dem Emirat.⁷⁹⁵ Die politische Phalanx der Gegnerschaft führten sowohl das Königreich Saudi – Arabien, als auch die Vereinigten Arabischen Emirate an. Man bekrittelt die zu offensichtliche Nähe des Emirates zu den *ihwān al-muslimūn*, deren bewaffneten Arm im Gazastreifen *ḤAMĀS*, sowie zu den unterschiedlichen Gruppierungen rund um die libysche Aufstandsbewegung in der Cyrenaica im Osten Libyens. Die Medienpolitik, sowie die offene Kooperation mit der Türkei befeuerten in einem weiteren Ausmaß diese Feindschaft.⁷⁹⁶

Die innere Kohäsion wurde durch diese Entwicklungen konsolidiert und mündete dadurch in eine Welle der nationalen Solidarität mit dem Herrscherhaus und seinen Entscheidungen. Letztendlich mussten dabei auch keinerlei demokratiepolitische Vorleistungen mehr erbracht werden, weil die Bevölkerung eine uneingeschränkte Solidarität mit dem Emir an den Tag legte.⁷⁹⁷ Die seit dem Jahre 2010 vermessene Demokratisierung im Emirat (Democracy Status of Qatar), welche laut BTI Index von einem Wert von 4,2 über die Jahre 2012 mit einem Wert von 4,1 über 2014 mit einem Wert von 4 auf einen Tiefststand von 3,8 im Jahre 2016 gefallen war, wurde überhaupt nicht mehr zur Kenntnis genommen und darüber hinaus auch nicht medial und öffentlich thematisiert.⁷⁹⁸

Analog zu den demokratiepolitischen Entwicklungen verhielt es sich auch bei den Fragen zur Rechtsstaatlichkeit. Hierbei ist jedoch festzuhalten, dass dieses Kapitel sich nicht gleichlautend zu jenem des Demokratieindex verhalten hat. Die klare wirtschaftspolitische Ausrichtung des Emirates nach außen sowie die Alimentierung der Staatsbürger in den innenpolitisch relevanten

⁷⁹⁴ Battaloglu (2018), S. 63.

⁷⁹⁵ Battaloglu (2018), S. 65.

⁷⁹⁶ Battaloglu (2018), S. 64.

⁷⁹⁷ Battaloglu (2018), S. 66.

⁷⁹⁸ Battaloglu (2018), S. 68.

wirtschaftlichen Belangen ließen dabei weniger Kritik nach außen dringen.⁷⁹⁹ Die klare wirtschaftliche Agenda, die Abstützung auf Scharnierstaaten in andere Wirtschaftsräume, wie es die USA in den in den indo-pazifischen Raum darstellen, sowie es die Türkei in den europäischen und in den eurasischen Wirtschaftsraum unter Beiziehung der post – sowjetischen Staaten darstellt, ermöglichte eine ökonomisch gleichsam unbeschadete „Fahrt durch den Krisenjungel“ mit einem sehr geringen Vertrauensverlust der Anleger und Aktienmärkte in den Handelsplatz Katar.⁸⁰⁰ Für Emir Tamīm b. Ḥamad Āl Tānī stellen sich auch aktuell wenige Notwendigkeiten zu demokratiepolitischen Zugeständnissen an die eigene Bevölkerung in den Weg seines Regierens und seiner auferlegten Sorgfaltspflicht.⁸⁰¹

Im nachfolgenden Kapitel werden daher die Fragen der Staatsbürgerschaft und des rechtlichen Rahmens zur Staatsbürgerschaft beleuchtet werden.

⁷⁹⁹ Battaloglu (2018), S. 94.

⁸⁰⁰ Battaloglu (2018), S. 95.

⁸⁰¹ Battaloglu (2018), S. 96.

Handels- und Gesellschaftsrecht – die nationalen Herausforderungen

In einem Vorbericht zur Vision 2030 entwarf das Generalsekretariat für Planungsentwicklung im Rahmen einer Studie zur nationalen Entwicklung für die Jahre 2011 bis 2016, dieser Zeitrahmen wurde hier bewusst gewählt, um die damals jüngsten Eindrücke von den Entwicklungen des „Arabischen Frühlings“ nachzeichnen zu können, einen nationalen Entwicklungsplan, welcher auf fünf „thematischen Säulen“ ruhte und insgesamt 20 Schlüsselherausforderungen für die wirtschafts-politische Ausrichtung des Emirates und die damit ableitbaren Handlungsempfehlungen an die Politik definierte.⁸⁰² Diese fünf Säulen und ihre Unterpunkte lauten:

- Die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung:
 - Eine Ausstiegsstrategie aus der hydrocarbon – basierten Förderung ist zu entwickeln.
 - Budget- und Fiskalpolitiken sind auf den Ausstieg aus fossilen Energieträgern als Primäreinkommensquelle hin zu adaptieren.
 - Eine Ressourcenschonung ist voranzutreiben.
 - Die Entwicklung eines tragfähigen privaten Sektors in der Wirtschaft zur Sicherstellung einer Diversifizierungsstrategie ist zu verfolgen.

- Die Humanentwicklung ist im Sinne eines nachhaltigen „Human Resources Managements“ voranzutreiben:
 - Entwicklung eines integrierten Gesundheitswesens mit Fokus auf den Patienten.
 - Entwicklung eines höher qualifizierten Arbeitsmarktes mit klarer Fokussierung auf Fachkräfte.
 - Reformen im K-12 Schulwesen und in den höheren Bildungseinrichtungen. (Siehe auch das Bildungskapitel. Anm.)

⁸⁰² Qatar Secretariat for Development Planning (2011). „Qatar National Development Strategy 2011 – 2016. Towards Qatar National Vision 2030.“ Publication of the Committee for implementing Qatar National Vision 2030. www.gsdp.gov.qa. Abgerufen am 12.06.2022. S. 26.

- Qualität, Effizienz und Ganzheitlichkeit haben in den einzelnen Bildungsniveaustufen Einzug zu halten.
 - Die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes haben einer permanenten Kontrolle unterzogen zu werden und die Qualifizierungsmaßnahmen sind darauf auszurichten.
 - Die Anwerbung ausländischer Fachkräfte hat nach qualitativ hochwertigen Anforderungen zu erfolgen. Höher qualifizierten Fachkräften ist dabei der Vorzug zu geben.
- Soziale Entwicklungsschritte sind nach den Gesichtspunkten eines integrierten Ansatzes zu setzen⁸⁰³:
 - Die Entwicklungen der Globalisierung und der Modernisierung des unmittelbaren und mittelbaren Arbeitsumfeldes sind unbedingt mit den Werten der starken Familie, den allgemeinen gesellschaftlichen Werten des Emirates und den Verhältnissen innerhalb einer Gesellschaft, für eine starke Gesellschaft, in Einklang zu bringen.
 - Ein staatliches Programm ist zu entwickeln, welches im Rahmen der Inklusion für die schwächeren Teilnehmer einer Gesellschaft zur Verfügung steht und deren Integration in den Arbeitsmarkt vorantreibt.
 - Im Rahmen eines holistischen Ansatzes, welcher alle Sektoren der Ökonomie umfasst, ist eine inter-ökonomische Partnerschaft zu generieren, um den gesamten Wirtschaftsraum des Emirates zu stärken.
 - Das nationale Erbe des Emirates ist durch eine Plattform für Kunst, Kultur und nachhaltiges Wirtschaften zu erhalten.
 - Eine aktive Lebensführung mit dem klaren Fokus auf den Erhalt der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit ist zu propagieren und einzufordern. Sportprogramme sind auf Breitenwirkung hin zu entwickeln.

⁸⁰³ Qatar Secretariat for Development Planning (2011). "Qatar National Development Strategy 2011 – 2016. Towards Qatar National Vision 2030." Publication of the Committee for implementing Qatar National Vision 2030. www.gsdp.gov.qa. Abgerufen am 12.06.2022. S. 26.

- Nachhaltige Umweltentwicklung zur Generationensicherung:
 - Ein integriertes Wassermanagement ist zu entwickeln und einzuführen.
 - Die Urbanisierung ist nur unter Einhaltung von konkreten Verbesserungen in den Umfeldbedingungen voranzutreiben.

- Ein moderner öffentlicher Sektor ist bereitzustellen. Die Maßnahmen dazu lauten⁸⁰⁴:
 - Zentralfunktionen des Staates sind auf die konkreten Bedürfnisse zur Zielerreichung der institutionellen Entwicklung und der Modernisierung anzupassen.
 - Ein Zielgruppenfokus auf die Talente der „besten Köpfe“ für Funktionen im Staatsdienst hat zu erfolgen.
 - Die operative Planung des, und das Management für den öffentlichen Sektor haben sich an der strategischen Planung und an der Planung für die Globalbudgets zu orientieren.

All diese angeführten Entwicklungsziele treffen jedoch auf eine katarische Gesellschaft, welche ihren überwiegenden Teil der anfallenden Arbeit und der daraus zu gewinnenden Wertschöpfung über Angehörige aus anderen Staaten der Erde generieren lässt. Die Quote an ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Verhältnis zur eigenen genuine Bevölkerung ist dabei eine der höchsten der Welt. Dies erfolgte, obwohl für mehrere Jahrzehnte es für die katarische Bevölkerung zum Selbstverständnis gehörte nicht als Einwanderungsland zu gelten. All die angeführten Entwicklungsschritte erfolgen daher grundsätzlich unter dem Gesichtspunkt der Wahrung der gesellschaftlichen Homogenität. Eine Verleihung der katarischen Staatsbürgerschaft war und wird daher besonders restriktiv gehandhabt.⁸⁰⁵

Dabei ist die Abhängigkeit des katarischen Arbeitsmarktes von ausländischen Arbeitskräften nicht nur seit drei Dekaden als besonders hoch zu bewerten, sondern es wird diese Abhängigkeit in den nächsten Jahren aller Voraussicht nach noch zunehmen. Analog zu den Herausforderungen in der Europäischen Union in Bezug auf die demographische Schieflage des Arbeitsmarktes

⁸⁰⁴ Qatar Secretariat for Development Planning (2011). "Qatar National Development Strategy 2011 – 2016. Towards Qatar National Vision 2030." Publication of the Committee for implementing Qatar National Vision 2023. www.gsdp.gov.qa. Abgerufen am 12.06.2022. S. 26.

⁸⁰⁵ Babar (2014), S. 419.

durch die Überalterung der Arbeitskräfte, waren auch in Katar bereits 2014 die nationalen Planungen auf einen Mangel an qualifizierten Arbeitnehmermarkt durch ausländische Arbeitskräfte angelaufen.⁸⁰⁶ Die Offensivmaßnahmen im Sinne der Qatar Vision 2030 zielen jedoch nur auf eine konkrete Verbesserung der Arbeitsbedingungen (Ausbau der individuellen Arbeitnehmerrechte, Reduktion des Sponsoringsystems mit den restriktiven rechtlichen Möglichkeiten der Arbeitgeberseite, etc.) ab und nicht auf ein Szenario der Einbürgerung nach Jahren der Arbeits- und Steuerleistung. Je höher die Transferleistung für genuine katarische Bürgerinnen und Bürger ausfällt, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit der Einbürgerung von ausländischen Arbeitskräften in dieses System.⁸⁰⁷

Für den katarischen Arbeitsmarkt, welcher kurz vor und während der Abhaltung der Fußballweltmeisterschaft besonders unter Beobachtung der westlichen Teilnehmerstaaten gestanden hat und dies noch immer steht, ist daher die notwendige Verbesserung der konkreten Arbeitnehmerschutzbestimmungen und der Arbeitnehmerrechte von essenzieller Bedeutung geworden. Eine Reform des Sponsorsystems „kafāla“ wurde im Zuge der Reformbemühungen des Jahres 2015 bereits eingeleitet.⁸⁰⁸ Dabei handelte es sich um eine für den katarischen Arbeitsmarkt besonders komplexe Querschnittsmaterie, weil die Interessen der Wirtschaftstreibenden mit jenen der (außen-)politischen Entitäten sowie der öffentlichen Meinung der genuin katarischen Bevölkerung in Einklang zu bringen waren. Während für den Bereich der Spitzen- und Hochtechnologiekräfte eine Veränderung zu deren Gunsten auch in der öffentlichen Meinung eine relative Mehrheit dafür brachte, war dies bei den Niedriglohnsektoren und den „blue-collar workern“ nicht gegeben. Die unterschiedlichen Arbeitsmarktreformen adressierten daher auch die unterschiedlichen Arbeitnehmerebenen.⁸⁰⁹

Diesbezügliche Reformschritte sind aktuell noch nicht abgeschlossen und werden durch das Konkurrenzdenken und dem „Kampf um die besten Köpfe“ innerhalb der Wirtschaftsgemeinschaft des GCC auch fortgesetzt werden.

⁸⁰⁶ Babar (2014), S. 419.

⁸⁰⁷ Babar (2014), S. 419.

⁸⁰⁸ Diop (2015), S. 116.

⁸⁰⁹ Diop (2015), S. 116.

Das Bildungswesen

Die Staaten des GCC erlebten nicht nur in Punkto ihrer Gesellschaften und ihrer Wirtschaftsentwicklungen in den letzten fünf Jahrzehnten einen fundamentalen Wandel. Auch im Bereich der Bildungspolitik kam es zu tiefgreifenden Umbrüchen. Dabei erfolgten diese Umbrüche nicht nur in den organisatorischen Bereichen wie es sich meistens mit der Lehrerausbildung, den Stunden- tafeln oder den allgemeinen Lehrplänen zeigt, sondern auch mit dem generellen Zugang zur Bildung, der Durchsetzung der Schulpflicht beispielsweise, oder auch mit der grundsätzlichen Strategie eines Staates, was denn mit seinem Bildungskanon bezweckt werden solle. Während also in den 1940-er Jahren im gesamten Raum des Nahen und Mittleren Ostens, sowie in den Staaten Nordafrikas nur zehn Hochschulen existierten waren es zur Jahrtausendwende bereits 140 Hochschulen in der Region.⁸¹⁰ Sieben Jahre später hatte sich diese Zahl auf 260 lehrende Hochschulen erhöht. Zwei Drittel aller dieser tertiären Bildungseinrichtungen mit Stand des Jahres 2007 wurden zeitlich gesprochen erst nach 1980 begründet.⁸¹¹ Der GCC – Raum positionierte sich als Wirtschaftsraum gegenüber einer allgemeinen Hochschuloffensive als jüngste Entität, erfolgte doch seine Gründung im Jahre 1981⁸¹². Noch im Jahre 2003 operierten jedoch nur acht Hochschulen im Königreich Saudi – Arabien. Ihre Zahl erhöhte sich in den Folgejahren schlagartig um einhundert weitere Hochschulen auf insgesamt 108.⁸¹³ Das Bildungsbudget wurde für die rund 23 Millionen Bürgerinnen und Bürger des Königreiches auf umgerechnet rund 15 Milliarden US - \$ (13,7 Mrd €) angehoben. Im selben Zeitraum erfolgten in den Vereinigten Arabischen Emiraten und im Emirat Katar die Eröffnung von rund 40 Außenstellen von Universitäten aus den europäischen und aus den US – amerikanischen Bildungseinrichtungen.⁸¹⁴ Diese Erhöhung der Bildungsanstrengungen kam jedoch nicht von ungefähr. Ihr Auslöser lag in den Forderungen arabischer Intellektueller und deren Studenten begründet, welche um die Jahrtausendwende eine breitere Bildungsdebatte angestrebt hatten.

⁸¹⁰ Romani (2009), S. 1.

⁸¹¹ Romani (2009), S. 1.

⁸¹² Kinninmont (2019), S. 3.

⁸¹³ Romani (2009), S. 1.

⁸¹⁴ Romani (2009), S. 1.

Im Jahre 2003 publizierten mehrere Autorinnen und Autoren für die Vereinten Nationen den „Arab Human Development Report“⁸¹⁵, welcher zu einer kritischen Auseinandersetzung der erwähnten Personenkreise mit dem darin festgestellten Faktum der unterdurchschnittlichen höheren Bildung und der damit verbundenen mangelnden Innovationsfreudigkeit und der mangelnden Fähigkeit zu einem reflektierten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschrittsdenken führte.⁸¹⁶ Der Begriff des westlich orientierten Ethnozentrismus fand in den innerarabischen intellektuellen Diskurs seinen Eingang und mündete in die Fragestellung des Umgangs der eigenen Gesellschaften mit den akademischen Disziplinen.⁸¹⁷ Seit der Gründung des *Bait al-Ḥikma* und der unterschiedlichen *Madāris* gab es aus der Sicht führender Intellektueller einen vermeintlichen Mangel an Bildung und Fortschritt in den eigenen Gesellschaften.⁸¹⁸ Dieser damit im Zusammenhang stehende historische Abstieg an innerarabischer intellektueller Führerschaft in der Welt der Wissenschaften begann aus deren Sicht im historischen Kontext bereits schleichend in der europäischen Renaissance und erfuhr ihren finalen Höhepunkt im gesellschaftlichen Festsetzen der europäischen Industriellen Revolution ab dem 19. Jahrhundert. Beiden Ereignissen attestierten die arabischen Intellektuellen eine geopolitische Verschiebung des bildungsbezogenen Gravitätszentrums weg von den arabischen Bildungszentren hin zu den europäischen Herrscherhäusern. Selbst Ägypten, das durch den Kolonialismus eng mit dem Vereinigten Königreich verbunden war, konnte diese Entwicklung nur ungenügend auf die eigenen Bildungseinrichtungen (Stichwort al-Azhar) transponieren.⁸¹⁹ Für die Prä - GCC – Staaten ergaben sich all diese angeführten Problemstellungen jedoch erst zeitmäßig später. Den einzelnen späteren Mitgliedsstaaten des GCC brachte ihre politische Unabhängigkeit einen gesellschaftlichen Wandel, welcher in den späten 1960-er Jahren ihren Ausgang nahm. In diesem Zeitraum erfolgte auch in diesen Gesellschaften die erste breitere Diskussion führender Intellektueller über die zukünftige auszugestaltende Bildungslandschaft im Allgemeinen und der Hochschulbildung im Besonderen.⁸²⁰ Im Emirat Katar wurde im Jahre 1979 erstmals eine breite Studie über den Zustand der Bildung, über

⁸¹⁵ Majid, Laila, Abu-Khalid, Fowziyah, et. al. (2003). *Arab Human Development Report 2003: Building a Knowledge Society*. United Nations: New York. <https://hdr.undp.org/content/arab-human-development-report-2003>. Abgerufen am 21. Jänner 2023.

⁸¹⁶ Romani (2009), S. 2.

⁸¹⁷ Romani (2009), S. 2.

⁸¹⁸ Romani (2009), S. 2.

⁸¹⁹ Romani (2009), S. 3.

⁸²⁰ Romani (2009), S. 4.

die Architektur der Bildungslandschaft und über die wichtigsten Problemfelder darin angefertigt.⁸²¹

In der angeführten Studie auf welcher in diesem Kapitel schwergewichtsmäßig referenziert werden wird, zeigt Autor Abdullah Kobaisi den Zustand der katarischen Bildungslandschaft in der Mitte der 1970-er Jahre auf und skizziert aufbauend auf seine Ableitungen hin bereits die wichtigsten Herausforderungen für das Bildungswesen im Emirat. Der dabei durch ihn beobachtete Zeitraum umspannt rund drei Jahrzehnte. Der politische Auslösefaktor für die Arbeit liegt im Auftrag des katarischen Bildungsministeriums begründet, welches seinerseits wiederum auf eine Studie der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO)⁸²² referenzierte, welche dem Emirat zuvor fundamentale Defizite in dessen Bildungslandschaft bescheinigte.⁸²³ Das Emirat kofinanzierte mit der UNESCO jene ausgedehnte Studie, welche in ihrer technischen Erstellung auch zu Reisen des Autors in die Arabische Republik Ägypten, in den Libanon und in die Nachbarstaaten des Emirats führte. Eine weitere ausgedehnte Reise brachte Abdulla Kobaisi zur UNESCO nach Paris, sowie sie ihn ebenso zur Universität Durham im Vereinigten Königreich brachte, welche ihm bei der Erstellung und der Publikation seiner Arbeit behilflich war.⁸²⁴ Dem Emirat war an einer Verbesserung seiner Bildungslandschaft sehr gelegen. Die Intention dieser Verbesserung bezog sich auf die Überprüfung des gesamten Bildungswesens und ihres Leistungsvermögens vom Zeitraum des Jahres 1950 bis zum Jahre 1977. Über die genaue Analyse dieses vordefinierten Zeitraumes waren die wichtigsten Problemfelder zu definieren und darzustellen.

Die Studie beleuchtet die damals übliche und gängige Praxis der Bildungsvermittlung, sowie die ihr zugrundeliegenden politischen, sozialen, und erziehungswissenschaftlichen Elemente und der darauf bezogenen Bildungsziele. Darauf aufbauend werden die wichtigsten Problemstellungen und Ableitungen getroffen, welche sich im Lichte der heranstehenden sozialen und

⁸²¹ Kobaisi, Abdulla (1979). *The Development of Education in Qatar, 1950 – 1977. With an Analysis of Some Educational Problems*. Durham theses. Durham University. Available at Durham E-Theses Online: <http://etheses.dur.ac.uk/1856/>

⁸²² Al-Hafidh, Nuri (1973). *Qatar Educational Profile*. Bureau regional pour l'éducation dans les pays arabes regional / Office for education in the arab countries. UNESCO: Beirut. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000006470>. Abgerufen am 21. Jänner 2023.

⁸²³ Kubaisi (1979), S. XII.

⁸²⁴ Kubaisi (1979), S. XII.

wirtschaftlichen Herausforderungen ergeben.⁸²⁵ Die Studie teilt sich im Sinne ihres Grundauftrages in fünf vordefinierte Themenfelder. Das erste Themenfeld beleuchtet die Nationale Bildungsstrategie. Bereits im Vorwort attestiert sie diesem Bereich ein politisches Defizit in der klaren Definition derselben.⁸²⁶ Das zweite Themenfeld arbeitet die einzelnen Curricula der einzelnen Bildungsstufen durch. Das dritte Themenfeld beschäftigt sich mit dem Lehrpersonal und der Lehrerausbildung. Das vierte Feld betrifft die Infrastruktur und die Lehrmaterialien, das fünfte und letzte Themenfeld bearbeitet mit statistischen Methoden die Ausfallsrate der Schülerinnen und der Schüler, sowie deren Wiederholungsrate in den einzelnen Schulstufen.⁸²⁷

Das katarische Bildungswesen durchlief drei verschiedene Phasen. Diese Phasen sind in zeitlicher Hinsicht in ihrer ersten Phase in den Jahren 1954 – 1964 zu datieren.⁸²⁸ Die Bildungsanstrengungen fokussieren in diesem Zeitraum auf die Ebene der Volksschulen. Das administrative Bildungszentrum etabliert sich in der Hauptstadt Doha. Abseits der Entwicklungen rund um die adäquaten Inhalte der Schulbücher und um die diesen vorangehenden notwendigen Lehrplänen ergeben sich zu diesem Zeitpunkt bereits Schwierigkeiten im administrativen System und in der zentralen Steuerung der notwendigen Prozesse.⁸²⁹ Diese angeführten Probleme ergeben sich unter anderem durch die Personalplanung und die Personalentwicklung des für die nationalen Ziele notwendig zu rekrutieren gewordenen Lehrpersonals. So werden auf der Ebene der Schuldirektoren zu Beginn Personen aus anderen arabischen Staaten eingesetzt. Diese halten zum Teil jedoch wichtige Positionen in den eigenen Staaten. Die Studie führt stellvertretend für dieses Direktorenkollegium den Pan-Arabisten und späteren syrischen Bildungsminister 'Abdullah 'Abd ad-Daim an. Ebenso wurde mit Maḥmūd al-Ayyūbī ebenso ein führender syrischer Intellektueller und späterer Ministerpräsident seines Landes für die Bildungsadministration in Katar gewonnen. Eine diesbezüglich schillernde Figur stellt sich mit Maḥmūd Sulīmān al-Mağribī dar. Der erste libysche Ministerpräsident nach der Revolution arbeitet für das katarische Bildungswesen. Weitere Vertreter sind als Bildungsdirektoren für die Vereinigten Arabischen Emirate ebenso in Doppelfunktion tätig, wie es andere Personen für Syrien, Ägypten und die Palästinensische

⁸²⁵ Kubaisi (1979), S. XIV.

⁸²⁶ Kubaisi (1979), S. XIV.

⁸²⁷ Kubaisi (1979), S. XIV.

⁸²⁸ Kubaisi (1979), S. XIV.

⁸²⁹ Kubaisi (1979), S. XV.

Befreiungsorganisation darstellen. Für Katar bekommt dieser Umstand neben den internen intellektuellen Herausforderungen der externen Einflussnahme auf die eigene Jugend auch gleich ein regionalpolitisches Problem. Das Ergebnis ist eine überproportionale Einflussnahme durch Saudi – Arabien, Ägypten und Syrien. Erstere beliefern das Ministerium mit den religiösen Unterrichtsmaterialien, letztere üben einen pan-arabischen Einfluss im weltlichen Bildungskanon aus.⁸³⁰ Das Emirat ist zu diesem Zeitpunkt unter der politischen Verwaltung des Vereinigten Königreiches, welches die machtpolitische Dimension der Bildungspolitik erkennt und in Distanz zum katarischen Herrscherhaus geht.⁸³¹ Die Studie zitiert dazu Sir Rupert Hay, den politischen Residenten des Vereinigten Königreiches in Doha, welcher das Bildungsdilemma nachstehend adressiert:

*„The oil producing shaikhdoms keep a very jealous eye on their education departments and their aim is to employ their own national exclusively. As, however, there are at present not nearly enough of these sufficiently educated and willing to undertake employment in their schools, they have imported a large number of teachers from Egypt, the Lebanon and elsewhere in the Middle East. The Rulers are well aware of the dangers of this policy and take prompt steps to deal with any of these teachers who encourage subversive activities.“*⁸³²

Im Kern der forschungsleitenden Fragestellung betrifft dies naturgemäß auch die Auswirkungen auf die wahhabitische Grundströmung der Bevölkerung und des staatlichen religiösen Grundcharakters des Emirates selbst. Der Leiter des Nationalen Bildungskomitees in Katar, Loyal dem Herrscher ergeben, konsultierte im Jahre 1953 in Kairo seinen alten Freund Muḥibb ad-Dīn al-Ḥaṭīb⁸³³. Dessen salafistische Dogmatik fand so Eingang in den katarischen Bildungskanon. Ob gewollt, oder ungewollt sei an dieser Stelle dahingestellt. Neben dieser Frage ist jedoch klar ableitbar, dass die intellektuellen Einflüsse der iḥwān al-muslimūn in jedem Falle zunahmen.⁸³⁴

⁸³⁰ Kubaisi (1979), S. 53.

⁸³¹ Kubaisi (1979), S. XV.

⁸³² Kubaisi (1979), S. 122.

⁸³³ El²: **Muḥibb al-Dīn al-Ḥaṭīb**, Sunnī Arab journalist, publisher and editor, an influential figure of the Salafiyya [q.v.] as well as of Arab nationalism [see ḳawmiyya. 1] in the 20th century (1886-1969). (W. Ende). Encyclopaedia of Islam (Second edition). https://referenceworks-brillonline-com.uaccess.univie.ac.at/entries/encyclopaedia-of-islam-2/muhibb-al-din-al-khatib-SIM_8847?s.num=2&s.f.s2_parent=s.f.book.encyclopaedia-of-islam-2&s.q=al-Khaṭīb.

⁸³⁴ Kubaisi (1979), S. 124.

Die zweite Phase umfasst nun den Zeitraum der Jahre 1965 bis 1972. Laut Studie beginnt sich ab der ersten Hälfte der 1960-er Jahre die Bildungslandschaft zu konsolidieren. Die sekundäre Bildung wird auf beide Geschlechter ausgedehnt und das Bildungsministerium entwickelt eigene Schulbücher, Lehrpläne und dieser zugrunde liegenden Regularien. Im Jahr 1962 wird das Departement für Erziehungsfragen zu einem vollwertigen Ministerium für Bildung aufgewertet. Dies geht mit einer steigenden Anzahl an Schülern, Studenten, Schulen und Lehrkräften einher.⁸³⁵ Das Ministerium wird in zwei Sektionen gegliedert. Die erste Sektion ist für „technische“ Belange zuständig und bekommt in der Grundsatzweisung die konkreten Umsetzungs- und Ausbildungsmaßnahmen in ihre Verantwortung, die zweite Sektion zeichnet für die administrativen und finanziellen Belange verantwortlich.⁸³⁶ Mehrere Komitees stehen den beiden Sektionsleitern zur Verfügung, welche dem Minister verantwortlich zeichnen, in der konkreten Umsetzung der Komitee - Vorschläge sich jedoch ein gewisses Maß an Handlungsfreiheit behalten. Bis zum Jahre 1977 erfolgen jedoch in den beiden Sektionen zahlreiche Umgliederungen und teilweise auch Neuaufstellungen von Gruppen und Abteilungen. Ab dem Jahr 1970 wird ein Ministerrat gebildet, welcher direkt dem Emir untersteht und zahlreiche politische Maßnahmen für den Bildungsbereich initialisiert. Bereits ab 1970 werden verbindliche Ernennungserfordernisse mit einem jeweiligen Mindestmaß an formalen Ausbildungsabschnitten für die öffentliche Verwaltung des Emirates verabschiedet. Ein Jahr später erfolgt die politische Auftragsvergabe zur Umgliederung des Bildungsressorts. Aus zwei Sektionen werden nun vier Sektionen gebildet, welche den Hochschulbereich und die kulturellen Angelegenheiten vom Pflichtschulbereich trennen. Die Finanzen und die Präsidialaufgaben (Dienstrecht, Lehrpläne, Besoldung, Infrastruktur, Lehrmittel, etc.) werden in einer IV. Sektion zusammengefasst.⁸³⁷ Nach einer Phase der Konsolidierung erfolgte bis zum Ende der 1990-er Jahre keinerlei tiefgreifende Reform mehr. Ein tragfähiges Bildungssystem, welches auf die Bedürfnisse einer überwiegend analphabetisierten ruralen und tribalistisch aufgebauten archaischen Gesellschaft der 1950-er Jahre und ihrer darauffolgenden ersten Generation der Schulpflicht konzipiert wurde, hatte seine Anforderungen und seine Bewährungsproben bestanden.⁸³⁸

⁸³⁵ Kubaisi (1979), S. 128.

⁸³⁶ Kubaisi (1979), S. 129.

⁸³⁷ Kubaisi (1979), S. 130.

⁸³⁸ Nasser (2012), S. 1.

Im Jahr 2001 erkannte die katarische Administration, dass ihr etabliertes Bildungssystem zunehmend inadäquat auf die Erfordernisse der sich rasch wechselnden wirtschaftlichen Problemstellungen reagieren würde. Der Emir wies daher den Ministerrat an, unter dem Programmnamen „Education for a new era“ allfällige notwendigen Reformen einzuleiten. Um den damaligen aktuellen Zustand aufzuarbeiten gab das Ministerium für Bildung an die RAND Cooperation den Auftrag im Rahmen einer Studie die Stärken und die Schwächen des Bildungssystems, gemessen an den damals aktuell vorherrschenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen festzustellen.⁸³⁹ Das Emirat hatte bereits ab dem Jahre 2001 mit seinen höheren Klassen an mehreren Analyseverfahren über den Bildungsgrad und der Beherrschung der Mindeststandards nach den westlichen Mustern in den naturwissenschaftlichen, technischen und mathematischen Fächern teilgenommen. Im Jahre 2007 stand nach den mehrjährigen Testsequenzen bei den „Trends in International Mathematics and Science Study (TIMSS)“ sowie bei den Testreihen des „Program for International Assessment (PISA)“ ein notwendig gewordener Reformbedarf fest.⁸⁴⁰ Für das Emirat stand zu diesem Zeitpunkt bereits fest, dass nicht die kulturelle Eigenart des Landes, seine religiöse Ausrichtung oder seine unmittelbare soziologische Prägung der Bevölkerung den Ausschlag für die Ausrichtung des Bildungswesens geben dürfe, sondern einzig und alleine die wirtschaftlichen Notwendigkeiten im globalen Kontext.⁸⁴¹ Damit erfolgte ein „Tabubruch“, welcher sich auch in den Strategiepapieren des „Government of Qatar Planning Council im Jahre 2007“ wiederfand. Doha sah sich ab diesem Zeitpunkt neben seinen wirtschaftlichen, seinen diplomatischen und seinen ökonomischen Anstrengungen nun auch im Bildungsbereich als ein gleichberechtigter und im internationalen Bildungskanon als ein legitimer Partner und Teilnehmer des globalen Wettstreits und die Kraft und die Strategieanstrengungen für eine Topplatzierung in den Fragen der Politik, des Kulturellen und des Sozialen und der damit verbundenen Heranbildung der besten Köpfe aus der eigenen Bevölkerung.⁸⁴²

⁸³⁹ Goldman, Charles, et. al. (2007). Education for a New Era: Design and Implementation of K-12 Education Reform in Qatar. The Rand Coporation: Santa Monica.

⁸⁴⁰ Nasser (2012), S. 1.

⁸⁴¹ Nasser (2012), S. 1.

⁸⁴² Nasser (2012), S. 2.

Dies bedeutete für den hochsensiblen Bereich der Lehrplanerstellung eine Aufspaltung in einen lokal basierten Bildungskanon, welcher auf die grundsätzliche Ausrichtung des Emirates Rücksicht nahm und weiters in einen Kontext – basierten Rahmen der Lehrplangestaltung mündete. Letzteres bezog sich ausschließlich auf die globalen wirtschaftlichen Herausforderungen mit ihrem technologischen Wandel im Informations- und Telekommunikationsbereich, den Bestrebungen zu Dekarbonisierung und green technologies und zu den Anstrengungen, den Bedürfnissen des südostasiatischen Marktes gerecht werden zu können.⁸⁴³ Mit dem Programm des „Qatar National Professional Standards for Teachers and School Leaders (QNPSTSL)“ adressierte man neben den Schülerinnen und Schülern sowie den Studentinnen und den Studenten naturgemäß auch das dafür notwendige Lehrpersonal.⁸⁴⁴

Die zentralen Reformvorschläge der RAND Cooperation wurden nach deren vierjähriger Beobachtung – und Testphase über das Bildungsministerium an das Büro des Emirs vorgelegt. Diese umfassen:

1. Den Aufbau lokaler Bildungskapazitäten im Lehrkörper und den damit verbundenen Wissenstransfer von ausländischen Kapazitäten auf eigenes Personal.⁸⁴⁵
2. Die Systemarchitektur im Bildungswesen nach den zuvor definierten vier Grundkriterien der Autonomie, der Rechenschaftspflicht und Verantwortung, der Vielseitigkeit und der Wahlfreiheit weiterzuentwickeln. Die vier angesprochenen Grundkriterien galten als Inhalt eines politischen Konsenses zwischen dem Auftraggeber und dem Auftragnehmer bei der Projektentwicklung.⁸⁴⁶ Dieser zuvor entwickelte Grundkonsens betraf auch den Wunsch nach einer weitgehenden Autonomie der einzelnen Bildungseinrichtungen bei der Umsetzung der zuvor festgelegten Bildungsziele im Sinne des Grundsatzes der „Freiheit der Lehre“.
3. Die Anstrengung zur Schaffung von Exzellenzschulen und die generelle Anstrengung zur Hebung des Bildungsniveaus soll als nationale Strategie festgeschrieben werden.⁸⁴⁷

⁸⁴³ Nasser (2012), S. 2.

⁸⁴⁴ Nasser (2012), S. 2.

⁸⁴⁵ Goldman (2007), S. 18.

⁸⁴⁶ Goldman (2007), S. 18.

⁸⁴⁷ Goldman (2007), S. 18.

4. Der Wille nach Verschränkung der nationalen Bildungsziele mit den Anforderungen des Sozial- und des Wirtschaftsbereiches muss vor allem auf die Bedürfnisse der eigenen Bevölkerung abzielen und auf die Partizipationsverbreiterung der eigenen Bevölkerung auf dem eigenen Arbeitsmarkt abzielen.⁸⁴⁸

⁸⁴⁸ Goldman (2007), S. 19.

Konkrete Ableitungen durch die Problemstellung

Die Zielsetzung dieser Arbeit und die dabei artikulierte forschungsleitende Frage nach dem Einfluss der religiösen Strömung des Wahhabismus auf die wirtschaftspolitische Ausrichtung des Emirates Katar bedurfte einer breiteren Einordnung der Thematik. So wurde der geographischen Position des Emirates ebenso Rechnung getragen, wie seiner Größenordnung, seiner regionalpolitischen Ausrichtung und auch den regionalen Einflüssen auf das Emirat Beachtung geschenkt wurde. Schlussendlich wurden neben seinen inneren Aspekten auch die globale Dynamik rund um die relevanten Akteure beleuchtet. Diese Einflüsse stellen die wesentlichen Treiber der wirtschaftspolitischen Ausrichtung des Emirates dar und unterlagen in den letzten zwei Jahrzehnten einer besonderen Dynamik und damit den dementsprechenden Veränderungen.

Zu Beginn der thematischen Konstruktion der Fragestellungen war eine Beschäftigung mit dem Emirat Katar für ein außenstehendes Publikum ein mehr oder weniger „orchideenhaftes“ Thema gewesen. Die wissenschaftliche Disziplin der Orientalistik war diesem Vorwurf bereits durch eine amtierende österreichische Bundesregierung im Jahre 2001 ausgesetzt gewesen.⁸⁴⁹ Zweiundzwanzig Jahre und eine Fußballweltmeisterschaft später muss diese Bewertung revidiert werden. Die wirtschaftspolitische Dynamik in den Golfstaaten, gekoppelt mit den aktuellen europäischen krisenhaften Entwicklungen zeigen eine große Notwendigkeit zur Beschäftigung mit diesen Gegebenheiten in der Region.

Die nachstehend artikulierten Konklusionen lassen sich nach einer mehrjährigen Beschäftigung mit der Thematik wie folgt artikulieren:

Methodik

In der methodischen Annäherung an die forschungsleitende Fragestellung war eine Mischung aus unterschiedlichen Denkmodellen notwendig. Die reine Diskursanalyse nach Foucault griff zu kurz. Die um eine „ideengeschichtliche Annäherung“ erweiterte Diskursanalyse ließ zwar neue

⁸⁴⁹ Wallner, Heinz (2016). „Orchideenfächer an der Uni: hübsch, teuer, nutzlos?“ In *Profil Online*. Rubrik Portfolio/Aufstieg. <https://www.profil.at/portfolio/aufstieg/orchideenfaecher-uni-6181503>. Abgerufen am 05. März 2023.

thematische und modellhafte Denkweisen zu, deckte jedoch in der stark dynamisierten gesellschaftspolitischen und religionspolitischen Entwicklung im Emirat nicht alles ab. Es bewehrte sich letztendlich die Vorgehensweise der Verschmelzung von den Aspekten der Soziologie, der Historie und der Islamwissenschaft in der thematischen und in der auf die Disziplinen fokussierten „Portionierung“ der Problemstellung. Die Synergien aus Soziologie, Historie und Islamwissenschaft ergaben sich weiters durch das Wissen um die gesellschaftspolitischen Aspekte der Problemstellungen und um deren sprachliche Ausgestaltung und Artikulation in jenem gesellschaftspolitischen Ringen um Konsens innerhalb der katarischen Strukturen.

Eine Gefahr der Verkürzung in der Analyse ergab der Ansatz der interpretativen Analytik. Die Kausalität der einzelnen Merkmale lässt sich alleine aufgrund der geographischen Abwesenheit bei ihrer Formulierung und der Nichtkenntnis des Akteurs dahinter nur schwerlich korrekt nachzeichnen. Bei der Kausalität der Fragestellung bleibt daher immer der Zweifel bestehen, wie „wirklich denn die Wirklichkeit sei.“⁸⁵⁰ Um der religionswissenschaftlichen Komponente der wissenschaftlichen Annäherung Genüge zu tun wurde Max Webers Herrschaftsbegriff und die dabei durch ihn konstruierte „Göttlichkeit“ dahinter herangezogen. Die katarische Gesellschaft stellt sich nicht nur als Summe der einzelnen Individuen dar. Der religiöse Aspekt behandelt neben dem gesellschaftlichen Austausch der einzelnen Individuen zueinander eben auch deren Austausch mit dem Göttlichen selbst. Diese beiden Handlungsstränge ergeben jene Art der „strategischen Kultur“, welche sich um äußere Einflüsse erweitert sieht, jedoch auch auf innere Befindlichkeiten Rücksicht nehmen muss.

Nachdem nicht nur die katarische Gesellschaft eine gewisse Inhomogenität aufweist, sondern auch die Golfstaaten im Rahmen des GCC in wirtschaftspolitischer Sicht eine Inhomogenität an den Tag legen, was ja eigentlich ein Widerspruch in sich zu sein scheint, musste mit dem Nationenbegriff westfälischer Prägung eine Abgrenzung getroffen werden. Diese *conditio* im Sinne des Völkerrechts greift in der stammesbasierten katarischen Gesellschaft jedoch zu kurz. Abhilfe in der ganzheitlichen geforderten Analyse ermöglicht dafür die methodische Disziplin der Emergenzlehre. Damit ergibt das Ganze mehr als die Summe seiner Teile und es wird nun

⁸⁵⁰ Watzlawick, Paul (1976). *Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen*. 2. Auflage. München: Piper.

möglich, die Religion, die Wirtschaft und die Gesellschaft in all ihren Dynamiken nachzuzeichnen. Gerade aus der islamwissenschaftlichen Sicht war die Annäherung an das Emirat Katar und eben seiner wirtschaftspolitischen Ausrichtung im Lichte seiner wahhabitischen Eigenart ein herausforderndes und spannendes Unterfangen.

Aus der islamwissenschaftlichen Sicht heraus ergibt sich die Problematik, wonach die religiösen Aussagen im Islām ganz grundsätzlich immer einer Interpretation unterliegen. Damit ergeben sich Schwankungen in der Meinungsbildung und es muss beim Nachzeichnen dieses Meinungsbildungsprozesses klar sein, zu welchem Zwecke diese Interpretationen erfolgen. Es war daher besonders bedeutsam eine Begriffsdefinition vorzunehmen um damit exakt formulieren zu können wovon denn gesprochen wird. Es ergab sich dabei auch die Funktionalität der Unterscheidung von religiösen, theologischen und rechtlichen Aspekten in der spezifischen wahhabitischen Glaubensinterpretation im Emirat Katar. Diese Glaubensinterpretation musste auch mit jener in Saudi – Arabien in Beziehung gesetzt werden und um Aussagen aus anderen Glaubensrichtungen des Islāms erweitert werden.

Regionalpolitisches Umfeld

Das Emirat Katar befindet sich in einem sicherheitspolitischen und strategischen heiklen Umfeld. Seine Randlage am Persischen / Arabischen Golf, seine Kleinheit als Halbinsel zwischen Bahrain, Saudi – Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, sowie seiner iranischen Gegenküste bedingen eine akzentuierte und ausgewogene Außenpolitik. Diese schwimmt von der klassischen bilateralen Ebene im Umgang mit den einzelnen Nachbarstaaten auf eine regionalpolitische Ebene, welche sehr vielen externen Einflüssen unterliegt. Diese Einflüsse haben darüber hinaus in ihrer Mehrzahl eine geopolitische Relevanz.

Zu diesen Umständen fügt sich die Tatsache der Inhomogenität des GCC. Das Königreich Saudi – Arabien sah sich von Beginn der Tätigkeiten dieser „Wirtschaftsgemeinschaft“ als die diese führende Nation an. Dieses Selbstverständnis im Rollenbild wurde jedoch von den übrigen Mitgliedsstaaten überwiegend nicht geteilt. Gerade das Emirat Katar begann frühzeitig mit einer eignen akzentuierten Außenpolitik. Dieses „Ausscheren“ aus dem gewünschten kollektivistischen regionalen Politikverständnis befeuerte ein Konkurrenzdenken, welches schon seit der

Staatsgründung aufgrund von Stammeskonflikten zwischen den saudi – arabischen und den bahrainischen Stämmen einerseits, sowie den katarischen Stämmen andererseits latent vorhanden war und sich durch teils offene kriegerische Akte über die historische Zeitspanne von rund 200 Jahren regelmäßig manifestierten. Der GCC selbst ist jedoch geopolitisch in die beiden konfliktbehafteten Säulen des Ringens um ökonomische Dominanz der USA mit der Volksrepublik China, wie auch dem offenen Konflikt zwischen dem Staat Israel mit der Islamischen Republik Iran in seiner Handlungsfreiheit eingeschränkt. Diese beiden „Konstanten“ erweitert der offene Konflikt des Königreiches Saudi – Arabien mit der Islamischen Republik Iran. Die jüngst erfolgte Annäherung zwischen Saudi – Arabien und der Islamischen Republik Iran auf Vermittlung durch die politische Führung der Volksrepublik China darf darüber auch nicht hinwegtäuschen.⁸⁵¹ Dabei ist nicht der Kampf gegen terroristische Strukturen (Syrien, Jemen) tonangebend, sondern auch die regionale wirtschaftspolitische Neuordnung der Region und dem damit notwendig gewordenen guten Verhältnis zur Volksrepublik China. Dies ist auch der Grund für das vermehrte Engagement der Volksrepublik China in der Region des Nahen und Mittleren Ostens.⁸⁵²

Neben diesen globalen Aspekten nimmt das Emirat Katar auch eigene Positionen zum Nahostfriedensprozess und zu den Aktivitäten im nordafrikanischen Raum und dabei speziell am libyschen Schauplatz ein. Libyen bleibt für Doha ein Stellvertreterschauplatz für die Konfliktaustragung der divergierenden inneren Befindlichkeiten und Ansichten der Golfstaaten. Alleine durch die Tatsache, dass diese inneren Spannungen auf einen externen Schauplatz mit einer nicht durch die Golfstaatenproblematiken kompromittierten Bevölkerung „hineingetragen“ werden, ergibt aus diesem Umstand heraus alleine schon dadurch bereits eine religiöse Dimension. Einzelne libysche Gruppierungen, welche auch ein eigenes religiöses Selbstverständnis an den Tag legen, werden durch diese Vorgehensweise instrumentalisiert und entwickeln aus identitätspolitischer

⁸⁵¹ Bianco, Cinzia (2023). „The shoots of stability: What the Saudi-Iran deal means for the Middle East and Europe.” In *European Council on Foreign Relations Publications*. ECFR. <https://ecfr.eu/article/the-shoots-of-stability-what-the-saudi-iran-deal-means-for-the-middle-east-and-europe/>. Abgerufen am 18. März 2023.

⁸⁵² Bianco, Cinzia (2023). „The shoots of stability: What the Saudi-Iran deal means for the Middle East and Europe.” In *European Council on Foreign Relations Publications*. ECFR. <https://ecfr.eu/article/the-shoots-of-stability-what-the-saudi-iran-deal-means-for-the-middle-east-and-europe/>. Abgerufen am 18. März 2023.

Sicht in ihrer Konfliktdynamik gewollt und auch ungewollt eine religiöse Komponente im Konfliktbild.

Diese religiöse und um eine machtpolitische Ebene erweiterte Dimension ergibt sich eben auch im Nahostfriedensprozess. Hier setzt das Emirat Katar zwar grundsätzlich auf die wirtschaftlichen Aspekte, hat jedoch im speziellen Verhältnis zur Ḥamās im Gazastreifen und damit letztendlich auch zur Entität der iḥwān al-muslimūn ein eigenes Verhältnis aufgebaut. Dabei ist der Umgang mit der Bruderschaft ganz besonders handlungsbestimmend, prägt diese denn auch die regionalpolitische Ausrichtung des Emirates und generiert schon alleine dadurch einen Konflikt sowohl mit Saudi – Arabien, als auch mit dem Staat Israel.

Bruchlinien zu den beiden Staaten werden bewusst in Kauf genommen. Gerade im Umgang mit dem Nahostfriedensprozess sind für Katar die religiösen Aspekte in der Jerusalemfrage besonders wichtig. Unter der US-Administration von Donald J. Trump wurde den Peace to Prosperity – Aktivitäten (PtP) eine besondere Bedeutung beigemessen. Doha versuchte sogar bei den sechzehn Teilbereichen des PtP – Planes eine permanente Anpassung der eigenen Regionalstrategie. Die wirtschaftspolitische Unterstützung wurde dabei als besonders „unverfänglich“ gesehen. Anders als durch den Staat Israel vorgesehen sah das Emirat jedoch den Gazastreifen und das Westjordanland nie als komplett unterschiedliche Entitäten an. Diese Diskrepanz trübte auch das Verhältnis Dohas zu den USA nur kurz. Das Verhältnis zu den USA ist trotz alledem intakt, das Emirat wird für Verhandlungen mit politischen und militärischen US - Widersachern regelmäßig als Zwischenvermittler beauftragt. Diesem Umstand wurde auch durch die Tatsache Rechnung getragen, dass die ab dem Jahre 2011 bewusst medial zur Schau gestellte „Revolutionsrhetorik“, welche im katarischen Medienkomplex al-Ğazīra ihr Sprachrohr fand, dies in den darauffolgenden Jahren einer ausgewogeneren und einer akzentuierten Medienpolitik wich.

Religiöse Aspekte

Das Emirat Katar begegnet seinem regionalen Umfeld aus seinem eigenen Selbstverständnis heraus als zweiter wahhabitischer Staat auf der Arabischen Halbinsel, neben seinem großen Nachbarn dem Königreich Saudi – Arabien im Westen. Oberflächlich betrachtet sind die beiden

Völkerrechtssubjekte ideengeschichtlich - religiös vereint und der kleinere Staat in religionspolitischer und daher in gewisser Weise auch gesellschaftspolitischer Charakteristik als ein Ableger des größeren Staates zu betrachten. Diese Sichtweise entspricht nach der wissenschaftlichen Annäherung an die Aussage und im Sinne der Beschäftigung auf Grundlage der forschungsleitenden Fragestellung *nicht dem aktuellen Stand*.

Muḥammad ibn ‘Abd al-Wahhābs Schwergewicht seiner Theologischen Bemühungen auf die Einheit Gottes zu legen wurde von den zur See fahrenden Stammeskonföderationen nicht uneingeschränkt geteilt. Dem saudi – arabischen Ideologieexport in die katarische Gesellschaft hinein, wurde von dieser schlichtweg abgelehnt.

Die Frage nach einer „Autorität“ im Sinne des Propheten, wie sie in Sure 04, Vers 59 zum Tragen kommt, wurde in ihrer Interpretation nach der politischen Machtdimension dahinter im Emirat anders als zur saudi – arabischen Position hin in unterschiedlichen ergänzenden Aspekten gesehen. Das Emirat Katar begann daher relativ bald die Lehren ‘Abd al-Wahhābs den strategischen politischen Überlegungen hin anzupassen. Hier ist vor allem Scheich Ġāsīm bin Muḥammad Āl T̤ānī (1827 – 1913) hervorzuheben. Mit dem Beginn seiner Kritik und der interpretativen Artikulation der Differenzen begannen offene oppositionelle Aktivitäten katarischer Stämme gegenüber dem Königreich Saudi – Arabien gesetzt zu werden. Obwohl es um das Jahr 1850 bereits eine Wiederannäherung der beiden Staaten gab, musste sich die mit Saudi – Arabien eng verbundene bahrainische Herrscherschicht aufgrund des allgemeinen katarischen Widerstandswillens aus den katarischen Territorien zurückziehen. Es begann der Aufstieg der Āl T̤ānī Dynastie.

Die Krise zwischen Riad und Doha im Jahre 2017, welche auch den GCC erfasste, brachte eine erneute Kontroverse über die unterschiedlichen wahhabitischen Auslegungen mit sich. Medial wurde dabei durchwegs auch auf die Entwicklungen rund 200 Jahre zuvor Bezug genommen. Im Laufe der als „Katarkrise“ benannten Auseinandersetzungen innerhalb des GCC mit Saudi – Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten auf der einen Seite, sowie Katar auf der anderen Seite erfolgten Blockaden der Land-, See- und der Luftwege. Dies ließ die katarische Gesellschaft jedoch zusammenrücken, einigte den politischen Diskurs und rückte auch die eigene Identitätsfrage in den innenpolitischen Fokus. Katar sieht sich seit je her als wahhabitischer Staat, jedoch

nicht als eine salafistische Glaubensentität. Diese Unterscheidung ist aus islamwissenschaftlicher Sicht entscheidend und prägte auch innerarabisch einen neuen Begriff, nämlich jenen des الوهابية الخفيفة „Wahhabismus des leichten Stils“. Dieser fand so zwischen den 1980-er und den 1990-er Jahren seinen Eingang in die Lebensrealitäten. Die Gesamtheit dieser Notwendigkeiten war jedoch für die katarische Gesellschaft nicht neu. Von Anbeginn der Existenz des katarischen Staates weg, war die wahhabitische Glaubensauslegung anderen Gesetzmäßigkeiten unterworfen, als sich diese im Königreich Saudi – Arabien zu manifestieren begannen hatten.

Hierbei können jene staatlichen Lehrkräfte, welche den iḥwān al-muslimūn nahestanden, durchwegs als treibende Kräfte gesehen werden. Ab den 1970-er Jahren erfuhr der Bildungssektor in den Golfstaaten im Allgemeinen und im Emirat im Besonderen einen beispiellosen Modernisierungs- und Entwicklungsschub. Die Grundlage für diese Entwicklungsmöglichkeiten wurden jedoch schon zwei Jahrzehnte früher gelegt. Lehrpersonal aus Ägypten und aus Syrien brachten schon zu Beginn der 1950-er Jahre weg dabei die Ideen der iḥwān al-muslimūn in das katarische Bildungswesen ein. Sie waren in allen drei Phasen der Transformation des katarischen Bildungssektors präsent. Der katarischen Führung war die Gefahr einer ungewollten Radikalisierung der eigenen Jugend auf Grund dieses personellen Umstandes durchwegs bewusst. Sie moderierte die eigene politische Rolle und adaptierte gewisse ideologische Inhalte zu den eigenen Gunsten. Trotzdem fand durch die Konsultationen des Jahres 1953 in Kairo auch ein gewisses Maß an salafistischem Gedankengut seinen Eingang in den katarischen Bildungskanon.

Ganz generell gilt die wirtschaftliche Neuorientierung und die damit verbundene Diversifizierungs- und Globalisierungstendenz als ein reformistischer Treiber in der Bildung. Ab dem Jahre 2001 überarbeitete Katar seine Lehrpläne und trug dem Wunsch nach Professionalisierung Rechnung. Externen Reformvorschlägen wurden dabei gehört.

Wirtschaftliche Aspekte

Die Golfstaaten sind ganz generell aus sozioökonomischer Sicht nicht stabil und unterliegen den globalen Wirtschaftsschwankungen analog zu jenen in Europa und jenen, welche auch in Asien vorherrschen. Dazu kommt, dass die Dekarbonisierungsstrategien Europas nun auch Asien vermehrt in den Fokus der Golfstaaten rücken lassen. Die seit bald zwei Jahrzehnten propagierten Diversifizierungsstrategien treffen dabei auf die krisenhaften Entwicklungen der letzten Jahre,

wie es die Finanzkrise 2008, die Revolutionen 2011 bis hin zur Ukrainekrise umfassten und umfassen.

Mit der SARS – CoV – 19 Pandemie und den aktuell laufenden Umwelt- und Klimadebatten in Europa und in den USA ist es für die petrochemische Industrie nun schwieriger geworden in den etablierten Märkten ihren Umsatz zu halten. Die Qatar Vision 2030 trägt diesem Umstand Rechnung und adressiert daher die Absatzmärkte Südostasiens. Das Verhältnis des wahhabitischen Katar zur Volksrepublik China ist überwiegend von Pragmatismus geprägt. Peking beachtet religiöse Aspekte und Befindlichkeiten nicht. Dies bedeutet, dass keine Wertung oder eine negative Reaktion diesen gegenüber an den Tag gelegt werden. Das Prinzip der Nichteinmischung ist handlungsbestimmend. Für die Volksrepublik China wird einzig und alleine die Rolle des GCC und die Rolle dessen einzelner Mitgliedsstaaten als eine Art wirtschaftspolitisches Scharnier zwischen Europa und Ostasien als Leitlinie herangezogen. China selbst ist vor allem als wirtschaftlicher Akteur im Emirat Katar präsent. Eine politische einflussnehmende Rolle als ein mögliches Substitut für eine reduzierte US-Amerikanische Präsenz oder als Ergänzung zu jener der russischen Einflussnahme in der Levante und in Libyen wird gegenüber der politischen katarischen Führung nicht offensiv artikuliert und findet daher auch nicht ihren Eingang in die mediale katarische Berichterstattung. China wird darüber hinaus auch nicht als „Handlanger und Unterstützer Israels“ wahrgenommen und beharrt auch in der Nahostfriedensprozessfrage auf seine strategische Politik der Nichteinmischung. Dem Emirat ist als bilateraler Akteur dazu die Wichtigkeit Chinas für seine Absatzmärkte durchwegs bewusst. Eine europäische Initiative für die Erweiterung der LNG – Absatzmärkte um die Staaten der EU wird daher seitens Dohas nicht vorbehaltlos nähergetreten. Obwohl Katar bereits jetzt nach den USA der zweitgrößte Lieferant von LNG in den Wirtschaftsraum der EU ist.⁸⁵³

Chinas Rolle innerhalb des GCC hat jedoch nicht nur gänzlich positive Seiten. Seine Investments in den einzelnen Mitgliedsstaaten des GCC befeuern daher auch das Konkurrenzdenken

⁸⁵³ Cessac, Marjorie (2022). „How dependent is Europe on Qatar for its gas supplies? The emirate is the European Union's second-largest supplier of liquefied natural gas (LNG), but it is losing momentum as the US grabs market share.“ In *Le Monde Economy and Energy*. Le Monde. https://www.lemonde.fr/en/economy/article/2022/12/22/how-dependent-is-europe-on-qatar-for-its-gas-supplies_6008665_19.html. Abgerufen am 18. März 2023.

innerhalb desselben. Obwohl Konkurrenz sprichwörtlich grundsätzlich belebt, ist es auch ein konflikttreibendes Element. Für Katar ergaben sich durch all diese Aspekte mehrere Notwendigkeiten.

Ein Transformationsprozess wurde gestartet, welcher den Umbau von einer rein petrochemischen Förderwirtschaft hin zu einer Wissensökonomie transformieren sollte. Der Erhalt des Rentierstaates für die eigene Bevölkerung kann nur durch eine Zunahme der Konkurrenzfähigkeit der nationalen Wirtschaft erreicht werden.

Schlussbemerkungen

Als der Grundstein für die konzeptionelle Ausgestaltung der Arbeit begann, war das Emirat Katar und seine innere Befindlichkeit der breiteren akademisch interessierten Öffentlichkeit weitgehend unbekannt gewesen. Dies änderte sich mit der Ausrichtung der Fußballweltmeisterschaft im Jahre 2022. Eine wissenschaftliche Arbeit über das Emirat Katar darf daher nicht ohne Referenz auf dieses Ereignis und seine dahinterstehenden Entwicklungen abgeschlossen werden. Gerade der Umgang der katarischen Führung mit der Thematik eines globalen relevanten Sportereignisses steht sinnbildlich als ein nettes Beispiel für den „weltlichen Pragmatismus“ und damit natürlich auch für den wahhabitischen Sonderweg.

Am 02. Dezember 2010 erhielt das wahhabitische Emirat Katar in einer Auslosung durch den Weltfußballverband den Zuschlag zur Ausrichtung der Fußballweltmeisterschaft im Jahre 2022. Der katarische Emir Tamīm b. Ḥamad Āl Ṭānī war zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht im Amt, sein Vater Ḥamad b. Ḥalīfa Āl Ṭānī nahm die Entscheidung an jenem Tag in der Zentrale des Weltfußballverbandes in Zürich für sein Emirat zur Kenntnis. Der Machtwechsel in dem kleinen Emirat am Persischen Golf vollzog sich unblutig erst rund drei Jahre später. Am 25. Juni 2013 dankte Ḥamad zugunsten seines Sohnes ab. Mit der Staffelübergabe vom Vater an seinen viertältesten Sohn (Lieblingssohn) erfolgte jedoch kein Strategiewechsel. Tamīms Mutter Mūzā bint Nāṣir al-Musnad hat besonderen Einfluss auf die außenpolitischen Entscheidungen im Emirat. Auch durch diesen Umstand blieben die wirtschaftspolitischen Leitlinien des Emirates unangetastet, ebenso die dahinterliegende „beinharte“ Strategie zu deren Durchsetzung.⁸⁵⁴

Das Emirat selbst verfolgte zu diesem Zeitpunkt in eben dieser Durchsetzung bereits eine mehrere Jahre andauernde beispiellose Investmentpolitik unter anderem im europäischen Wirtschaftsraum. Diese Strategie wurde bereits in den 1990-er Jahren entwickelt. Ab diesem Zeitraum begann das Emirat ausgesuchte Immobilien, Firmenbeteiligungen und Fußballklubs im Vereinigten Königreich, sowie vorwiegend auch in Frankreich und anderen europäischen Staaten zu erwerben und sich damit auch die Zugänge in die jeweiligen Zirkel der Wirtschaftstreibenden und

⁸⁵⁴ Chatterjee (2022), S. 15.

der Spitzenpolitik zu sichern. Darüber hinaus zielten die katarischen Investments auch auf mehrere Unternehmen der französischen Rüstungsindustrie ab. Der damalige französische Staatspräsident Nicolas Sarkozy pflegte nicht nur deswegen enge Kontakte mit seinem Gegenüber am Golf.⁸⁵⁵ Der Fußballclub Paris St – Germain kam in katarischen Besitz, parallel dazu erhielt der Sohn des europäischen Fußballpräsidenten namens Laurent Platini einen Posten in der staatlichen Qatar Sports Investment – Firma. Deren Eigentümer Nāṣir al-Ḥulaifī stieg in die Leitungsfunktion der European Club Association auf. Diese Vereinigung ist eine selbstständig tätige und unabhängige Interessensvertretung mit ihrem Stammsitz in der Schweiz. Ihr Zweck besteht in der Unterstützung der Aktivitäten des europäischen Fußballs und findet auf Vereinsebene statt.⁸⁵⁶

Die katarische Durchsetzungsstrategie beruht in ihrer Realisierung auf einem eng abgesteckten Zirkel von Vertrauensleuten um den Emir, sowie auf die gezielte Ansprache, die Kontaktaufnahme und die Beeinflussung gegebenenfalls durch Leistung entsprechender Donationen zur an ebendiese Personen mit dem alleinigen Zweck der Durchsetzung der zuvor entwickelten nationalen Strategie. Im Unterschied zu den ähnlich gelagerten Bemühungen der entsprechenden saudi – arabischen Aktivitäten, ebenso auch im Unterschied zur Durchsetzungsstrategie der Vereinigten Arabischen Emirate zielte das Emirat Katar jedoch nicht ausschließlich oder überwiegend auf die Spitzenpolitik und die Spitzenwirtschaftsvertreter der jeweiligen in ihrem Interesse stehenden Staaten ab, sondern begann seine wirtschaftspolitischen Aktivitäten überwiegend im niederschweligen Bereich der einzelnen Branchen. Im Falle des Sportes bedeutete dies eine strategische Investitionsleistung auf der Vereinsebene mit den entsprechenden Langfristzielsetzungen.⁸⁵⁷

Diese eben auf eine Langfristigkeit ausgelegte Strategie kam im Falle der Fußballweltmeisterschaft 2022 besonders gelegen, stand doch im katarischen Falle von der Vergabe im Jahre 2010 bis zur Realisierung der Meisterschaft im Jahre 2022 nun ein zwölfjähriger Zeitraum zur Verfügung. Die Vorarbeiten zur positiven Entscheidung durch die Adressierung der entsprechenden Funktionäre des Weltfußballverbandes und durch die Schaffung der jeweiligen Netzwerke auf der politischen und wirtschaftlichen Umsetzungsebene begannen ebenso rund ein Jahrzehnt

⁸⁵⁵ Chatterjee (2022), S. 19.

⁸⁵⁶ Chatterjee (2022), S. 19.

⁸⁵⁷ Chatterjee (2022), S. 21.

vorher und starteten schon in den frühen 2000-er Jahren. Dies bedeutet auch die exakte Kenntnis des Personalwesens der Verbände und der Funktionärsebenen zu erlangen um bereits jene Personen zu adressieren, welche zum Zeitpunkt der Ansprache womöglich noch gar nicht in Führungsfunktionen zu finden waren. Beim Präsidenten des Weltfußballverbandes war dies jedoch nicht notwendig gewesen. Der damalige Präsident Sepp Blatter amtierte seit 1998 und war nach der WM – Vergabe an das Emirat Katar noch bis zum Jahre 2015 im Amt. Er war daher dem vorherigen Emir Ḥamad b. Ḥalīfa Āl Tānī, wie auch dem aktuell regierenden Emir Tamīm b. Ḥamad Āl Tānī bestens bekannt.⁸⁵⁸

Die internationalen Beobachter und die jeweiligen Vertreter aus dem Umfeld des Spitzensportes artikulierten kurz nach der Entscheidungsbekanntgabe im Jahre 2010 ihre entsprechenden Bedenken. Diese Bedenken umfassten zuallererst zwei Aspekte: Der erste Aspekt betraf die klimatische Situation des Emirates. Bedingt durch dessen Lage am Persischen Golf war im Falle eines klassischen WM - Termines in den Sommermonaten mit Temperaturen von rund 40 Grad bis knapp unter 50 Grad zu rechnen. Diesen Sorgen begegnete das Emirat mit einer Terminbekanntgabe für den WM – Start am 20. November. Dieser damit startende Zeitraum zog den Unmut der europäischen Werbebranche und der jeweiligen Skiverbände, sowie auch der US – Werbebranche wegen der etwaigen Terminkollisionen rund um die Baseball- und Basketballsaisonsausscheidungen nach sich.⁸⁵⁹

Der zweite Aspekt betraf die religiöse Konnotation des Austragungsortes. Das wurde zu Beginn jedoch nicht offen kommuniziert. Zuallererst wurde die Kleinheit des Emirates, die mangelnde Infrastruktur für ein derartiges Ereignis (Stadien, öffentlicher Personennahverkehr, Hotelleriekapazitäten, etc.) sowie die schlechte humanitäre Lage der Unzahl an ausländischen im Emirat tätigen Arbeitskräften ins Treffen geführt.⁸⁶⁰

Relativ frühzeitig stellte man dem katarischen technischen WM – Komitee auch die schlichte Frage, wie man es denn mit dem Alkoholausschank zu halten gedenke. Ganz grundsätzlich ist festzuhalten, dass „Fußball und Bier“ in kultureller Hinsicht eine überwiegend europäische, sowie

⁸⁵⁸ Chatterjee (2022), S. 21.

⁸⁵⁹ Chatterjee (2022), S. 22.

⁸⁶⁰ Chatterjee (2022), S. 92.

eine nord- und südamerikanische Symbiose darstellt. Der Asien-, wie auch der Afrika-Cup erkennen dieses Problem nicht als ein vorrangiges an. Im Sponsoring sind jedoch die Brauereikonglomerate rund um den Mehrheitseigentümer Anheuser - Busch von einer strategischen Relevanz und von einer wirtschaftlichen ernstzunehmenden Tragweite für den Weltfußballverband und seinen notwendigen Werbeeinnahmen. Der Fußballverband unterhält mit Anheuser – Busch seit dem Jahre 1986 eine strategische Partnerschaft.⁸⁶¹

Für das Emirat war daher für die WM – Durchführung ein pragmatischer Lösungsansatz zu finden. Nach einem längeren Machtkampf Dohas mit dem Weltfußballverband blieb der Ausschank von alkoholhaltigen Getränken in den Stadien zwar grundsätzlich verboten, jedoch wurde den Hotels und zusätzlich dazu einigen ausgewählten Lokalitäten rund um die Spielstätten der Ausschank alkoholhaltiger Getränke für die Dauer der Weltmeisterschaft erlaubt. Dabei wurde der Mindestpreis für einen halben Liter Bier mit umgerechnet rund 13 € festgelegt. Aus wirtschaftspolitischer Sicht saß das Emirat Katar bei diesen Verhandlungen „am längeren Ast“. Mit der operativen Beschränkung des US-Bierkonsortiums Anheuser – Busch erhielt der Disput auch eine „geopolitische“ Dimension. Saudi – Arabien beobachtete diese Alkoholfehde jedoch genau.⁸⁶²

Auch sportlich war dies von großer Relevanz. Saudi – Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate begannen im Jahre 2017 mit einer massiven Interventionspolitik beim Weltfußballverband. Gegen eine in Aussicht gestellte Zahlung von rund 25 Milliarden US – Dollar wollte man beim Verband die Aufstockung der WM – Teilnehmerstaaten von den geplanten 32 auf 48 Mannschaften erwirken. Dies hätte das Emirat an die Kapazitätsgrenzen gebracht und einen Co-Austragestaat erfordert. Katar lobbyierte dagegen und der Plan wurde Monate später für beendet erklärt.⁸⁶³

Bei all diesen Entwicklungen darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Zukunftsmärkte für die Golfstaaten nicht im zunehmend überalternden Europa liegen, sondern sich aus deren Sicht auf den südostasiatischen Märkten abspielen. Die Mehrheit der Weltbevölkerung lebt in Asien, eine Ausrichtung einer Fußballweltmeisterschaft im Nahen und Mittleren Osten ist

⁸⁶¹ Chatterjee (2022), S. 93.

⁸⁶² Chatterjee (2022), S. 97.

⁸⁶³ Chatterjee (2022), S. 21.

dementsprechend vor allem für die asiatischen Mannschaften und der dort ansässigen Werbe- wirtschaft von Relevanz gewesen. Dagegen konnte weder der europäische Raum mit seinen tra- ditionellen Wintersportbewerben, noch der US – Amerikanische Werbemarkt mit seinen Base- ball- und Basketballbewerben mithalten. Nicht zuletzt aus diesem Grund erhielt ein Südkoreaner den Zuschlag für die Komposition und für die Entwicklung einer adäquaten Sangesdarbietung als offizieller Musikbeitrag zur Fußballweltmeisterschaft.⁸⁶⁴

Die strategischen Folgerungen

Katar hat sich emanzipiert und festigte seine Position als eigenständiger außenpolitischer Player. Emir Tamīm b. Ḥamad Āl ʿĪnī konnte mit der friktionsfreien Durchführung der Fußballweltmeis- terschaft sowohl in der Region, als auch darüber hinaus massiv punkten. Innenpolitisch ist er aus heutiger Sicht unangetastet und unumstritten. Der kleine außenpolitische Apparat kann darüber hinaus gezielt die Politiken des Landes umsetzen. Etwaige finanzielle Zuwendungen und eine be- rechnende Lobbying - Politik ernten zwar Kritik, diese erfolgt jedoch überwiegend aus “Neid über die Zugänge” und über den dementsprechenden Erfolg. Es sollte jedoch dabei nicht außer Acht gelassen werden, dass die Anfälligkeit für Korruption in Europa dieses Vorgehen auch begünstigt.⁸⁶⁵

In der Region selbst setzte das Emirat mit seinem pragmatischen Zugang zu den Problemstellun- gen im Rahmen der Umsetzung der Fußballweltmeisterschaft auch religionspolitische Duftmar- ken. So wurde der pragmatische Umgang mit Alkohol, der Umgang mit tausenden Fußballbegeis- terten aus den unterschiedlichen Nationen und der Umgang mit den damit verbundenen inne- rislamischen Problemstellungen (Bekleidungsvorschriften, Verhalten während der Gebetszeiten, Umgang unverheirateter Frauen mit den männlichen Fußballfans und ähnliches) vor allem im Königreich Saudi – Arabien genau beobachtet. Gerade im Lichte der laufenden

⁸⁶⁴ “BTS Jung Kook’s hit single Dreamers unveiled to celebrate the start of FIFA World Cup Qatar 2022™. Dreamers, an inspirational song by Jung Kook of 21st century pop icons BTS, today becomes the latest FIFA World Cup Qatar 2022™ Official Soundtrack release, stoking excitement for the big kick-off.” FIFA.com. <https://www.fifa.com/fifaplus/en/articles/bts-jung-kooks-dreamers-unveiled-to-celebrate-the-start-of-fifa-world-cup-2022>. Abgerufen am 18. März 2023.

⁸⁶⁵ Steinberg, Guido (2022). “Katars Außenpolitik. Entscheidungsprozesse, Grundlinien und Strategien.” In Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP – Studie 12. SWP: Berlin.

Liberalisierungsbestrebungen unter dem Kronprinzen Muḥammad b. Salmān b. ‘Abd al-‘Azīz Āl Sa‘ūd ist die Symbolik und die Signalwirkung der Fußballweltmeisterschaft ein nicht zu unterschätzender Impulsgeber für den innerwahhabitischen Glaubensdiskurs rund um die Öffnung des Königreiches nach außen.⁸⁶⁶

Wirtschaftspolitisch ist Europa aus Sicht der Golfstaaten kein lukrativer Markt mehr. Man ist mit seinen Investments in Europa zwar verankert, sieht jedoch das Potenzial überwiegend in Südostasien mit seinen rasch wachsenden Bevölkerungen. Die europäischen Moralvorstellungen und die damit beispielsweise permanent verbundene vorhergetragene Menschenrechtsthematik nützt Chinas Politik der Nichteinmischung und schadet den europäischen Großhandelsabnehmern. Dies alles erfolgt nicht zuletzt im Lichte des Ukrainekrieges, wo der energiepolitische buchstäbliche “kalte Entzug” vom russischen Markt in den GCC – Staaten überwiegend emotionslos zur Kenntnis genommen wird.⁸⁶⁷

Als Vermittler in regionalpolitischen Fragen kann das Emirat mit seiner grundsätzlich freundlichen Haltung jedoch ein ernstzunehmender Partner der europäischen Politik sein.⁸⁶⁸

⁸⁶⁶ Steinberg, Guido (2022). “Katars Außenpolitik. Entscheidungsprozesse, Grundlinien und Strategien.” In Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP – Studie 12. SWP: Berlin.

⁸⁶⁷ Steinberg, Guido (2022). “Katars Außenpolitik. Entscheidungsprozesse, Grundlinien und Strategien.” In Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP – Studie 12. SWP: Berlin.

⁸⁶⁸ Steinberg, Guido (2022). “Katars Außenpolitik. Entscheidungsprozesse, Grundlinien und Strategien.” In Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP – Studie 12. SWP: Berlin.

Abstract / Englischsprachige summary

The Emirate of Qatar is a state on the Arabian Peninsula and as such a member of the Gulf Cooperation Council. The Kingdom of Saudi Arabia, the Emirate of Kuwait, the Kingdom of Bahrain, the United Arab Emirates and the Sultanate of Oman form this common economic area with Qatar. Within this economic area, the Kingdom of Saudi Arabia and the Emirate of Qatar are considered the two Wahhabi states from the perspective of religious studies. Wahhabism is fundamentally considered to be one aspect of the various Sunni currents of Islam and was already predominantly established on the Arabian Peninsula as the dominant Sunni religious interpretation at the end of the 18th century. The religious scholar who gave it its name cooperated with the later Saudi Arabian ruling house of Al-Saud in enforcing the doctrine against the tribes on the Arabian Peninsula.

The research question attempts to identify a possible deviation of the Wahhabi doctrine in the Emirate of Qatar from the doctrines of Wahhabism in the Kingdom of Saudi Arabia from the perspective of religious studies, to present its individual aspects, to determine the causes for this and to address possible influences on the economic orientation of the Emirate. The Kingdom of Saudi Arabia is the largest economy on the Arabian Peninsula, but the Emirate of Qatar is the richest economy within the GCC. Qatar has the highest income in terms of GDP due to the very large gas reserves on its coasts.

The thesis also explores the question of what this circumstance means for the emirate's foreign policy, regional policy and security policy in the context of economic influence, and what economic policy implications can be identified and named in addition to the socio-economic factors. The individual chapters of this study therefore examine not only the regional policy setting but also specifics of Qatari economic policy and draw comparisons with the Kingdom of Saudi Arabia in selected areas. This thesis also mentions the education sector in the Emirate of Qatar and relates this to socio-political developments and their effects on the religious Wahhabi attitude in the society of the Emirate.

Zusammenfassung der wissenschaftlichen Arbeit

Das Emirat Katar ist ein Staat auf der Arabischen Halbinsel und als solcher ein Mitglied im Golfkooperationsrat. Das Königreich Saudi – Arabien, das Emirat Kuwait, das Königreich Bahrain, die Vereinigten Arabischen Emirate, sowie das Sultanat Oman bilden mit Katar diesen gemeinsamen Wirtschaftsraum. Das Königreich Saudi – Arabien und das Emirat Katar gelten innerhalb dieses Wirtschaftsraumes aus religionswissenschaftlicher Perspektive als die beiden wahhabitischen Staaten. Der Wahhabismus ist ganz grundsätzlich betrachtet als ein Teilaspekt der unterschiedlichen sunnitischen Strömungen des Islams zu nennen und hat sich auf der Arabischen Halbinsel als dominierende sunnitische Religionsinterpretation bereits im ausgehenden 18. Jahrhundert überwiegend durchgesetzt. Der namensgebende Religionsgelehrte kooperierte in der Durchsetzung der Lehre gegenüber den Stämmen auf der Arabischen Halbinsel mit dem späteren saudi – arabischen Herrscherhaus der Al – Saud.

Die forschungsleitende Fragestellung versucht aus religionswissenschaftlicher Sicht eine mögliche Abweichung der wahhabitischen Lehre im Emirat Katar zu den Lehren des Wahhabismus im Königreich Saudi – Arabien zu erkennen, deren einzelne Aspekte darzustellen, die Ursachen dafür festzuhalten und mögliche Einflussnahmen auf die wirtschaftliche Ausrichtung des Emirates zu adressieren. Das Königreich Saudi – Arabien stellt die größte Volkswirtschaft auf der Arabischen Halbinsel dar, das Emirat Katar ist jedoch als die reichste Volkswirtschaft innerhalb des GCC zu benennen. Katar hat gemessen am GDP das höchste Einkommen aufgrund der sehr großen Gasvorkommen an seinen Küsten.

Die Arbeit geht auch der Frage nach, was dieser Umstand im Rahmen der wirtschaftlichen Einflussnahme für die Außenpolitik, die Regionalpolitik und die Sicherheitspolitik des Emirates bedeutet und welche wirtschaftspolitischen Implikationen neben den sozioökonomischen Faktoren zu erkennen und zu benennen sind. Die einzelnen Kapitel der hier vorliegenden Arbeit beleuchten daher neben dem regionalpolitischen Setting auch Spezifika in der katarischen Gesellschaftspolitik und zieht in ausgewählten Bereichen auch Vergleiche mit dem Königreich Saudi – Arabien. Die vorliegende Arbeit erwähnt auch den Bildungsbereich im Emirat Katar und setzt dieses dabei in ein Verhältnis zu den gesellschaftspolitischen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die gelebte religiöse wahhabitische Haltung in der Gesellschaft des Emirates.

Literaturverzeichnis

Enzyklopädien, Sammelbände, Handbücher, Lexikon

- **El² s.v. „Islām“.** Gardet, L. and J. Jomier, “Islām”, in: Encyclopaedia of Islam, Second Edition, Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Consulted online on 09 April 2023 http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_islam_COM_0387 First published online: 2012.
- **El² s.v. „Ḳaṭar“.** Johnstone, T.M., “Ḳaṭar”, in: Encyclopaedia of Islam, Second Edition, Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Consulted online on 09 April 2023 http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_islam_SIM_4018 First published online: 2012.
- **El² s.v. „Wahhābiyya“.** Peskes, Esther and Ende, W., “Wahhābiyya”, in: Encyclopaedia of Islam, Second Edition, Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Consulted online on 09 April 2023 http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_islam_COM_1329 First published online: 2012.
- **El³ s.v. „Constitution of Medina“.** Lecker, Michael, “Constitution of Medina”, in: Encyclopaedia of Islam, THREE, Edited by: Kate Fleet, Gudrun Krämer, Denis Matringe, John Nawas, Devin J. Stewart. Consulted online on 09 April 2023 http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_ei3_COM_24415 First published online: 2012.
- **El² s.v. „Djihād“.** Tyan, E., “Djihād”, in: Encyclopaedia of Islam, Second Edition, Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Consulted online on 09 April 2023 http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_islam_COM_0189 First published online: 2012.
- **El² s.v. „Zakāt“.** Zysow, A., “Zakāt”, in: Encyclopaedia of Islam, Second Edition, Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Consulted online on 09 April 2023 http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_islam_COM_1377 First published online: 2012.

- **El² s.v. „al – Dawḥa“.** Headley, R.L., “al-Dawḥa”, in: *Encyclopaedia of Islam*, Second Edition, Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Consulted online on 09 April 2023 http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_islam_SIM_1747 First published online: 2012.
- **El² s.v. „Takfīr“.** Ed, and Hunwick, J.O., “Takfīr”, in: *Encyclopaedia of Islam*, Second Edition, Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Consulted online on 09 April 2023 http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_islam_COM_1154 First published online: 2012.
- **El² s.v. „Al – Azhar“.** Jomier, J., “al-Azhar”, in: *Encyclopaedia of Islam*, Second Edition, Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Consulted online on 09 April 2023 http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_islam_COM_0076 First published online: 2012.
- **El² s.v. „‘Ulamā’“.** Gilliot, Cl., Repp, R.C., Nizami, K.A., Hooker, M.B., Lin, Chang-Kuan and Hunwick, J.O., “‘Ulamā’”, in: *Encyclopaedia of Islam*, Second Edition, Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Consulted online on 09 April 2023 http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_islam_COM_1278 First published online: 2012.
- **El² s.v. „Da‘wā“.** Tyan, E., “Da‘wā”, in: *Encyclopaedia of Islam*, Second Edition, Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Consulted online on 09 April 2023 http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_islam_SIM_1739 First published online: 2012.
- **El² s.v. „Shī‘a“.** Madelung, W., “Shī‘a”, in: *Encyclopaedia of Islam*, Second Edition, Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Consulted online on 09 April 2023 http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_islam_SIM_6920 First published online: 2012.
- **El² s.v. „al – Dawāsīr“.** Rentz, G., “al-Dawāsīr”, in: *Encyclopaedia of Islam*, Second Edition, Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Consulted online on 09 April 2023 <http://dx-doi->

org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_islam_SIM_1746 First published online: 2012.

- **El² s.v. „Muḥibb al-Dīn al- Khaṭīb“.** Ende, W., “Muḥibb al-Dīn al-Khaṭīb”, in: Encyclopaedia of Islam, Second Edition, Edited by: P. Bearman, Th. Bianquis, C.E. Bosworth, E. van Donzel, W.P. Heinrichs. Consulted online on 09 April 2023 http://dx-doi-org.uaccess.univie.ac.at/10.1163/1573-3912_islam_SIM_8847 First published online: 2012.
- Albrecht, Holger, Köhler, Kevin (2008). „Politischer Islam im Vorderen Orient.“ In *Weltreligionen im Wandel*. Baden-Baden: Nomos.
- Borchert, Heiko (2014). “Sicherheitspolitische Vernetzung und Transformation aus organisationsanalytischer Perspektive.” In *Methoden der sicherheitspolitischen Analyse*. Hrsg. von Siedschlag, Alexander. Wiesbaden: Springer Verlag.
- Britannica. „History of Oman“. In *Encyclopedia Britannica*. www.britannica.com.
- Feichtinger, Walter, Wentker, Sibylle (2008). „Islam, Islamismus und islamischer Extremismus. Eine Einführung“. In *Internationale Sicherheit und Konfliktmanagement*. Band 01. Böhlau Verlag: Wien.
- Frank, Johann, Vogel, Doris (2021). *China’s Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11/2021. WIEN: BMLV.
- Katodrytis, George, Syed, Sharmeen (2016). „Gulf Cities as Interfaces“. In *Gulf Research Center Cambridge*. Periodikum. Gulf Research Center: Jeddah.
- Krieg, Andreas (2019). “Divided Gulf; The Anatomy of a Crisis”. In *Contemporary Gulf Studies*. Singapur: Palgrave.
- Reiner, Stephan (2021). “China on the Arabian Peninsula”. In Frank, Johann, Vogel, Doris (2021). *China’s Footprint in Strategic Spaces of the European Union*. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Band 11/2021. WIEN: BMLV. Seite 203.
- Tikkanen, Amy (2023). “CENTCOM; the U.S. Central Command.” In Britannica. World History. www.britannica.com. Abgerufen am 18.02.2023.
- Weber, Max (1904). „Die Objektivität sozialwissenschaftlicher und sozialpolitischer Erkenntnis.“ In *Texte zur Theorie der Ideengeschichte*. Reclams Universalbibliothek Nr. 19144. Stuttgart: Reclam.

- Wehr, Hans (1976). *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart und Supplement*. Wiesbaden: Harrassowitz.

Monographien

- Alberto, Luiz, Bandeira, Moniz (2013). *Der zweite Kalte Krieg. Zur Geopolitik und strategischen Dimension der USA*. Berlin: Springer VS.
- Asad, Muhammad (2013). *Die Botschaft des Koran*. 3. Auflage. Ostfildern: Patmos Verlag.
- Asefeso, Ade (2012). *CEO Guide to Doing Business in Middle East. (United Arab Emirates, Saudi Arabia, Kuwait, Bahrain and Qatar)*. Swindon: AA Global Sourcing Ltd.
- Ayubi, Nazih (1995). *Over-stating the Arab State. Politics and Society in the Middle East*. London: I.B. Tauris Publishers.
- Battaloglu, Cihat (2018). *Political Reforms in Qatar: From Authoritarianism to Political Grey Zone*. Berlin: Gerlach Press.
- Bey, Essad (2002). *Biographie Mohammed*. Köln: Komet Verlag GesmbH.
- Brynjar, Lia (2007). *Architect of Global Jihad: The Life of al-Qaida Strategist Abu Mus'ab al-Suri*. London: Hurst & Company.
- Caglar, Gazi, Bakar, Hakan (2005). *Die USA im Nahen Osten – Geschichte und Gegenwart einer imperialistischen Beziehung*. Münster: Unrast.
- Carter, Robert (2012). *Sea of Pearls. Seven Thousand Years of the Industry that Shaped the Gulf*. London: Arabian Publishing.
- Chatterjee, Robert, Wigger, Leo (2022). *Katar 2022. So eine WM gab es noch nie!* Zenith. Berlin: Deutscher Levante Verlag.
- Fromherz, Allen (2012). *Qatar – A Modern History*. London: I.B. Tauris.
- Fuller, Graham E. (1999). *The Arab Shi'a. The Forgotten Muslims*. New York: St. Martin's Press.
- Fulton, Jonathan (2019). *China's relations with the Arab Gulf monarchies*. Routledge: London.
- Fulton, Jonathan (2020). *The Gulf monarchies in the Belt and Road Initiative*. Routledge: London.

- Goldman, Charles, et. al. (2007). *Education for a New Era: Design and Implementation of K-12 Education Reform in Qatar*. The Rand Corporation: Santa Monica.
- Greve, Jens, Schnabel, Annette (2011). *Emergenz. Zur Analyse und Erklärung komplexer Strukturen*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Gruber, Helmut, et.al. (2009). *Wissenschaftliches Schreiben – ein Praxisbuch für Studierende*. Wien: Böhlau.
- Hobsbawm, Eric, Ranger, Terence (1983). *The Invention of Tradition*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hottinger, Arnold (2000). *Gottesstaaten und Machtpyramiden – Demokratie in der islamischen Welt*. Zürich: Schöningh.
- Jung, Thomas (2007). *Die Seinsgebundenheit des Denkens. Karl Mannheim und die Grundlegung einer Denksoziologie*. Bielefeld: Transcript Verlag.
- Krieg, Andreas (2019). *Divided Gulf. The Anatomy of a Crisis*. Singapur: Palgrave.
- Lohlker, Rüdiger (2017). *Die Salafisten – Der Aufstand der Frommen, Saudi-Arabien und der Islam*. München: C.H. Beck.
- Lohlker, Rüdiger (2009). *Dschihadismus; Materialien*. Wien: Facultas.
- Lohlker, Rüdiger (2008). *Islam – Eine Ideengeschichte*. Wien: Facultas.
- Lohlker, Rüdiger (2012). *Islamisches Recht*. Wien: Facultas.
- Lohlker, Rüdiger (2016). *Theologie der Gewalt; Das Beispiel IS*. Wien: Facultas.
- Luomi, Marie (2012). *The Gulf Monarchies and Climate Change. Abu Dhabi and Qatar in an Era of Natural Unsustainability*. London: Hurst & Company.
- Mustafa, Imad (2013). *Der Politische Islam – Zwischen Muslimbrüdern, Hamas und Hizbollah*. Wien: Promedia.
- Müller, Hans-Peter, Sigmund, Steffen (2020). *Max Weber – Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. Berlin: J.B. Metzler.
- Paret, Rudi (2012). *Der Koran – Kommentar und Konkordanz*. 8. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Potter, Lawrence (2009). *The Persian Gulf in History*. Houndmills: Palgrave.
- Rübken, Heinke, Wetzel, Kathrin (2016). *Qualitative und Quantitative Forschungsmethoden*. Oldenburg: Carl von Ossietzky Universität.

- Rutherford, Bruce (2013). *Egypt after Mubarak – Liberalism, Islam, and Democracy in the Arab World*. University Press: Princeton.
- Scherf, Michael, Kühl, Stefan (2009). *Handbuch Methoden der Organisationsforschung*. Berlin: Springer.
- Siedschlag, Alexander (2006). *Methoden der sicherheitspolitischen Analyse*. 2. Auflage. Berlin: Springer.
- Siegmand, Steffen, Müller, Hans-Peter (2020). *Max Weber Handbuch. Leben – Werk – Wirkung*. 2. Auflage. Berlin: J.B. Metzler bei Springer Verlag.
- Stephan, Achim (2007). *Emergenz. Von der Unvorhersagbarkeit zur Selbstorganisation*. Mentis: Paderborn.
- Van Ess, Josef (2012). *Dschihad Gestern und Heute*. Berlin: Walter de Gruyter GmbH.
- Wagner, Sebastian (2011). *Selbsterfüllende Prophezeiungen. When belief creates reality*. Norderstedt: Grin.
- Warren, David (2021). *Rivals in the Gulf. Yusuf al-Qaradawi, Abdullah Bin Bayyah, and the Qatar-UAE Contest Over the Arab Spring and the Gulf Crisis*. Routledge: New York.

Artikel in wissenschaftlichen Publikationen

- Abou-Taam, Marwan (2012). „Die Salafiyya – eine kritische Betrachtung“. In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.
- Alcaro, Riccardo, Haubrich-Seco, Miguel (ed.) (2012). „Re-Thinking Western Policies in Light of the Arab Uprisings“. In *IAI Research Papers of Istituto Affari Internazionali*. Edizioni Nuova Cultura: Rom.
- Al-Ammari, B., Romanowsky, M. (2016). „The Impact of Globalisation on Society and Culture in Qatar“. In *Social Sciences & Humanity*. Vol. 24/4. College of Education: Doha.
- Asseburg, Muriel (2010). „Obamas zweiter Anlauf im Nahost-Friedensprozess. Unilaterale Ansätze der Konfliktparteien sind keine Alternative“. In *Stiftung Wissenschaft und Politik*. SWP-Aktuell Nummer 12. SWP: Berlin.
- Asseburg, Muriel (2015). „Die bittere Ernte des Arabischen Frühlings. Transformation, Elitenwandel und neue soziale Mobilisierung.“ In *Stiftung Wissenschaft und Politik*. SWP: Berlin. S. 7.

- Al-Awd, Yahya (2017). „Yemen-China Relations: History and Development in Bilateral Relations“. In *The Social Sciences*. Vol. 12. Medwell Journals: Faisalabad.
- Babar, Zahra (2014). „The Cost of Belonging: Citizenship in the State of Qatar“. In *The Middle East Journal*. Vol 68/3. Washington D.C.
- Blanchard, Christopher, et.al. (2008). „The Islamic Traditions of Wahhabism and Salafiyya“. *CRS Report for Congress*. Washington D.C.: Foreign Affairs Division.
- Blanchard, Philippe (2011). „Emergenz in und jenseits von Physik und Mathematik“. In Greve, Jens, Schnabel, Annette (2011). *Emergenz. Zur Analyse und Erklärung komplexer Strukturen*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Burton, Guy (2018). „Public Opinion in the Middle East toward China.“ In *The Middle East Institute Publication*. The Middle East Institute: Washington D.C.
- Clayton, Thomas (2017). „Arms Sales in the Middle East: Trends and Analytical Perspectives for U.S. Policy“. *CRS Report for Congress*. Washington D.C.: Foreign Affairs Division.
- Comerford, Milo, Bryson, Rachel (2017). „Charting the rift Between Islamist Extremism and Mainstream Islam“. In *Tony Blair Institute for Global Change*. Periodikum: London.
- Cordes, Christian (2011). „Emergente kulturelle Phänomene und ihre kognitiven Grundlagen.“ In Greve, Jens, Schnabel, Annette (2011). *Emergenz. Zur Analyse und Erklärung komplexer Strukturen*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Cordesman, Anthony (2012). „Iran and the Gulf Military Balance – I. The Conventional and Asymmetric Dimensions“. In *Center for Strategic and International Studies*. Burke Chair in Strategy. CSIS: Washington D.C.
- Cordesman, Anthony (2012). „Iran and the Gulf Military Balance II. The Missile and Nuclear Dimensions“. In *Center for Strategic and International Studies*. Burke Chair in Strategy. CSIS: Washington D.C.
- Cruickshank, Paul (2007). „Abu Musab Al Suri: Architekt of the New Al Qaeda“. In *Studies in Conflict and Terrorism*. Vol 30/1. Taylor&Francies: New York.
- De Bel-Air, Françoise (2014). „Demography, Migration and Labor Market in Qatar.“ In *Gulf Labor Markets and Migration*. Vol 8/2014. Gulf Research Center: Dubai.
- De Castro, Renato (2018). „The Obama Administration’s Strategic Rebalancing to Asia: Quo Vadis in 2017?“ De La Salle University: Manila.

- Diop, Abdoulaye (2015). "Reform of the *Kafāla* System: A Survey Experiment from Qatar. In *Journal of Arabian Studies*. Vol. 5.2./2015. Taylor&Francies: New York.
- Dorsey, James M. (2015). „How Qatar is its own worst enemy“. In *The international journal of History of Sports*. Vol. 32/3. Routledge: London.
- Dunne, Michele, Pavel, Barry (2013). „A Strategy for US Engagement in the Middle East: Contain Threats, Embrace Dignity“. In *The Atalantic Council*. Issue Brief of the Brent-Scowcroft-Center on International Security. ACUS: Washington D.C.
- Duchhardt, Heinz (2018). „Ein doppeltes "Westphalian System"? Der Westfälische Friede, das Reich und Europa.“ In *Politik und Zeitgeschichte*. APUZ 30-31/2018. Bundeszentrale für Politische Bildung: Bonn.
- Freer, Courtney (2017). „Rentier Islamism in the absence of elections: The political role of Muslim Brotherhood affiliates in Qatar and the United Arab Emirates“. In *International Journal of Middle East Studies*. Vol. 49 (2017), page 479 – 500.
- Greer, Lucille (2020). „The Chinese Islamic Association in the Arab World: The Use of Islamic Soft Power in Promoting Silence on Xinjiang.“ In *The Middle East Institute Paper*. Middle East Institute: Washington D.C.
- Giffoni, Clara, et.al. (2017). „The China-Arab States Cooperation Forum (CASCF)“. *Factsheet outlines the international cooperation between China and the Arab League countries*. China Arab States Cooperation Forum. BRICS Policy Center: Rio De Janeiro.
- Al-Hafidh, Nuri (1973). *Qatar Educational Profile*. Bureau regional pour l'éducation dans les pays arabes regional / Office for education in the arab countries. UNESCO: Beirut. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000006470>. Abgerufen am 21. 01. 2023.
- Al-Helabi, Abdulaziz (2012). „Arabia, Greece and Byzantium: Cultural Contacts in Ancient and Medieval Times.“ In *King Saud University Publications*. King Saud University: Riad. S. 311.
- Hoyningen – Huene, Paul (2011). „Emergenz: Postulate und Kandidaten“. In Greve, Schnabel. *Emergenz. Zur Analyse und Erklärung komplexer Strukturen*. Frankfurt/M.: Suhrkamp. S. 37-58.
- Hvidt, Martin (2014). „The Development Trajectory of the GCC States: An Analysis of Aims and Visions in Current Development Plans“. In *Gulf Politics and Economics in a Changing World*. Singapur. S.18.

- Kandel, Johannes (2012). „Politischer Islam; Islamismus. Extremistische Islamvarianten in der Diskussion“. In *Friedrich Ebert Stiftung*. Berlin Forum for Progressive Muslims. FES: Berlin.
- El-Katiri, Mohammed (2013). „The Future of the Arab Gulf Monarchies in the Age of Uncertainties“. *SSI Strategic Studies Institute*. Carlisle: US Army War College.
- Keller, Reiner (2007). „Diskurse und Dispositive analysieren. Die Wissenssoziologische Diskursanalyse als Beitrag zu einer wissenschaftlichen Profilierung der Diskursforschung“. In *Forum Qualitative Sozialforschung*. Vol. 8/2. Freie Universität: Berlin.
- Kinninmont, Jane (2019). „The Gulf Divided. The Impact of the Qatar Crisis“. In *The Royal Institute of International Affairs*. Middle East and North Africa Programme. Research Paper. Chatham House: London.
- Kittel, Bernhard (1993). „Die Selbstbeschreibung der Gesellschaft; Der Begriff der Nation als missing link der Systemtheorie?“ In Reihe Politikwissenschaft. Nr 4. Institut für höhere Studien: Wien.
- Kobaisi, Abdulla (1979). *The Development of Education in Qatar, 1950 – 1977. With an Analysis of Some Educational Problems*. Durham theses. Durham University: Durham.
- Koch, Christian (2010). „Der Golf-Kooperationsrat als Regionale Sicherheitsorganisation.“ *KAS Auslandsinformationen*. Vol. 11/2010. Gulf Research Center: Dubai.
- Le Baron, Richard (2013). „The United States and the Gulf States: Uncertain Partners in a Changing Region“. In *The Atlantic Council*. Issue Brief of the Rafik Hariri Center for the Middle East. Brent Scowcroft Center on International Security.
- Liangxiang, Jin (2014). „Is China Really a Free Rider in the Middle East?“ In *China – US – Focus. Security Studie*. Shanghai Institute of International Studies: Shanghai.
- Lohlker, Rüdiger (2011). „Dschihadismus“. In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.
- Lohlker, Rüdiger (2017). „Excluding the Other: Wahhabism, Salafism, Jihadism, and Political Islam“. In *Totalitarianism and Democracy*. Band 14, Islamischer Staat und Totalitarismus. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen.
- Lons, Camille, Fulton, Jonathan (2019). „China's Great Game in the Middle East“. *European Council on Foreign Relations*. Policy Brief. Brüssel.

- Miller, Aaron (2013). „It’s the Middle Class, not the Middle East“. *Woodrow Wilson International Center for Scholars*. Washington D.C.
- Möller, Reinhard (2011). „Endzeitvisionen als Quelle islamistischer Gewalt?“ In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.
- Nachev, Tameur, et.al. (2014). „Fuzzy Modelling for Qatar Knowledge-Based Economy and Its Characteristics“. In *Scientific Research. Modern Economy*. Nummer 5. S.224-238. SCIRP: Doha.
- Nasser, Ramzi, et. al. (2012). „All that glitters is not gold: Challenges of teacher and school leader licensure licensing system in Qatar.“ In *International Journal of educational development*. Vol 32. Elsevier: New York.
- Overhaus, Marco (2017). „Verteidigungskooperation und Regimesicherheit. Grenzen der US-amerikanischen Hegemonie am Persischen Golf“. In *Stiftung Wissenschaft und Politik*. SWP-Studie Nummer 20. SWP: Berlin.
- Pfahl-Traughber, Armin (2011). „Islamismus – Was ist das überhaupt?“ In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.
- Pfahl-Traughber, Armin (2011). „Antisemitismus und Antizionismus in der Charta der Hamas“. In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.
- Philipp, Peter (2011). „Die Rolle Irans als Unterstützer islamistischer Gruppen“. In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.
- Posch, Walter (2017). „Iran under Ruhani’s second term: From reelection to the Qatar crisis“. In *IFK Monitor International*. Periodikum der Landesverteidigungsakademie: Wien.
- Rau, Moritz (2023). „Europas Energiekrise und der östliche Mittelmeerraum.“ In *Stiftung Wissenschaft und Politik*. SWP Aktuell Nr. 10, Februar 2023. www.swp-berlin.org. Abgerufen am 18.02.2023.
- Reiner, Stephan (2020). „Die Region des Nahen und Mittleren Ostens. Zur strategischen Ausgangslage.“ In *ISS Aktuell 02/2020. Zur Strategischen Lage Jahresmitte 2020*. Institut für Strategie und Sicherheitspolitik der Landesverteidigungsakademie: Wien.
- Reiner, Stephan (2020). „Libyen; Die Fortsetzung der Berlinkonferenz mit anderen Mitteln.“ In *ISS Aktuell 02/2020. Zur Strategischen Lage Jahresmitte 2020*. Institut für Strategie und Sicherheitspolitik der Landesverteidigungsakademie: Wien.

- Reiner, Stephan (2020). „Saudi – Arabien und die Golfregion; Depression im Marmorsalon.“ In *ISS Aktuell 02/2020. Zur Strategischen Lage Jahresmitte 2020*. Institut für Strategie und Sicherheitspolitik der Landesverteidigungsakademie: Wien.
- Reiner, Stephan (2021). „Das Abraham – Abkommen.“ In *ISS Aktuell 01/2021. Zur Strategischen Lage Jahresbeginn 2021*. Institut für Strategie und Sicherheitspolitik der Landesverteidigungsakademie: Wien.
- Reiner, Stephan (2021). „Der Nahost-Friedensprozess nach dem Schlagabtausch zwischen der HAMAS und dem Staat Israel.“ In *ISS Aktuell 03/2021. Zur Strategischen Lage Jahresmitte 2021*. Institut für Strategie und Sicherheitspolitik der Landesverteidigungsakademie: Wien.
- Reiner, Stephan (2022). „Zur Strategischen Lage des MENA – Raumes im Schatten des Ukrainekrieges. In *ISS Aktuell 02/2022. Zur Strategischen Lage Jahresmitte 2022*. Institut für Strategie und Sicherheitspolitik der Landesverteidigungsakademie: Wien.
- Reiner, Stephan (2023). „Zur Lage am Persischen Golf - Das Emirat Katar: Die Fussballweltmeisterschaft und ihre dahinterliegende Dimension.“ In *ISS Aktuell 01/2023. Zur Strategischen Lage Jahresbeginn 2023*. Institut für Strategie und Sicherheitspolitik der Landesverteidigungsakademie: Wien.
- Richter, Thomas, et.al. (2013). „Nahöstliche Monarchien: Auslaufmodell oder Zukunftsvision?“ In *German Institute of Global and Area Studies. Institut für Nahost-Studien*. GIGA Focus. Nummer 5. GIGA: Hamburg.
- Riedel, Sabine (2017). „Pluralismus im Islam – ein Schlüssel zum Frieden“. In *Stiftung Wissenschaft und Politik*. SWP: Berlin.
- Riexinger, Martin (2007). „Islamismus und Fundamentalismus“. In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.
- Romani, Vincent (2009). „The politics of Higher Education in the Middle East: Problems and Prospects“. In *The Middle East Brief*. Vol. 36. Crown Center for Middle East Studies: Waltham.
- Rudman, Mara (2020). „The Middle East Peace Process: An Analysis from Former U.S. Negotiators.“ *Center for American Progress*. Washington D.C.

- Al – Sada, Reem (2019). „The Introduction of Shaykh Ibn ‘Abd Al-Wahhāb’s Doctrine in Qatar: Religion and Politics in the writings of Shaykh Qāsim Āl-Thānī (1827 – 1913).“ Thesis Submitted to the College of Islamic Studies. Hamad Bin Khalifa University. Doha.
- Al – Sayed, Hamad (2016). „Evaluating Qatar Central Bank’s Governance on Islamic Banks in Qatar“. *SHS Web of Conferences Nr. 36. Faculty of Islamic Studies*. Qatar University.
- Schneider, Henrique (2017). „Geopolitische Implikationen der „one belt, one road“ – Strategie Chinas“. In *Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift*. Nummer 183. Bern.
- Seesemann, Rüdiger (2015). „Dschihad zwischen Frieden und Gewalt“. In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.
- Sheehan, Ivan (2019). „Has the Global War on Terror Changed the Terrorist Threat? A Time Series Intervention Analysis.“ In *Studies in Conflict and Terrorism*. Issue 32:8. Taylor and Francies Online: London. S. 743 – 761.
- Steinberg, Guido (2021). „Kalter Krieg im Nahen Osten. Der iranisch-saudische Konflikt dominiert die Region“. In *Bundesakademie für Sicherheitspolitik*. Arbeitspapier Sicherheitspolitik Nummer 1/21. BAKS: Berlin.
- Steinberg, Guido (2022). „Katars Außenpolitik. Entscheidungsprozesse, Grundlinien und Strategien.“ In *Stiftung Wissenschaft und Politik*. SWP – Studie 12. SWP: Berlin.
- Stompfe, Philipp (2017). „Die Gestaltung und Sicherung internationaler Investor – Staat – Verträge in der arabischen Welt am Beispiel Libyens und Katars.“ In *Studien zum Internationalen Investitionsrecht*. Band 22. Nomos: Baden – Baden.
- Al-Sudairi, Mohammed Turki (2018). „Why Beijing is Lying Low in the GCC Crisis?“ In *King Faisal Center for Research and Islamic Studies*. Seite 7.
- Tibi, Bassam (2017). „Islamologie: sozialwissenschaftliche Erforschung islamischer Realitäten“. In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.
- Timm, Angelika (2008). „Die Gründung des Staates Israel“. In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.
- Ulrichsen, Kristian Coates (2019). „Mohammed bin Salman and Religious Authority and Reform in Saudi Arabia“. In *Baker Institute Report*. Issue 19/19. James A. Baker III Institute for Public Policy of Rice University. Houston.

- Vakil, Sanam (2018). „China & Middle East: Regional Rebalancing.“ In *Hoover Publication*. Hoover Institution of Stanford University. Santa Clara County.
- Yang, Fuchang (2010). „China-Arab Relations in the 60 Years’ Evolution.“ In *Journal of Middle Eastern and Islamic Studies*. Issue 4.1. Taylor and Francies Online: London.
- Yassari, Nadjma (2007). „Islam und Recht“. In *Bundeszentrale für politische Bildung*. BPB: Berlin.

Unveröffentlichte Arbeiten

- Meißnitzer, Martin (2013). *Jihad.com und Terrorismusstrafrecht*. Diplomarbeit. Universität Wien.
- Posch, Walter (2022). „Die Partisanen des Imam Ali. Eine kurze Geschichte der schiitischen Milizen im Irak. *Interne Kurzstudie*. In Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie. Wien.
- Reiner, Stephan (2016). *Die Rolle des Sultanates Oman in der aktuellen sunnitisch – schiitisch geprägten Auseinandersetzung*. Masterarbeit. Universität Wien.
- Reiner, Stephan (2020). *Der Nahostfriedensplan der US - Administration Trump*. Hausarbeit zur Erfüllung der Ausbildungsaufgaben über die Grundausbildung MBO1. Institut für höhere militärische Führung. Landesverteidigungsakademie. Wien.
- Reiner, Stephan (2021). *Emergenz als Teildisziplin der analytischen Annäherung an das Emirat Katar*. Dissertantenseminararbeit. Universität Wien.

Zeitungen, Zeitschriften

- El-Badri, Mohammed (2020). „Egypt and China: Historical relationship into the future“. In *The Global Times* (Beijing). www.globaltimes.cn. Abgerufen am 07.03.2021.
- Bryant, Christa (2014). „Behind Qatar’s bet on the Muslim Brotherhood“. In *Muslim Brotherhood in Qatar*. Counter Extremism Project. Christian Science Monitor. <https://www.counterextremism.com/content/muslim-brotherhood-qatar>. Abgerufen am 12.03.2022.

- Cessac, Marjorie (2022). „How dependent is Europe on Qatar for its gas supplies? The emirate is the European Union's second-largest supplier of liquefied natural gas (LNG), but it is losing momentum as the US grabs market share.“ In *Le Monde Economy and Energy*. Le Monde. https://www.lemonde.fr/en/economy/article/2022/12/22/how-dependent-is-europe-on-qatar-for-its-gas-supplies_6008665_19.html. Abgerufen am 18.03.2023.
- Chimelli, Rudolf (2015). „Der saudische Albtraum.“ In *Süddeutsche Zeitung* (München), 07. April 2015.
Abgerufen am 27.04.2016.
- „Chinese companies invest Dh602b in KIZAD; Tyre manufacturer Roadbot to set up facility in Abu Dhabi industrial complex“. In *Gulf News* (Dubai). www.gulfnews.com.
Abgerufen am 21.04.2021.
- Crooke, Alastair (2014). „You Can't Understand ISIS If You Don't Know the History of Wahhabism in Saudi Arabia“. In *The Huffington Post* (Beirut), 28. August 2014.
Abgerufen am 18.01.2018.
- Farğ Rītā (2013). „Aş-şirā' 'alā al-wahābiya baīna qaṭar wa as-sa'ūdīya.“ In *Taghrib News*. www.taghribnews.com. www.taghribnews.com/ar/article/123026/%D8%A7%D9%.
Abgerufen am 25.11.2022.
- Ibrahim, Menatalla (2021). „Qatar sees a 22% growth in trade exchange with China.“ In *Doha News* (Doha). 25. Mai 2021.
Abgerufen am 09.02.2022.
- Romaniuk, Scott N. (2016). „China's „Arab Pivot“ Signals the End of Non-Intervention; China's interests in the Middle East may lead Beijing to assume a military role in the affairs of Arab States“. In *The Diplomat*. <https://thediplomat.com>.
Abgerufen am 26.04.2021.
- „The age-old struggle between al-Azhar and Wahhabis for Sunni supremacy.“ In *Asia Times* (Hong Kong), 22. November 2016.
Abgerufen am 04.02.2018.
- „Saudi Crown Prince: Iran's Supreme Leader' Makes Hitler Look Good“. In *The Atlantic* (Washington D.C.), 02. April 2018.
Abgerufen am 02.04.2018.

- Schwarz, Franziska (2023). „Nahost-Konflikt: Frieden mit Palästina? Netanjahu hat andere Pläne.“ In Rheinischer Merkur (München). www.merkur.de. Abgerufen am 18.02.2023.
- Xi, Liu, Yuanyong, Yang (2018). „Spotlight: China, Oman establish industrial park to boost bilateral cooperation“. In Xinhua News Agency (Beijing). www.xinhuanet.com. Abgerufen am 18.05.2021.

Internetquellen

- Angenendt, Steffen (2012). „Jugendarbeitslosigkeit in nordafrikanischen Ländern“. In Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP Aktuell Nummer 34. SWP: Berlin. Abgerufen am 08.06.2020.
- „Arabische Halbinsel“; Unter: Universal Lexikon. Universal_lexikon.deacademic.com/207212/Arabische Halbinsel. Abgerufen am 09.02.2016.
- Arwa, Ibrahim (2020). „MBS – MBZ: A special bond between two Gulf princes“. In Al-Jazeera Net, 17. März 2020. Abgerufen am 10.06.2020.
- BBC News. „How Qatar came to host the Taliban“. In BBC News on Internet, 22. Juni 2013. www.bbc.com. Abgerufen am 03.03.2022.
- “BTS Jung Kook’s hit single Dreamers unveiled to celebrate the start of FIFA World Cup Qatar 2022™. Dreamers, an inspirational song by Jung Kook of 21st century pop icons BTS, today becomes the latest FIFA World Cup Qatar 2022™ Official Soundtrack release, stoking excitement for the big kick-off.” FIFA.com. <https://www.fifa.com/fifaplust/en/articles/bts-jung-kooks-dreamers-unveiled-to-celebrate-the-start-of-fifa-world-cup-2022>. Abgerufen am 18.03.2023.
- Bernstein, Andrea (2019). American Oligarchs – The Kushners, the Trumps and the marriage of money and power. W.W. Norton and Company: New York. Abgerufen am 12.06.2020.
- Blume, Jakob (2020). „Saudi-Arabien und Russland einigen sich im Ölpreiskrieg“. In Handelsblatt (Düsseldorf), 09. April 2020. Abgerufen am 10.06.2020.

- Brüggmann, Matthias (2019). „Vision 2030: Der Weg in die Moderne ist für Saudi-Arabien steinig.“ In *Das Handelsblatt* (Düsseldorf), 17.10.2019. Abgerufen am 10.06.2020.
- „China-Qatar cooperation benefits both countries“. In *China.Org.Cn*. Xinhua News Agency, 23.06.2008. www.china.org.cn, Abgerufen am 09.02.2022.
- Bianco, Cinzia (2023). „The shoots of stability: What the Saudi-Iran deal means for the Middle East and Europe.“ In *European Council on Foreign Relations Publications*. ECFR. <https://ecfr.eu/article/the-shoots-of-stability-what-the-saudi-iran-deal-means-for-the-middle-east-and-europe/>. Abgerufen am 18.03.2023.
- „Complaint concerning non-observance by Qatar of the Forced Labour Convention, 1930 (No. 29), and the Labour Inspection Convention, 1947 (No. 81), made by delegates to the 103rd Session (2014) of the International Labour Conference under article 26 of the ILO Constitution“. Konferenzmitschrift des *International Labor Office*. Genf. http://www.ilo.org/gb/GBSessions/GB323/ins/WCMS_348745/lang--en/index.htm. Abgerufen am 03.02.2018.
- „Does Israel really need Saudi-Arabia“. In *Middle East Monitor* (London), 12. Mai 2020. Abgerufen am 10.06.2020.
- „Doing Business in Qatar“; Unter: HSBC Bank Middle East Doha. <http://www.business.hsbc.ch/-/media/library/markets-selective/qatar/pdf/qatar-countryguide.pdf?la=en-GB>. Abgerufen am 03.03.2018.
- „Donald Trump’s life story: From hotel developer to president.“ In *British Broadcasting Corporation* (London), 20. Jänner 2017. www.bbc.co.uk, Abgerufen am 15.06.2020.
- Dorsey, James (2017). Qatari Wahhabism vs Saudi Wahhabism and the perils of top down change. In *Huffington Post*. www.huffpost.com/entry/qatari. Abgerufen am 23.06.2021
- „Einigung auf Berliner Libyen-Konferenz erzielt; Waffenruhe für Libyen“. www.bundesregierung.de vom 19. Jänner 2020. Abgerufen am 27.05.2020.
- “European Economic Forecast“. In *Webauftritt der Europäischen Kommission*. Institutional Paper Nummer 144. Winter 2021 (Interim). www.ec.europa.eu. Abgerufen am 17.05.2021.

- Getachew, Samuel (2020). „Ethiopian workers are being expelled from Saudi Arabia and UAE on coronavirus suspicions“. In Quartz Africa (Addis Abbaba), 14. April 2020. Abgerufen am 27.05.2020.
- „Haftar bietet Waffenstillstand an“. In Frankfurter Allgemeine Zeitung (Frankfurt), 08. Juni 2020. Abgerufen am 08.06.2020.
- Halatcheva-Trapp, Maya, Kiefl, Oliver (2014). „Wer oder was handelt? Die Handlungsfähigkeit von Subjekten zwischen Strukturen und sozialer Praxis“. Tagungsbericht. Soziologiemagazin. www.sociologieblog.hypotheses.org/2958. Abgerufen am 20.09.2021.
- Harrer, Gudrun (2020). „Ist Kushners Nahost - Friedensplan ein historischer Wurf oder nur heiß Luft?“ In *Der Standard* (Wien), 27. Jänner 2020. www.derstandard.at, Abgerufen am 08.06.2020.
- Harrer, Gudrun (2020). „Israel und Sudan gehen in eine lange Verlobungszeit“. In *Der Standard* (Wien), Analyse vom 26. Oktober 2020. www.derstandard.at, Abgerufen am 30.10.2020.
- Harrer, Gudrun (2017). „Was Libyen mit der Katar-Krise zu tun hat“. In *Der Standard*. (Wien), Analyse vom 28. Juli 2017. www.derstandard.at, Abgerufen am 01.02.2022.
- Heinze, Marie-Christine (2020). „Bürgerkrieg im Jemen: Das steckt dahinter“. Gastbeitrag Welthungerhilfe, 24. März 2020. Abgerufen am 10.06.2020.
- Herb, Michael (2005). „No Representation without Taxation? Rents, Development and Democracy“. In *Journal of Comparative Politics*. Volume 37.3. Research Gate: Bratislava. Abgerufen am 10.06.2020.
- „In Excerpts From Interview, Late Mossad Chief Calls Netanyahu ‘The Worst Manager I Knew’“. In *The Haaretz* (Tel Aviv), 04. April 2016. Abgerufen am 27.05.2020.
- „Inside the Beltway“. In *The District Policy Group*. www.districtpolicygroup.com, Abgerufen am 21.10.2020.
- „IS takes advantage of Coronavirus to ramp up attacks in Iraq, Syria“. In *Deutsche Welle* (Berlin), 04. April 2020. Abgerufen am 08.06.2020.
- „Jazan City for Primary and Downstream Industries; Royal Commission for Jubail and Yanbu manages and operates its forth city – Jazan City for Primary and Downstream

Industries – the future zone for international investment“. In *Refinings and Petrochemicals*. <http://refiningsandpetrochemicalsme.com>. Abgerufen am 14.04.2021.

- Jesner, Shlomo (2021). „Qatar Is Using the Palestinians to Assert Its Regional Influence. It probably won't work out well for either party.“ In *Foreign Policy Argument*, 26. Jänner 2021. www.foreignpolicy.com. Abgerufen am 03.02.2022.
- „Jordans King facing mounting pressure as tribal support ebbs away“. In *The Middle East Eye* (London), 13. Februar 2019. Abgerufen am 08.06.2020.
- Kandel, Johannes (2012). „Politischer Islam – Islamismus; Extremistische Islamvarianten in der Diskussion.“ In *Berlin Forum for Progressive Muslims*. Friedrich Ebert Stiftung: Berlin. <http://www.library.fes.de/pdf-files/akademie/berlin/09185.pdf>. Abgerufen am 12.11.2017.
- Keilberth, Mirko (2020). „Moskau gegen Ankara in Libyen“. In *ND Aktuell* (Berlin), 28. Mai 2020. Abgerufen am 08.06.2020.
- Keinon, Herb (2020). „Bibi `Houdini` does it again – analysis“. In *The Jerusalem Post* (Jerusalem), 07. Mai 2020. Abgerufen am 08.06.2020.
- „Kushner hails Bahrain conference as 'tremendous success'“. In *Times of Israel* (Jerusalem), 27. Juni 2019. www.timesofisrael.com, Abgerufen am 02.10.2020.
- Lacher, Wolfram (2019). „Internationale Pläne, libysche Realitäten“. In *Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP Aktuell* Nummer 65. SWP: Berlin. Abgerufen am 08.06.2020.
- Ladurner, Ulrich (2019). „Migration: Der Libyenkrieg zeigt die Schwächen der EU“. In *Die Zeit* (Hamburg), 23. September 2019. Abgerufen am 08.06.2020.
- Lai, David (2013). „Asia – Pacific: A Strategic Assessment“. In *Strategic Studies Institute*. US. Army War College Press. Abgerufen am 06.03.2021.
- Lasarte, Diego (2022). „The World Cup final is refocusing the spotlight on Qatar's soccer investments in France. Macron's trip to the Gulf state for the final match of the controversial tournament comes at an awkward time“. In *GO Media Quartz*. www.qz.com. Abgerufen am 18.02.2023.
- „Libyens Regierung setzt Gespräche nach erneuten Angriffen aus“. In *Der Standard* (Wien), 19. Februar 2020. Abgerufen am 08.06.2020.
- Liese Andrea, Bürzel, Tanja (2017). „Hinweise zur Entwicklung und zum Verfassen eines Forschungsdesigns“. *Handout Seminar zur Politischen Soziologie*. Freie Universität:

Berlin. [www.polsoz.fu-](http://www.polsoz.fu-berlin.de/polwiss/forschung/international/europa/studium_lehre/hinweise_downloads/Forschungsdesign.pdf)

berlin.de/polwiss/forschung/international/europa/studium_lehre/hinweise_downloads/Forschungsdesign.pdf. Abgerufen am 09.04.2018.

- Majid, Laila, Abu-Khalid, Fowziyah, et. al. (2003). *Arab Human Development Report 2003: Building a Knowledge Society*. United Nations: New York.
<https://hdr.undp.org/content/arab-human-development-report-2003>. Abgerufen am 21.01.2023.
- „Malta droht mit Blockade für Militäreinsatz für Libyen“. In Der Merkur (München), 28. Mai 2020. Abgerufen am 08.06.2020.
- Miller, Aron David (2013). „It’s the Middle Class Not the Middle East“. In Wilson Center Insight & Analysis. Washington D.C. Artikel vom 13. Februar 2013. Abgerufen am 27.05.2020.
- Mills, Andrew (2022). „Qatari activists criticise own government over Tel Aviv-Doha World Cup flights.“ In Reuters News. www.reuters.com. Abgerufen am 18.02.2023.
- Ministero della Salute: Covid-19 – Situazione in Italia. Abgerufen am 27.05.2020.
- Niemeyer, Jana (2017). „Die neuen Seidenstraßen Chinas und seine geopolitischen Implikationen“. In Bund.Europa.Internationales (Bonn). <http://www.nbei.nrw>. Abgerufen am 12.05.2021.
- Al-Nuqaīdān, Manṣūr (2012). „Al-ḥalīğ wa al-rubī’ al-‘arabī; al-Dīn wa as-Saīyāsī“. In *Dirāsa min kitāb*. Markaz al-Misbār al-Dirāsāt wa al-Baḥūṭ. <https://www.mesbar.org>. Abgerufen am 02. 11. 2022.
- „Obama lädt Netanjahu und Abbas zu Dreiergipfel.“ In Zeit Online (Hamburg). 08. September 2013. www.zeit.de, Abgerufen am 17.06.2020.
- „Obama presses Hosni Mubarak to make ‘right decision’ and step down.“ In France 24.com vom 05. Februar 2011. www.france24.com. Abgerufen am 06.03.2021.
- „Obama rechtfertigt Israel- und Syrienpolitik.“ In Zeit Online (Hamburg), 16. Jänner 2017. Abgerufen am 12.08.2020.
- Operational Portal Refugee Situation Libya. UNHCR. <https://data2.unhcr.org/eng/country/lby>. Abgerufen am 08.06.2020.
- „Palestinians Fear a coming Coronavirus storm“. In The New York Times (New York), 09. April 2020. Abgerufen am 08.06.2020.

- „Peace To Prosperity. A Vision to Improve the Lives of the Palestinian and Israeli People.“ The White House, Jänner 2020. www.whitehouse.gov, Abgerufen am 02.05.2020.
- Pollock, David (2021). „What Do Palestinians Want?“ In *American Purpose Article Series*. American Purpose. www.americanpurpose.com, Abgerufen am 03.02.2022.
- „Qatar expresses support for ‘free and fair elections’ in Libya“. In *Al-Monitor. The pulse of the Middle East*. www.al-monitor.com. Abgerufen am 01.02.2022.
- “Qatar National Development Strategy 2011 – 2016. Towards Qatar National Vision 2030“. Qatar General Secretariat for Development Planning. June 2011. www.gsdp.gov.qa. Abgerufen am 12.06.2022.
- Ramani, Samuel (2022). „How has the Ukraine war affected Russia's ties with Libya and Sudan? In Policy Analysis. MEI@75. www.mei.edu. Abgerufen am 18.02.2023.
- „Report: Qatar’s Migrant workers Beg for Food amid Coronavirus Crisis“. In *Al Sharq Al Awsat* (Riad), 07. Mai 2020. Abgerufen am 27.05.2020.
- S/RES/242 (1967) vom 22. November 1967. Übersetzung: Deutscher Übersetzungsdienst, Vereinte Nationen, New York. www.un.org, Abgerufen am 02. Oktober 2020.
- Sadek, Hossam (2023). „Frieden im Jemen derzeit wohl unerreichbar.“ In *MENA WATCH*. www.mena-watch.com. Abgerufen am 18.02.2023.
- „Saudi Crown Prince Mohammed Bin Salman, power behind the throne“. In *BBC World*, 22. Oktober 2018. Abgerufen am 10.06.2020.
- Seufert, Günter, et.al. (2018). „Die Türkei verlässt die NATO“. In Brozus, Lars (2018). *Während wir planten – Unerwartete Entwicklungen in der internationalen Politik; Foresight-Beiträge 2018*. Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP: Berlin. Abgerufen am 27.05.2020.
- Shamasastri, R. (2014) „Kautilya’s Arthashastra. Translated in English.“ www.lib.cmb.ac.lk/wp-content/uploads/.../Arthashastra_of_Chanakya_-_English.pdf. Abgerufen am 02.08.2016.
- aš- Šīrāzī, Modarris (2011). „Tasābiq Sa‘ūdī qāṭarī ‘alā al-Wahābiya“. In *Aḥbār ḥawla al-‘ālim*. <https://alshirazi.com/world/news/2011/012/017.html>. Abgerufen am 02. 12. 2022.

- Steinberg, Guido (2020). „Regionalmacht Vereinigte Arabische Emirate. Abu Dhabi tritt aus dem Schatten Saudi-Arabiens“. In Stiftung Wissenschaft und Politik. SWP Studie 2020. SWP: Berlin. Abgerufen am 10.06.2020.
- Streicher, Jürgen (2013). „The influence of evaluations on STI policy making.“ Austrian Institute of Technologies. Wirtschaftsuniversität: Wien.
https://www.researchgate.net/publication/319143826_The_influence_of_evaluations_on_STI_policy_making. Abgerufen am 16.02.2018.
- Taj, Ali (2015). „Wahhabism vs Wahhabism: Qatar vs Saudi Arabia“. In Let Us Build Pakistan; LUBP. <https://lubpak.com/archives/307635>. Abgerufen am 08.01.2023.
- „The Abraham Accords One Year Later: Assessing the Impact and What Lies Ahead“. In *The Wilson Center* (Washington). www.wilsoncenter.org. Abgerufen am 02.02.2022.
- The Saban Center for Middle East Policy at the Brookings Institution. „2002 Doha Conference of U.S. Relations with the Islamic World“. <https://www.brookings.edu/events/2002-doha-conference-on-u-s-relations-with-the-islamic-world/>. Abgerufen am 19.02.2023.
- The World Factbook – Central Intelligence Agency. Abgerufen am 27.05.2020.
- „Trump's USA und Riad verbinden große Geschäfte“. In *Die Welt* (Berlin), 25. Oktober 2018. Abgerufen am 10.06.2020.
- „Turning Qatar into a Competitive Knowledge-Based Economy: Opportunities and Challenges“. Publikation des *Government of Qatar Planning Council*. <http://siteresources.worldbank.org/KFDLP/Resources/QatarKnowledgeEconomyAssessment.pdf>. Abgerufen am 11.10.2017.
- United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East. What we do. www.unrwa.org, Abgerufen am 02.10.2020.
- Vest, Nathan (2019). „Can Anything Stop the Flow of Advanced Weapons into Libya“. In *Defense One, The Atlantic Media*: Washington D.C., 13. Dezember 2019. Abgerufen am 08.06.2020.
- „Wendepunkt: Entkopplung von CO²-Emissionen und Wirtschaftswachstum“. In Heinrich Böll Stiftung, 22. September 2015. Abgerufen am 10.06.2020.

- Woody, Christopher (2017). „Trump: The US is ready to leave one of its most important military bases if the Gulf crisis worsens“. In *Business Insider*. www.businessinsider.com. Abgerufen am 26.05.2021.
- „World Bank national accounts data, OECD National Accounts data files.“ In Worldbank Data Indicator. GDP per capita (current US\$). „Israel“, „West Bank & Gaza“, „Austria“. Abgerufen am 19.09.2020.
- Zilber, Neri (2020). „How Israeli Annexation Talk Is Already Reshaping The Middle East“. In FP Analysis (Paris), 19. Mai 2020. Abgerufen am 08.06.2020.
- „25. Tagung des gemeinsamen EU-GCC Rates und Ministertagung – Erklärung der Ko-Vorsitzenden“. In consilium.europa.eu. Rat der EU. Pressemitteilung, 18. Juli 2016. Abgerufen am 10.06.2020.
- (2011) المراجعة الاستراتيجية لقطاع الاتصالات في دولة قطر. التقرير النهائي. Publikation des المجلس الأعلى للتكنولوجيا المعمومات. Abgerufen am 02.12.2017.
- بلومبرغ: السعودية تركز على مصالحها الوطنية أكثر من الدفاع عن القضايا الإسلامية. Abu-Nasr, Donna (2021). „Saudi Arabia Redefines Role as World’s Defender of Muslims.“ In *Bloomberg Politics Arabic*. Bloomberg: New York . Published in Al Quds News. www.alquds.co.uk. Abgerufen am 12.05.2021.
- Al-Sharq online. Artikel „عمق إستراتيجي اقتصادي مهم لدولة قطر في شرق آسيا“ Al-Hajri, Faleh (2019). „An important strategic economic depth for the State of Qatar in East Asia“ In *Al-Sharq*. Daily Newspaper: Doha. Abgerufen am 12. 06. 2022
- وزارة الأوقاف والشؤون الإسلامية. Das Ministerium ist unter der Website <https://www.gco.gov.qa/ar/ministries/الإسلامية-والشؤون-الأوقاف/> erreichbar. Abgerufen am 27. 12. 2022.

- المركز الإعلامي لمؤسسة قطر. Das Zentrum der Qatar Foundation beschäftigt sich intensiv mit den konservierten Handschriften dazu. <https://www.qf.org.qa/ar/media-center>. Abgerufen am 27. 12. 2022.
- مركز دراسات الخليج. كلية الاداب و العلوم. جامعة قطر. "برنامج و ملخصات المؤتمر. المؤتمر الدولي الثالث لمركز دراسات الخليج الازمت الخليجية: الأصل و التداعيات و الافاق. ٢٠١٨. جامعة قطر <http://www.qu.edu.qa/newsroom?searchKey=العربي+الخليج+قطر+في+الأدي+الخطاب&date=>. Abgerufen am 12. 04. 2019.